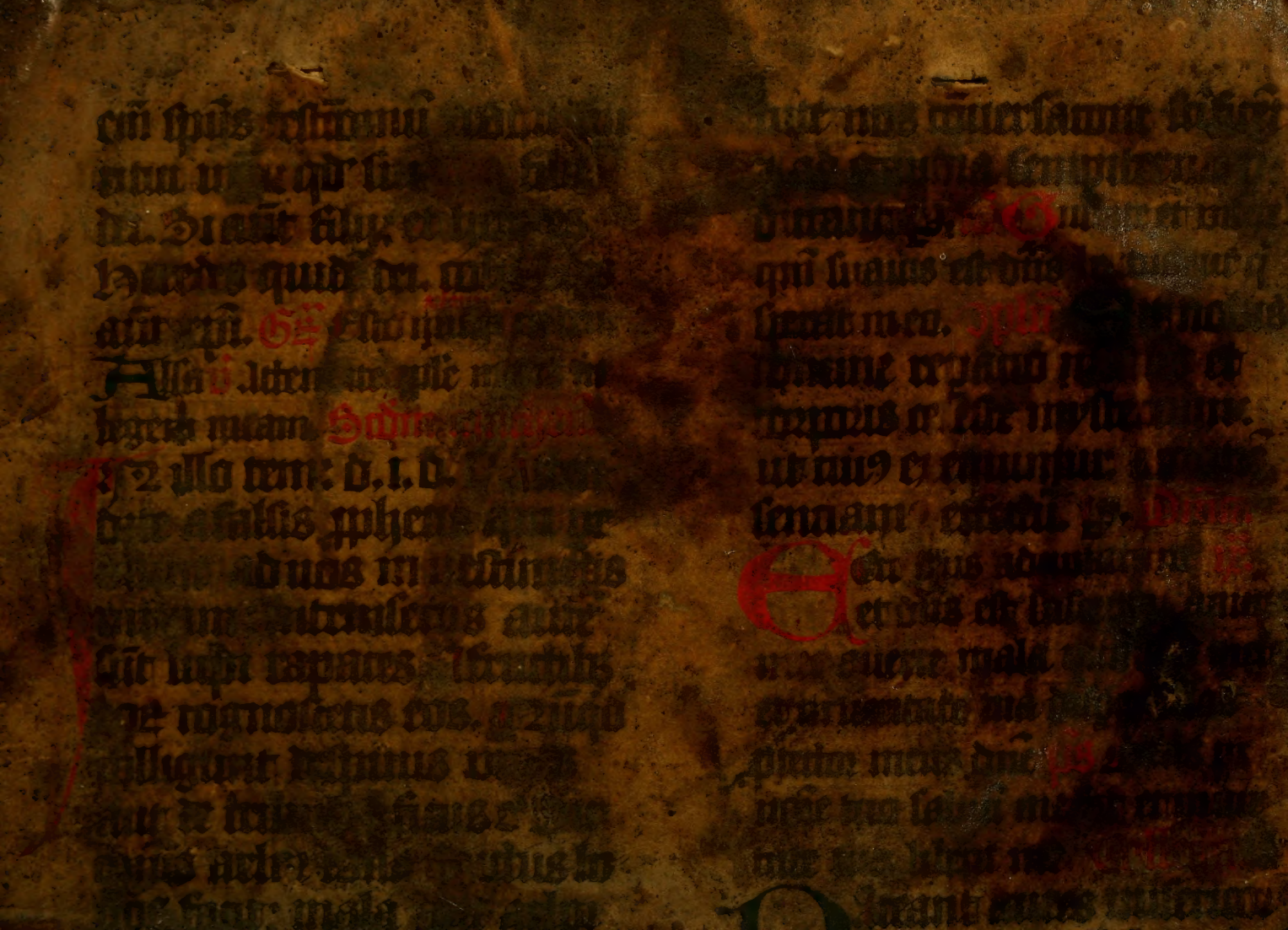


BOSTON
MEDICAL LIBRARY
8 THE FENWAY

Nota

in diesem Buch ist das 5. Buch

die figuren der runden

Cörper nicht gezeichnet zu

bemerken

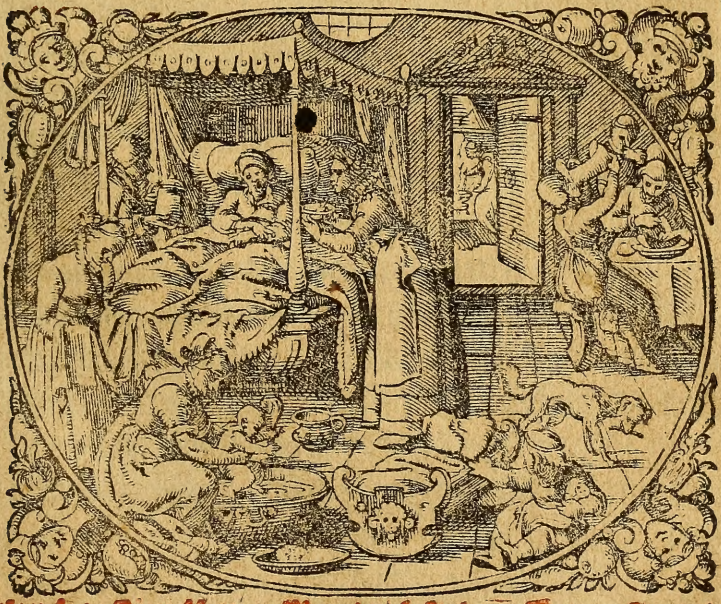
Hebammenbuch.

Darauß man alle Heimligkeit deß

Weiblichen Geschlechts erlehrnen/ welcherley gestalt der Mensch in Mutter Leib empfangen/ zunimpt vnd geboren wirdt/ auch wie man allerley Kranckheit/ die sich leichtlich mit den Kindbetterin zutragen/ mit köstlicher Artzeney vorkommen vnnd helffen könne.

Alles auß eygentlicher Erfahrung deß weitberühmpten Jacob Rüffen/ Stattartzts zu Zürych/ vor dieser zeit an Tag geben.

Jetzunder aber von newem gebessert/ mit schönen Figuren gezierdt: Sampt einem nützlichen Anhang/ von Cur vnnd Pflegung der newgebornen Kindtlein.



HERM. SCHWARTZ

Gedruckt zu Franckfurt am Meyn durch Johann Saurn/ In verlegung Elisæ Willers. Im Jahr M. DC.

BOSTON MEDICAL
JUL 24 1923

1.M.x.110.

Der Ehrenreichen vnnd Erbarn Frauwen Anna / deß Ehrnhafften vnd Wolgelehrten Herrn Nicolai Künle / Pfaltzgräffischen Schaffner zu Klingenmünster / Ehlichen Haußfrauwen / Meiner freundtlichen lieben Basen.

ES ist die wissenschafft vnd erkenntniß von der Empfengniß / Geburt vnd zunemmung deß Menschen / nicht allein nutz zu anschauwung vnserer schwachheit / mit welcher alle Menschen / wegen der Sünde / vmbgeben / vnd jnen anhanget: Sondern ist auch zu erhaltung vnnd bewahrung der Gesundtheit hoch von nöthen. Denn es zwar darmit also geschaffen / daß die jenige / so sich solcher wissenschafft befleissigen / erstlich jr eygen Schwachheit vnd Gebrechen erkennen / vnd der wegen desto eyngezogner vnd stiller jr Leben anstellen / vor dem / das jrer Natur zuwider / bestes fleissiges sich verwahren / Vnd so sich etlicher Kranckheit anfang bey jhnen ereugen vnd anzeigen / mit geringer Mühe vnnd zimlichem Fleiß offt selbsten Curiren können / da nach gehends wenn sie eyngewürtzelt vnd vberhand genommen / die Ertzt offtmals vergeblich / oder doch mit geringem nutzen jre Kunst vnd Artzney adhibiren. Derwegen denn die Alten nicht ohne besonders bedencken der Jugent / diesen Sententz vorgehalten vnd eyngebildet: Erkenne dich selber. Welcher Sententz / wiewol er viel zu

verstehen gibt / doch sonderlich das meinet / daß alle Menschen erstlich die herrliche Gaaben / mit welchen Gott der Allmechtige sie begabet / in dem er alle Glieder / auch die geringsten / also fein ordentlich eins zu dem andern verordnet hat / erkennen sollen / auß welcher Vrsach denn etliche auß den alten / den Menschen ein kleine Welt genennet haben: Darnach auch auß solchem / vnnd den schrecklichen Exempeln / die sich täglich zutragen / vnsere Schwachheit erkennen / für zerrüttung vnd verderbung vnserer Natur / vnd aller Gliedmassen derselben / vns hüten / auch in eusserlichem Wandel züchtiger vnd eyngezogner vns verhalten. Zu welchem Erkenntniß nun / damit es desto bequemer gefasset / gelehrnet / vnnd zu nutz bracht werden möge / dieser Sachen verständige anleitung vnnd manuduction von nöten. Denn weil wir / wie der Heyde Plato sagt / in Bürgerlicher beysammenwohnung / nicht alle Ertzt / auch nicht alle Ackerleut / sondern zü theil Ertzt / zum theil Ackerleut / seyn köñen: Vnnd aber doch einem jeden geschickten Meister in seiner Kunst zu gläuben / vnd ein jeder / so solcher Sachen zimlich vnterrichtet / für vielen schweren Zufällen leichtlich sich verwahren / oder so sie angefangen / vertreiben kan / ist beydes nütz vnnd nötig / daß sich ein jeder / so seiner Gesundheit in acht hat / in diesem / nach berühmpter Ertzt Lehre Rath / vnd Gutdüncken / regulire. Welche denn / wie wir täglich spüren / sehen vnd erfahren / viel guts vnnd fruchtbarlichs / dem

Mensch-

Menschlichen Leben zu gut / an Tag bringen kömen / auch solchen / die der Kranckheiten Vrsach / Vrsprung / Cur vnnd Artzney / eygendlich wissen vnd verstehen / vnnd jhren Fleiß vnd Kunst offtmals bewiesen / vnnd in schweren Kranckheiten heiter vnd klar an Tag geben haben / sicherer vnd mehr / als Landläuffern / die nichts erfahren / gesehen noch gelehrnet haben / vnd nur vmb geringes Gelds willen / dem eynfeltigen Leyen / vngeachtet der Kranckheit Vrsach / Herkommen / Natur / Qualitet / vnnd anderm / jhr one kunst zusammen compiliert Schmierwerck / auffsatteln / quid pro quo (wie man pflegt zusagen) eyngeben / vnzehlich vielen auch jhr Leben schändtlich dardurch abstehlen vnnd rauben / wol zuvertrauwen.

Solchem allen nach / haben sich viel herrlicher / hochverstendiger / vnnd der Natur kündige Ertzt / nit ohn grosse Mühe / Kosten vnnd Arbeit / wie sie dem gemeinen Mann gewisse Regeln / nach welchem er sich in seinem Leben hette zuverhalten / vnd also alle Glieder deß Menschlichen Cörpers / sampt allen vnnd jeden derselbigen Zufällen / Kranckheiten vnd Cur / mit höchstem Fleiß / nicht on besondern erschießlichen Nutzen vnd Ruhm beschrieben / Vnd demnach von der Empfengniß / Zunemen / vnnd Geburt deß Menschen / wie vnnd wenn die zugehe / was darbey zubetrachten / vnnd wie darmit zugebahren / Darnach auch von andern Zufällen deß Menschen / wenn er nun geboren zunimpt

vnd auffwechßt/ schrifftlich nach sich verlassen. Hierinnen hat neben andern der wolerfahrne vnd gelehrte Herr Jacob Ruff/ der Statt Zürych Artzt/ sich bewiesen/ vnd ein nützliches Büchlein/ welches er das Hebammen Buch intituliret/ vormals in Druck geben. Weil sich aber befunden/ daß mit solchem Büchlein vielen gedienet/ denen es/ wegen der notwendigen Materien/ so darinnen gehandelt wirt/ angenem vnd lieb gewesen: Ich auch von fürnemmen Leuten/ vnnd guten Freunden/ diß Büchlein wiederumb durch den Druck jnen mitzutheilen/ ersucht vñ angelanget/ hab ich jnen vnd andern hierinnen gern wilfahren wöllen. Derwegen hab ich diß Büchlein mit fleiß vberseh en/ in bessere vnd vnsere gebräuchliche Teutsche Sprach zubringen/ mit schönen Figuren geziret/ Auch einem nützlichen vnd newen darzu gethanen Anhang/ von rechter Cur vnd Pflegung der new gebornen Kinder/ auffs neuwe drucken lassen/ vnd zweiffel nicht/ das mit publicirung dises Büchleins/ vielen gutherzigen Leuten gedienet werden möchte.

Weil aber je vnd allweg im Brauch gewessen/ daß man dergleichen Bücher/ guten Freunden/ vnter deren Namen es auß gehen möcht/ zuzuschreiben pflegt: Hab ich Freundliche liebe Base/ nicht allein diesem Brauch nach/ sondern viel mehr von wegen der Verwandtniß vnd Blutfreundtschafft/ darnach auch auß sonderlicher Zuneigung vnd guten Gemüts/ welchs ich je vnd allwegen zu euch getragen/

solch

solch Büchlin euch zuschreiben vnd dediciren wöllen/ Vnnd bin der gäntzlichen Zuuersicht/ daß euch vnd allen andern/ denen diß Büchlein jemals zuhanden kommen möchte/ nicht allein lieb vnd angenem/ sondern auch nütze/ vnnd in vielem dienstlich seyn werde.

Langet demnach an euch mein fleissiges vnd freundtliches bitten/ wöllet solche Zuschreibung keiner andern meinung/ als sie von mir geschicht/ nemlich/ Euch vnnd den ewern/ Freundschafft vnnd guten geneigten Willen hierdurch zuerzeigen/ von mir auff vnnd annemmen/ darauß mein gegen Euch vnnd den Euwern wolgewogen Gemüt/ im besten vermercken/ auch förterst in gutem mir gewogen seyn vnd bleiben.

Gott der Allmächtige wölle Euch/ euwern geliebten Haußwirt/ Kinder/ vnd alle so euch lieb seyn/ vmb seines geliebten Sons Christi Jesu willen/ frisch vnd gesundt erhalten/ demselbigen vns alle zu beharrlichen Gnaden befehlende. Geben in Franckfurt am Meyn/ den zwölfften Tag Martij/ im Jar/ nach Christi Geburt/ funffzehenhundert vnd achtzig.

E. L.

Vetter

Sigmund Feyerabendt/
Buchhandler.

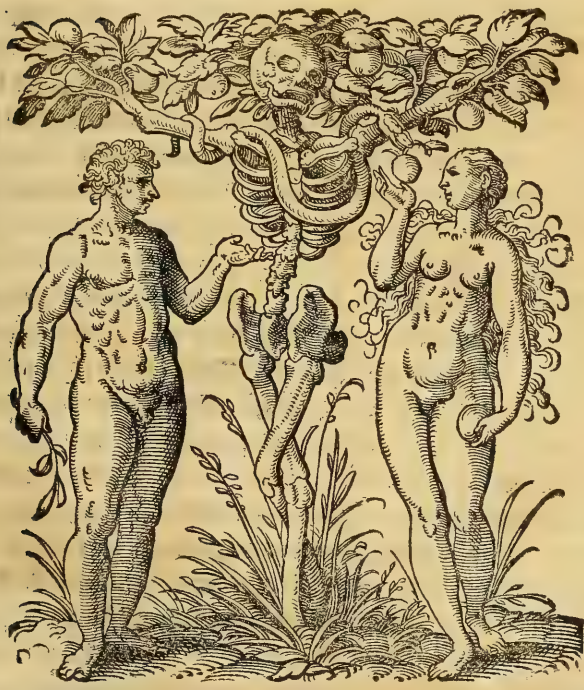
Vnd zum Weib sprach Gott der HErr: Ich wil dir Schmertzen schaffen / wenn du schwanger wirst / du solt mit schmertzen deine Kinder

gebären / vnd dein Will soll deinem Mann vnterworffen sein / vnd er sol dein Herr seyn.

Das

Das Erste Buch dieses Trostbüchleins / den Hebammen vnd schwangern Frauwen dienstlich / wirdt lehren vnd sagen von den Weib vnd Manns Samen / auch von derselben Empfengniß vnd Geburt in gemein / wirt innhalten sechs Capitel.

Das erste Capitel.



Von den wunderbarlichen vnd natürlichen vrsprüngen / herkommen / kräfft vnnd wirckung aller gemeiner Samen der Erden / Insonders aber von den Weibs vnnd Manns Samen / wie sich dieselben einander vergleichen / vnnd miteinander verwandlen / auch was derselbig sey / woraus er erwachse / vnd was darauß werde.

DV gleicher weiß/ wie alle vollkomene Creaturen/ Auch was in die Erden vnd wider darauß kommen/ trucken vnnd erwachsen sol/ sein ersten anfang vnd vrsprung von vnd auß dem gesprengtē/ gepflantzten vnd verröhrten Samen hat/ durch den es zunimpt/ vollkommen wirt/ vnd zu seiner Substantz erwächßt/ (von welchem klärer nacher wirt gesagt:) also hat auch der Mensch seinen vrsprung/ herkommen vnd anfang von dem natürlichen Samen deß Manns/ in den Acker deß natürlichen Leibs der Frawen gesprengt vnd geworffen. Welcher Same nichts anders ist/ denn ein vberflussige feuchtigkeit vnd ein safft/ das nach allen däuwungen der Menschlichen nahrung im Leib/ auß allen Gliedern deß gantzen Leibs zusammen gelesen/ durch sondere gefeß verborgen/ heimliche vnd enge weg gefürt/ gezogen vnd gewisen wirt/ in die Gemächt der Menschen/ zu der gebärung verschlossen vnnd bereitet. Woher aber vnnd wa rauß der Mänlich Samen werd/ wie er seinen ersten anfang vnd vrsprung habe/ erwachse vnd geboren werde/ durch das scheiden vnd verwandlen/ solt du also mercken vnnd verstehen/ daß derselbige Same von der substantzlichen Materi/ aller deren Früchten vnd Gewächsen der Erden/ so Gott im anfang zu deß Menschen auffenthalt erschaffen/ daß er die nieſſen/ brauchen vñ essen solle/ zu seinem wachsen vñ zunemen dienstlich verordnet/ erstlich seinen anfang nimpt vnd vberkompt durch das wächßlen vnd verwandlen vorgenanter nahrungen im Leib/ also:

Jede speiß vnd nahrung so mit dem Munde genossen/ mit den Zänen gemalen/ vñ von dem Magen empfangen wirt/ sol in vier weg gedäuwet vnd verendert werden/ als ein rechte vnd natürliche speiß vnnd fuhr zu auffenthalt deß Lebens/ nützlich vñ dienstlich/ vñ natürlich gut von Gott verordnet. Von der speiß nun in den Magen versammlet/ sol das rein klar vnd sauber/ von dem vnreinen vnnd vnsauberen/ durch die ersten däuwung/ durch das wächßlen vnnd verwandlen/ gescheiden vnd abgesöndert werden/ also was vnrein vnd vnsauber ist/ sol mit seinem vbe. fluß beleit vnd gewiesen werden/ natürlich durch den Magen

in die

in die Därm/ durch dieselben vnd den hindern gelärt vnd außgeschüt/ nach dem gemeinen brauch der Natur. Das rein aber/ klar vnnd sauber/ so in dem Magen vnnd Därmen blieben / sol vnnd muß durch die natürlich kochung vnnd wirckung der erster däuwung / auß dem Magen vnd Därmen durch heimliche vnd verborgene äderlein / so zu der Leber gehen vnnd dienen / gewiesen/ vnd der Leber zugeschickt werden / als eine rechte natürliche fuhr vnd nahrung derselbigen. In derselbigen/ sol die einmal gedäuwet / geleutert vnnd verwandlet in eine dünne Materi/ oder Brühe vnnd wässerliche feuchtigkeit / zum anderen mal verwandlet/ geleutert vnd gesondert werden / natürlich der ersten dauwung an gleich/ durch das sondern vnnd abtheilen / deß vnreinen vnnd vnsauberen / von dem sauberen klaren vnd reinen / also daß das / so vnsauber vnd vnrein durch die andere däuwung der Leber befunden wirt/ sol vnnd muß natürlich gewisen/ gefördert / vnd von der Leber geschoben werden / durch die heimlichen weg vnd strassen der Harngängen/ vnnd Nieren pori vreteres genannt / in die Blasen / allda die Materi sich darinnen in die Substantz deß Harns verkehren vnd verwandlen sol/ auch widerumb daselbst durch sie außgeführt vnd verschütt sol werden/ wie das die Natur lehret / vnnd offenbar machet: Das rein aber/ klar vnd sauber/ als das Geblüt ist / wirt von der Leber dem Hertzen zu geschickt vnd zugewiesen/ alß sein rechte natürliche fuhr vnd nahrung. Auß welchem Geblüt im Hertzen die dritte däuwung vollbracht vnnd verrichtet sol werden/ abermals durch das sonderen / verwandlen vnnd abtheilen deß reinen vom vnreinen / wie oben in der ersten vnd andern däuwung gesagt ist. Das vnrein vnd vnsauber aber/ dieser dritten däuwung vnd abkochung deß Hertzens / wirt natürlich gewisen vnd abgefertiget in die Geburtglieder/ od' Gemächt der Menschen/ durch heimliche gäng / weg / oder äderlin der gesessen/ zu der Natur dienstlich verordnet vnd verschlossen/ so das durch die begierd der Leber/ vnd wollust deß Hertzens verröhrt vnnd außgeschüt wirt/ durch das beywohnen des Mans vñ Weibs/ der Samen od' Sperma genañt/ auß welchem das Kind in Mutterleib geformirt sol werd'/ zunemen vñ erwachsen. Das

rein vnd lauter dieser dritten däuwung deß Hertzens / alß das subtilist Blut/ so jetzt dick vnd offt gedäuwet/ vnd in dem Hertzen geleutert ist / wirt demnach geschickt vnd gewiesen auß der grossen Hertzader /durch die weg vnd strassen der Adern Capilares genannt / zu allen vnnd sonderlichen Gliedern deß gantzen Cörpers vnd Leibs deß Menschen. In welchen wegen / Adern vnnd Gefessen / die letzt vnnd vierdte däuwung vollbracht wirt/ abermals durch das theilen vnd absonderen deß saubern vnd vnsauberen/wie oben in der ersten/andern/ vnnd der dritten gesagt ist/ als daß das/ so vnsauber ist in dieser vierdtē däuwung deß gantzen Cörpers/natürlich gewiesen vnnd geführt sol werden durch die natürliche Hitz/zwischen Haut vñ Fleisch/ vnd durch den Schweiß/welcher der letzt vberfluß ist/gar außgeschütt vnd verwisen sol werden / wie es dañ die Natur lehrt vnd klar anzeigt: Daß rein vnd sauber aber diser vierdten däuwung/ als das aller subtilist vnnd geleuterteſt Geblüt/ sol sich zu letzt verkehren vñ verwandlen in ein substantzliche Materi / vnd in alle ort deß gantzen Cörpers geführt vnd gewiesen werden/die Geistlich Krafft zu förderen / den Samen zu stercken / vnd das Leben an allen orten vnd enden im Leib deß Menschen/ krächtiglich zu erhalten.

Diese vier däuwungen vergleichen sich den vier verwandlungen vnd däuwungen der natürlichen Samen / von allerley Kreuter vnnd Gewächsen/ so auß der Erden kommen vnd erwachsen. Dann wie die speiß nam dem sie gessen/viermalen verendert/ gedäuwet vnd geleutert wirt: Also auch die natürlichen Samen/ der Bäume vnd Kräuter/ so sie in den Mund deß Erdtreichs gesäet/gesprenget vnd geworffen werden/müssen auch zum vierdtenmahl verwandlet vñ verendert werden/ ehe sie wider krefftig/ nütz vnnd gut zu dem säen vnd pflantzen werden / durch das söndern vnnd abtheilen / des vnreinen von dem reinen / das ist deß nützen vnd guten/ von dem vnnützen vnd vngutem / wie oben gesagt ist/vnd geschicht das also. Zum ersten sol die beste Materi als der Kern/ so das gut vnnd nütz genennt wirdt/ sich verwandlen / verkehren vnd wachsen zu einem kihmlein/stengelein oder prossen/ zu der anderen däuwung oder verwandlung verordnet vnd behalten / alda das vnnütz

vnd

vnd vnsauber / das nichts anders ist / denn ein hüßlein / belglein oder keßlein / darinn das Sämlein gelegen / wirdt durch das wachsen geleutert / gelärt / außgeschüt vnnd verröhrt / nach dem Brauch der Natur. Auß diesem kihmlein / stenglein oder prößlein der ersten däuwung vnd verwandlung / wirdt die andere däuwung vnd verenderung erboren vñ verrichtet / durch das wachsen vnd zunemmen / abermals durch das sondern deß nützen vnnd guten / von dem vnützen vnnd vnguten / also daß auß dem kihmlein vnd prossen / natürlich sol vnd muß wachsen ein Blümlein oder Blust genannt / darinn die Frucht verborgen / vmbgeben / verschlossen vnd bekleidet ist / welches Blümlein das vnütz vnd vngut genannt / zu letzt verdirbt vnnd dürr wirdt / auch auß seiner eygenschafft / art vnd natur / verriesset vnd abfellet: Das nütz vnnd gut aber / als die rechte substantzliche Frucht / bleibt vnnd bestehet / wie natürlich gesehen wirdt / das denn geschicht durch das seubern vnd reinigen / wie oben gesagt ist. Auß welcher erst gesagter Frucht / die dritte däuwung mit jrem wechsel gerüst vnd zubereitet wirt / durch das wachsen vnd zunemmen seiner rechten vnd natürlichen grösse / breite / weite vnnd lenge / wie sie natürlich werden sol / durch das sondern vnnd theilen deß bösen von dem guten / als das Laub ist / welchs nach außgewachsener vnnd geformirter Frucht / dürr vnnd krafftloß wirt / auch dem Blust gleich riesset vnd abfellt / wie das die Natur selbs offenbar machet: Das gut vnd nütz aber / alß die vollkommen vnnd außgewachsen Frucht / wirdt behalten / vnnd zu rechter natürlicher speiß / fuhr vnd nahrung gerüst vnd zubereitet / zu deß Menschen auffenthalt. Aber der Same so in der Frucht gelegen / wirdt zu der letzten däuwung durch das sonderen deß guten von dem vnguten / noch reiner / der dem nach sich selber außschütt vnd lärt von seinem vberfluß / als die hülsen oder käsen ist: wie oben gesagt: Nach allen vier verwandlungen vnnd däuwungen annimbt sein krafft / tugent vnnd natur / von allen kleinen vnnd grossen Wurtzeln / grossen vnd kleinen ästen oder Stämmen / von dem gantzen substantzlichen Baum / wie er auß der Erden mit aller vollkommenheit erwachsen ist / vnd nicht nur von einer Wurtzel / von einem ästlein oder

Samen/wie etlicher vnerfahrner meinung ist. Dañ je die Natur jr eigen Corpus/vñ jr eigen Substantz begert anzunemẽ/ auß dem sie geflossen/ gewachsen vñ herfür brochen/ das war ist/ dañ ein Apffelbaum gebiert vnd bringet wider öpffel/ nicht Biren / oder ein andere frembde Frucht/ Deßgleichen der Birnbaum gebürt vñ bringet nit öpffel/ oder eine frembde art / sie werden denn natürlich/ vnd jede art mit jhrem geschlecht darauff gezweiget oder gepflantzet. Zu dem/ weñ der natürlich Same/ seiner Eigenschafft vnd Natur nach/ durch ein Wurtzel vnnd einen Ast allein wüchse / so würde demnach er gesäet vnnd gepflantzt/ nur ein Wurtzel vnd einen Stammen vberkommen / vnd an sich nemmen / das allen natürlichen Samen vnd jrer Natur zu wider ist. Dieweil nun gleichs von gleichen erboren muß werden / muß der Same zunemmen/ wachsen/ vnd seine Krafft/ art vnd natur an sich ziehen/ vnd natürlich an sich nemmen/ auß dem feuchten safft der Erden/ durch alle Wurtzeln/ Samen vnd ästlin / in form vnd gestalt wie er geformiert ist/ also/ dz demnoch widerumb auß demselbigen Samen ein vollkommener Baum/ wie der erstlich was/ so jn geboren hat/ auffwachse vnnd geboren werde/ mit vielen Wurtzeln/ästen vnd stämmen/ vnd nicht mit einer zahl benennet/ wie droben gemeldet ist.

Welche erweisung mit jrem gegenwurff zu ruck wirfft/ vnd gantz zu nichte macht/ aller deren lehren vñ meinungen / so darob halten vnd sagen/ daß aller Same deß Menschen allein von dem Hirn / seinen vrsprung vnd herkommen habe: Das alles geschicht auß keinem rechten grund vnd bescheid/ auch der Natur zu wider. Wiewol bey etlichen den Gelehrten nachgelassen ist/ dz vil von dem Hirn komme/ aber der mehrer theil auß dem gantzen Cörper/ vnd von allen Gliedern fliesse/ gesogen vnd genoñen werde: Wie denn droben genugsam / gründlich vnd vielfeltige vrsachen darumb angezeigt sind. Dañ dieweil auß dem Samen alle vnd jede Glieder/ jren vrsprung empfangen vñ genommen haben/ ist es wol von nöten / auch nit wider die Natur / daß auch der Same / auß allem Leib von allen Gliedern gesogen/ widerum̃ einem jeden in sonderheit zugeführt vñ geben werde: Denn je gleiches von gleichem

erschaffen

erschaffen vnd geborn sol werden. Wo dem nit also were / würde auß solchem Samen / so er von einem oder zweyen Gliedern allein käme / nur ein oder zwey Glied / von denen er geflossen vnd entsprungen were / geboren / das wider allen grund der Natur bewärt wirt. Darumb der Same von dem gantzen Cörper deß Menschen / vnd allen seinen besondern Gliedern gezogen / fliessen vnd erboren muß werden / auff daß ein vollkommener vñ gantzer Leib / mit allen seinen Gliedern / insonderheit on allen mangel vñ gbrästen / wider auß dem Samen von dem er geflossen vnd kommen / demselbigen gleich / mit allen vñ vollkommenen gliedern / geformiert vnd erboren werde. Deß augenscheinlich vnd täglich gesehen wirdt / daß viel Kinder geboren / die mangel vnnd fehl am Leib vnd an jren Gliedern haben / zu viel / oder zu wenig / mit seltzamen wunderbarlichen formen vnd gestalten: Daß alles auß obgemeltem grund vnd vrsachen kompt / vñ von dem mangel deß Samens geschicht. Daß vns alles bezeuget Hypocrates der Hochgelehrte vnd natürliche Meister / der hie spricht / Der same wirt von dem gantzen Leib genommen / vnnd erseuget von schwachem / krancken vnd blödem Leib / ein blöder / schwacher vnd vnvollkommener Same: Von einem starcken vnd gesunden Leib / ein starcker vnnd guter gesunder Same: Deßgleichen auch / daß sich mehr zu verwundern ist / erstreckt sich die bildniß / formierung vnd gleichniß / nicht allein solcher Leib vnd Glieder in den früchten vnd Kindern / sondern auch vil mehr jr schwacheit / kranckheit vnnd blödigkeit / mit andern zufällen / mengel vñ gebrästen / daß offt die Kinder von jhren Eltern heimliche kranckheit / schwachheit / blödigkeit / mit mancherley gebrästen an sich ziehen vnd erben in Mutterleib.

Dieweil denn / wie vor gesagt ist / der natürlich Same deß Menschen / ein guter vnnd nützlicher theil ist natürlicher Nahrung / vnnd ein auffenthalt deß Menschlichen Leibs / von vielen leblichen Geistern erfüllet vnd gesterckt / folget darauß / daß die vnmässige vbung vnd entziehung derselben / den Leib mit seiner Natur vber die maß blöd vnnd schwach machet / als dem sein natürliche Narung entzogen / die leblichen Geister etwas geschwecht / gemindert vnd hingenommen werden.

Das

Das ander Capitel.

Von beyden empfangenen Samen/ deß Weibs vnd Mans/ vermischung/ auß welchem die Frucht deß Kinds zugerüst wirdt: Auch mit was zusätzen es vollen-

det/ vnnd zu was Substantz dieselbig wachse oder geformiert werde/ mit der rechten anbildung vnd contrafactur.

Wie

SJe bald aber die Bärmutter oder das Geburtglied / den natürlichen Samen deß Manns auffgehebt vnd empfangen hat/wirdt der Weibliche Samen dem Männlichen vermischt. Wiewol hie Aristoteles einen eintrag machet / der denn wil/ daß der natürliche Same/ vnnd die vnsauberkeit Weiblichs blumens / sey nur ein zugerüste Materi der natürlichen Frucht / welche von dem Samen deß Manns / der in einen leblichen Geist verwandlet sey/in dem Geburtglied / gleich alß von einem Werckmeister/ verordnet vnnd zubereit / darvon die empfangen Frucht außgemacht vnd vollbracht werde / dem glüenden Eysen gleich / so auß der heissen Essz genommen/durch mittel des Hammers/zu seiner Substantz durch das schmiden gemacht vnd geformiert wirdt / durch die hülffe vñ kunst deß Werckmeisters. Galenus aber der weise vnd hochgelehrte Mann/ ist eines andern verstands / vnd der meinung Aristotelis zuwider / der da wil vñ helt / dz beyde Weibliche vñ Mannliche Samen vermischt/ wie obgemeldt / seyen die erste Materi / darvon die Frucht vollbracht vnd außgemacht werde / vnnd nicht allein einer ohn deß andern hülffe vnd zuthun. Wiewol vnter diesen beyden Naturen der Männlich Same hitziger vnd dicker ist/ vnd deß Weibs Same feuchter vnd kelter gespürt wirt/doch auß solcher vrsach wirt der Weiblich Same gleich geachtet einem Geleitßmann/ vnd Führer/ der den andern vnd Männlichen Samen leitet/weiset vnd fördert/durch jhre krafft/ zu warer Geburt vnd natürlichem wachsen / dem Goldschmidt gleich / der ohn das Metall deß Burras/so das Silber im löthen flüssig macht / nicht löhten oder schmeltzen kan oder mag.

Hie ist aber zu mercken / daß die vnsauberkeit oder der Blum der Frauwen nichtß anders ist/deñ ein vberfluß der dritten däuwung/ vnd ein vierwöchige reinigung der Natur / heißt zu Latein Menstruum, hat auch seinen Namen von dem Monat empfangen. Denn ein jeglichs Weib so zu rechtem alter kommen vnd gesund ist / sol natürlich alle Monat von solchem vberfluß geseubert werden. Wirdt auch darumb der Blum genennt/daß wie ein Baum der nicht mehr blühet/nicht gebären

bären noch keine Frucht bringen mag: Also auch ein Weib/ so jre vierwöchigen Blumen nicht hat/ sich zu aller rechter vnd ordendlicher zeit zu reinigen von jrem vberfluß/ natürlich nicht gebären noch empfahen kan noch mag: Gleichsam den Männern/ so zu viel erkaltet vnd feucht sind/ auch vnfruchtbar vnd vnbärsam gewrtheilet werden mögen.

Vnd so die beyde Samen vermischt/ zusammen kommen/ vereiniget/ vnnd in Mutterleib empfangen sind/ vberkommen sie in solcher zeit/ durch die wirckung vnd krafft der werme der Bärmutter/ gleich als von der hitze eines Ofens/ ein dünnes heutlein/ gleich einem vnreinen oder schahlosen Ey/ das vmbgibt den Samen an allen orten vnd enden/ ringsweiß vmb vnd vmb/ vnd vergleichet sich solche schöpffung einem rechten natürlichen Ey/ wie diese nachfolgende Figur contrafactische anzeigung gibt.

Das dritte Capitel.

Von der beleidung deß Kinds/ vnnd den drey durchsichtigen Röcklein/ Fellein/ oder Heutlein/ darinn der Same verschlossen/ wächßt vnnd zunimpt/ mit jhrer contrafactur.

Du solt

DV solt mercken vnd eigentlich warnemen / daß alle Substantz vnd Proportion der Glieder von solchem röcklein / heutlein oder fellein / auß dem Samen erwachsen / vmbgeben sind: Darumb wallet der Same auff / denn er ist / wie vor gesagt / voller Geist / Athem vnnd windigs Blasts. Als denn erwächßt erstlich ein fellein / von dem eusserstẽ theil deß Samens / vnnd sonderlich von Weiblichem Samen / welcher feuchter ist / vnd weiter gedehnet oder erstreckt werden mag / denn der Same deß Manns. Diß fellein oder heutlein ist dünn vnnd durchsichtig im anfang / wirdt aber nachmals die affter oder nachburt / auch deß Kinds belglein oder das büschelein Secundina genennt.

Auß diesem fellein / von dem vberfluß vnd feuchte deß Weibs Samen / erwachsen noch zwey heutlein oder fellein / welche alle drey den Samen oder die Frucht vmbgeben / darumb daß sie beschirmet werde von bösen vberigen flüssen der Frauwen blumen / so deñ verhalten vnd verschlossen bleiben / nach dem die Frauw empfangen hat / die auch nit nützlich zu der nahrung noch mehrung der Frucht sind / sonder derselben nun mehr schädlich vnd vnnütz / Welcher Fluß bleibt vnnd verharret / zwischen der Bärmutter vnnd dem ersten fellein Secundina / wie oben gesagt / biß zu der zeit der rechten vnd vollkommenen Geburt / welches sich auch zu derselben zeit / selbs öffnet / bricht / oder sol vnd muß durch die Hebamme gebrochen werden / von wegen der reinigung / wie hernach besser erklärt wirdt.

In diesem belglein nun / oder eusserstẽ röcklein / erwächßt das ander heutlein Biles / das auch den Samen deß Manns / vnd die Frucht vmbgibt / vnd schirmmet / von dem Nabel hinab biß vnten hinauß / das hat die runtzeln vnnd krumme winckel oder weg / gleich einem gefalten Kleid / in dem der Harm / der Schweiß / vnd andere scharpffe ding / so hernach von dem außgewachsenen Kind kommen / gesammlet / behalten vnd verschlossen werden / biß zu der zeit der vollkomẽnen Geburt / darumb dz die scherpffe deß Harms vnd deß Schweiß nicht etze / seer mache / vnd das Kind nicht vervnreinige vnd verletze. Denn nachmals so

das Kind erwachsen/harmet es nicht zu seinen Gemächten auß/sonder sein Harm fleußt durch etliche äderlein von deß Kinds Näbelein/inn das ander Heutlein/Fellein oder Röcklein/Biles genannt.

Das letzt vnd dritte Fellein/daß dem Kind am aller nechsten anligt/vnnd es gantz vmbgibt/beschirmet die Frucht vom obgemeldten vberfluß/auch von der räuhe/härte vñ gröbe der obern zwey Röcklein/ wie gesagt ist/daß es darvon nicht verletzt werde. Diß letzt Fellein oder Heutlein wirdt von den Hebammen genennet armatura conceptus, nach der Lehr Alberti/zu Teutsch ein Schirm deß Kinds. Auicenna nennet es Abgas: Wie denn die neben gesetzte Figur klärlich lehret vnnd zuverstehen gibt/nemlich in den auffgeschnittenen Fellein den langen Weg/darinn gesehen wirdt die zusammenwallung der Samen/darauß die Frucht werden sol/mit allen dreyen Heutlein oder Röcklein/jeglichs mit seinem vnterscheid.

Das vierdte Capitel.

Wie alles so erboren/auß der natürlichen lebendigen vnd seelichen Krafft/sol vnd muß erboren werden/wie das zugehe/vnd natürlich geschehen möge.

WJe aber die heimliche wirckung geschehe/sich schicke vnnd zugehe/in beyden empfangenen vnnd vermischten Naturen der Samen deß Mañs vnd Weibs/solt du wissen/daß sich die Krafft darinn erzeigt/erstreckt vnd vbet/wie in andern natürlichen Samen der Erden vnd Früchten/die zu dem wachsen von Gott erschaffen sind: Vnd mag das natürlich geschehen inn drey erley weg vnnd gestelt. Erstlich so geschicht das durch die natürliche

liche Krafft der Leber/ die auch zum ersten geformiert wirdt/ von deren außgossen/ zertheilt vñ außgebreitet sollen werden alle Blutadern/ mit allen jhren ästen vnnd stämmen/ sampt der Lungen/ mit jhren gefessen/ Lufftröhren/ zu dem Athem vnnd natürlichen Lufft verordnet. Diese erste vnnd natürliche Krafft erzeigt sich auch dergleichen in den Thieren/ Bäumen/ Wurtzeln/ Kreutern/ mit dem anfang vnnd vrsprung am gebären/ wachsen vnd zunemmen.

In einen weg/ durch das verwechßlen/ welchs denn den Samen söndert/ theilt vnnd vermischt mit den vier Naturen/ als kalt/ warm/ naß vnd trocken/ on welche eingenschafften kein Mensch/ Thier/ noch Gewächß der Erden/ jhren Vrsprung/ Wesen vnd Leben haben noch vberkommen kan. Denn durch warms vnnd feuchts wirdt der Same gemacht/ geformiert vnnd geordnet/ zu linder Materi vnd Substantz im Menschen/ alß das Fleisch ist: In Bäumen aber vnd in Blumen/ machen sie die Marck. Durch das warm vnd trocken aber/ wirdt auß der natürlichen Krafft/ durch das wachsen im eingegossenen vnnd versprengten Samen/ das Hertz mit aller seiner zugehöre/ inn Bäumen aber vnd Früchten der Erden/ macht es die Wurtzeln. Durch das kalt vnd feuchte/ durch welches der Same natürlich empfahet vnd an sich nimbt das Haar/ an besondern enden deß Leibs vnd orten/ wie offenbar ist/ wircken sie in Bäumen vnd Kreutern/ die Bletter vnnd das Laub. Kalts vnd trockens macht vnd erzeigt jre Krafft im Samen/ durch dz zunemmen/ wachsen vnnd werden deß Hirns/ der Neruen/ mit allem Beinwerck: In Bäumen aber vnd in Kreutern/ machet es die äst/ stengel vnd rinden.

In andern weg erzeigt sich die heimlige natürliche Krafft vnnd Wirckung der Samen/ deß Menschen vnnd der Früchten/ gleichermaß durch das formieren/ durch welches der Same getheilt vnnd geordnet wirt/ der form/ gestalt vnnd bildniß gleich/ von dem er geflossen/ gelesen vnd herkommen ist/ mit allen seinen trummen vnd enden/ theilen vnd vnterscheiden. Sie durchdringet auch alle gelöcherte ding/ die den von art vnd natur durchgehen sollen/ als die Därm/ Adern vnnd

ander jre gleichen Glieder sind. Auch was lär vnd hol sein vnd bleiben sol/was lind/rauch/ hart vnd knoderecht werden wil / wirdt alles durch diese actio informatiua genannt/ zugerüst vnnd bereit/ zu dem sie ordnet alle gleichlein/ästlein/ klein vnd groß/mit allen jren trummen vnnd enden/als Finger/ Zeen vnd was dergleichen dingen vnd Glieder sind. Vnd geschicht daß in einem weg durch das züchten vnd pflantzen/ dardurch alle Samen zu dem gebären erhalten werden. Denn je der Same in Mutterleib/ durch den verhaltenen Blumen der Frauwen vnnd anderer feuchtigkeit zum wachsen erhalten / bereit wirdt / gleich dem Sämlein so in die Erden geworffen/auch zunimpt vnd wächset vō der feuchte auß der Erden gesogen/ wie im ersten Capitel gesagt ist. Auch geschicht das durch das gebären / durch welchs die lenge / breite / grösse vnd kleine/ dicke vnd dünne / geformiert vnd bereit wirdt. Auch geschicht das durch die speisende krafft/ durch welche die Glieder zunemmen/vollkomen werden/mit jhren sonderlichen Substantzen / das luck vnd was ledig ist / verhefft vnnd verbindt es krefftiger zusammen / mit wunderbarlicher wirckung. In einen weg/ durch das natürlich begeren der Speiß/dardurch das Blut temperiert vñ vermischt wirt in das Fleisch/in den gantzen Leib außgebreit vnd außgetheilt/ zu auffenthalt deß Hirns / der Lungen: Temperiert auch die feuchten Flegma/ durch die zwo Naturen/warm vnd trocken vermischt. In andern weg/durch das däuwen / die das bequem / geschickt vnnd ordenlich fuhrlich essen vnd trincken/ sauber vnnd lauter außtheilt/führt vnd sondert/ von dem groben vnnd vnreinen / welche däuwung sich vergleicht vnnd gemein macht mit kalt vnd feucht. Item durch das behalten/die denn alle reine vnd zimliche fuhr verwahrt/ beschleust vnd behelt/ durch das natürlich kochen vnd außtheilen/einem jeden Glied weder zu viel noch zu wenig/ im gantzen Cörper außgespreit/ vereinbart vñ eingeleibt/ durch kalt vñ trocken gefordert. Zum letzsten/ durch das außschlahen vnd außschütten / die allen vberflus auß allen Gliedern saugen vnnd an sich ziehen/ beschirmen vnd verwahren sie/ wie denn von nöten ist / daß selches jnen mitgetheilt vnd eingeleibt wirdt / durch die wirckung kalts vnd feuchts

vermischt.

vermischt. So viel sey gesagt von der natürlichen Krafft deß seelichen Cörpers.

Zum andern/geschicht vnd wirdt die heimliche wirckung der Samen in Thieren/ Früchten vnnd Menschen gleich/ wie gemeldet ist/ durch die lebendige Krafft deß Hertzens/ die nach der Leber geformiert vnd gemacht wirt/ mit allen jhren verbundenen/ anerbornen vnnd verwandten bendlein/ schnürlein vnd sennäderlein/ Arteriæ genannt. Welche Krafft vnd Tugend das leben mit dem Geist/ Athem bringt vnnd eingeußt/ in alle Substantzliche Glieder vnd Geschirr/ in den Leib verfasset vnd zusamen gelöht/ durch die natürliche Krafft geschehen/ auß vnd durch die Leber geflossen/ wie oben gesagt ist. Sie erstreckt auch vñ dehnet die bewegliche Krafft deß Hertzens/ mit aller Substantz/ von der mitten auß/ in alle ort vnnd end desselben. Widerumb so zwinget sie die Krafft/ die ort vnnd end zusammen/ in das vollkommen mittel/ durch die Lungen/ die jm auch darbeut/ zusendet/ bereitet vnd zuweißt allen Geist deß Athems/ die das Hertz von Natur begert vnnd an sich zeucht/ darmit er möge getrieben vnnd geschickt werden/ in alle ort vnd end der Glieder deß Cörpers: Durch welchen Lufft geist/ bewegt/ außgedehnet vnd widerumb zusamen gezogen sollen werden/ alle Neruen vnd Lacerten/ auch gemiltert/ beweglich vnnd sanfftmütig gemacht/ durch die natürliche Hitz/ von der külen Lufft angenommen vnnd temperirt/ wie gesagt ist. Denn von Natur das Hertz so hitzig ist/ wo das durch der empfangenen Lufft vnd Athem/ nicht temperiert vnd gemiltert wirdt von Natur/ würde es in jm selbs ersticken. Denn der Athem oder Lufft/ die natürlich speiß vnd auffenthalt ist deß Lebens vnd seines Geists/ der sich außbreit so kräfftig/ daß die Seel zu jhrer vollkommenheit geboren wirdt/ die jhren Sitz vnd gemeine Wohnstatt hat innerhalb den Fellen deß Hirns: von welchem herkommen vnd fliessen alle Neruen mit dem Marck/ durch den Ruckgrad/ in alle ort vnnd end/ klein vnd groß Beinröhren deß Leichnams. Dieser Athem aber vnnd Lufftgeist wirdt zerstöret vnd corrumpiert/ durch zu viel oder zu wenig deß empfangenen Luffts der Lungen an sich gesogen/ also/ daß es dem

Hirn

Hirn ein böse dispositiõ zubereit vnd macht/ zu dem verletzt wirdt das Hertz vnd die Leber / so die röhren zu viel vnd mit vberflus durchdrungen werden/ mit feucht/ trocken/ warm vnnd kalt/ mit andern vielen vrsachen vnd zufällen/ daß darvon zuschreiben ohn grosse mühe vnnd arbeit/ mit wenig nutz / nicht geschehen möchte/ von kürtze wegen vnterlassen wirdt.

Zum dritten/ geschicht vnd wirt die heimliche wirckung aller Samen in Thieren/ Früchten vnd Menschen gleich / durch die Geistliche Krafft der Seel/ die jnen nach denen dingen allen / wie oben gesagt ist/ ingegossen vnd gegeben wirt. Welche Geistliche Seel jhre Wohnung vnd Sitz hat / im obern theil deß Menschen / als in dem Hirn. Diese Krafft verordnet vñ gebiert allein den gantzen vñ substantzlichen Circk deß kalten vnd feuchten Hirns: In welches fördern theil verordnet ist die Fantasey vnnd Einbildung/ in der mitteln Zell die meinung vnnd Vernunfft/ in der andern Kamer der Verstandt/ in dem hindern theil die Gedechtniß. Die Fantasey oder Einbildung im fördern theil deß Hirns/ führt vnnd weißt dieselbig zu der Vernunfft / die denn wohnet in dem mittel. Die Vernunfft aber/ was sie von der Fantasey an sich genommen vñ ererbt hat/ auß dem fördern theil/ weißt vnnd schickt dieselbig / gleich als zu einem Richter / der da Vrtheil spricht zu der Gedechtniß. Die Gedechtniß aber was sie hat verstanden/ das behelt sie/ vnd führt die mit allen Krefften zu jren volkommenen Wercken. Diese seelich Krafft wirdt auch gespürt vnd erlehrnet durch das empfinden / angesehen / dz die Kräfft der Geistlichen Seel von dem innern Fellein deß Hirns/ durch das mittel etlicher zarter vnd linder Neruen / die sich herfür lassen/ stercker vnd krefftiger werden / als das Gesicht durch die Augen/ das Gehör durch die Ohren/ der Geschmack durch die Nasen/ das Versuchen durch den Mund vñ Zungen/ welche Kräfft der Seel den sinlichkeitẽ deß Häupts zugehören. Zum dritte wirt auch im Samen in Mutterleib empfangen/ gespürt vnnd geborn der Geist deß Lebens/ vnd die seelich Krafft im Hirn erwachsen/ durch seinen gemeinen lauff vnnd das bewegen. Denn wie der Geist vnnd die seelich Krafft/

kräfftig

kräfftig machen/ stercken vnd erhalten die ordinierung / vnd der Sinnen eigenschafft / wie oben gesagt ist / Also werden durch dieselb / maß gehalten / rechte weiß / form vnd gestalt gegeben vnd gebraucht / mit rechter milterung / die weider außzutheilen / vnd werden auch andern Gliedern / jre gemeine werck zubrauchen vnd zu vben / zugeschickt.

Der Geist aber ist nichts anders / denn ein subtiler Wind vnnd Lufft / der empfangen vnd geboren wirdt im Cörper / von der Hitz vnd auffwallen deß Geblüts der Lebern / welcher daß Leben mit jrem Geist führt vnd beleit / durch die Pulß vnd Sennadern / von dem Lufft vnd Athem getriben im gantzen Leib / die beweglichkeit darinn zu fördern / durch die hülffe vnd mittel der Neruen vñ Mäußlein. Welches windlein oder lüfftlein geleutert vnnd geseubert wirdt in den Leberadern / in ein natürlich Leben verwandelt vnd geborn. Welches sich durch sein eigne Krafft selbs bewegt / zart vnd leicht machet / damit es sich führt vnd bringt in alle ort vnd end besonderer Glieder / die zu kräfftigen / lebendig zu machē vnd zubewegen / wie gesagt ist: Deñ das natürlich Leben im Hirn / nach seiner eigenen art vnd natur / regiret / herschet / vnd guberniret die kräfft vnd sinnlichkeit auß jrer Substantz deß Hirns / in dem gantzen Leichnam.

Nach dem wirdt dieser Lufft auch gewissen zu regiren das Hertz / durch etliche Adern sonderlich getheilt von vnd zu einander / durch sein selbs bewegen / darzu verordnet / genaturt vnd geneigt / dardurch diser seelich Lufftgeist noch mehrgeleutert vnd subtiliert wirt / auch in mehr zärtere / subtilere Natur vnd Wirckung verkehrt / welcher deñ genennt wirdt der Geist deß Lebens / darumb daß er von dem Hertzen geführt / vnd weider gewiesen wird durch seine Adern / in alle vnd sondere Glieder / sein Geistliche vnd lebendige Krafft zu stercken / zu mehren vnd zu behalten.

Zu letzt / so dieser Rauch deß natürlichen vnd lebendigen Geists geboren wirdt / vnnd verordnet durch die Leber in das Hertz / denn wirt er augenblicklich widerumb vber sich geführt vnd gewiesen / in den Fellein vnd Heutlein deß Hirns / in welchem die natürliche vnd lebendige

Krafft gemehret vnd abermals gesterckt wirt/ also/ daß durch diese letzste/ gröste vnd höchste erleuterung/ subtilierung vnnd reinigung/ auß dem natürlichen vnd lebendigen Geist/ ein solcher Geist geboren wirt/ damit die kräfft vnd sinnlichkeit noch mehr gemehrt vnd gesterckt werden/ wie droben gnugsam gemeldet ist.

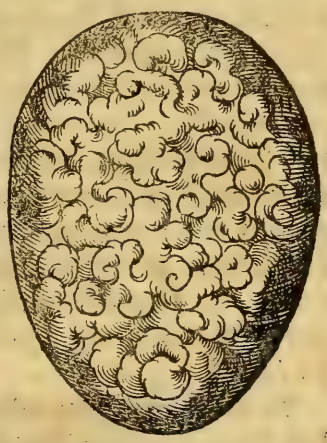
Dieser natürliche lebendige vnd seeliche Geist/ wirt von den natürlichen Meistern nit die Menschlich/ Wesentlich/ Vnsterblich vnd Natürlich Seel/ deß sterblichen Cörpers genennet/ sondern nur ein Instrument vnd Werckzeug/ durch welchen verordnet/ geboren vnnd erschaffen wirt/ als durch ein mittel/ die rechte natürliche vnd vnsterbliche Seel. Denn on die hülffe der obgemelten drey Geistern/ möchte die rechte Seel jre Krafft vnd Wirckung nicht vollbringen/ vnd außtheilen in alle Cörperglieder/ vollkomenlich/ recht vnnd ordentlich/ wie sie aber thut vnd verrichtet durch dieselben alß durch das rechte mittel/ darzu von Gott erschaffen vnd geborn/ wie gesagt ist/ daß darvon nach der lenge zuschreiben grosse Arbeit/ mit wenig Nutz/ allhie brauchen würde. Darumb ich diß erste Capitel wil beschlossen haben/ vnd weiter das ander anheben/ welches zu erklären vnd mit grösserm verstandt an tag zu bringen/ vorgeschrieben.

Das fünffte Capitel.

Das fünffte Capitel sagt von dem wachsen/ werden vnd zunemmen der neuwgeschaffenen Frucht/ auß dem natürlichen Samen in Mutterleibe empfangen/ durch das mutiren vnd verwandlen/ sampt zeit vnd tag/ nach aller gelegenheit.

NAch dem die Bärmutter oder das Geburtglied/ welches denn den Samen zu empfahen/ vnd an sich zu nemmen geneigt vnnd genaturt ist/ dem Magnet gleich/ der Eysen/ Stahl vnd jhre gleichen gestalten an sich zu ziehen begert/ auch dem Agstein änlich/ der haar/ staub vnd federn/ mit alle der gleichen leichten dingen vnnd Substantzen begert vnd an sich zeucht/ wie offenbar ist. Sie beschleust den Samen/ vnnd verwickelt die neuwgeborne

borne Frucht/ die zusammen gelauffen vnd gerunnen ist / gleich einem Ey/ wie droben angezeigt vnd gesagt ist / in der ersten Figur deß Samens. In diesem entspringen von dem ersten tage biß zu dem sechsten oder sibenden / vil vnd mancherley weise fehßlein vnd schnürlein / dem weissen vnd subtilen faden vergleichet / von dem hitzigen auffwallen erschaffen. Durch welches erstlich geformiert vnd gemacht wirdt/ durch das vereinbaren der ersten krafft / Virtus naturalis genannt/ die Leber/ mit allen jren substantzlichen Gefessen vnnd Blutadern/ durch welche der leibliche Geist an sich gezogen/ zu dem Samen geschickt/ verordnet vnd gemischt wirt / darvon denn die fürtrefflichsten Glieder gemacht / erschaffen vnd vollkommen werden/ vnterschiedlich/ biß an den neundten vnd zehenden tag. Deñ durch die secundina od' nachgeburt Fällein/ gehen etliche äderlein vnnd gefeß / den Geburtgliedern angehefft/ durch welche dz Blut den leiblichen Geist an sich zu ziehen genaturt ist / auß welchem auch der Nabel geformirt vñ erschaffen wirt / wie droben im dritten Capitel gesagt / vnnd klar durch die contrafactur angezeigt ist.



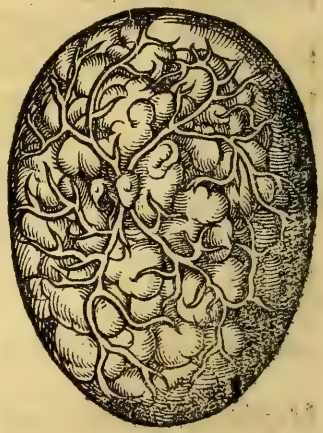
Diese zeit erheben sich auch von dem auffwallenden Samen drey kleine weisse Bläßlein / einer gerunnen Milch vergleicht / an stat deß Hirns/ Hertzen vnd der Leber erwachsen vnd verordnet/ wie denn diese Figur alhie anzeigung gibt.

Alsden zeucht die Ader durch den Nabel/ vnd dehnet auß vnd erstreckt das dicke Geblüt/ welches im Samen zusammen gelauffen vnd gerunnen ist/ vñ wirt denn ein zwispaltige/ gäblichte Ader/ mit zweyen zincken / wie die nachfolgende Figur auff der andern seiten anzeigt.

In dem einen legt sich das gerunnen Blut/ vnd wirdt also die Leber erstlich erschaffen / wie im ersten Capitel angezeigt von der natür-

lichen Krafft. Auß dem wir augenscheinlich sehen vnd erlehrnen mögen/ daß die Leber nichts anders ist/ den ein gerunnen oder zusammen getrungen Blut. Es hat auch die Leber viel vnd mancherley äderlein oder ästlein/ die jr dienstlich sind / in der anzihenden vnd außtreibendē Krafft. In dem andern zincken dieser Gabeladern/ erwachsen vñ hencken sich an die gewepp / mit jrē angehenckte stücken der Leberader/ deß Magens / Miltz vnd Jngeweids / im vndersten theil deß Bauchs/ als da die

Därm sind verordnet. Wie bald die formirung der Leber mit allen jren Adern bereit vñ erschaffen ist / samlen sich alle ästlein / gleich als zu einem stammen / von allen Blutadern / in der öbern flechin der Leber / zu der grossen Leberader Chilis genañt/ welche etliche ästlein vber sich hinauff schickt vnnd verordnet / auff daß das zwerch Fell bereitet werde/ Diaphragma genant / auch etliche theil deß Ruckgrads / oberhalb solchem zwerchfell. Die vntersten ästlein aber bereiten den vbrigen theil deß Ruckgrads / vnderhalb biß auff die Lenden.



Nach dem vnd zum andern / wirdt das Hertz mit seinen Adern von dem Nabel in dem Samen außgebreit/ geformiert / vnd ordentlich außgetheilt/ zu dem Ruckgrad gewisen/ vnd sitlich gepflantzt erwachsen/ durch die Krafft Vitalis genañt/ wie gesagt ist im ersten Capitel/ vnd diese Figur anzeigt.

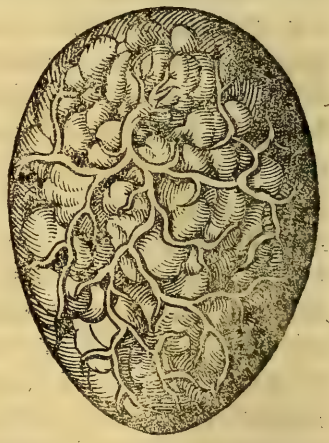
Dise Hertzadern zihen an sich das

aller

aller hitzigest vnd subtielest Blut/von welchem in dem Bälglein/ oder Säcklein deß Hertzens/ das Hertz geschaffen wirdt/welchs von Natur Fleischig ist/ getrungen vnd dick/ wie denn einem hitzigen Glied von noten ist. Die ob vnd erstgemelte groß Leberader theilt vñ erstreckt sich auß vnnd gehet durch die inner hölen der rechten seiten deß Hertzens/ auff das sie das Geblüt dahinführe vnd geleite/ zu der Nahrung vnd fuhrung deß Hertzens. Vnter diesem Ast der Leberader/ entspringet auß der gemelten höle der rechten seiten deß Hertzens/ einander Ader/ welche die Stillader genennt wirdt/ darumb das sie nicht schlegt vnd klopffet/wie andere Adern deß Hertzens thun/Pulßader genennt/ etc. Die darumb verordnet wirdt/ daß sie das subtil vnd scharpff Blut in dem Hertzen gedäuwet/ zu der Lungen schicke vnd führe. Aber in der höle der lincken seiten erwächßt die gröste Hertz oder Pulsader/ Aorta genannt/ welche den leblichen Geist durch das geblut deß Hertzens durch alle Hertz oder Pulßadern deß gantzen Leibs außtheilt vnd außbreitet. Denn wie die grosse Leberader/ so der grossen Hertzader angehefft Caua genannt/ ein stamader ist aller Blutadern: Also werden auch von diser grossen Hertzader/ alle äst der Hertz vnnd Pulßadern/ durch den gantzen Leib außgebreitet/ den leblichen Geist an alle ort zu bringen. Den das Hertz ist ein anfang der leblichen Wärme vnd Hitz/ on welche andere Glieder nichts vermögen/ auch kein Thier erhalten od ernehrt mag werdē. Vnder erst gemelter grossen Hertzader/ der lincken höle deß Hertzen/ erwächßt noch ein andere Hertzader/ Ventosa genannt/ daß ist ein schlahende Ader/ den wie wol sie eine rechte Hertz oder Pulßader ist/ auch den leblichen Geist weiset vñ führt/ hat sie doch nur ein einiges Heutlein/ wie denn alle Blut/ oder Leberadern gewönlich haben sollen. Diese ist darumb erschaffen/ daß sie den külen Lufft von der Lungen zu dem Hertzen führe vnd bringe/ dasselbig zu ergetzen vnd erkülen/ vnd die vbrigen Hitz hinweg zu weisen.

Die weil sich nun von beyden hölen deß Hertzens/ Adern auß dehnen vnd erstrecken/ sich ein zu pflantzen in die Lungen/ wirt die Lung darauß erschaffen. Den die Ader auß der rechten [illegible] der höle deß

Hertzens / führt das subtileſt Blut herauß / welches in das Fleiſch der Lungen verwandlet wirt. Auch dergleichen geſchicht von den außgebreiteten äderlein hin vnd wider. Von der groſſen Leber / Hertz / oder Pulßader / erwächßt die gantze Bruſt / vnnd mittler zeit auch die Arm vnd Schenckel. In dieſer zeit / wie geſagt iſt / der neun oder zehen tagen / wirdt der öberſt vnd höchſte theil dieſes Wercks / darinn alle verwaltungen verſchloſſen / auch bereit vñ erſchaffen / auff folgende weiß. In das dritte Bläßlein / ſo ſich von dem auffwallenden Samen erhebt hat / verſamlet ſich mehrertheil deß Samens. Denn dieweil jetzund viel Geiſts / Athems / vñ windigs Blaſts in dem Samen iſt / damit ſolcher in der feuchte erhalten werde / tringet er vnd verwallet zuſammen / vnnd zeucht viel Samen an ſich / vnd wirdt ein höle / darinn das Hirn geformiert vnnd erſchaffen wirdt: Welches außwendig bedeckt vñ vmgeben wirdt mit einem deckel / welcher ſo er ertrocknet / vnd von der werme gedörret / zu Bein wirdt / der Hafen / Hauptſchädel oder Hirnſchalen genennet / wie dir diß figürlich Bild der dingen klare anzeigung gibt.



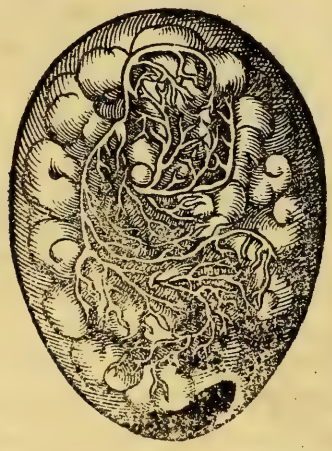
Alſo wirt das Hirn erſchaffen / damit es die fürtreffenlich Natur der leblichen Geiſter empfahen / behalten vnd endern möge / darauß die ſinnlichkeit vervrſacht vñ vollbracht werden. Derhalben der vrſprung ſolcher behältniß vñ beſchlieſſung / nicht von ſchlechter Natur / ſonder von vielen Samen hat ſein müſſen. Zugleicher weiß aber / wie in der Leber die Blutadern / im Hertzen die Lufftadern deß leblichen Geiſts / Pulßadern geneñt / verordnet ſind / vnnd mit jren eigenſchafften vñgeben: Alſo haben die Neruen / das iſt / die Hirnäderlein / jren vrſprung vnnd erſten anfang von dem Haupt / vnnd ſind von der Natur deß Hirns / zeher vnd ſchleimiger Subſtantz vnnd Art / aber

aber nicht innwendig hol / wie die Blut oder Pulßadern sind. Diese Neruen oder Hirnadern / sindt die fürnembsten Instrument der Empfindlichkeit / durch welche alle bewegniß mit willen geschicht / von wegen deß leblichen Geists.

Nechst von dem Hirn entspringet das Marck deß Ruckgrads / welches fast gleicher Natur ist mit dem Hirn: Daher es vnbillich ein Marck genannt wirt / dieweil dieses Marck vnnd das Hirn gar keine gemeinschafft haben mit der Substantz deß Marcks. Deñ das Marck ist ein vberflüssigkeit leiblicher Nahrung der Glieder / von dem Blut entsprungen / verordnet zu befeuchtigen vnnd zu speisen die Gebein. Aber das Hirn vnd Marck deß Ruckgrads / haben jhren vrsprung allein von dem Samen / sind auch nicht erschaffen vñ verordnet / andere Glieder zu speisen vnd zu führen / sonder allein eigene Glieder für sich selbs zu seyn / gemacht vnnd erschaffen / von wegen der sinnlichkeit / brauch / vñ beweglichkeit / so mit willen geschicht / nemlich daß die Neruen auß jhnen jren vrsprung haben sollen. Denn auß solchem Marck deß Ruckgrads / viel der Neruen jren vrsprung haben / von welchen der Leib sinnlichkeit vnd bewegung empfahet.

Weiter solt du auch verstehen / daß allein auß dem Samen / die höfplen der Leber vnd Hertzadern / deß Hirns / auch aller Neruen oder Hirnäderlein / Fellein / Heutlein / vnnd die jnner Haut / auch die bekleidung der Frucht (die Nachgeburt genañt) erschaffen werden / daher sie auch Glieder deß Samens genennt werden. Diese alle theil nemmen forthin zu / vñ werden gemehret von der vnreinigkeit deß Weibs Blumen. Aber von eigenem Geblüt der Frucht / werden geschaffen das Fleisch / vnd fleischliche stück / alß die Lung / Leber / vnd Hertz. Hernach werden alle Glieder deß Samens / vñ das Fleisch / gespeißt vnd geführet / von bequemen vñ geschicktem Geblüt / wie es jedem zimpt vnd gebürlich ist / welches die äderlein deß Nabels an sich ziehen / von den außgengen der Adern / in die Geburtglieder oder Bärmutter gestürtzt vnd verordnet / wie droben gesagt ist. Das alles geschicht vnd verläufft sich in den ersten 28. tagen / deß ersten Monats / vor welcher zeit es ein Same

me vnd nicht eine Frucht genennt wirt/ nach dieſem aber nicht mehr ein Same/ ſondern eine Frucht genennt ſol werden. Dieſes alles zeiget die nachfolgende geſetzte Figur mit jrer contrafactur/ einem Kleuwel faden vergleichet/ das verworren iſt.



Das ſechſte Capitel.

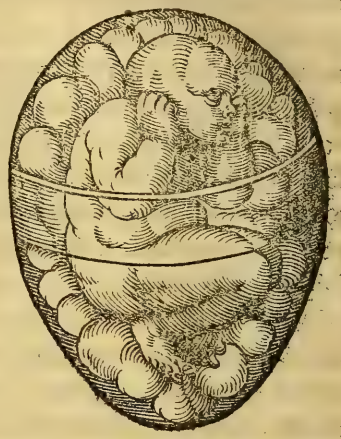
Lehret wie die außgemachte Frucht in Mutterleib geſpeißt/ernehret/vnd geführet werde/ auch worauß alle Menſchliche Subſtantz werde oder wachſe/ in den tagen vnnd zeitungen deß erſten Monats/ biß ſolche Frucht vnnd Subſtantz zu einem vollkommenen Kind werden vnd wachſen mag/ mit jrer contrafactur.

ALſo wirt das Kind die zeit/ ſo es in Mutterleib iſt/ geſpeißt/ ernehrt/ vnnd geführet von dem angezogenen Blut/ durch den Nabel. Derhalben auch den Weibern/ ſo ſie ſchwanger ſind/ jre zeit vnd natürliche reinigung geſtehet/ vnd ſich verhelt. Denn das Kind fehet an zu begeren vnd an ſich zu ziehen viel Geblüts/ welchs in drey theil ſich vnterſcheiden wirt. Den erſten/ reineſten/ vnd ſeuberſten theil/ zeucht vnd begert das Kind zu jhm/ alß zu ſeiner nahrung: Den andern theil minder rein/ ſchickt vnd treibt vber

ſich

sich die Bärmutter / durch etliche Adern zu den Brüsten: Darauß wirdt die Milch/darvon das Kindt erhalten/gespeißt vnd ernehrt muß werden/so bald es auff die Welt kompt. Derhalben von der Bärmutter viel geng vnd weg vber sich gehen zu den Brusten/ das in dem nachgehenden Capitel durch jre Anatomi klärer angezeigt wirdt. Der dritte vñ letzte theil/der denn vnreiner ist/der setzt sich in die Bärmutter/ vñ gehet hinweg zur zeit der Geburt/ durch den Fluß mit der Nachgeburt. Derhalben spricht Hippocrates/daß die Milch vnd die vnreinigkeit deß Weibs Blumen / einander fast nahe verwandt seyen / auch grosse freundtschafft miteinander haben: Denn die Milch kompt von vberflüssigem Blut/ doch nicht gar. Galenus zeucht hierüber gar ein schönen Spruch ein / der da spricht / das Kind habe viel mehr von der Mutter / denn von dem Vatter. Deñ erstlich werden die Samen von Weibischem Blumen gemehrt: Nachmals das Kind darvon in Mutterleib gespeiset / erhalten / vnnd geführet: Endtlich auch / durch die Milch/so es von Mutterleib kompt/vnd an tag bracht wirdt/aufferzogen. Darumb gleich/ wie ein jedes Gewächs mehr von dem Erdtreich/ denn von dem Baum empfahet: Also nimpt vnnd empfahet auch das Kind mehr von der Mutter/ denn von dem Vatter. Derhalben wil er auch/ daß die Kinder vil ein grössern willen vnnd anmuth tragen vnnd haben zu jhren Müttern/denn gegen den Vättern / dieweil sie mehr eigenschafft nemmen vnd empfahen von jnen / vnd den mehrern vnd grössern theil jres Leibs: Darumb auch auß der vrsach / den Müttern die Kinder mehr zu Hertzen gehen/vnnd gemeinigklich angelegen sind/ denn den Vättern. So nun das Kind vollbracht vnd erschaffen ist in Mutterleib/ so leßt es den ersten Monat den Harn durch den gang deß Nabels: Aber die letzten Monat / so dieser gang verschlossen ist / fahet es an seinen Harn zu lassen durch die Glieder / so darzu verordnet sindt/ wie droben im dritten Capitel gesagt ist/von den dreyen Fellein/darinn das Kindt verwickelt vnnd versorget/ in Mutterleib wohnet vnd liget. Aber durch den Afftern hat es kein reinigung noch versauberung / dieweil es durch den Mund in Mutterleib nie gespeißt worden ist. Nach

dem aber/ als Hippocrates spricht/ 45. tag von der empfengniß/ so alle Glieder geordnet/ geformiert/ vnd erschaffen sind/ nimpt vnd empfahet das Kind das Leben/ daß es empfindet (als etliche vermeinen) alsdann daß jm nach obgemeldter rechnung vnd vollstreckung der zeit/ auch die Seel eingegossen seye/ oder werde. Als dann wirt es nicht mehr eine Frucht/ sonder ein Kind genennet/ wie dieses hieneben gesetzte Figur klaren bericht gibt.



Es mag sich aber noch nicht bewegen/ von seiner zärte vnd blödigkeit wegen. Aber Hippocrates setzt gar eine schöne vnnd gute Regel von solcher bewegung/ da er spricht: So du die tag von der Empfengniß vnd Schöpffung duplierst oder zwifach rechnest/ so erfindest du die zahl der bewegung: Die zahl aber der bewegung tripliert oder drey mahl gezehlet/ zeigt dir an den geburtstag. Nimb deß ein Exempel. So das Kind in 45. tagen empfangen vnd erschaffen ist/ wirdt es sich in 90. tagen bewegen/ das ist auff dem halben theil/ vnd in dem 9. Monat an vnd auff die Welt kommen. Vnd ist dieses die gemeineste zeit/ fürnemlich den Knäblein. Aber die Meidlein werden gemeiniglich im zehenden Monat geboren. So viel sey gesagt von dem wachsen/ werden vnd zunemmen der neuwgeschaffenen Frucht/ auß dem natürlichen Samen in Mutterleib empfangen/ durch das zunemen vnd verwandlen/ sampt jren tagen vnd zeiten/ nach der gelegenheit.

Ende des ersten Buchs.

Das ander Buch / sagt von warer Erklärung aller sondern vnnd gemeiner Glieder eines jeden Weibs / wie die jnnerlich gestaltet vnd gelegen seyen / sampt der Bärmutter / mit allen jren äderlein vnd gefessen / so viel zu diesem Werck / die Schwangern Frauwen betreffend / von nöten vnd dienstlich ist / auß warhafftiger Anatomy genommen / erlesen vnd erzogen: Darinn die höchste nutzbarkeit / darzu gut vnd nützlich / verborgen ligt.

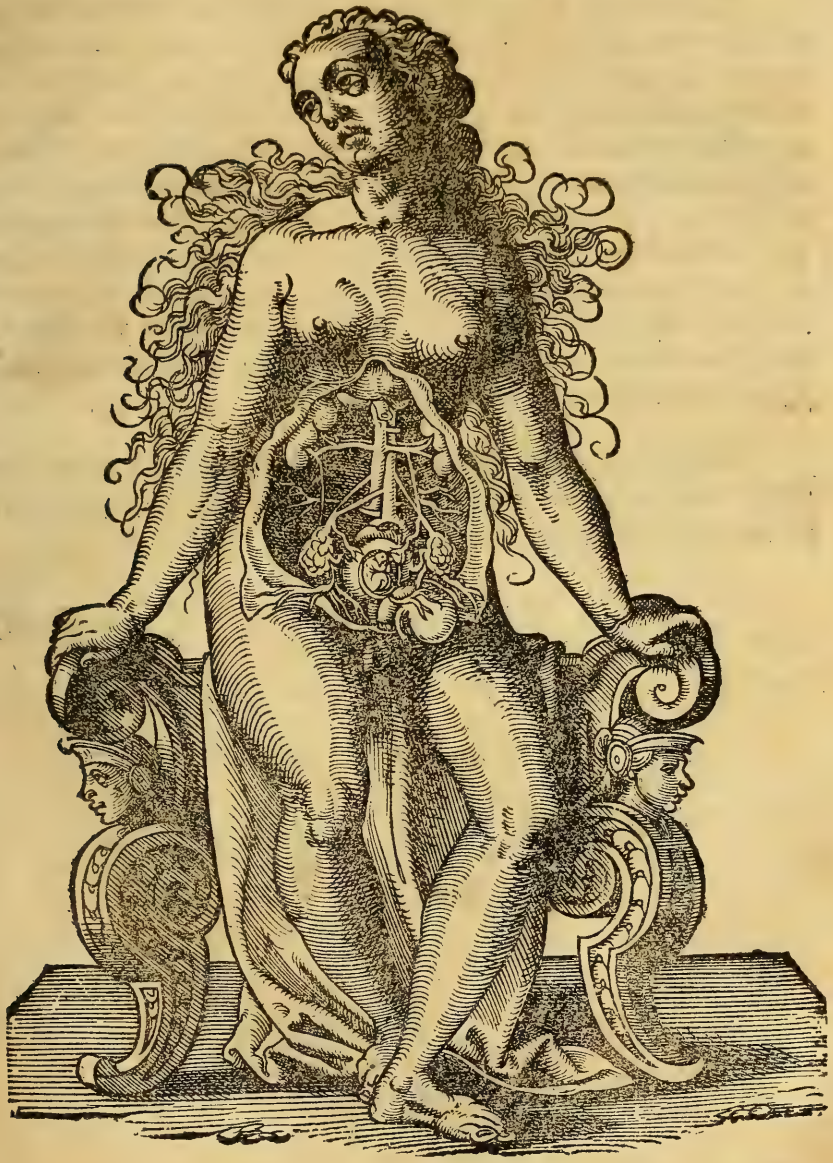
Das erste Capitel.

Beweißt / daß von nöten / dienstlich vnd nützlich seye / die Anatomy der Bärmutter in dieses Büchlein zustellen / mit jrer contrafactur.

Jewol diß nachfolgende Capitel / von kürtze wegen / vbersehen vnd vnterlassen mochte werden. Jedoch so wil mich nach allen gelegnen vmbstenden vnnd fleissigem vorbetrachten bedüncken / vnd für gut ansehen / das nützlichst / notwendigst / vnnd aller best (in diesem Werck die Schwangeren Frauwen betreffend) zu seyn / das nicht zu vnterlassen. Denn dieweil ein jede Handtwurckung / von jhrer angebornen art vnd eigenschafft her / von ersten heischet vnd erfordert / gentzliche vnnd volkommene erkanntniß aller vmbstenden vnd gegenwürffen / zu welchen der Sinn vnnd das Gemüt sicht vnd stehet / daß darinn klärlich vnd augenscheinlich der gegenwurff dieser wirckung fürgestellt vnd eroffnet werde / durch welchs dz Gesicht verstenndig vnd weiß gemacht wirt / der vngeschickt vnd vngelehrt auch vnterrichtet / mit warhaffter erkenntniß eröffneter dingen / habe ich diß Capitel von nöten hieher verordnet / vnnd nicht vnterlassen wöllen. Denn

gleich wie ein Blinder/ so seines Handtwercks eigenschafft vnd gegenwurff nicht mechtig ist/ zu sehen vnd zuerkennen/ nichts saubers bereitet noch machet: Also hat es auch ein gestalt vmb eine Hebamme/ die in diesem gegenwurff zweiffelhafftig/ vngeschickt vnnd vngelehrt ist/ darinn vñ darmit sie aber täglich handlen vnd vmbgehen sol vnd muß. Denn wie sol sie vnverzagt handeln vnnd ander Leut trösten/ als deren alle ding kundbar vnd offenbar sein solte/ die selbs verzagt vnd trostloß ist/ vnd das nicht kan/ das jr das bringen möchte. Wie sol sie dem Kind in Mutterleib helffen/ dieweil sie nicht weiß/ wie es vmb das Kind stehet/ vnd wie es sein Lägerstatt hat/ auch jr die zeichen der Geburtstund verborgen sind. Wie sol sie der Frauwen von der noth helffen/ dieweil jr mangelt die erkenntniß/ vnd das wissen deß außdehnens vnnd erleidens jhres gegenwurffs/ darinn alle hilffe stehet/ als da ist die Bärmutter/ vnd die Fell darinn das Kind ligt. In summa/ wie sol guter Raht vnd Trost gefunden werden/ da erkäntniß derselben nie gewesen ist/ darumb ohn deren dingen erkenntniß wirt die Hebamme trostloß/ verzagt vnd vnwissend bleiben/ vñ one schaden nichts guts verbringen/ biß daß sie lehrnet/ verstehet/ weiß vnd erkennt/ daß jr verborgen ist. Gleich wie man in einem Spiegel sihet die masern/ flecken vnd vngestalt eines jeden Angesichts: Also werden in diesem gegenwurff gesehen vnd erlehrnet alle vmbstend/ von denen da kommen vnnd fliessen aller verstandt/ hülff vnnd trost/ zu diesem handel gut vnd nützlich. Vmb der vrsach willen/ hab ich diese contrafactur vnd erklärung der Geburtglieder eines jeden Weibsbild/ wie solche jnnerlich gestalt vnnd gelegen seyen/ sampt den Gefessen deß Samens/ niemand verhalten wöllen/ sonder hieher stellen vnd ordnen lassen/ vnd auß des hochgelehrten vnd erfahrnen Andreæ Vesalij Anatomy abcontrafeyet/ wie vor Augen hienachfolgend gesehen wirt.

Dieweil

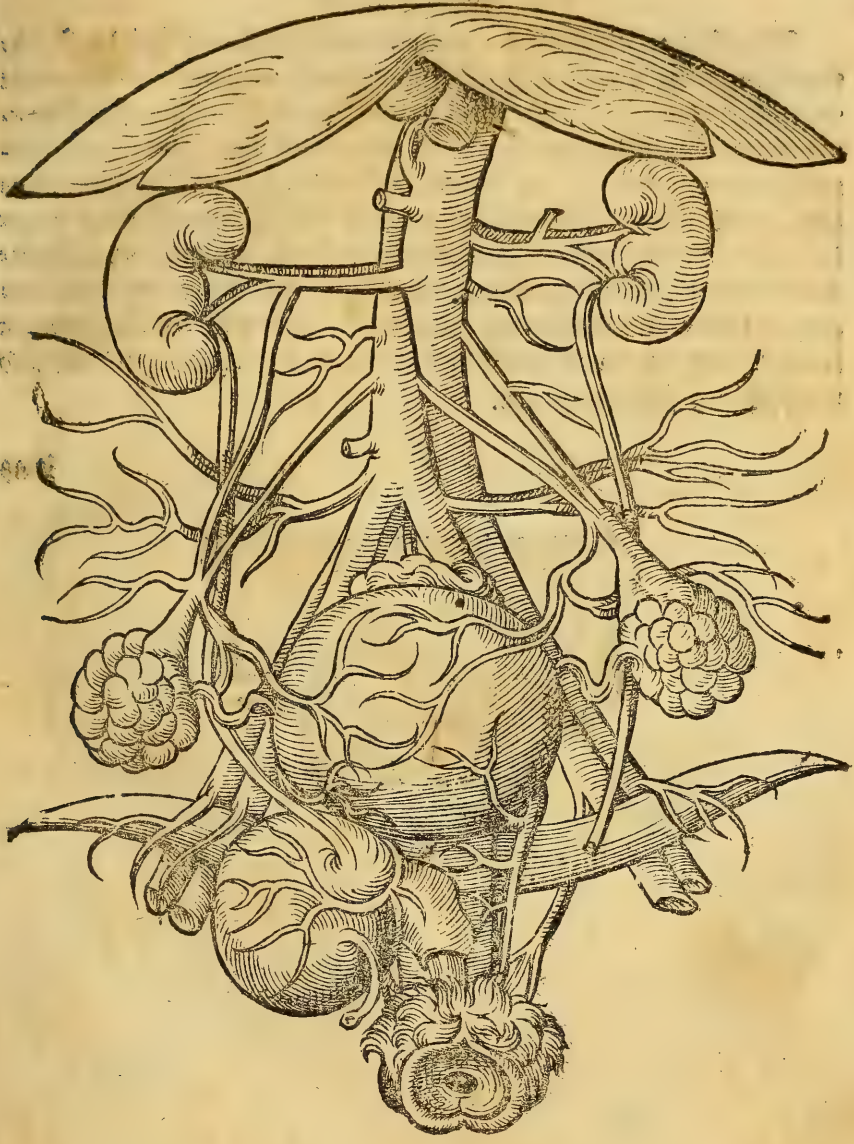


Dieweil nun in dem Weiblichen Cörper von den innwendigen Gliedern deß Eingeweids / kein sonderlicher vnterscheidt ist oder gespürt mag werden/ gegen dem Leichnam deß Mans/ denn allein in den Geburtgliedern vnd Gefessen deß Samens: So wil ich alle substantzliche Glieder eins nach dem andern beschreiben / dieweil es hieher von nöten/nützlich vnnd dienstlich ist/ mit allen der Bärmutter zugehörenden theilen. Denn also wirdt klar für die Augen gestellt vnnd gesehen die gantze substantzliche Bärmutter / mit jrem auffgethanen vorderen Leib/wie die geformiert/ mit jrem ein vnd außgang/ vnd beyden wegen oder gegen deß Harms/vnd der Schlossen / aller Adern/ Banden vnd Gefessen / als an einander gehenckt / eigentlich contrafeit/ wie hernach folgende beyde Figuren anzeigen werden.

Wahre vnd rechtgeschaffene contrafactur der Bärmutter / mit jrem vordern vnnd auffgespertem Leib/auch allen jhren zugehörenden Gliedern/ Gefessen vnd Adern.

Die erste

Die erste Figur.



Die ander Figur.

Wirt klar anzeigen den fordern vnd zubeſchloſſenen Leib der Frauwen/ gäntzlich vnd eigentlich geformiert/ mit jrem grund / wie der erſte vnd förder theil von der Bärmutter vnd dem andern theil abgeſchnitten/ mit deſſelben theils Schloß vnd Eingang / darein der Same empfangen/vnd das Kind verſchloſſen vnd behalten wirt: Auch der Blaſen Lägerſtatt/ form vnd geſtalt / von jren Geſeſſen vnnd Adern abgeſchnitten. Daß aber ſolche theil mit jhren Gründen/ nicht mit Buchſtaben oder Characteren verzeichnet werden / vnnd jedes beſonders angezeigt / dünckt mich nicht von nöten ſeyn / dieweil in den Anatomyen ſo viel Bücher gedruckt ſindt / in welchen allen ſolche ding erklärt vnd verzeichnet gefunden werden.

Das

Das ander Capitel.

Beschreibt die Bärmutter eigentlich / mit jren Substantzen vnnd Theilen in jrem Grund/ vnd was derselben natürlich zugehörig vnd verwandt sey.

DJE Bärmutter ist ein fürgeordnet Faß vnnd Geschirr/ von Gott dem HErrn erschaffen / darinn die Kindlein empfangen/ vnnd zu eines Menschen Cörper vnd Gliedmaß geformiert werden vñ erwachsen. Jre Figur/ Form vnd Gestalt wirdt in die vierung/ mit etwas ründe / geboren vnnd verordnet/ wirdt der Blasen gleich geacht. Sie wirt aber in zween Wege getheilet vnd verstanden. Der ein Theil wirdt genannt ein Höle/ Gefäß/ Schoß / oder ein Geschirr / lauter von Neruen vnnd Sennadern zusammen gehefft vnd gebunden / mit etwas Fleisch vmbgeben / einfach/ vnd kleiner Empfindtlichkeit / mit einem engen vnd zugetrungenen Weg vnd Außgang beschlossen / welche der natürlichen Feuchtigkeit begirig ist/ zu empfahen vnd außzutheilen. Der ander Theil wirdt genannt das Gnick oder Halß der Bärmutter / von zähem / rauhem / hartem Fleisch zusammen gesetzt / mit etwas Feißte vermischet / einer grossen Empfindtlichkeit. Der erste Theil wirdt genannt die Bärmutter/ vnd das Geburtglied/ darinn das Kind empfangen vnd geboren wirdt / in welchem Geburtglied verordnet ist ein Weg vnd Pfort / der nach der Empfängniß allerdings so hart beschlossen wirdt / daß sie one Sorg vnd Not mit keiner Nader oder dergleichen dingen geöffnet werden mag: Welchs denn nit ein vngewiß Zeichen der wahren Empfengniß in Mutterleib ist / wie hernach gesagt wirdt. Dieser Weg wirdt auch nimmer auffgeschlossen/ noch auffgethan/ denn in der Empfängniß vnnd in der Geburt / auch zu der zeit der Frauwen Blumen/ als welchen Weg die Ordnung der Natur begert zu öffnen. Der ander vnd eusserst Theil wirdt genannt die Scham deß Weibes/ an welchem förderstẽ Ort vnnd Ende / verordnet sind zwey Läfftzlein oder Heutlein / darmit der Leib vnd Scham beschirmet vnd bedecket wirdt.

In die-

In diesem fördern Ort vnter dem Schloßbein angehefftet / wirdt erfunden der Außgang vnd Halß der Blasen vñ deß Harms / vnter welchem Halß der Affter auch seine Lägerstatt hat. In dieser mitte deß Halß / oder fördern Theil der Bärmutter / ist ein dünnes zartes Heutlein / gleich einem gestrickten Netzlin / mit subtilen vielen äderlein oder Fäßlein vmbgeben.

An diesem Theil sind zu der lincken vnd rechten Seiten zwey Hörner / die Bande der Bärmutter genannt / mit welchem sie gebunden vnd befestiget wirdt / zu beyden seiten an den Rückgrad angehefft. An diese Hörner oder Band der Bärmutter / sind gewachsen vnd gehefft beyde Gemächt oder Stein / die in den Weibern kleiner vñ härter sind / denn in den Männern. Diese beyde Gemächt der Frauwen sind vmbgeben vnd bekleidet mit weissem / zarten vnnd mürbem Geäder / die Gefässe deß Samens genannt / von den Hertzäderlin gemacht vnd zusammen gesetzt. An welche auch gehefft sind / vnd erstrecken sich äderlein von der grossen Ader Chili / vnnd Aorta genannt / die sich außbreiten durch mancherley äßlein in die Bärmutter / daß sie die Frucht in Mutterleib erhalten / vnd derselbigen alle Nahrung vnd Fuhr zubringen. Es wirdt auch ein Ast gesehen von der Leberader / der sich herab zeucht vnd läßt in den Schopff vnnd Vorhoff deß ersten Theils der Bärmutter / von dannen vnd durch welche fliessen die Weiber flüsse zu jren verordneten zeiten. Die Nieren hangen an zu beyden Orten beseits / neben dem Rückgrad / mit besondern äderlein oder durchgängen eyngefasset / warm vnd truckner Natur / durch welche alle feuchtigkeit von dem Magen in die Blase geführet wirdt / die sich nach aller däuwung in den Harm verwandelt.

Die Brüste sind kalter vnnd feuchter Natur / von Adern / Arterien vnnd Neruen / mit einer hölen außlückem Fleisch außgefüllet / von Art vnd Natur weiß erschaffen / in welchen das Blut in weisse Milch verkehret wirdt: Gleich wie auch die Leber thut / die da verwandelt die Substantz jhrer feuchtigkeit in der Stammader Chilis genant / in das Geblüt / vnd in rot. Von diesen Brüsten gehen innwendig herab zwo

Adern in die Bärmutter / darvon das Kind seine Nahrung vnd Auffenthalt hat / dieweil es in Mutterleib ist. Wenn es aber an den Tag kompt vnd geboren wirdt / darnach zerrinnet dieselbige Fuhr deß Kindes / vnd gehet wider hinauff in die Brüst / darinn es in weiß vnd Milch verwandelt wirdt / wie gesagt ist. Darumb den Weibern nach der Geburt / die Brüste gantz voll vnnd hart werden / biß zu der vollkommenen eröffnung der Wärtzlein / die mitten in der Brust sind / daran die Kinder saugen / vnd jhr Fuhr vnd Nahrung haben / ꝛc.

Also hab ich auff das fleissigst vnd kürtzest eygentlich beschrieben die Bärmutter / mit allen jhrer Eygenschafften vnnd zugehörenden Gliedern / die den Hebammen nützlich / vnd allen Weibern gut zu wissen sind / wie die vorgehende Figuren anzeigen.

Das dritte Capitel.

Gibt vnd lehret hohen vnnd nützlichen Verstandt dem Läser dieses Büchleins / wozu es jhm diene / so er obgemeldte Erfahrunge ermißt / vnnd wol betrachten thut / mit mancherley Früchten.

DEr doch ehe ich hie weiter fortfahre / wil ich vorhin den Leser ermahnen / daß er bey jm selbs betrachten vnd fleissig ermessen wölle / die hohe vnd treffliche nutzbarkeit / auß der erkenntniß aller Glieder / was darauß erwachse. Denn dieses ein solches fürnem̃ / dienstlich vnd hochnützlich ding ist / die Leibliche Gesundtheit der Menschen zu erhalten / so wir eygentlich alle solche Glieder erkennen / vnd jrer Natur Eygenschafft / Krafft vnd Wirckung ein gut wissen tragen. Es bringet auch ein vnaußsprechlichen Lust vnd Wolgefallen / rechtschaffenen Gemütern / solche wunderbarliche Wirckung vnd Eygenschafft zuerkennen / in so mancherley Glieder deß Menschen eyngepflantzt. Es zeigen vns auch an / solche Gefäß vnnd Geschirr / wie grosse achtung zu haben sey auff die Mässigkeit / denn wo solche Gefäß vberfüllet / beschweret vnd vberladen sind / mag die rechte Däuwung nicht vollbracht werden. So bald denn in

der

der ersten Däuwung gejrret ist / wirdt solches durch die ander vnd folgende nicht gebessert oder geändert. Derhalben so man sich vberfüllet / den Leib vberflüssig mit Speiß ersettiget / mag solche Nahrung nicht gedäuwet werden / vnnd gibt ein bösen Safft / welcher nachmals auch böses Blut gibt / vnnd wirdt also der Leib mit vnnatürlicher Feuchtigkeit beladen / vnd mit schädlicher Feuchte erfüllet. Daß auch die Geburtglieder vnd die Gefäß deß Samens also wol versichert / vnnd auff das beste versorget sind / mit so mancherley Gäng / Wege / vnnd Krümme verordnet / was gibt es anderst / denn eine anzeigung der Zimlichkeit / vnnd daß der Samen allein zu der Notturfft / Menschliches Geschlechte zuerhalten / behalten werde? Es were auch on zweiffel die Natur der Menschen dermassen nicht geschwächet worden / wo allein der Same zu der Notturfft / das Menschliche Geschlecht zuerhalten / gebraucht worden were. Aber es wirdt noch täglich solche geschwächte Natur weiter verderbt / vnd noch viel vnkräfftiger gemacht / durch das sündliche Laster / fleischlicher Begierd vñ vnkeuschheit. Weiter so gibt auch die Schöpffung deß Menschen ein herrlich Exempel / daß wir erschaffen sind / die Welt zu mehren / das Menschliche Geschlechte mit Ehren zuerhalten. Dieweil wir auch nun sehen / mit was ernst vnnd fleiß die Natur das Kind in Mutterleib versorget / speiset vnnd führet / ist es ein grosse vnsinnigkeit / vnd der Natur gäntzlich zu wider / daß ein Mensch dem andern also auffsetzig vnnd neidig seyn solle / durch mancherley Schaden vnd Gebresten am Leben / als leyder Geschicht / welches denn von der Natur / alß einem Gottlichen Werckmeister / versorget / erhalten / vnd auffbracht ist. Zum letsten aber / können wir Augenscheinlich mercken / wissen vnd erlehrnen / auß der wunderbarlichen Schöpffung deß Menschen / vnd seiner vnergründtlichen zusammensetzung / daß der Mensch nicht vergebens vnd vmb sonst verordnet vnd erschaffen / sondern Gott seinem Schöpffer zu Ehren / vnd dem Nehesten zu gutem / gemacht vnd geboren sey.

Das vierdte Capitel.

Sagt/wie das Kind in Mutterleib sitze/ruhe/vnd seine Lägerstat habe/auch wie es sich halte vor der zeit seines Außgangs/vor vnd ehe es an die Welt komme/was seine vbung vnnd rüstung sey/sampt den zeichen der natürlichen Zeit vnnd Geburtstund/auch der schwangern Frawen Diet/das ist/Ordinantz mit Essen vnd Trincken/auch allem thun vnd lassen/auch der Hebammen Ampt vnd Dienst/mit etwas Vmbständen darzu nützlich vnd gut.

SO nun das Kindt von dem ersten Tag der Empfengniß/in Mutterleib gelegen vnd gerastet hat fünff vnnd viertzig Tage/oder anderthalben Monat/biß auff den andern (in welcher zeit das Kind ein rechte Gestalt vnd Bildniß eines Kindleins an sich nimpt) sol es nicht mehr eine Frucht/sondern ein recht erschaffen Kind genennt werden. Denn nach etlicher der Gelehrten sage/sol das Kind das Leben empfangen haben/doch ohne sondere Beweglichkeit/von wegen seiner zärte vnd blöde. Zu solcher zeit stehet es förglich vnnd mißlich vmb das Kind in Mutterleibe: ähnlich vnnd gleich einer zarten Blüht/die ein jeder schlechter Regen vnnd Windt mag bewegen/verderben/abwerffen/vñ vnnütz machen. Darumb sich wol sollen hüten vnd bewahren die schwangern Frauwen zu dieser zeit/daß sie dem zarten/blöden/vnnd newgebornen Kindlein nichts widerfahren lassen/als denn jhnen wol geschehen vnnd widerfahren möchte/durch böse vnnd grausame Schrecken/von Feuwersnot/Kriegsnot/Donner/Strahl/mit etwas scheußlichen Bildnissen vnnd Gesichten armer Leute/oder besonderer Thieren/ꝛc. Auch so sie zu viel Freuden/Trawren/Vnmuth/mit etwas Vnmaß brauchten oder hetten/als tantzen/springen/reuthen/wandlen/zu vil nach Lust essen vnd trincken/das jnen alles zu dieser zeit verbotten sein sol. Oder so sie mit etwas zufälliger Kranckheit beladen würden/darzu schädliche vnnd treibende Artzney brauchen vnd eynnemmen/alß auß angeben vnnd vnterrichtung alter vnerfahrner Weiber/vnnd vngelehrter Artzten/Wie denn leyder offt mit schaden geschicht/daß auch niemandt in der Oberkeit

betracht/

betracht/ noch vnterstehet mit der Straff zu verhüten vnd abzustellen/ welches die Billigkeit alles auff jhm trüge / vnnd die grosse noth erforderte/ allem Rechten nach. Denn was Schandt/ Schmach/ vnnd Mordt geschehen in diesem fall / zu solcher zeit kans niemand gnug erzehlen / Aber die Noth erfordert doch etwas zu thun. Darumb lieber Leser/ so du dich eygentlich mit Ernst besinnen wirst / auß rechter vnnd guter Meynung / so wirst du selbs darinn finden vnnd erlehrnen / daß mich die Not darzu zwungen vnd gereitzt hat/ diesen Schmachhandel zu melden/ vnnd den hie niemandt zuverbergen noch zuverhalten. Ob der Handel lange zeit nicht argwönig gemerckt vnnd gespüret sey worden / wil ich den Widersprecher gern hören / oder sehen. Denn je die Dienstmägde/ Jungfrauwen vnd Wittwen/ jhre Freyheit jhres bösen Fürnemmens / so lange zeit gehabt vnd gebraucht haben / one mennigliches wehren vnnd widerfechten/ damit sie jhren Mutwillen/ Hurenstücke vnnd Metzenhändel gefürdert vnnd verborgen haben/ daß es zuerbarmen ist. Denn so bald sie etwas/ jren Naturen / auch den gemeinen Bräuchen zuwider empfinden vnnd spüren / von jhren bösen vnnd schnöden geschehenen Thaten vnd Lustbüssungen/ alß so jhnen Speiß vnd Tranck erleydet/ auch sich erbrechen müssen / stäts vnd ohn vnterlaß / vnnd besonder Morgens bey nüchterem vnnd lehrem Magen: Oder / so sie empfinden Hertzenwehe / oder etwas Ohnmachten / mit Zan vnnd Hauptwehe / (welche Kranckheiten jhnen den Bauch auffstreiben / daß sie anfahen geschwellen) sind sie schnell mit diesem argen Fundt gerüstet/ daß sie sich hart vmbgürten vnnd auffschürtzen / vnnd tragen die Hände vnter dem Fürthuch mit verkehrten vnnd gläßechten Augen / einer tauben Eulen gleich / darmit sie den Handel verbergen vnnd vntertrücken / das Kindt in Mutterleib verderben vnnd ersticken. So baldt aber das nicht helffen wil / vnnd sie innen werden: daß sich jhre Büberey selbst an Tag vnnd an das Liecht bringen wil / als denn wöllen sie jre Schmach vnd Schandt weiter verdrehen/ das kleine vnehrliche fliehen / vnnd sich in das gröster Mordtlaster begeben. Gehen demnach/ durch eyngebung deß Teuffels/ auß vnordenlichem

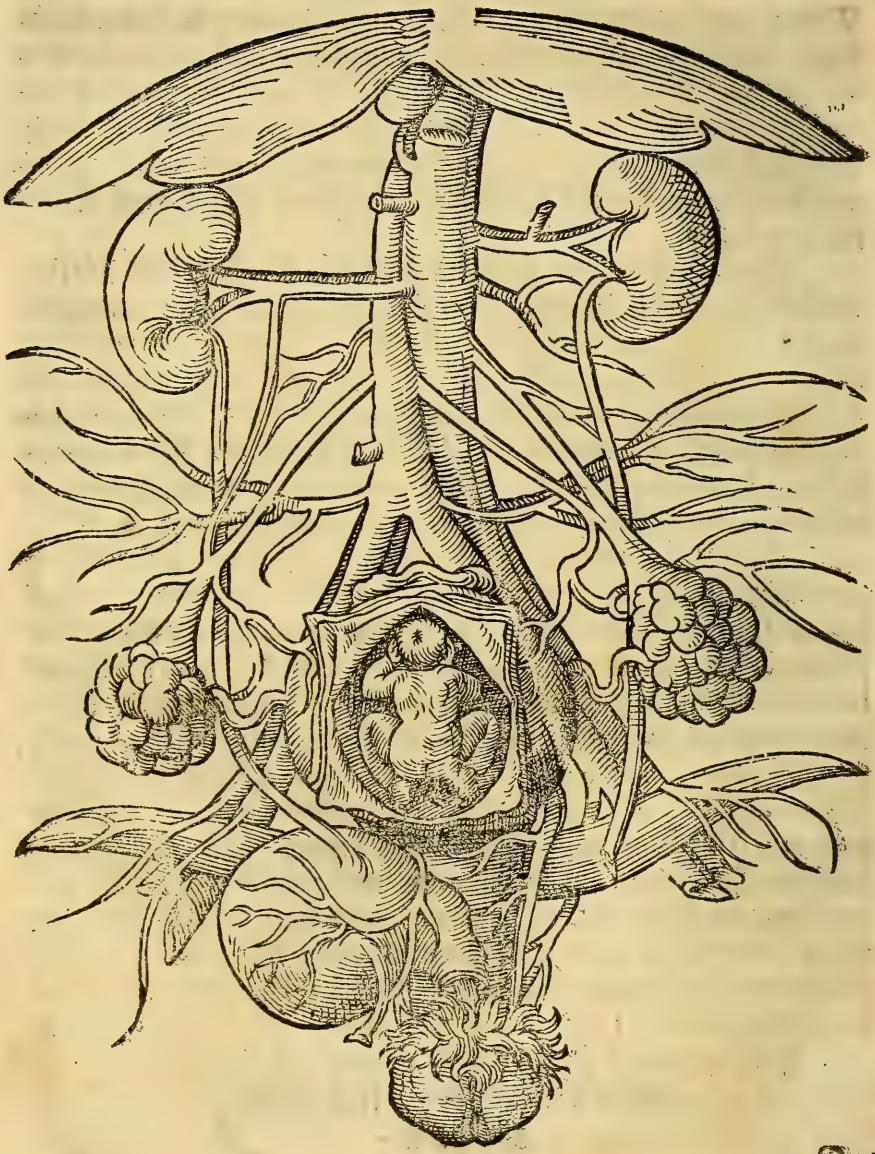
lichem böſem Gemüt vnnd Hertzen / zu einem abgeſäumbten / böſen / laſterhafften / in dieſen Stücken gelehrten / alten vnnd viel erfahrnen Weib / die viel künſtlet / vnnd jhr lebenlang ſich deren dingen gebraucht vnnd geübet hat / die auch darinn vberauß berühmt / mit offentlichem Geſchrey / lange zeit vnd viel Jar geweſen iſt. Die taſtet dieſer ſchnöde Sack an / mit höflichen Worten / fragt vnd begert Raht von jhr / was jre Zeit fördern möchte / vnd jhr dieſelbige bringen / denn ſie die lang nit gehabt hab / daß bringe jr Wehtagen im Rücken / vnd vmb das Hertz / müſſe ſich viel erbrechen / daß ſie beſorge nicht weiter zu dienen / noch jren dienſt vollbringen möge / mit wunderbarlichen vmbſtänden vnnd glatten Worten / damit man nicht mercke vnd verſtehe die Vrſach jrer Kranckheit / vnnd jhres böſen Fürnemmes. Die alte Vettel aber / das alte / böſe vnd ſchnöde Weib / das dieſen Handel jhr tag gebraucht / vnd geübet / ſo baldt ſie den Handel der Jungfrauwen oder Magdt verſtanden hat / fähet ſie an dieſelbig zu ſtärcken / tröſten / vñ frölich zu machen / vnd zeugt jr etliche Kreuter an / die muß ſie in der Apoteck / bey einem jres gleichen Knecht oder Apotecker / nemmen vnd fordern. (Ich rede vnnd ſchreibe von den böſen: Darumb du fromme Frauw / vnnd frommer Apotecker / nimb dich deſſen hie nichts an.) Ab dem einen ſol ſie trincken / ob dem andern ſich dämpffen / das dritte in die Schuch legen / vñ von den vbrigen aber / alle Morgens vñ Abends ein Fußwaſſer ſieden / vnnd darinnen die Füß vnd Schenckel baden / Auch ab etlichen Morgens vnd Abends trincken. Vnd wo das alles nicht helffen wil / ſo lehret ſie daſſelbige Menſch zu dem Scherer oder Bader gehen / daß man jr auff beyden Füſſen laſſe. Der Scherer iſt auch der Sachen nit weiß vnd witzig gnug / vnd ohn alle nachfrag / läßt jhr / biß daß die blöde vnd zarte Frucht / vnd das Kindt in Mutterleib verderbet vnd zu nichts gemacht wirdt. Vnd ob das etwan von den Haußvättern oder Meiſtern geſpüret vnnd gemercket wil werden / (die denn auch den Handel etwan ſehen / daß ſie gleiſſen wie die gelben Biern / vnnd ſehen alß ob ſie ketzlet haben) ſo können ſie es mit ſchnell erdachter Lugen verneynen vnd widerſprechen / vnd ſagen / ſie haben die Mutter im Haupt vnd im

Bauch /

Bauch / mit groſſem Hertzenweh / vnnd darmit muß die ſach erlogen ſeyn. Vnd ſo bald ſie jnnen wirdt vnd erfehret / daß jhr zeit vorhanden iſt / vnd das Kindt mit dem Fluß verderbet vnd außgeſchüttet hat / vnd auß der not aller ſchande / (alß ſie vermeinet) entrunnen iſt / faſſet ſie die Kunſt / vnd mittheilet die auch den andern jhres gleichen Säcken vnd Breckinnen / darauß hernach viel Schande / Mordt vnnd Todtſchlag erfolget.

Etliche Hebammen auch / die ſolches wehren ſolten / laſſen ſich vmb Geſchenck vnd Gaben willen / auch alſo ſuchen vnd vberlauffen / ſampt etlichen Scherern vñ vngelehrten Artzten / die das Kreuterbuch mit Mißverſtandt vnd bloß vberleſen haben. Das alles ein jede fromme Oberkeit ſchuldig iſt vor Gott zuverhüten / vnd die Apotecker / Scherer / Bader vnd Hebammen / in Stätt vnnd Landt / mit Eyd dahin zuhalten. Hiemit wil ich dieſen Artickel enden / vnnd weiter fortfahren vnd anzeigen / wie ſich das Kind halte in nachfolgender zeit.

Nach dem dritten vnd vierdten Monat fähet an das Kindt / das jetzund ſchon das Leben empfangen hat / in Mutterleib ſich regen vnd bewegen / vnd jhm ſelbs Ruhe / Hülff vnd weite ſuchen / als das jetzund ſchon mit etwas zwang vnd drang vmbgeben iſt. Fahet auch an zu zunemmen / vnnd einer zimlichen gröſſe werden: Welches denn die Bärmutter vnd den Leib der Frauwen auffblähet vñ außdehnet / der gröſſe / weite / breite vnd runde nach / wie denn Augenſcheinlich geſehen wirdt. Alß denn ſincket vnd neiget das Kind in Mutterleib ſein Angeſicht gar nahe auff ſeine Knie / es zeucht auch ſeine beyde Füßlein an ſich / vnnd legt ſeine Ellenbogen auff die Knielein / vnd gehet jm ſeine Naſe darzwiſchen / auch ſeine augen dargegen / vnnd leget ſich alſo kugelecht vnd gebogen / ähnlich vnd gleich einer Kuglen. Es hat auch ſich gäntzlich gewendet vnd geſchoben mit dem fordern theil ſeines Leibs / gegen der Mutter Rücken: Wiewol aber etliche Anatomiſten das Widerſpiel ſchreiben / laß ich es alſo bleiben / wie ich es hab gefunden / wie denn dieſe nachfolgende Figur anzeiget.



Das

Das fünffte Capitel.

Lehret / in welcher zeit das Kindt in Mutterleib viel oder wenig Fuhr oder Nahrung brauche / auch rechtmässige Zeit der Tag vnnd Monaten / wie lange es in Mutterleib seine Lägerstatt habe vnd behalte.

NAch dieser zeit deß dritten vnd vierdten Monats / fähet an das Kind in Mutterleib viel vnd zimliche Fuhr vnd Nahrung zu brauchen / durch welche es wächßt / zunimpt / vnd erhalten wirt / biß vber das halbe theil / vnnd biß zur zeit deß Außgangs. Wo aber in dieser zeit deß sechsten Monats / vor oder ehe solt ein Kind geborn werden / das mag vnd kan das Leben nit behalten / vnd muß der Natur nach sterben / denn das Kindt ist noch nicht gäntzlich / wesentlich vnd vollkommen außgewachsen. Aber so es im sibenden Monat geboren wirdt / mag das Kindt natürlich bey dem Leben bleiben / denn in dieser zeit ist die Frucht vnd das Kindt vollbracht vnd außgewachsen.

Hie möchtest du groß verwundern haben / daß die Kinder / so im achten Monat auff die Welt kommen / nicht bey Leben bleiben mögen / vnd aber im sibenden lebendig bleiben. Das soltu dich nit verwundern lassen / denn im sibenden Monat bewegt sich das Kind zum Außgang. Denn der sibende Monat ein zeit deß Außgangs gerechnet vnd gezehlet wirdt. Zu der zeit / so das Kind gnug kräfftig ist / wirdt es natürlich außgeführet vnd an Tag bracht / vnnd mag bey seinem Leben bleiben. Ist aber das Kind noch zu blöd vnd schwach / so bleibet es noch als lang in Mutterleib / biß es starck vnd kräfftig gnug wirt / nemlich noch zwen Monat lang. Denn nach solcher bewegung setzet sich das Kindt an ein ander Ort / in dem Leib der Mutter / derhalben so es im achten Monat geborn wirt / nit leben mag / darumb / daß die Natur noch zu schwach ist / nach der bewegung deß sibenden Monats / denn es durch zweyerley bewegung geschwecht werden mag zum todt. Erstlich / durch bewegung

deß siebenden Monats / ab der ersten statt an ein anders Ort in Mutterleib / so es gleich im achten Monat darauff geboren wirdt / darvon wirdt das Kind zu viel geschwächt vnd blöd gemacht. Denn die Natur deß Kindes solche vielfältige oder zwifache bewegung noch nicht dulden vnnd leiden mag. Zum andern / wie etliche meinen / daß dem Gestirn nach / der siebende Monat ein schädliche bewegung deß Kinds erwecke.

Die Knäblin werden mehr in der rechten Seiten der Bärmutter empfangen / vnnd mehr von dem Samen der von dem rechten Gemächt kompt / Aber die Meydlein in der lincken Seiten der Bärmutter / von dem lincken Gemächt empfangen. Denn die rechte Seit von wegen der Leber hitziger ist im Leib / vnd die linck Seit kälter. Aber fürnemblich ist die gröste hitz deß Samens ein vrsach der Knäblein.

Daß aber die Kinder den Eltern gleich sehen vnd werden / geschicht von wegen deß stärcksten vnd fürtrefflichsten Samens: Also / daß das Kind dem / welches Samen am stärcksten ist / am gleichsten vnd ähnlichsten wirt geborn. Aber in solchem wunderbarlichen vnterscheiden / achten etliche / sey auch ein wunderbarliche Krafft deß Gestirns: Deñ gute vnd glückhafftige Aspect oder Anschauwng der guten Planeten / Schönheit von Angesicht geben: Aber schädliche vñ vnglückhafftige Aspect oder Anschauwung böser Planeten / heßliche vngestalten von Angesicht vnd Gliedmaß bringen. So viel sey nun gesagt vom andern biß in den fünffthalben / auch dem sechsten / siebenden vnd achten Monat.

Das sechste Capitel.

Wirdt eine Ordnung lehren vnd geben / wie sich die schwangern Frauwen / nach der zeit der Empfengnüß / vor vnd che sie gebären / vnnd genesen / halten sollen / damit sie nicht zu frühe noch zu spat genesen / auch jnen nit mißlinge vnd kein vnfal begegne.

AVff daß wil ich nun eylff Artickel vnnd Puncten fürschreiben / deren sich die schwangern Frauwen fleissen vnd halten sollen.

Erstlich /

1. Erstlich/ so sollen sie haben vnd suchen zimliche vnd rechtschaffene Freude/ Schimpff/ Kurtzweil/vnd Muth/ Das macht der newgebornen Frucht vnnd dem Kindt in Mutterleib ein ringen vnd leichten Muth/ auch die lebliche/ wachsende vnnd bewegliche Geistes Krafft/ starck/kräfftig vnnd mächtig/ die sich in Mutterleib erstrecken/ in den Gliedern deß Kinds/ wie im dritten Capitel gesagt ist.

2. Item/ die Frauwen sollen auch rüwig/ zichtig vnd still seyn/auch tugendtlich vnd sittiglich alle jre Werck vnd Geschäfft angreiffen vñ anheben: Nicht fräffenlich nider sitzen/ auffstehen: Nicht springen/ gumpen/lauffen/vnd vngestümmiglich tantzen: Nicht schwer lüpffen/ heben/trucken/hart reuthen/ vnd sich vor fallen hüten vnd verwahren/ mag aber viel vnd offt schlaffen.

3. Item/ sie sol sich auch hüten vnd verwahren vor kalten/ rauhen Winden/ vor vnzimlicher vnd vngebürlicher Hitz/ vor Zorn/ Trawrigkeit/ Widermuth/ Schrecken/vnnd vor viel vnzimlicher vnkeuschheit/ vor viel vnd vnzimlichem Essen vnd Trincken. Jhr Speiß vnd Tranck sol leichtdäuwig seyn/ alß junge Hüner/ Ziegenfleisch/ Kalbfleisch/ Feldt vnd Wasservögel/ lind gesottene Eyer/ Erbsbrühlein/ Gersten vnd Kernenmüßlein/ Fleischsüpplein/ vñ dergleichen dingen. Sol auch ein wolgeschmackten alten weissen Wein trincken/ der nicht zu starck sey. Sie mag auch Muscat zimlich mit Zucker essen/ brauchen vnd niessen.

4. Item/ sie sollen grobe/ harte vnd vndäuwige Speiß meiden/ als Linsen/Bonen/ Hirß/ Kindtfleisch/gesaltzen/gereuchert fleisch/rauhes Obs/Milch/ Käß/vnd dergleichen ding.

5. Item/ die Schwangern Frauwen (nach der Lehre Hippocratis) sollen die ersten vier Monat nicht Schrepffen/ Aderlassen/ vnnd keine Purgatz oder Artzeney einnemen/ ohn eines geschwornen Artzts raht. Denn zu der zeit die Bande deß Kinds noch lind sind/ weich/schwach/ vnd nicht vollbracht/ wie oben gesagt ist/ darumb das Kindt mit allen Gliedern geschwecht würde/vnnd jhm seine Nahrung entzogen/ vnnd die Speiß genommen.

6. Item/ so die Frauwen fest vnd hart würden mit jhren Stulgängen/ als durch eine verstopffung: Als denn mag sie kochen lassen ein Bynetsch kreutlein/ wol mit Butter begossen/ auch Lattich erwellen lassen/ den saltzen/ mit Wein vnd Essig/ wie einen Salat essen/ wenn sie schlaffen wil gehen. Wo das jhren Stulgang nicht sanfft vnd lind machete/ mag sie Zäpfflein zu dem Hindern einstossen/ von Honig/ oder vom gelben deß Eyes gemacht/ oder von Venedischer Seyffen geformiert. Ob aber sie so gar fest vnd verstopfft würde/ sol sie mit eines Artztes Raht weiter handeln/ der mag jhr ein Senet Wasser sieden lassen/ mit der außgezognen Cassia temperiert/ der kan jhrs mindern/ mehren/ stärcken/ oder miltern/ nach seinem Verstandt vnnd rechtem ermessen/ ꝛc.

7. Item/ ob aber die schwangere Frauwen schwerlich angefangen hetten/ vnd zu diesen zeiten/ dieweil sie schwanger/ für vñ für mit etwas Onmachten beschweret würden/ alsdenn mag man der Frauwen ein wenig Ampffer vnnd Rosenwasser wermen/ mit wenig Zimmet vnnd Manus Christi vermischet/ oder Diamargariton (findestu in der Apotecken) vnd es jr warm zu trincken geben. Item/ sie mag Rosenwasser/ Ochsenzungenwasser/ auch vermischen mit wenig Zimmet/ Negelin/ Saffran pulffer/ vnd ein vierfach Tuch darinn tuncken/ das außtrucken/ vnd vber das Hertz schlagen.

8. Item/ ob es sich aber begebe/ daß ein schwanger Weib zu frühe wolte gebären/ ehe deñ die rechte zeit käme vnd vorhanden würde seyn/ als in dem sibenden Monat/ wie oben gesagt ist/ vnd jhr die Kindswehe kämen/ vnd sich erzeigten/ von dem springen/ tantzen/ oder andern grossen vbungen/ mit trucken im Stulgang/ oder von dem kaltenwehe/ wie das seyn möchte/ so mag sich die Frawe vndē auff vber einem Glütlein von Weyrauch beräuchern/ das stärckt die Mutter vnd das Kind. Nach dem mag sie den forderſten Leib weschen mit Alant/ Gallöpffel/ Wallwurtz/ in Regenwasser/ mit Wein vnd Essig vermischt/ gekocht vnd gesotten. Ob aber die Frawe blöd würde/ mag man handeln/ wie droben gesagt von den Ohnmachten/ vnnd jhr eyngeben Diamargariton/

riton/ oder Manus Christi, sind die Zältlein die man in der Apoteck findet.

9. Item/ ob eine Fraw vnessig würde/ nicht wol dauwen möchte/ vnd jr das essen vnd trincken gar erleyden wolte/ mag sie in der Apoteck den Syrupen bereiten lassen.

℞ Syrupi malorum granatorum ʒ. j. ß.
Musci, Ligni aloes ana ʒj.
Cinamomi ʒ ß. Misce cum aquæ acetosæ ʒ. iij.
Fiat haustus.

Diesen Syrup sol sie alle Morgens nüchtern trincken/ wol warm gemacht. Sie soll auch zu der stärckung deß Magens brauchē die zältlein/ ℞ Confectionem Diambra, Morgens vnd Abends/ vnnd zu jedem Essen eins eynnemmen/ vnd den Magen darmit beschliessen. Sie sol auch auff den Magenmund das Pflaster legen/ vnd das in der Apoteck also machen lassen:

℞ Mastiches. Cinamomi,
Rosarum rubearum, Saluiæ,
Menthæ; Balaustii ana ʒ. ß.
Olei de cytoniis, Terebinthiniæ, q. ß.
Fiat emplastrum, de quo sume q.ß. ad illinendam alutam, latitudine & forma scuti, quod serico tegatur.

Oder mache die Salb: Nimb Mastix/ Müntzen/ weissen Weyrauch: Pülffer das alles/ jedes gleich viel/ mit Baumöl vermischt/ salbe den Magenmund darmit.

10. Item/ ob einer Frauwen/ die da schwanger were/ jhre Zeit oder der Blum käme/ vnd jhn spürete/ so sol sie eine süsse Milch säuglen lassen/ vnnd dieselbige essen oder trincken/ oder Müßlein vnnd Süpplein darvon kochen lassen. Auch mag sie ein Schweißbad machen von diesen Kräutern vnnd Stücken. Nimb breiten Wegrich/ Fünffingerkraut/ Alantwurtz/ Taubenmist/ Bonenstroh/ Haberstroh/ jedes ein Handvoll/ in Wasser gesotten/ vnd darüber geschwitzt vnd gebadet.

11. Item/ es sindt etliche Frauwen/ die seltzamlich die Kind außtragen/ vnd zu früh genesen / die sollen/ so sie schwanger sind/ alle Tag ein Stunde vor dem Nachtessen/ vnd drey Stunde darnach/ ein Fußwasser sieden von diesen Kreutern/ vñ die Füsse darinn halten/ die wäschen/ vnd nach dem mit warmen Tüchern trücknen. Nimb Steinrauten/ Camillen blumen/ eine Hand vol/ Saltz/ Tillen/ auch iedes ein Handvol. Sie mag auch alle morgen nüchtern/ vñ zu nacht/ wenn sie schlaffen wil/ essen von dieser Latwergen/ ℞ Electuarium lætificans cum been albo & rubeo puluerizatis mixtum. Auch ist das ein sondere gute vnnd bewährte Kunst darzu. Nimb die Heutlein in den Hünermägen/ gepuluert/ auff einmal eines Güldens schwer/ vnnd etliche Morgen in Wein nüchtern eyngenommen. Also hast du ein gantzen vnd kurtzen Bericht/ wie sich ein schwangere Fraw halten sol/ von dem Anfang/ oder der Empfengniß/ biß daß sie genesen sol.

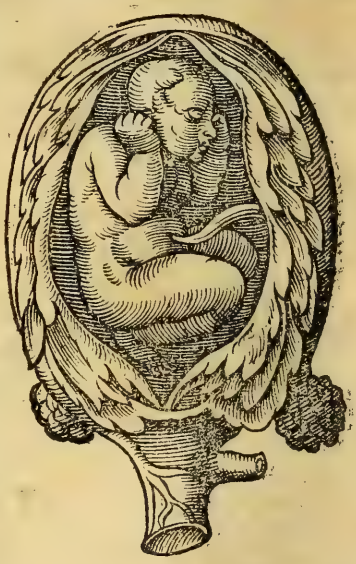
Das

Das dritte Buch / wirdt eygentlich vnd klar alle Handwirckung/auch das Ampt der Hebammen lehren/ vnd jhnen anzeigen die Zufälle / Jrrungen vnd Mißbräuche / so mit liederlicher Vbersehung sich darinnen zutragen / Wirdt haben sechs Capitel.

Das erste Capitel.

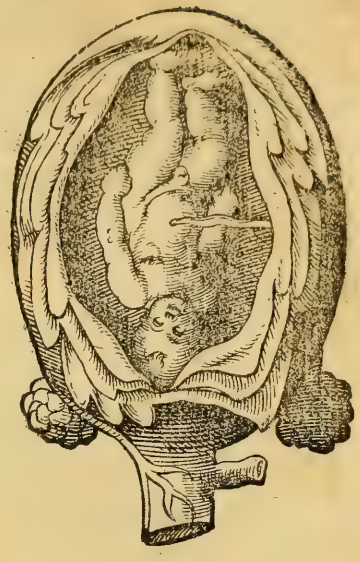
Wirdt die rechte Zeit vnd Geburtstund anzeigen / auch was die rechte Kindswehe seyen/wie man die wissen/erkennen vnd erlernen sol. Zu dem / welchs die rechte natürliche Geburt sey/ wie die vollkommenlich werden vnd geschehen müsse.

SO bald aber der neundt Monat nahet vnd vorhanden ist / als denn wil dem Kindt in Mutterleib an der Fuhr vnnd Nahrung abgehen vnnd mangslen / denn es zu der zeit groß worden vnnd erwachsen ist / vnnd viel Fuhr vnnd Nahrung bedarff. Denn so baldt es die volle vnnd reichliche Fuhr / der Notturfft nach / durch die Adern vnd den Nabel / nicht gnugsam finden vnnd an sich ziehen mag / alsdenn bewegt sich das volkomen vnd außgewachsen Kindt / mit grosser vngestümmigkeit in Mutterleib / also / daß es die Fällin zereisset / vnd etliche Adern / darmit das Kindt vmbgeben vnd verwickelt ist / die Nachgeburt genannt / mit den andern zweyen Bälglein / wie droben im dritten Capitel gesagt ist / vnd die hieneben gesetzte Figur Anzeigung gibt / derhalben die Mutter das Kind lenger nicht behalten kan noch mag.



Auß diesem sollen die schwangeren Frauwen vnd Hebammen lehrnen / erfahren vñ erkündigen die rechten Kindswehe: Denn sie nichts anders sind / denn die vngestümme vnd stärcke des Kinds / so es sich vmbwirfft / vnnd mit Wehetagen vnd Schmertzen gegen dem vntersten Leib ficht / vnter sich vnd nider sich dringet / wie gehört ist. In dem / so nun die Bärmutter geöffnet wirdt / bricht das Wasser / vnd rinnet von dem Kindt / vnnd so baldt das Kind empfindet den Lufft dieser Welt / schnappet es darnach / vnnd begert desselben: Derhalben es sich neiget vnd schiebet gegen dem Außgang der Bärmutter / mit seinem Mund vnnd Häuptlein / zu dem Mundloch deß Geburtglieds. Vnd ist solches eine rechte / natürliche vnd ge-

vnnd geſchickte Geburt: Nemlich/ daß es erſtlich mit dem Häuptlein komme/ wie die hieneben geſetzte Figur Augenſcheinliche Anzeigung gibt. Da denn die Hebam alle jhre vorbereitete Rüſtung/ dazu dienſtlich/ nützlich vnnd gut/ bereit ſol haben/ als den Kindsſtul/ Schärlein/ Schwam/ Nadeln vnnd Faden/ ſampt einem warmen Lilgenöl/ damit ſie jhre Hände/ vnnd der Frawen Leib vorhin wol geſalbet ſol haben/ wie du hernach hören wirſt.

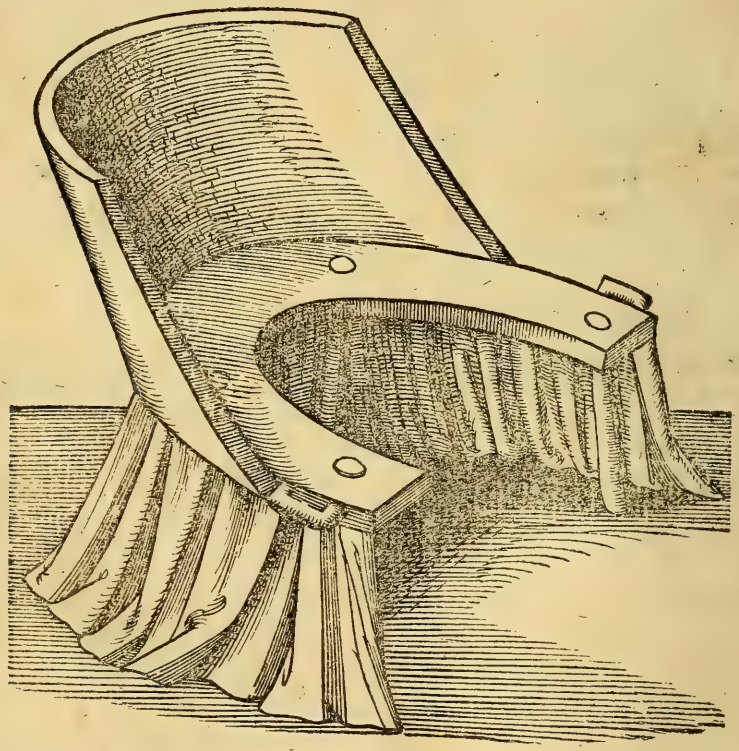


Das ander Capitel.

Sagt von der rechten Handwirckung/vnd rechtmaſſigen Amptsflegung der Hebammen/ womit/wenn/ vnd wie dieſelbig gebraucht/ gehebet vnd gehalten ſol werden/ auch mit was Geſchickligkeit/ Sampt einer Contrafactur eines Kindsſtuls/ darzu dienſtlich/ wie er gemacht vnd geformieret ſol werden.

WIE aber in dieſer Geburtſtundt/ die die rechte vnd natürliche genennet iſt/ gehandelt ſol werden vor vnnd nach/ oder womit die Action mit jrem Proces zum Ende ſol gebracht werden/ darinn denn das Ampt der Hebammen iſt/ ſolt du alſo mercken. Zum erſten/ ſol die Hebam die rechte zeit wiſſen/ vnd die rechten Kindswehe erkennen/ vor vnd ehe ſie etwas handle oder thue. Vnd ſo baldt ſie das weiß/ ſo es die zeit erleiden mag/ vnnd der Handel verzug mag haben/ ſol die Hebam die ſchwangere Frauw mit gelehrten vñ geſchickten Worten tröſten/ ſtärcken vñ ermahnen/ daß ſie wölle dapffer vnnd arbeitſam ſeyn/ das böſte thun/ vnnd jhr folgen.

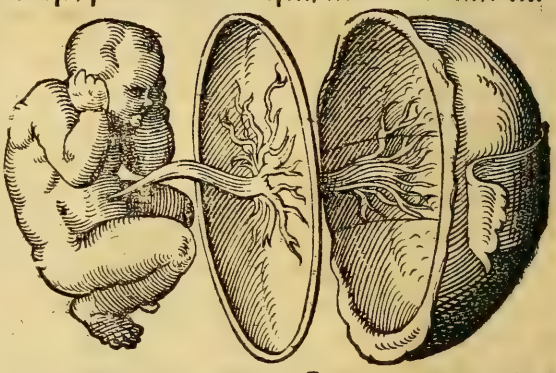
Gegen den andern Frauwen / die auch zugegen sind / auch dergleichen thun / vnd demnach die schwangere Fraw / sampt den andern Weibern heissen nider knien / vnd Gott den Allmächtigen ermahnen / anbetten / vnd anruffen / mit einem andächtigen Vatter vnser / darmit er jhnen verleihen vnd geben wölle / seine Hülff / Trost vnd Gnade darzu / mit einer glückhafftigen Stundt. Vnd so sie gebettet haben / heissen widerumb auffstehen / auch die Frawe in dem Namen Gottes heissen sitzen auff den Stul / darzu verordnet / der denn also gemacht sol seyn / wie hernach stehet.



Er sol haben vier Beyn oder Füß / mit einem Rückbret hinder sich geblödet / mit einem schwartzen wüllenen Thuch vmbhencket / damit die

mit die Fraw bedeckt/ vnd vnden herumb verborgen bleiben möge/ vnd die andern Weiber/ wo es von nöten würde seyn/ auch helffen köndten/ hinden/ fornen/ vnd zu beyden seiten/ wie das am geschicksten seyn möcht. Der sitz deß Stuls sol allenthalbē an den endē mit linden thüchlein vmbbunden vnd versorget seyn/ damit die Fraw lind sitze/ auff daß das Kindt nicht verletzt werde von den Ecken/ schärpffe vnd härte deß Stuls/ ob sich die Frauw zur zeit der Noth zücken würde/ als viel geschicht/ nit on grossen schaden. Vnd so bald die Fraw auff dem Stul sitzt/ vnd mit der hülff Gottes willig daran wil/ sol die Hebam/ vor vnd ehe die Fraw anhebt zu arbeiten/ eine Frawe hinden zu jhrem Rücken verordnen vñ stellen/ die sol die gebärende Fraw mit jren Armen vmbgeben/ vnnd höflich mit den Händen (zur zeit der Arbeit) den Kinds oder durchschneidendē wehen nach/ vnter sich streichen/ vñ sänfftiglich trücken/ daß sie alles die Hebam lehren vñ heissen sol. Nach dem sol die Hebam noch zwo Frawen/ oder zum wenigstē noch eine/ zu beyden seitē verordnen/ die der Frauwen zu sprechen/ vnnd sie ermahnen/ damit/ wo man jrer bedürffe/ sie auch helffen köndten. Zum letsten sol die Hebam für die Frawen nider sitzen/ vnd der Frawen jhren fordern Leib wol salben vnd bestreichen/ mit weiß Galgenöl/ süß Mandelöl/ vnnd Hünerschmaltz vnter einander vermischt/ das denn trefflich wol dienet denen Weibern/ die feißt sind/ vnnd ein engen Leib haben/ auch denen zu den ersten Kindern/ auch denen/ die einen trocknen Leib haben. Es dienet auch wol/ vnd ist gut darzu/ ein Dotter oder das Weiß von einem Ey/ dareyn gestrichen. So das geschehen ist/ vnd die Hebam darmit jhre Hände auch gesalbet hat/ sol sie die schwangere Frauwe zu der Arbeit bitten vnnd ermahnen/ vnnd demnach höflich vnd mit züchten suchen/ greiffen/ vnd den Außgang deß Kinds erfahren mit jren Fingern/ vnnd demselbigen in dem durchschneiden der wehen senfftiglich helffen/ jren Leib von einander theilen vnd streiffen/ one schaden des Kinds vnd der Mutter/ auch zu welchen orten vnnd enden es sey/ vnten oder oben/ besseits oder neben zu/ das Kindt sich ansetzen oder stellen wolte/ daß sie schnell da sey/ vnd mit jren Fingern das Kindt/ im durchschneiden vnd

offenen der geräde nach/ den geraden Weg weise vnd fördere/ das machet eine ringe vnd leichte Geburt. Also sol die Hebam das Kindt empfahen/ das Nabelgertlein schnell/ nahe bey dem Kindt/ abschneiden/ auff vier zwerch Finger breit auff das vieleſt/ vnnd das mit einem zwifachen Faden hart binden/ je näher an deß Kinds Leiblein/ je besser es ist/ denn es gibt ein hübsches enggewachsens Näbelein. Vnd so baldt das geschehen ist/ so sol sie nicht lang warten/ vnnd dem gröſſerm nach das kleineſt vbersehen vnd verseumen/ noch dahinden vnd vberbleiben lassen/ als die Nachgeburt ist/ sondern die weisen/ nemmen vnnd empfahen/vnd mit dem der Frauwen von statt helffen/ dieweil der Leib noch außgedehnet ist/ vnd offen stehet/ ehe deñ der Weg eng vnnd verstopfft werde. Vnd darmit groß fleiß vnd ernst/ mit guter Vorbetrachtung gehalten werde/ in



solchem fall deß anbindens vnd abschneidens deß Nabelgertlins/so hab ich die Fällein vnterschiedlich/die Nachgeburt genannt/ vnd das newgeborn Kindlein hieher contrafetisch trucken lassen/ wie es noch an einander ist in Mutterleib/ vnabgeschnittē/ damit der recht vñ gründlich Verstandt gemehret werde/zu diesem Handel dienstlich vnd nützlich.

Vnd so das Näbelein am Kindlein abgeschnitten vnd angebunden ist/vñ auß dem ersten Bad kompt/vñ geseubert wirdt/ sol jhm nach dem es getrücknet wirdt/ sein Näbelein mit einem Pülfferlein beseet werden/ in der Apoteck gemacht von Bolo Armenio, Sanguine draconis, vnnd Myrrha/ gleich viel/ vntereinander vermischt/ mit einem Büschelein/ darauff gelegt vnd verbunden/ denn es behüt es vor dem bluten vnd bösen zufällen. Es sol auch gebraucht werden/so das Nabelgertlein abfellt/ macht es schön/ vnd heylet bald.

Das

Das dritte Capitel.

Lehret etliche sonderliche vnd natürliche Stuck vnd Artzneyen/ so die natürliche Geburt fördern/ leicht vnd ring machen sollen/ so sie wider den gemeinen brauch der natur gehindert werden.

DJE ist zu mercken in diesem Capitel/ daß die verhinderniß der Geburten/ natürlicher vnnd vnnatürlicher weiß den Frawen zufallen mögen. Erstlich/ so die verhinderniß der Geburt sich zutregt/ vnnd sich erzeigen wil/ vnnatürlicher weiß/ als denn sol man handeln/ wie das vierdte Buch klare anzeigung gibt. So aber natürlicher weiß sich die Geburt schwer machet/ vnd sich verhindern vnd sperren wil/ alß denn sol ein geschickte/ gelehrte vnnd erfahrne Hebam/ die züchtig/ erbar/ nicht zu jung/ noch zu alt sey/ geschickt werden/ mit langen zarten Händen vnnd Fingern/ die sol jhre Hände gesalbet haben/ wie droben gelehrt ist. Vnd so baldt dieselbige sihet/ dz sich das Kindt an der Geburt verhindern oder saumen wolte/ (wiewol es natürlich vnnd mit dem Häuptlein sich erzeigete) von wegen der trückne vnd enge deß fordern Leibs oder Geburtglieds/ so mag die Hebam jhr ein klein Nießpulver oder Pfeffer in die Nasen blasen/ der Frawen den Mundt vnd Athem verhalten/ vnnd sie niesend machen/ dadurch der Athem mit seinem zwang vnter sich verursachet wirdt zuzihen/ das treibet gewaltig fest/ vnnd fürdert die Geburt.

Item/ Täschenkraut gepülffert/ in Wein oder in einer roten Erbesbrühe getruncken/ treibet auch fast/ vnd fördert die Geburt.

Item/ ein Löffel voll Honig/ vnd zwen Löffel voll Wasser vntereinander vermischet/ vnd warm getruncken/ fördert die Geburt.

Item/ einer anderen Frawen Milch mit rotem Beyfuß zweiglein zerstossen vnnd vermischet/ warm vber den Nabel gebunden/ hilfft auch wol.

Item/ ein wenig Loröl in warmem Wasser oder einer Erbesbrüh getruncken/ macht ein ringe Geburt/ vnd fordert sie.

Item/

Item/ ein Pfefferkörnlein oder zwey gessen/ treibt von stundan/ vnd fürdert die Geburt/ vnd das Büschelein.

Item/ meine Artzney/ die ich darzu brauche/ so sich die Geburt vnd das Kind verhindern wil/ vnnd keine Wehe mehr vorhanden sind/ ist das. Laß in der Apoteck machen.

℞ Trochiscorum de myrrha ʒ. j. Cinamomi ℈. j.
Croci grana x. Misce cum aqua artemisiæ vel pulegii
ℨ. ij. & fiat haustus vnus.

Diß Träncklein sol sie warm eynnemmen/vnd sich an das Bett widerumb legen/ vnd ein stundt oder ein halbe ruhen/ biß die Fraw die Wehe vnd Wirckung deß Träncklins innen werden wil/ vnd das empfindet/ sol sie denn widerumb an Stul sitzen/ vnd die Arbeit wider an die Hand nemmen/ nach jrem besten vermögen.

Item/ so diß nit helffen wolt/ vnd aber sich das Kindt mit seinem Häuptlein recht vnd ordentlich erzeigte/ wie oben gesagt ist/ als denn sol sie diese Pillulas schnell in der Apoteck machen lassen/ vnd jr sieben eyngeben/ vnd darauff ruhen.

℞ Gumi Bdellii, Castorei,
Myrrhæ, Agarici, ana ℈ ß.
Seminis sauinæ, Diagridii grana vj.
Styracis liquidæ, i. stractes, Misce cum medulla cassiæ q. ß. & formentur pilulæ ad modum cicerum.

Diese zwey Stück sind im brauch bey allen Gelehrten/ vnnd bewähret.

Item/ mach ein Meissel eins Fingers lang vñ groß von Baumwollen/ mit Seiden vmbnähet/ duncke jhn in Rautensafft/ darinn Scammonium zertrieben sey.

Item/ der Adlerstein/ wie du weißt/ gebraucht vnd angebunden an die lincke Hüfft. Auch der Jaspis ist darzu probiert.

Item/ so diß alles nicht wolte helffen/ denn mag die Hebam die Frawe/ so sie es wol erleiden mag/ in der Stuben hin vnd wider führen lassen/ vnd sie zu der vbung bereden/ nach jhrem erleiden. Demnach sol man

man jhr ein Wasserbad / vnten auff biß zu dem Gürtel/ sieden / vnd sie ein halbe Stundt wol darinnen baden lassen/oder so lang sie es erleiden mag/von nachfolgenden Stücken zubereit.

Nimb Ibschenkraut vnd Wurtzeln sechs Händvoll.

Käßlinkraut/ Camillen / güldin Klee/ Eppich / jedes vier Händ voll.

Leinsamen/Fœnum Græcum, jedes zwey Pfundt.

Lorbonenbletter oder Lorbonen / Lauendel / jedes zwo Händ voll.

Dieses alles sol man in ein Kessel thun/ vnd mit Wasser wol sieden/ darinn sol die Frauw gebadet werden/oder mit Schwämmen darein getunckt/hinden vnd fornen warm vbergelegt/gebähet werden. Sol auch demnach mit warmen Tüchern abgetröcknet/vnnd zu bette gelegt/vnd hinden vnd fornen mit nachfolgender Salb gesalbet werden/die in der Apoteck also gemacht wirt.

℞ Amygdalarum dulcium, Olei de lilijs.
Pinguedinis Gallinæ, Muscillaginis althææ ana ʒ.ß.
Misce cum cera q.ß.& fiat vnguentum.

Das alles wirt auch zu außtreibung der Nachgeburt gut vñ nützlich seyn/wie hernach im vierdten Capitel gesagt wirt. So bald sie aber gesalbet ist/sol man jr ein Wein warm machen/ von zweyen gelben Eyerdottern/mit gutem alten Wein gesotten/darein gesehet oder gesprenget werden diese nachfolgende stück auß der Apoteck bereitet.

℞ Cinamomi, ʒ.ß. Dictamni,
Corticum Cassiæ, ʒ.ij. Fœnogræci,
Croci, ϑ.ß. Baccarum lauri,
Sauinæ, Mentæ, ana ʒ.j.
Betonicæ, Os de corde cerui,
Capillorum veneris, Margaritarum praparat. Misce cum saccharo,& fiat puluis crassiusculus.

Item/ob es sach were/daß die Nachgeburt vor dem Kind käme/wie offt geschicht/das denn die Geburt hart vnd nicht gering machen / sondern verhindern würde / sol dieselbige abgeschnitten / vnnd das Nabel-

gürtlein verſorget / vnd demnach diß folgende Peſſarium oder Zäpfflein in der Apoteck gemacht / zu jhr in den forderſten Leib gethan werden.

℞ Biſmaluæ cum radicib. M. ij. Fœnogræci,
Artemiſiæ M. j. Seminis lini, ana ʒ. j.
Rutæ ʒ. j. ß. Ficuum numero x.
Miſce, & cum aqua q. ſ. fiat decoctio, cui percolatæ addantur hæc:
Olei liliorum, Olei, vtriuſque ʒ. ij.
Muſci granum j.
In hac decoctione peſſarium madefactum collo matricis inſeratur.

Demnach ſol jhr dieſe Latwergen verordnen vnd eingeben werden / wie hernach folget.

℞ Myrrhæ, Croci, ϑ. ß.
Caſtorei, Macis,
Calami arom. ana ʒ ij. Sauinæ, ana ϑ. j.
Cinamomi, ʒ j. Mellis deſpumati ℔. ß.
Electuarium confice cum aqua meliſſæ & artemiſiæ, in quibus decoctæ ſint.
Fœnogræci, Seminis lini,
Granatorum iuniperi, ana cochleare vnum.

Item / ob die gebärende Fraw ſchwach oder blöd würde von ſolcher langen verhinderung der Geburt / mag jhr zu ſterckung verordnet werden / Species lætificantis, in einem Brühlein eingegeben / oder Manus Chriſti perlati, oder Diamargariton / ſind Zältlein / die ſind man alle in der Apoteck.

Das

Das vierdte Capitel.

Lehret / wie die Nachgeburt / oder das Büschelein / so dem Newgebornen Kindt nachfolgen vnd werden sol / natürlich / so es sich saumen würde / sol außgeführet werden / vnnd wie hierinn die Hebamm handeln / vnd sich stellen / auch was darzu gebraucht sol werden / damit dieselbig zu rechtem Außgang ohne Schaden gefördert werde.

ES ist hie zu mercken / daß die Nachgeburt oder das Büschelein / nach dem das Kind worden / vnnd von Mutterleib geboren wirt / in vielerley wege verhindert vnd versperret mag werden.

Erstlich / So die Bärmutter kranck oder blöd ist worden / von der Vnruhe deß Kinds / vñ schwere der Geburt / auch von dem viel außvnd eindehnen der Bärmutter / dadurch dieselbige blöd / schwach / vñ kranck wirt / vnd nicht so starck / daß sie das Büschelein durch jhre Krafft vnnd Arbeit zu der Geburt fördern vnd treiben mag / wie aber derselben Natur vnd Art ist.

Zum andern / so das Büschelein oder die Nachgeburt inwendig an die Bärmutter angehefft ist / vnd anwechst / als offt geschicht / denen / so vil vberfluß bey dem Kind samlen vnd behalten / dardurch die Bärmutter inwendig verfehrt / vnd der Nachgeburt auch widerfahren mag / darauß denn leichtlich ein zusammenheylung vñ verhäfftung werden mag dadurch sie vbel verhindert wirt / welche auch durch die Hebamm mit eingelaßner Handt gelößt vnd abgeschelt muß werden.

Zum dritten / Nach dem das Kindt geboren / die Wasser auß den Bärmutter verlauffen sind / vnd die Nachgeburt trocken wirt / auch die Bärmutter vnnd der Leib der Frauwen verstrumpfft mit etwas rauhe oder herte / welche Wasser denn denen dingen allen ein glatten Weg zu dem Außgang machen solten / da sol man mit ölen vnnd Safften den Leib innen vnd aussen wol salben / vnd widervmb glatt machen / wie offt gelehrt vnd gesagt ist.

Zum vierdten/ſo der Eingang vnd Außgang der Bärmutter einſchrumpfft vnd eng wirt/ auch von Verſehrung vnd Schmertzen wegen auffläufft vnd geſchwillet/ wie denn viel nach allen Geburten geſchicht/ſo man nicht gut Sorge vnd Vorbetrachtung vbet vnd hat in dieſen dingen.

Zum fünfften/ So die Frauw jung/vnd in der erſten Geburt in groſſe Arbeit kompt/ als zu den erſten Kindern geſchicht/ dieweil der Leib noch nie auff vnd außgedähnet worden/ ſonder noch eng vnd hart verſchloſſen iſt/ welches auch den groſſen vñ feiſten Weibern geſchehen mag/das nit allein die Nachgeburt verhindert vnd ſchwer macht/ ſondern auch die Kindlein/ob ſie ſchon zu natürlicher Geburt kommen vñ ſich erzeigen.

So nun die Nachgeburt ſich verhindert/ von was vrſachen das ſey/ oder geſchehe/denn ſol die Hebamm allen fleiß vñ Ernſt ankehren/ daß derſelbigen von ſtatt geholffen werde/denn ſolche verhaltung der Nachgeburt/ der Frauwen zufüget erſtickung derſelbigen/ ſuffocatio matricis genannt. Deñ ſo bald ſie zu lang in der Bärmutter verhalten wirt/hebt ſie leichtlich an zu faulen vñ zu ſtincken/ welcher geſtanck vñ geſchmack denn vberſich in der Frawen Hertz/ Magen/ Leber/ vnd in das ober fell derſelben Lägerſtat/Diaphragma genannt/ reucht vnd vberſich ficht/vnd in das Haupt dem Hirn zugewieſen wirt/ das denn der Frauwen enge vmb das Hertz/vnd einen kurtzen Athem macht/mit vielen vnd groſſen Ohnmachten vnd kaltem Schweiß/daß offt vnd viel der Tod zubeſorgen/auch offt die Kinderwehe vnnd der Schlag zufellt/ auch die Bärmutter von der Frauwen faulen muß/ das denn nimmer ohne groſſen mercklichen Schaden geſchehen mag.

In dieſen fällen vnd vrſachen/ wie oben geſagt/ von welchen je die verhaltung der Secundina oder Nachgeburt geſchehe/ ſo ſol die Hebam̃ die Frauwen förderlich ſtercken mit guter Speiß vñ Tranck/ſolchen Frawen zugehörig/ als mit Weinwärmlin von lauter Eyerdottern gekocht/ vnd mit Zimmet vnd Saffran wol geſprenget/ vnd verzuckert/ oder mit Capaunen vnd Hünerbrühlein/ darinnen gebähtes

Brot

Brot gekocht/vnd Saffran vnd Zimmet darauff gesprengt sey. Demnach mag die Hebamme nemmen vngestoßnen Saffran / Bibergeil/ Myrrhen vnd Zimmet/jedes einer oder zweyer Bonen groß/vnnd das auff ein kleines Kolfeurlein in ein Pfännlein schütten / vnter die Frauwen / dieweil sie noch am Stul sitzt/ stellen/ vnd sie mit Tüchern vmbschlagen vnd vermachen / damit der Rauch nicht vber sich dringe / sondern dem fordern Leib zugewiesen werde / vnd das vnter jr stehen lassen/ biß es verreucht. Nach dem sol sie jhr Nießpulffer/oder Pfefferpulffer in die Nasen blasen/daß sie niesse/den Mund vñ Athem verhalten/ vnd thun/wie oben gesagt ist/ꝛc.

Item/ob aber das nicht helffen wolt / so sol die Hebamm schicken in die Apoteck / vnd begeren ein Stück von einem Rohr / Cassiæ Fistula genannt / von dem sol sie nemmen einer Baumnuß groß/ oder eines Lohts schwer / Saffran vnd Zimmet / jedes zweyer Bonen groß/das zerstossen/vnd jhr eingeben in einer roten warmen Erbesbrühe. Hilfft es alles nichts / so laß jhr das vor vnd obgeschriebene Träncklein in der Apoteck machen/vnd gib es jhr warm ein/wie oben gesagt ist/vnd es geschrieben findest. Vnd so sie es getruncken hat / vnd darauff ruhet / sol die Hebamm gleich darauff nemmen Nießwurtz / Oppopanacum/ ist ein Gummi / findet sie in der Apoteck/ jedes ein wenig / das sol sie thun/ verbergen vnd verwickeln in eine zäserechte Baumwollen/die rein vnd sauber sey/auff das dünnest gemacht / das sol sie der Frauwen schieben vnd ordnen in jhren fordern Leib/sie wirt gewiß darnach in kurtzem der Geburt ledig/denn es auch die todten Kindlein/sampt den Nachgeburten/gewaltiglich außtreibt. Item Vnguentum Basiliconis in den fordern Leib gegossen/ist gut/ vnd treibet die Nachgeburt auch fast.

Wo aber das alles nicht helffen wolt/ vnd sich der Handel verlängern/vnd man der Frauwen sich besorgen müßt/als denn mag die Hebam̃/sampt der Frawen Freundtschafft in die Apoteck schicken / vnd jhr diß folgende Recept lassen machen / das wirt seyn ein Artzney von Pillulen/deren sie denn der Frawen sieben sol eingeben / gantz zu schlücken/ vnd nach dem in das Bett legen/ darauff zu ruhen/auch die Wirckung

erwarten / denn sie die Wehe machen/auch die Frauwen zu dem trengen fördern vñ nötigen/treiben auch gewaltiglich auß das todte Kind/ sampt der Nachgeburt. Doch sollen sie nicht gebraucht werden/denn zu der zeit der Noth/vnd mit Hülff vnd Raht eines Doctors/oder sonst eines gelehrten Artzts.

℞ Castorei, Myrrhæ,
Styracis liquidæ ana ℈.j.
Corticis Cassiæ,(vel Cinnamomi potius.)
Aristolochiæ rotundæ,Lugduno missæ,ana ℈.ß.
Agarici ʒ.ß. Diagridij grana vj.
Croci, Sileris montani,
Sauinæ ana g.iij. Opij Thebaici,
Assæ fœtidæ ana g.j.

Misce cum cassia extracta q.s & formentur pillulæ ad modũ cicerum, quot possunt fieri,& dentur vij. cum aqua pulegii vel artemisiæ.

Diß nachfolgende Pflaster mag jhr die Hebamm vnter den Nabel legen/ob es von nöten würde seyn/vnd es also machen. Item/sie sol nehmen Colocynthida, (ist ein weisser Apffel/wirt in der Apoteck funden) vnd in Wasser sieden/von diesem Wasser sol sie nemmen ein theil/ vnd so viel Rautensafft/vnd darvnter rüren Myrrhen/ Leinsamen/Fœnogræcum/ Gerstenmehl/jedes ein Löffel voll / vnd es ob dem Feuwr vntereinander sieden lassen/nach dem also warm auff ein zwyfach Thuch streichen / das sol sie der Frauwen auff den Bauch vnter den Nabel legen/biß zu dem Gemächte/das ist alles gebraucht vnd bewehrt/doch sol es zur zeit der Sorg vnnd Noth/mit Raht vnnd Hülff der Artzten/gebraucht werden.

Das fünffte Capitel.

Lehret/wie das neuwgeboren Kindt/auch die Kindbetterin/so sie aller dings geuesen/mit aller zugehör/in alle weiß vnd wege gehalten sol werden.

So nun

SO nun jetzt die Frauw ledig ist / vnd das Kindt sampt der Nachgeburt alles mit Gottes Hülff hinweg ist / alsdenn sol die Hebam̃ einen reinen / saubern vnd linden Schwam̃ / darinn kein Steinlein oder ander rauhes erfunden werde / haben / den in ein sauber warm Wasser stossen / vnd die Fraw / weil sie noch auff dem Stul sitzet / seubern vnd wäschen vmb vnd in dem Leib / wo es von nöten ist / vnd wo etwas auß der Geburt kommen were / dasselbig mit warmen ölen / als Rosenöl / Viol vnnd Camillenöl sind / wol salben / vnd mit warmen Thüchern zu jhr drücken / vnnd an die alte vnd vorige statt / ort vnd ende / ordnen vnd schieben / vnnd sie nach dem allen in das Bett legen / an ein ort / das nicht zu warm noch zu kalt sey. Auch sol die Frauw am Rücken ligen / mit gestreckten Beinen / von einander gethan / vnnd höher denn mit dem hindern / doch daß sie mit dem Leib vnd Häupt wol auffrecht lige / darmit der vberflüß den gang möge haben wie von nöten ist.

Item / ob der schwangern Frauwen jhr Fluß im Bett zu frühe verstünde / vnd den gang nicht möcht haben / wie denn natürlich geschehen sol / alsdenn sol jhr die Hebamm Nießpulffer in die Nasen blasen / oder Pfefferpulffer / zu allen Tagen ein mal oder zwey / je nach dem es die Noth erfordert / das mehret den Fluß / vnd bringt jhr denselbigen wider. Ob aber die schwangere Frauw den fluß zu viel wolt haben / dardurch sie zu schwach vnd blöd möcht werden / als denn sol man sie still / vnbeweglich vnd tugentlich halten / auch jhr trockene vnd kräfftige Speiß zu essen gebẽ / als Hüner / Capaunen / gebratene / gebackene / oder dergleichen Speisen / wenig aber von Brühlein dünner Materi. Sie mag auch auß der Apoteck beschicken Zältlein / genannt Diatriasandali, die stercken / kühlen vnd verstellen / vnd die fast vnd offt essen / eins auff ein mal. Vnd ob die Fraw fast blöd were worden von der Arbeit deß gebarens / auch von viele deß fliessens / mag sie jhr diß Träset oder Pulffer in der Apoteck zurichten vnd bereiten lassen / vnd dasselbige essen oder niessen auff einem gebähten schnittlein Brods / in süssen oder sonst milten Wein getuncket.

Specie-

℞ Specierum Dianthos, Diapliris,
Diamargariton, Diacaryophyl.
Diagalangæ, Diatriasandalon, ana ʒ.ß.
Diamuſci, Diambræ ana ϑ.ß.
Sacchari q.ß.

Miſce & fiat puluis ſine tragema, & ſeruetur in ſcatula.

So bald nun das newgeborn Kind gewaſchen/geſeubert/vnd eingebunden wirt/ ehe man jm weder zu eſſen noch zu trincken gebe/ ſol man das Kindt zu der Mutter legen in jr Bett/ zu jhrer lincken ſeiten/ gegen dem Hertzen ſeiner Mutter: Denn/als etliche meynen/ſie alle Kranckheit von dem Kind natürlich an ſich nimpt vnd zeucht/das deñ on ſchaden durch den Fluß auß jr getrieben/ vnd widervmb außgeführet vnnd gereiniget wirt. Welches dem Kind zu groſſem vnd gutem Nutzen dienen mag/ denn das Kindt ſein Lebtage verwahret vnd behütet für den Kinderwehen/ Fallenden ſucht/vnd dem Außſatz. Vnd ſo das Kindt ein Stund oder mehr alſo bey der Mutter gelegen iſt/mag man es wol von jr widervmb nemmen/vnd an deß Kinds Bett vnd gewohnte ſtatt legen/vnd es demnach offt jhr widervmb zulegen vnd geben/ die zeit vnnd Tage/ ſo lang das Kindt nicht iſſet noch ſauget. Auch ſol man in dieſer zeit dem Kind offt zu eſſen geben/rote preparierte Corallen/in der Apotecken zugericht/mit Zucker od vngeſchmeltzter Meybutter vermiſcht/ das mag man dem Kind alle Tage einſtreichen vnd zu eſſen geben/in d zeit/wie obſtehet/es verwaret das Kind biß in ſein Alter/ſo lang es lebet/ vor den obgemelten erſchrecklichen Kranckheiten. Man ſol auch dem Kind an ſein Hälßlein vnnd ärmlein hencken/ Benignenkörner vnd rote Corallen/das ſtärcket das Kindt/ vnd macht es frölich vnd tugendthafft. So viel ſey nun geſagt von dem fünfften Capitel/ vnd von der rechten natürlichen Geburt.

Das

Das sechste Capitel.

Lehret/ was die Bärmutter in den Mißgeburten/ an allen jhren orten vnnd enden/ zur zeit der Noth/ im öffnen vnd außbrechen/ mit dem außdehnen vnnd zusammen beschliessen/ ohne jhrer selbs vnd der Frawen Schaden/ erleiden mög/ sampt allem Werckzeug/ als Schrauben/ Zangen/ Aufferieb/ darzu dienstlich/ vnd eygentlich contrafeit.

Jeweil die Bärmutter in zwen Weg verstanden sol werden/ oder in zwey Theil von einander abgesondert vnnd getheilet wirdt/ (in receptaculum & collum) das ist/ in ein außwendig vnd innwendig Schloß/ Thür vnnd Behältniß/ ein Geschirr/ Gnick oder Halß genannt/ vnnd beyde Thüren oder Außgänge von Neruen/ Sennadern/ auch rauhem/ hartem Fleisch zusammen gesetzt/ mit etwas Feißte vermischt vnnd gespicke sind (wie im vorgehenden dritten Capitel gnugsam angezeigt ist) So mag die Bärmutter am innwendigen Schloß/ Pfort oder Thür/ das Geburtglied genannt/ zur zeit der Geburtstundt/ in aller noth vnnd Arbeit/ so das Kindt in Mutter Leib sich vbet/ im außdehnen/ vmbwerffen vnd zerreissen der vmbgewickelten Fällein/ darinnen es geruhet vnnd verborgen lag/ sich weit gnug außdehnen/ deß Kindts gröſſe vnd vbernemmen nach/ ohne allen Nachtheil der Frawen vnnd deß Kinds/ vnd diesen Gewalt wol erleiden/ denn es von lauter Neruen/ Sennadern/ auch rauhem/ hartem Fleisch vermischt vnd zusammen gehefft ist. Wo aber/ der Natur nach/ das Kindtlein den Weg durch sich selbe nicht finden vnnd auffthun köndte noch möchte/ von wegen der enge/ härte/ vnnd zusammendrängung der innwendigen Pforte vnd Thür/ auch sich mit gewalt daran stellen vnnd verhindern wolte/ vnd man sich der Frawen vnd deß Kinds besorgen muß/ Als denn sol die Hebam jhre Finger vnd Hände salben/ vnnd dieselbige Enge deß Schlosses/ daran das Kindt stehet/ vnd Noth leidet/ für sich/ dem fordern Leib zu/ der geräde nach/ lüpffen/ richten/ weisen vnnd leiten/ auch dasselbige mit gewalt höflich außdehnen/ vñ von einander strecken vnd

ziehen / der weite noch/ vnnd nicht an sich / damit die Hörner / daß sind die Bande der Bärmutter/nicht sich abreissen/vnd ledig gemacht werden/auß dem denn der Frauwen ein schwere vnnd vnheilsame Kranckheit folgen würde/præcipitatio matricis, das ist/ein vmbwelzung vnd vmbkehrung / mit dem außgang deß Bärdarms genannt. Sonderlich sie/ die Hebam/ sol das inderst vnnd innwendigest Schloß / daran das Kindlein stehet / im außdehnen hinder sich streiffen am Häuptlein deß Kinds/vnd demselbigen höflich vnd weißlich helffen in den fordern Leib/die forder Pfort vnd Thier / die Scham genannt. Solche Außdehnung weder der Frauwen noch dem Kindt schaden mag/ so sie nicht vber die Noth gezwungen wirdt / Denn solches außdehnen auch die Natur selber zusammen zeucht / vnnd widerumb nach der Geburt/ wie es vormals war/ beschliessen thut.

So nun jetzt dem Kindtlein geholffen ist / vnnd die Bärmutter genugsam geöffnet ist / vnd aber nachmals mit der Weich oder Mitte seines Leibleins vnd ächßleins / im innwendigen hindern vnnd auffgethanen Schloß oder Pfort hart gedränget / begriffen vnnd vmbgeben were/ auch mit dem Häuptlein in fordern theil deß Leibes (die Scham genannt) behafften vnd bestehen wolte / denn so mag die Scham/ das eusserst Schloß genannt (welches von Natur weiter vnnd gröſſer ist) im öffnen vnd außdehnen alle Arbeit/ Sterck vnd Noth/ der weite vnd runde nach/viel besser vnd vnschädlicher dulden vnd erleiden / denn der erste Weg/ das Geburtglied oder die Bärmutter genannt. Doch sol die Hebam abermals mit Verstandt weißlich vnd geschicklich in allen dingen handeln/ wie sie obenher/ von der Bärmutter zu öffnen / gelehret ist worden.

So aber aller Fleiß/ Vorheil vnd Rahtschlag/ sampt der Hebammen Ordnung/brauch vnd vbung/ mit aller geschicklichkeit/ nichts heiffen noch erschiessen wil / vnd das Kindlein in Mutterleib für vnnd für anstünde / auch vnbeweglich bliebe stehen / vñ kein Wehtagen noch Zwang mit trängen vorhanden were / mag die Hebam die schwanger Frauwe widerumb zu dem Bette führen/ darein legen/vnnd ruhen lassen/

sen auch mit Gottes Hülffe diese nachfolgende Artzeneyen brauchen / wie du sie nacheinander beschrieben findest / die auch nützlich vnnd gut sind zu den todten vnd abgestorbenen Kindlein / auch zu den verlegnen vnd verhaltenen Mißgeburten / wo sich die verhindern wolten / wie du hernach sonderlich hören wirst. So baldt nun die Fraw zu Bette gelegt ist / solt du jhr dieses Trücklein in der Apotecken zurüsten vnd bereiten lassen / vnnd jhr dasselbige wol warm machen / vnnd auff einmal eingeben / auch sie / die Frauw / eine Stundt oder anderhalbe darauff ruhen / niergends zu nötigen noch zwingen / vnnd das Trücklein wircken lassen.

℞ Ficus incisas vij. Rutæ, ana z. ij.
Fœnogræci, Aquæ pulegii &
Seminis artemisiæ, Artemisiæ ana z. vj.
Fiat decoctio ad mediam partem, coletur, & colaturæ addantur.
Trochiscorum de myrrha, z. j.
Croci g. iij. Saccari q. ß.
Fiat haustus vnus, & aromatizetur cum cinamomo q. ß.

So die schwangere Fraw diß Trücklein eingenommen hat / vnd auff anderthalbe Stund vngessen blieben / vnd dasselbig seine Wirckung vollbracht hat / als denn mag sie die Frawe auß dem Bette nemmen / vnd sie auff den verordneten Stul zu der Arbeit rüsten vñ setzen / der Frauwen jhren Leib salben / vnd jhr diesen nachfolgenden Rauch / (auch in der Apoteck gemacht) einer Haselnus groß / in Kügelins weiß bereitet / eins nach dem andern / auff ein helles Kolfewerlin oder Glütlein / in ein saubers Pfännlein gemacht vnnd angeblasen / geworffen / verordnet werden / also / daß der Dampff vnd Rauch vnten auff zu der Frawen Leib möge wircken vnd reichen.

℞ Castorei, Opopanacis,
Sulphuris, Stercoris columbini,
Galbani, Assæ fœtidæ ana z. ß.
Misce cum suceo rutæ, & fiant trochisci.

Diese Pillulen sollen alle einander nach gebraucht werden. Nach dem mag die Hebam jhr/der Frawen/weiter rüsten vnnd ordnen lassen (so obgemeldte Stück vnnd Artzneyen nicht helffen wölten) diß nachfolgende Pflaster in der Apoteck/vnnd es der Frawen auff den Bauch legen/vnd verordnen lassen/wie du hören wirst.

℞ Galbani ʒ j.ß. Artemisiæ,
Colocynt. sine gran. ʒ.ij, Ceræ nouæ q.ß.
Succorum rutæ, Fiat emplastrum.

Dieses Pflaster sol die Hebam auff ein new Tuch streichen/eines Messers dick/in die breite vnnd weite/daß es sich möge strecken von der rechten Seiten zu der lincken/auch vom Nabel biß auff die Scham/vnd es zum wenigsten eine Stundt oder zwo ligen lassen/so es die noth erfordert. Die Hebam mag auch diß Pessarium/das ist/diesen Meissel oder Zapffen in der Apoteck machen lassen/in der grösse/dicke vnnd länge eines Fingers/der sol von Seiden genähet/vnnd von Baumwollen außgefüllet seyn/Auch sol sie in dieser Brüh gebeißt/der Frauwen in den fordern Leib stossen/vnd zwo Stundt da bleiben lassen. Ist ein fast nützliche Artzeney der Nachgeburt/oder todten Kindern/wo sich die verhalten vnd verhindern wolten.

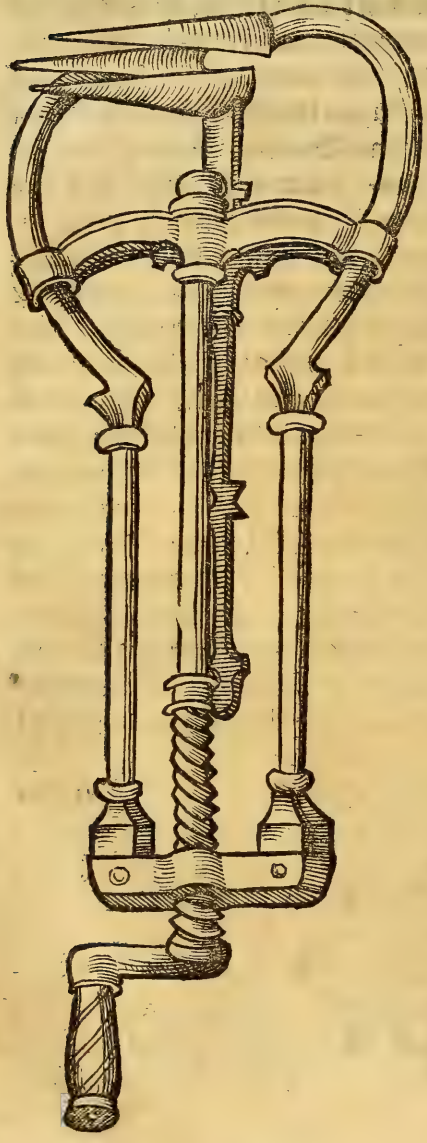
℞ Aristolochiæ rotundæ è Gallia aduectæ,
Sauinæ, Staphisagriæ,
Colocynth. sine granis, Ellebori nigri ana ʒ. ß.
His tritis fiat pessarium cum succo rutæ q. ß.

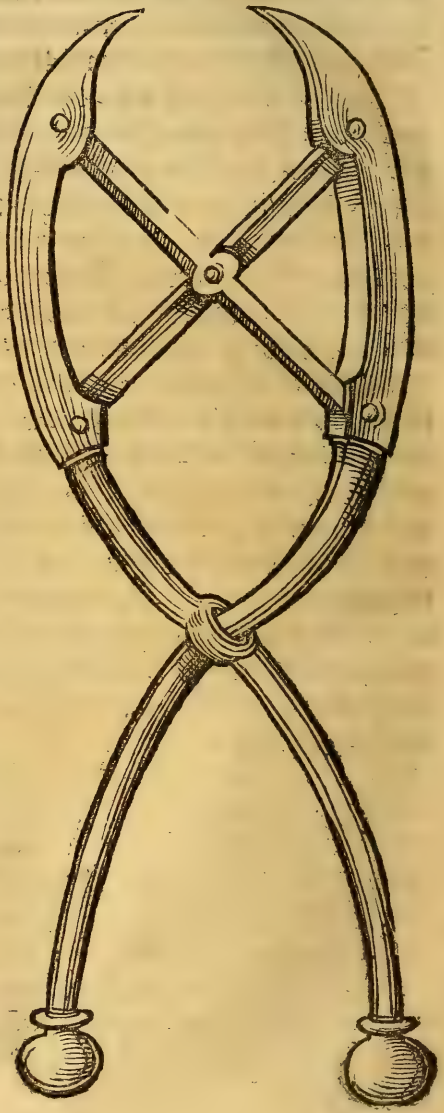
So aber die Hebam diese Stück vnd Artzneyen alle sampt gebraucht vnd versuchet hat/auch weißlich vnd geschicklich der stercke nach/mit jren Fingern vnnd Henden/dem Kindt von dem Zwang nicht hat können helffen/dasselbige begreiffen/erwüschen/erlangen/weisen/leiten noch schieben/wie ich sie oben gelehrt habe/Mag sie demnach zu der zeit der Noth jhren gemachten vnnd verodneten Werckzeug (als Schrauben/Auffspanner/Auffstrieb vnd Zangen sind) rüsten/zu hand nemmen vnnd brauchen/wie sie das von eim zum andern vernemmen vnd hören wirdt.

So der

So der Werckzeug aber sol vnd muß gebraucht werden/ als denn sol die Hebam dapffer vnd vnerschrocken die gebärende Frawe trösten vnd ermahnen/ sampt den andern mithelffenden Frawen/ Auch demnach jren Werckzeug rüsten/ salben/ ordnen/ vnnd auff ein sauber reyn Thuch/ auff einen Tisch oder Banck legen/ nach allem nieder knien/ betten vnd Gott anruffen/ nach löblichem Brauch/ Gewonheit vnnd herkommen/ auch die gebärende Frauw (so das vollbracht) auff den Kindsstul setzen/ vnd sie heissen mit dem Sitz oder Hindern gegen jhrem Rücken kehren/ auch jhre Schenckel vnd Bein an sich ziehen/ dieselbigen auff das weiteste/ als sie mag/ voneinander halten/ darmit sie mit jhrem Werckzeug zu handeln vnd zu schaffen Weite haben könne vnd möge/ den zu leiten vnd weisen der Notturfft nach. Ob es aber der Hebammen geschickter vnnd baß gelegner an dem Bette (so die gebärende Fraw noch zu rück lege) were/ vnd jr baß bekäme oder zur Hand dienete/ mag sie die Fraw mit dem Haupt hinder sich vnd tieffer legen/ mit dem Hindern höher/ vñ mit Küssen wol vnterbawet/ mit angezognen oder weitgestreckten Beinen/ als denn jren vorbereiten Werckzeug zu hand nemmen/ welches vnter diesen zweyen Instrumenten sie am nützlichsten oder geschicksten darzu düncket seyn/ auch jhr am besten in jre Hände stehen vnd dienen wil. Denn beyde Instrument vnd Werckzeug zum öffnen/ auffstreiben vnd zwingen/ dienen vnd verordnet sind/ sampt dem außdehnen der weite vnd ründe nach/ in Maß vnnd Form/ wie hernach folget.

Spiegel deß Geburtgliedes zu öffnen. Aufftruck oder aufftrieb.



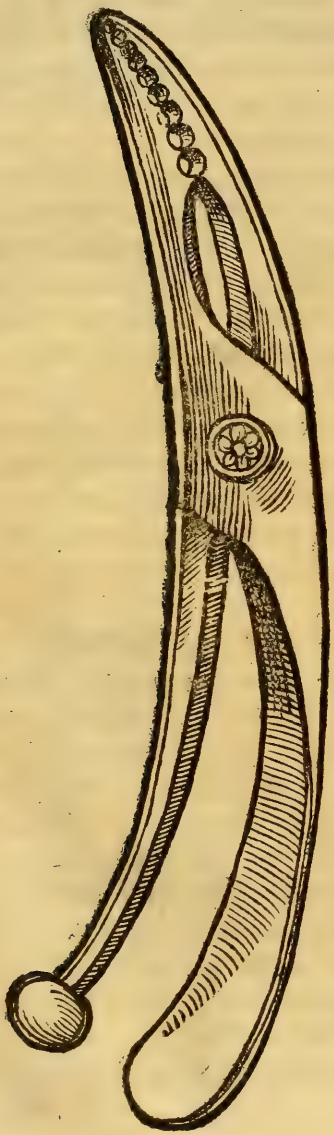


Der verzeichneten Instrumenten eins also zugethan/ vnd gesalbet/ sol die Hebam mit jhren Händen/ ordentlich vnnd höflich zu der Frawen forderſten Leib in die hinderſte vnnd innwendigſte Pforte vnd Straß der Bärmutter weiſen/ leiten vnd trücken/ Auch so es wol vnd gnugſam hinein verordnet vnnd geleitet iſt/ mit beyden Händen den Auffrieb oder Auffruck zu oder zuſammen trucken/ so weit gehet vnd mag/ so treibet er auff nach ſeinem vbernemmen/ so vil er ſol vnd muß/ vnd von nöten iſt. Oder nimb das ander Inſtrument/ der Spiegel genannt/ den weiſe vnd leite wie du oben gehört haſt von dem Auffruck. Treibe die Spindel daran vmb/ so lange biß dichs gnugſam vnnd von nöten dünckt ſeyn. Nach dem ſolt du mit deinen Händen das Kind ergreiffen/ das empfahen/ vnd demſelbigen geſchicklich vnd höfflich von ſtatt helffen/ ſampt der Nachgeburt/ wie von nöten iſt. Nach dem der Frawen Leib ſeubern/ wäſchen vnd ſalben/ auch die Fraw zu dem Bett verordnen vnd legen/ ſie auch ſpeiſſen vnd tränckẽ/ mit Gewürtz ſtercken/ wie ich dich gelehrt hab im vorgehenden Capitel. Den Brauch ſampt ſeinem Proces ſolt du halten vnd oben in allen todten vnd abgeſtandenen Kindelein/ auch allen Nachgeburten/ wo ſich die verhindern wolten/ zur zeit der Sorg vnd Noth/ ꝛc.

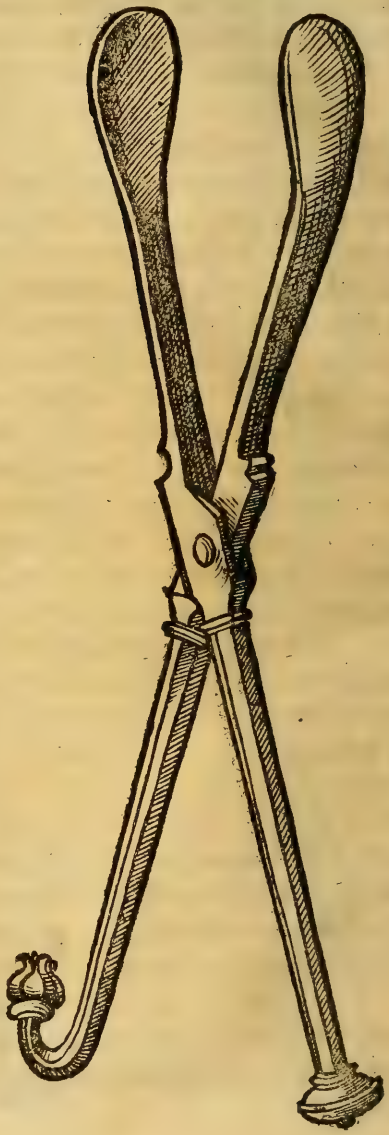
Ob aber das todte Kindt von ſeiner gröſſe wegen/ oder die Nachgeburt auß etwas Mangel oder verhindern der Hebammen/ nit werden möchte/ wie ich ſie gelehret habe/ damit das Kindt mit gewalt von dannen gezogen vnd genommen werde/ doch ohne Schaden der Mutter/ denn mag die Hebam das Kindt mit dieſem jetztgeſetzten Inſtrument/ der Entenſchnabel genannt/ erwiſchen vnd ergreiffen/ vnd daſſelbige höfflich mit der rechten Hand ziehen/ vnd mit der lincken Hand beyde Schloß vnnd Pforten/ doch beſonder die innerſten/ als die engſten/ hinderſich ſtreiffen/ dem Kindt Wege ſuchen vnnd geben/ darmit ſten Banden der Bärmutter verſchonet/ vnd nicht abgeriſſen werden. Ob es aber die Zeit vnnd Noth forden würde/ mag die Hebam zu gemeltem Entenſchnabel nemmen vnd brauchen/ eine Zanzangen/ darmit die Scheerer Zän außprechen/ oder die vorgehende glatte/ groſſe/

vnd ge-

Entenschnabel.



Glatt vnd lang Zange.



vnd gerade Zangen / wie vor verzeichnet stehet / jhr darmit selber helffen vnnd zuschub suchen / durch Hülff geschickter Weiber / die bey jhr sind / darmit der angsthafftigen Frawen von der Arbeit vnd der Noth geholffen werde.

Ob aber ein Fluß von gestecktem Blut / im fordern Leib in beyden Läfftzen der Scham / oder an einem ort allein / sich erzeigte vnnd offenbar machte / das denn kompt vnnd offtmals folget von der Noth vnnd Arbeit im außdehnen / so sich die schwebäderlein innwendig abziehen vnd abreissen / auch innwendig blutet / geschwilt vnnd aufflaufft / mit wachsen vnd grossem Schmertzen den Leib außfüllet vnd auffreibet / dardurch offtmals das Kindt vnnd die Nachgeburt verhindert wirdt / vnd beyde nicht kommen mögen (alß leyder offt vnd dick vor vnd nach den Geburten geschicht) denn sol die Hebam dieselbig Geschwulst mit einem kleinen / saubern / wolschneidenden Scherlein oder Messerlein / am dünnesten Ort / im forderstẽ theil deß Leibs oder Läfftzlein auffschneiden vnd wol öffnen / das gesteckte Blut darauß trucken / demnach seubern vnd trücknen / vnnd in obgemeldtem also angegebnen Handel fortfahren / das Kindt von dannen thun / vnnd der Frauwen von statt helffen / vnd nach dem ein zimlichen langen vnd grossen Meissel dareyn stecken / vnd alle Tage also verbinden mit warmen Rosenöl / biß es geheylet.

Das vierdte Buch/ wirt sonderlich vnd eygentlich anzeigen vñ lehren die vngleichen/ sorglichen vnd mancherley zufäll der miß-geburten/ welche denn dieselbigen verlengern vnnd verhindern/ mit jhren gründtlichen vrsachen/ die sich darinnen zutragen vnnd begeben/ Auch wie jhnen denn zu helffen sey. Wirt haben 15. Capitel.

DJeweil aber die Mißgeburten vngleich/ sorglich/ auch mancherley sind/ sampt den vnversehenen Zufällen/ die sich in diesen dingen vnd händlen zutragen/ begeben vnnd erzeigen/ will ich sonderlich/ vnd der Ordnung nach/ diese alle sampt theilen vnd vnterscheiden/ wie in jeder vñ sonderer Mißgeburt zu handeln/ zu rahten vnd zuhelffen sey/ damit in allwege Sorg gehabt vnd gebraucht/ auch dem argen vnd bösen ohne schaden fürkommen/ vnd demselbigen mit rechter Hülffe begegnet werden möge.

Das erste Capitel.

Wenn ein Kind in der Geburtstundt erscheine/ vnd kompt mit beyden Füssen vnterst sich/ auch beyden gelegten Armen neben den Beinen hinab gestreckt/ alß die nachfolgende Figur anzeigung gibt/ wie das Kindt geschoben/ vnnd jhm geholffen soll werden.

SO nun ein Kind also kommen vnnd werden wolte/ wie diese hieneben gesetzte Figur dir anzeigung gibt/ als denn sol vnnd mag die Hebam die ärmlein vnd Händlein deß Kindleins geschicklich weisen/ leiten vnnd schieben/ mit jhren/ doch vor wol gesalbten Händen/ mit denen ölen vnnd dingen die da glat machen/

chen / also / daß die Händlein vnnd ärmlein deß Kinds stracks vnd gerad bleiben neben deß Kinds seiten / vntersich hinab / an die dicke der Beinlein. Vnnd so sie die Händlein vñ ärmlein ergreiffen vnd behalten kan / sol sie es nicht mehr lassen / auch diese Geburt nicht mehr ändern / sondern fortfahren / vnd das Kindlein also werden lassen / auch jhm also von statt helffen. Ob aber das Kindtlein groß were / vnd durch sich selber vnd seinen ärmlein nach / in der enge der Bärmutter vnd jren Schlossen / der weite vnd runde nach / viel vber sich wolte nemmen / also / daß es steckte / oder sonst hart behafftet würde / dardurch es an der Geburt verhindert / nicht wol werden möchte / alsdenn sol die Hebam den Leib der Frauwen / auch das Kindtlein wol salben / auch die gebärende Frawe tröstlich zu der Arbeit ermahnen / vnd jhr ein wenig Nießpuluer in die Nasen blasen / darmit die Fraw niessend werde / das dienet vnd hülffe wol in diesem Fall. Doch sol eine geschickte Fraw zu dieser zeit hinder der schwangern Frauwen stehen / sie mit beyden Armen vmbgeben / vnd hart / geschicklich vnd höfflich trucken / das Kind vntersich streiffen vnd streichen / vnnd nicht vber sich dringen noch webern lassen / so lang / biß dem Kindlein von der noth vnd statt geholffen wirdt. Ob aber die Hebam deß Kinds ärmlein vnd Händlein nicht ergreiffen / erlangen / noch behalten möchte / in seinem durchschneiden vnd werden / auch sich die ärmlein oder Händlein wolten vber sich lassen / vñ hinder sich streiffen / alß denn sol die Hebam das Kindtlein nicht also empfahen vnnd kommen lassen / denn es der Natur nach / ohne grossen Schaden vnnd Nachtheil deß Kinds / auch der Frauwen / nicht geschehen noch seyn möchte. Aber die Hebam sol die gebärende Fraw in das Bette an Rücken

ecken legen/ mit dem Haupt nieder/ auch sie mit dem Hindern hoch legen lassen/ vnd eine demnach zu der Frawen Haupt stellen oder setzen/ die mit jhren beyden Armen vnd Händen der Frawen Bauch dapffer ergreiffen/ fassen vnd erwüschen sol/ vnd jhren obgemeldten Bauch gewaltig gegen jhr ziehen vnd tüpffen/ darmit das Kindt widerumb hinder sich vnd vber sich in der Mutterleib geschoben vnd gewiesen werde. Da sol die Hebamme dem Kindt geschicklich vnd weißlich helffen/ mit jhren Händen vnnd Fingern dem Kindtlein ein Weg machen/ dasselbige weisen/ leiten vnd schieben/ mit dem ärßlein vnd seinen Schenckle vber sich gegen der Mutter Nabel/ auch mit dem Häuptlein gegen seiner Mutter Rücken/ damit es vnter sich komme gegen dem außgang vnd fordern Leib. Vnnd so bald sie/ die Hebam/ das Kindt also geschoben hat/ sol sie jhm also ohne Sorge von statt helffen. Dieser brauch oder schiebung deß Kinds ist die beste vnd vnschädlichste Kunst vnd Erfahrung zu diesem Fall/ wo vngeschickte vnd erschrockene Hebammen vnnd Frauwen sind. Es mag auch gebraucht werden in allen Mißgeburten/ wo die Kindtlein geschoben müssen werden/ one grosse Sorge.

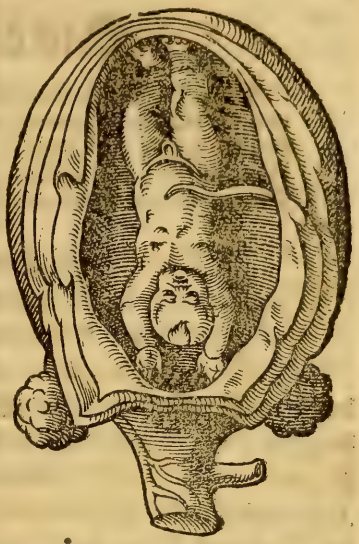
Das ander Capitel.

Lehret/ vnd wirdt sagen/ wenn ein Kindlein würde oder käme/ wider den gemeinen Brauch der Natur/ mit beyden Füssen vnter sich gestrecket/ vnnd mit beyden Armen vber sich verrückt/ wie diese nachfolgende Figur anzeiget/ wie das Kindt geschoben/ vnd jhm geholffen sol werden.

WO aber ein Kindlein käme/ mit beyden Füssen gestreckt an einander/ vnnd hette die Händlein oder ärmlein nicht neben jhm vnter sich hinab gelegt oder gestreckt/ wie oben in der ersten Mißgeburt angezeiget ist/ sondern hette dieselbigen vber sich mit geraden vnd gestreckten Armen oder Händen/ wie diese nachfolgende Figur außweiset: Denn sol die Hebam das Kindlin vberhaupt nicht nemmen/ empfahen noch kommen lassen/ Es were

denn

denn sach / daß das Kindtlein klein vnnd zart were / mit schmalen kleinen Gliedlein / auch die Fraw oder Mutter offt vñ dick geborn hette mit weitem oder auffgethanem Leib / vnnd die Hebamme der Sachen wol trauwete / mit vermeynen vnd wissen / daß das Geburtglied / die Scham genant / solches im außdehnen vnnd strecken / wol erleiden möchte / ohne der Mutter vnnd deß Kinds Schaden / Auch vor vnd ehe sie es empfienge vnnd kommen liesse / der Mutter Leib vnd das Kindt wol salbete / weiter demselbigen weghülff oder vorschub thete oder gebe. Aber viel besser were es der Mutter vnd dem Kindt / daß es gekeret / geschoben / oder gewiesen würde zu der rechten vnnd natürlichen Geburt / wo es müglich were vnd sein möchte / daß es sich erstlich mit dem Häuptlein erzeigte vnnd geborn würde. Darumb die gebärende Fraw durch die Hebam zu dem Bett verordnet vnd gelegt sol werden / mit dem Haupt nider / vnnd dem hindern höher / wie oben gesagt ist. Alsdenn sol sie gleich demnach eine geschickte Frawe der gebärenden Frawen zu jrem Haupt verordnen / stellen oder setzen / die jhr mit beyden Armen vnnd Händen den Bauch ergreiffen vnd fassen / auch den weißlich vnd höflich gegen jhr selber lüpffen / ziehen vnnd weisen sol. Die Hebam aber sol vor der Frauwen sitzen vnd warten / vnd jhr im weisen / leiten / schieben vnd bücken / hülff geben / damit sie das Kindt mit beyden Schenckelein sampt ärßlein hinder sich oder vber sich weisen vnd bringen möge / gegen der Frawen Rucken schiebe / auch das Kindtlein vmbweltze / darmit es mit dem Häuptlein vmbgekehret / mit rechter Geburt in die Welt gebracht werde.



Das dritte Capitel.

Lehret/ so ein newgeborn Kindtlein vnnatürlicher Geburt käme/ mit einem Füßlein allein vnterſich geſtreckt/ auch neben beſeits mit vnterſich geſtreckten Händen vnd ärmlein/ mit dem andern Schencklein vber ſich gebogen/ wie dieſe nachfolgende Figur anzeigt/ wie das geſchehen/ vnnd der Mutter vnd dem Kindt geholffen ſol werden.

WEnn aber ein Kindtlein vnnatürlicher Geburt käme/ vnd ſich erzeigte mit einem Füßlein allein/ auch neben beſeits geſtreckten ärmlein/ vñ einem gebognen Schencklein/ wie hieher geſetzte Figur anzeigung gibt/ Alsdenn ſol die Hebamme (ſo die ſchwangere Frauw in der Noth vnd Arbeit were/ ſie nicht mehr nötigen noch plagen/ ſondern ſie von dem Stul vnd der Arbeit nemmen/ auch ſie zu Ruhe vnnd dem Bette verordnen vnd legen/ allda alle obgeſchriebene Lehr vnd Meynung vben vnd brauchen/ mit Hülffe anderer Frauwen/ darmit das Schencklein deß Kindleins widerumb an ſeine alte ſtatt/ ort vnd ende/ in die Bärmutter höflich vnd geſchicklich gewieſen vnnd verordnet werde. Auch nach dem/ ſo es hineyn mit allen fugen vnnd rechter ordnung geſchoben iſt/ ſol ſie die ſchwangere Fraw/ die in dem Bette liget/ vnd ruhet/ mit dem Haupt niderer/ vnd dem Hindern höher/ verordnen/ ſtäts vnd viel vmbwerffen/ kehren vnd ſchieben laſſen/ biß ſich das Kindtlein in Mutterleib ſelbs wendet/ vnd ſich mit rechter Geburt erzeiget. Nach dem ſol ſie die widerumb auff den Stul verordnen vnnd ſetzen/ vnd mit jhren Händen vnnd Fingern demnach das Kindt leiten/ weiſen vnd führen/ auch alle ding/ die darzu die-

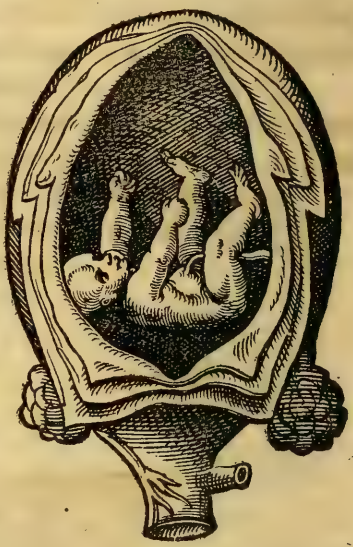
zu dienen / geschicklich brauchen vnd nichts versäumen. Dieses vmbweltzen oder kehren der schwangern Frauwen / wie du verstanden hast / in allen Mißgeburten sol vñ mag gebraucht werden / wo sich das Kind verhindern / säumen vnd sperren wolte. Die Hebamme / wo es die noth vnd zeit erfordern vnd heissen würde / mag auch die obgemeldte Artzeneyen vnnd Stück / als Träncklein sind / der ordnung nach brauchen / vnd der Frawen geben / welche denn die Geburt vnd das Kindt zu rechtem vnd leichtem Außgang fördern vnd treiben.

Ob aber sich das Schencklein in keinen weg wolte hinein ordnen noch schieben lassen / als denn sol die Hebamme das ander Schencklin / noch im Leibe verborgen / auch nemmen vnd erwüschen / vnd es zu dem (das vor kommen ist) ordnen / mit beyden ärmlein also ergreiffen vnnd behalten / vnnd demselbigen also von stat helffen.

Das

Das vierdte Capitel.

Lehret/wenn ein Kindlein vnnatürlicher Geburt käme/oder sich erzeigete beseits den langen weg vberzwerch/mit gestreckten Händen vnnd Füssen vber sich/wie diese folgende Figur anzeigt/wie das Kindt geschoben/vnd der Mutter sol geholffen werden.



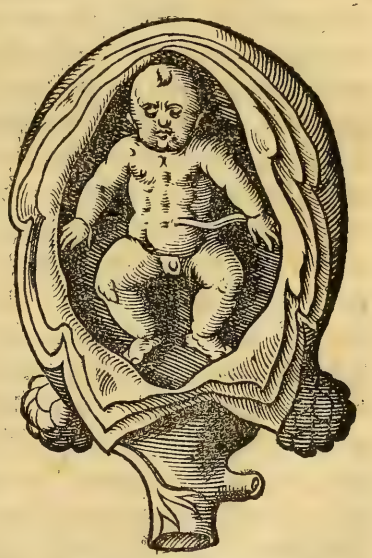
SO aber ein Kindt vnnatürlicher Geburt käme/beseits vnnd vberzwerch/wie diese hieher gesetzte Figur anzeiget: Alsdenn sol die Hebam die schwanger Frauw in keinen weg nicht nötigen/vnd zu der Arbeit ermahnen/Auch das Kindlein nicht also empfahen vnd nemmen/denn es der Natur nach aller ding vnmüglich ist. Sie aber/die Hebam/sol die Fraw tröstē/auch sie weiter warten lassen/vnnd das Kindt schieben vnd ordnen an dem Bette/Auch sich in allen Stücken vnnd Ordnungen halten/wie ich sie oben gelehrt hab im dritten Capitel/vnd sonderlich die Fraw heissen sich offt vnd dick schieben vñ vmbkehren/biß Gott darzu die rechte Stundt verordnet vnd gibt/Denn also dieser mißgeburt leichtlich geholffen wirdt/so man rechte Ordnung helt/&c.

Das

Das fünffte Capitel.

Wenn ein Kindlein wider die Natur käme / mit gesperten vnd voneinander getheilten Füssen vnd Schencklein / auch mit außgesperten vnnd vnterſich gestreckten Armen / wie diese nachfolgende Figur anzeigt / wie das Kind geschoben / vnnd der Mutter geholffen sol werden.

WEnn aber ein Kindlein vnnatürlicher Geburt käme / vnnd sich erzeigte mit auffgesperten vnd getheilten Füssen vnnd Schencklin / wie dieſe Figur anzeigt / Alsdeñ sol die Hebam auch nit in jrem Handel fortfahren / sondern die gebärende Fraw von dem Stul der Arbeit / zu dem Bett legen vnd ordnen / auch das Kindlein schieben / weisen vnd leiten / wie ich sie droben offt vñ dick gelehrt habe / den Bauch der Frawen (durch ein geschickte Fraw) ergreiffen / hinder sich streiffen / ziehen vnnd strecken lassen / nach dem die gebärende Fraw im Bett wenden / bewegen / vnnd offtermals vmbkehren / damit das Kind zu rechter vnnd natürlicher Geburt vollnkommlich geschoben werde. Ob aber sich das Kind nit ordnen / schieben vnd schicken wolt lassen / auch in keinem Weg müglich wolte werden / alsdenn sol die Hebamme das Kind



bey beyden Füßlein erwischen / handhaben vnnd begreiffen / auch seine beyde Händlein neben beyden Schencklin hinab gestreckt / behalten / vnd ergreiffen / vnd also dem Kind (wie droben gesagt vnd offt gelehrt) von statt helffen. Aber viel besser vnd vnsorglicher were es / so es geschoben / vnd mit dem Häuptlin natürlicher Geburt nach käme / ꝛc.

Das sechste Capitel.

Lehret/ so ein Kindt kommen würde/ vnnd sich erzeigte mit beyden eingebognen Knielein/ mit beyden vnterſich geſtreckten Händen vnnd Armen/ einem Menſchen gleich der kniet/ wie dieſe nachfolgende Figur anzeigung gibt/ wie das geſchoben/ vnd jhm geholffen ſol werden.

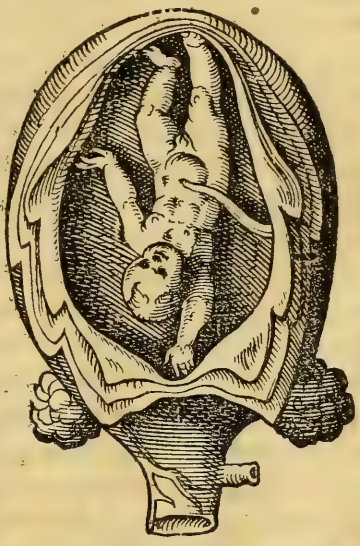
OB aber eine Geburtſtundt ſich erzeigte/ begebe oder kämet mit beyden oder einem Knielein/ mit beyden geradgeſtreckten ärmlein zu den Knien verordnet vnnd gelegt/ wie dieſe gegenwertige Figur anzeiget/ alsdenn ſol die Hebam abermals geſchickt/ weiß/ gelehrt/ vnd ſo erfahren ſeyn/ daß ſie das Kindtlein mit der rechten Hand bey einem oder beyden Knielein erlange/ begreiffe/ vnd erwäſche/ vberſich daſſelbige hebe/ ordne vnd weiſe/ nach dem mit der lincken Hand die Füßlein mit höflichem erwäſchen ergreiffe/ Auch beyde ärmlein oder Händlein darzu nemme/ hebe vnd ſchiebe/ vnd jhm (wie obgemeldet) zu rechtem Außgang helffe. So aber das nicht geſchehen möchte/ noch müglich were/ ſol alsdenn die Hebamme die gebärende Frawe abermals vom Stul der Arbeit nemmen/ vnd zu dem Bette verordnen laſſen. Auch in allen dingen handeln/ wie ich ſie oben gelehrt hab/ damit one ſorge vnd nachtheil das Kind geſchoben/ zu rechter Geburt geführet/ gewieſen/ vnd mit dem Häuptlein kommen möge.

Das

Das siebende Capitel.

Lehret/ wenn ein newgeboren Kindt eine Hand an Tage brächte/ vnd sich erzeigte mit dem andern vbersich gestrecktem ärmlein/ auch mit beyden Füssen vbersich verrücket/ vnnd gar nahe vberzwerch lege/ vnd also/ wie diese nachfolgende Figur anzeiget/ wie es geschoben/ vnd jm geholffen sol werden.

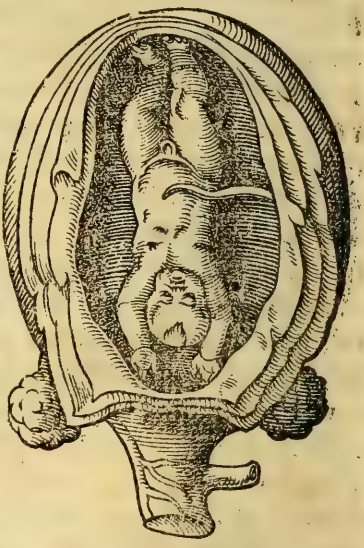
WEN aber ein Kindlin ein Hand an Tag brächte/ vnd sich erzeigte mit vberfich gestrecktem Händlein vnnd beyden Füßlein / oder vberzwerch lege/ vnd also käme/ wie diese Figur anzeiget/ Als denn sol die Hebamme das Kindlein nicht vberhäupt also nemen / empfahen noch kommen lassen / sondern sol die schwangere Frauwe von dem Stul vnd aller Arbeit loß vnd ledig machen/ zu Bette legen / vnnd mit dem Haupt nider/ vñ mit dem Hindern höher schicken/ auch ein geschickte Frawe verordnen/ die der Frawen Bauch weißlich leite / ergreiffe / an sich ziehe vnnd hebe / darmit das Kind hinder sich fallen vnd weichen möge/ auch sie/ die Hebam desto besser mit eyngelaßner Hand die Schülderen deß Kindleins begreiffen / hinder sich heben / vnd das Händlein neben deß Kinds seitlein vber sich glat strecken vnd schieben möge. Nach dem das Häuptlein geschicklich vnd weißlich leiten vnd ordnen/ auch jm also zu natürlichem außgang helffen möge. Welche ordnung mit jhrem Innhalt ich droben vilfeltig gelehret hab/ ꝛc.



Das achte Capitel.

Lehret/ so ein Kindt mit beyden Händen vnterſich geſtreckt/ aber mit beyden Schenckeln vberſich verrückt käme/ oder ſich ſehen lieſſe/ alß dieſe nachgehende Figur anzeigt/ wie es geſchoben vnd jm geholffen ſol werden.

IN dieſer Mißgeburt/ wie hie angezeigt wirdt/ ſol die Hebam groſſen fleiß vnd ernſt ankehren/ auch jhren Sinn zuſammen leſen/ vnnd nach groſſer Nachbetrachtung ſol ſie ſehen vnd fleiſſig acht haben/ ob ſie mit jren Händen künſtlich vnnd ſubtilig neben beyden ärmlein hineyn/ beyde Schultern oder Achßlen begreiffen möge/ damit ſie das Kindlein gar hinderſich heben/ weiſen/ leiten vnd ſchieben könne/ auff daß beyde ärmlein innwendig vberſich/ dem Leiblin nach/ geſtreckt werden/ damit es zu rechter vnnd natürlicher Geburt mit dem Häuptlin/ nach gemeiner Brauch/ auff die Welt komme. Wo aber das nit ſeyn möcht/ vnd es die zeit vnnd geſchicklichkeit nit dulden noch erleiden möcht/ mag demnach die Hebam die ſchwanger Frauwe zu dem Bette verordnen/ mit dem Haupt nieder/ vnnd mit dem Hindern hoch/ wie vorgemeldt/ ſie zudecken vnnd ruhen laſſen/ auch wol erwärmen/ dem alten brauch nach. Demnach ſol die Hebam das Kind ordnen vnd ſchieben/ wie droben im erſten Capitel gelehret vnd angezeiget iſt. Nach allen dieſen verſuchten dingen/ ſo ſie nicht helffen wöllen/ als denn mag die Hebamme die ſchwangere Frauw wider auff den Stul ordnen vnd ſetzen/ vnnd zwo Frauwen zu beyden ſeiten ſtellen/ die ſie halten/ tröſten vnnd ſtercken/ vnd die dritte hinden zum Rücken verordnen/ ſo die Frauw allenthalben

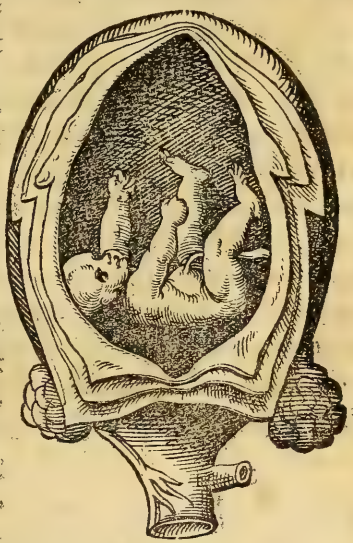


ten vmbschlagen/ höflich vnter sich trucke vnnd streiffe. Demnach sol die Hebam/ so vor der Frawen nach Pflicht jres Amps sitzt/ sorg tragen/ sie zur Arbeit ermahnen/ vnnd das Kind mit beyden ärmlein/ so sich allbereit erzeigt/ mit jhren beyden Händen zusammen halten/ wol salben vnd höflich ergreiffen/ vnd mit grosser Subtiligkeit/ Fleiß vnd Sorgen empfahen. Diß ist nicht ein sorgliche Geburt/ sie mag ohne Sorge der Mutter vnd deß Kinds wol geschehen.

Das neundte Capitel.

Lehret/ so ein Kind mit vbersich gebognem Häuptlein/ auch mit dem Hindern vnter sich an der Geburt erschiene/ mit vbersich gestrackten Händen vnd Füssen/ wie diese nachfolgende Figur anzeigung gibt/ wie es geschoben vnnd jhm geholffen sol werden.

SO solche Mißgeburt gesehen vnd gespüret wirdt/ wie angezeigt vnd gemeldet ist. Alsbald sol denn die Hebam mit jren beyden gesalbten Händē deß Kinds ärßlein/ sampt dem Kind hindersich vnd vbersich schieben vnd heben/ vnd dem Häuptlein deß Kinds zueylen/ dasselbige zuerwüschen/ so es müglich ist/ damit es natürlich also werden möge/ alle Sorge/ Mühe vnnd Fleiß anwenden/ vnnd gantz vnd gar in dieser Mißgeburt nicht eylen/ auch das Kind nicht also kommen lassen: Denn es nicht wol möglich ist/ daß diese Geburt vollbracht/ vnd one Schaden deß Kinds noch der Mutter geschehen möge. Derhalben so es also müßte seyn/ ist es viel besser vnnd vnsörglicher/ daß die Frauw widerumb zum Bett verordnet/ wol zugedeckt/ auch mit einem kräfftigen Brühlein gestercket werde/ dem-

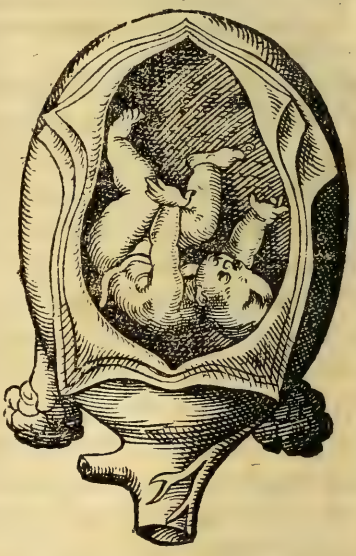


nach mit jhr gehandelt werde/ wie im ersten Capitel klärlich gelehret vnd gesagt ist.

Das zehende Capitel.

Lehret wenn ein Kind mit vbersich gebogenem Häuptlein/ mit den Schültern vnd dem Rücklein vntersich/ erstlich an der Geburt erschiene/ vnd mit vbersich gethanen vnd gestreckten Händen vnd Füssen würde oder käme/ wie diese nachfolgende Figur anzeigt/ wie es geschoben/ vnd im geholffen sol werden.

IN dieser Mißgeburt/ so denn nachfolgende Figur anzeiget/ sol aber die Hebamme weißlich fahren/ vnd sorg tragen/ daß sie nach dē Häuptlein deß Kinds eyle/ dasselbige zu ergreiffen/ vnnd deß Kindleins Rücken vnd die Achßlen vber sich weise/ hebe oder schiebe/ wie im vorgehenden neundten Capitel gelehrt wirdt/ darmit dem Kindt erstlich mit dem Häuptlein zu der Geburt geholffen werde: Denn leichtlich vnnd ring zu wegen gebracht/ auch nicht sörglich ist/ so fleiß vnd ernst angewendet wirdt. Wo aber das nicht sein mag/ sol man die Frauwe zu Bette legen/ vnd einer bessern Stundt erwarten/ auff daß jr geholffen/ vnd das Kind geschoben werde/ in aller Form/ weiß/ vnd maß/ wie oben im ersten Capitel dieses Buchs angezeigt vnd gelehrt wirdt.

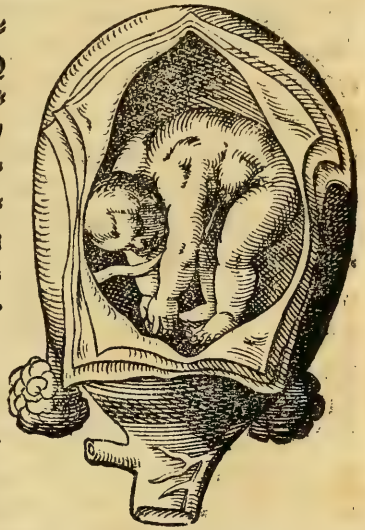


Das

Das eylffte Capitel.

Leret/ so ein Kind käme mit beyden Händen vnd Füssen vntersich zu der Geburt gestreckt/ vnnd mit vbersich gekehrtem Rücken sich erzeigte/ wie diese nachfolgende Figur anzeigt/ wie es geschoben vnd jhm geholffen soi werden.

SO ein Kind solcher vnnatürlicher Geburt kompt/ vnd sich erzeiget/ wie hernach stehet/ alß denn sol die Hebamme wol gerüstet/ alle jhre Sinn zusammen lesen/ sich wol bedencken vnnd erinnern/ darmit sie nach deß Kindshäuptlein eyle/ dasselbige zuerwüschen/ vnnd künstlich zu ergreiffen/ auch die Schencklein vnd ärmlein hinder sich weise vnnd leite/ darmit sie vbersich geschoben/ gelüpfft vnnd gewiesen werden/ mit Hülff/ Raht vnnd Beystandt etlicher erfahrner vnd geschickter Frawen/ darzu dienstlich/ geschickt vnd tugendtlich. Vnd ob die Hebamme mit jhrem Verstandt/ vnnd die andere/ ehrliche vnd geschickte Frawen/ kein Hülff noch Raht/ zu diesem Handel/ finden noch errahten köndten/ als denn so mögen sie die schwangere Frawe zum Bett verordnen/ vnd den ersten vnd besten Brauch der schiebung an die Hand nemmen/ mit allen griffen/ wie in dem ersten vnd andern Capitel dieses Buchs gelehret vnd angezeiget wirdt.

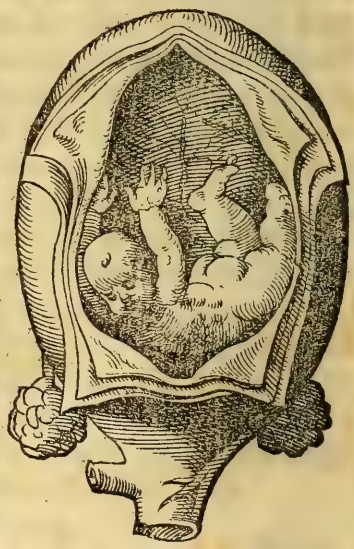


Das

Das zwölffte Capitel.

Sagt / wenn ein Kindlein mit dem Bauch vnd mit vberſich geſtrecktem Häuptlein / Armen vnd Schänckleín / käme / wie es geſchoben / vnnd jhm geholffen ſol werden.

IN dieſer Mißgeburt / ſo denn die allerſörglichſte iſt / ſollen drey ding betrachtet vnnd gebraucht werden. Erſtlich ſol vnd mag die Hebamme / nach dem ſie jren Leib wol gerüſt / vnd jhre Hände geſalbet / auch ſich mit Weibern / als Mitgehülffen wol verſehen / die ſchwangere Fraw zu dem Stul vnd jhrem Fortheil geſetzt vnnd artlich verordnet / wie die Nothwendigkeit erfordert / mag ſie denn das Kindt alsbaldt mit jhren Händen hinderſich vnd vberſich in die tieffe vnd weite der Bärmutter ordnen / weiſen / vnnd ſchieben / vnnd mit eyngelaßner Hand deß Kindleins beyde ärmlein erwüſchen vnnd ergreiffen / ſo es möglich ſein mag / Vnnd ſo bald ſie die erwiſchet / ſol ſie dieſelbigen behalten / vnnd dem Häuptlein zueylen / daſſelbig zu ergreiffen / vnd demſelbigen natürlicher weiſe / auffs aller ſubtileſte zu der Geburt helffen / wie droben im achten Capitel gelehrt wirdt. Wo nicht / ſo mag die Hebamme mit gutem Verſtandt deß Kinds ärmlein / ſo ſie erſtlich das Häuptlein erwiſchet vnnd ergriffen hat / vberſich oder hinderſich ſtreiffen vnd leiten / das denn dem Kindt vnd der Frauwen wenig ſchädlicher vnd viel nützlicher / auch weniger ſörglicher were. Aber zu letzt / ſo obgemeldte beyde Stück nicht gebrauchet oder gebet möchten werden / vnd ſich das Glück ſolcher Geburt-

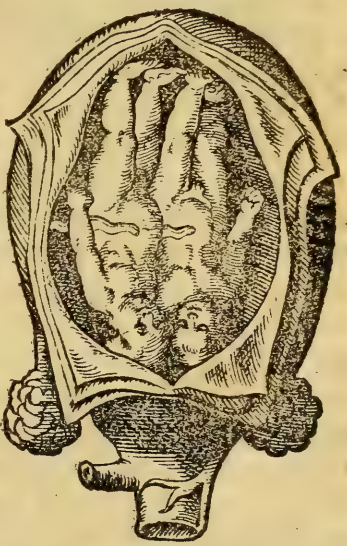


ſtundt

stund nicht wölte begeben vnd zutragen / als denn sol sie vielgemeldten brauch nachgehen / vnd alle Handwürckung (demnach sie die Frawen zu Bett verordnet) vben vnnd brauchen / wie im ersten Capitel dieses Buchs angezeigt vnd gelehrt wirt.

Das dreyzehende Capitel.

Lehret vnnd sagt / ob der Kindern mehr denn eins / zwey oder drey den Zwillingen gleich kämen / mit niderstich gestreckten Häuptlein / vnd vberstich gestreckten Händen vnnd Füssen / wie man sich in dieser natürlichen Geburt halten / vnd was man thun vnd lassen solle.

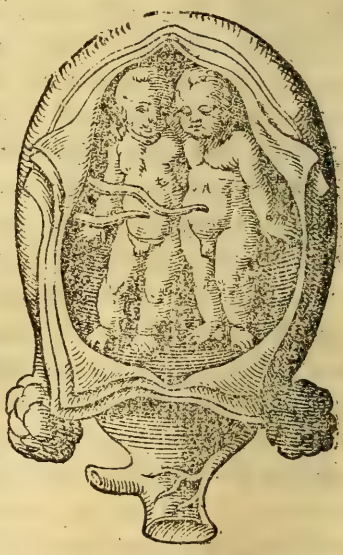


SO zwey oder mehr Kinder kömen / als die hiebey gesetzt Figur lehret vnnd anzeigt / auch natürlich / gut vnnd ohnsorglich verstanden wirt / als dann sol die Hebamme das erst Kindlein so sich selber am aller sichbaristen vnnd gewissesten an tag geschickt vnnd erzeiget hat / begreiffen / in alle weiß vnnd weg handlen / vnd allen fleiß ankehren / wie im dritten Buch vnnd andern Capitel gelehrt vnnd klar angezeiget wirt / damit dasselbig an Tag komme / vnnd natürlich geboren werde. Auch sol die Hebamme gute achtung haben / daß sie in der ersten Geburt das andere Kindlein / so sich auch mit dem Häuptlein erzeiget hat / nicht verschiebe oder verkehre / sonder dasselbig rechtgeschoben Kind in rechter vnnd natürlicher Geburt behalte / vnd nach dem erstgebrachten vnnd gebornen Kindt / das ander auch fleissig vnnd natürlich empfahe vnnd kommen lasse dem ersten gleich. Dann solche Geburt gantz leicht / ring vnd

vnsorglich ist/ dieweil das erst Kindlein dem andern seine Geburt fördert vnd ring machet. Doch sol gute sorg gebraucht werden/ daß die Nachgeburt nicht zu lang verhindert bleibe/ sonder den Kindern gleich nachgefürdert/ gebracht vnnd außgeführt werde/ auff daß der vorder Leib der Frauwen nach der Geburt nicht zulauffe/ vnd zu viel eng vnd verstrumpfft werde/ darauß dann grosser schad entspringen vnnd erwachsen mag.

Das vierzehende Capitel.

Lehrt/ so das widerspiel sich erzeigte/ vnd beyde Kindlein oder Zwilling mit allen ihren Füssen nidersich/ vnd mit gestreckten Armen beseits vnter sich gelegt/ auch wie vbersich verruckten Häuptleinen kämen oder sich erzeigten/ wie die nachfolgende Figur anzeigt/ wie die geschoben vnd jhnen geholffen solle werden.



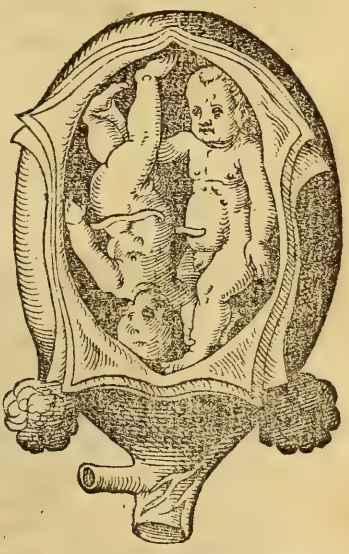
WO solche Mißgeburt/ so dann gefährlich vnnd gantz sorglich/ käme/ vnd sich erzeigte/ als bald sol die Hebamm das erst Kindlein/ so sich am meisten erzeigt/ zu handen nemmen/ vnnd nach dem sie sich gerüst/ auch jre Händt vnd der Frauwen Leib wol gesalbet/ sol sich desselben Kinds ärmlin oder händlein fleiß vand sorg tragen zu erwischen vnd ergreiffen/ dieselben auß jren Händen nicht mehr lassen/ vnnd höfflich behalten/ vnd dem Kind den geraden weg mit geraden vnnd gestreckten Armen vnd Händen neben deß Kindts Seiten gelegt/ also helffen vnd kommen lassen/ vnnd dasselbig/ so möglich/ empfahen. Dann so das Kindlein groß/ vnd der Mutter Leib eng/ würde jnen beiden der Mutter vñ dem Kind die Arbeit desto schwerer/ so der vortheil mit dem sitzen der Frauwen

auch

auch das salben nicht gebraucht würde. Vnd so bald das erst Kindlein also geboren wirdt / wie gesagt / sol mit dem andern Kindt gleicher gestalt gehandlet werden / doch daß die Hebamme ernsthafft vnd weißlich fortfahre / vnd die Fraw empfig in der arbeit sich halte / stelle vnnd finden lasse / damit zu beyden seiten nichts erwinde. Ob aber die Hebamme deß Kinds ärmle oder Händle / wie droben gesagt / keines ergreiffen noch erwüschen künte / dasselbig auch nicht behalten möchte / als dann sol sie aller gestalt handlen / vnd die Kind schieben / wie droben im ersten Cap. diß Buchs deutlich gesagt vnd gelehrt wirde.

Das fünffzehende Capitel.

Sagt wenn solche zwey Kinder oder Zwilling / eins mit beyden Füssen vnd Händen nidersich zu der Geburt gestreckt käme / vnd das Häuptlein vber sich hette / aber das ander recht vnd natürlich mit dem Häuptlein nidersich / vnnd vber sich gestreckten Händen vnd Füssen / als nachfolgende Figur rechte anzeigung gibt / wie in diesem fall gehandlet solle werden.



DEgebe es sich aber in einer Geburt / daß sich ein solcher zufall zutrüge / wie jetzt angezeigt / alsdann / so bald die Hebamme das ersicht / merckt vñ spürt / sol sie erstlich nach dem Kindt greiffen / so mit dem Häuptle natürlicher Geburt erscheint vnnd sich erzeigt. Aber das Kindlein / so sich mit den Füssen erzeigt / sol die Hebamme hindersich vnnd vbersich weisen vnd heben / damit dem so natürlicher Geburt mit dem Häuptle kommen wil / nicht enthölffen / sonder zu solcher Geburt geholffen werde. Demnach so dasselb vnderst geschoben Kindt also glücklich an tag kom̃en ist / alsbald sol die Hebamme deß andern Kinds / so sich mit beiden Füssen vnd bey-

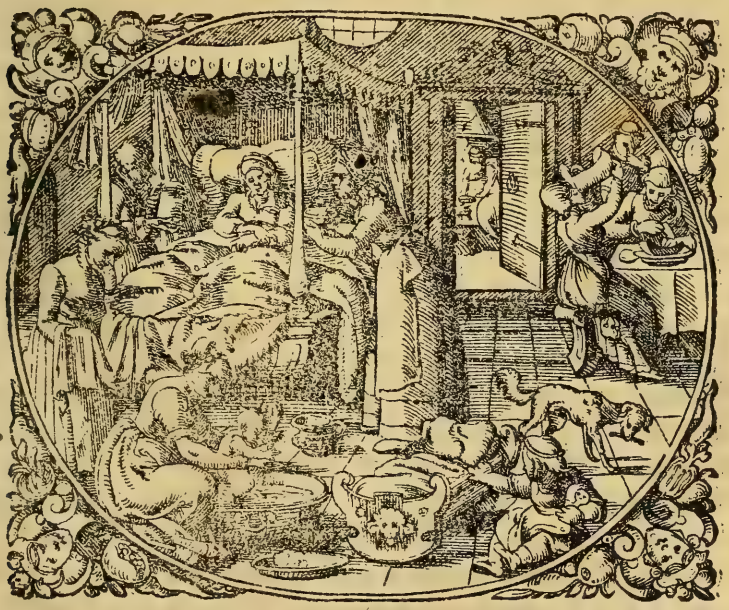
den gestreckten Armen nider sich gestreckt erzeigt / beyde Händlein vnd ärmlein erwüschen / vnnd so es müglich / also empfahen vnnd kommen lassen. Ob aber das ander Kindt dem ersten nach / so recht vnd natürlich geborn / auch mit dem Häuptlein zu rechter vnnd natürlicher Geburt durch Gottes Gnad vnd das Glück sich selber schiebe / oder durch die Hebamme geschoben möchte werden / da sol durch sie vnnd andere geschickte Frawen aller ernst vnd fleiß angekehrt werden / daß an allem dem nichts gespart werde / vnd sonderlich mit den Salben der ölen vnd säfften darzu dienstlich / deren droben vielerley gemeldet werden / auff daß den Frauwen vnd Kindern ringer vnd glatter Weg gemacht / vnd nicht durch das langsam geberen vergebenliche mühe vnd arbeit gebraucht werde / vnd der Frauwen Leib aufflauffe vnd geschwelle / oder durch das verstockt Blut / so sich inwendig zwischen Haut vnd Fleisch beider lefftzen verhalten vnd gesamlet / die Geburt sorglich vnd jrrig mache / sonder alle diese ding vorhin ordenlich wol bedacht / verwart vnd verhütet wer / den.

Das

Das fünffte Buch / wirt

lehren vnnd sagen wie Mola/daß ist die Mißgewächß vnnd falschen Empfengnissen erkennet / dieselbigen geheilet vnd außgetrieben sollen werden. Auch von den Monstris oder Wundergeburten / wider den gemeinen brauch der Natur / vnnd derselben vrsachen. Deßgleichen von den todten Kindern/ vñ Mißlingen / wie solches verhütet solle werden. Auch gewisse Zeichen ob ein Frauw schwanger sey oder nicht. Ob auch der Teuffel vnd böß Geist mit den Menschen vnkeuschen möge / vnnd ob von solchen wercken Kinder geboren werden mögen.

Wirt haben 6. Capitel.



Das erste Capitel.

Wie man Molam die Muttergewechß oder Kugeln/ Monskinder genant/ erkennen solle/ auch woraus sie werden oder wachsen/ sampt ihrer Art vnd Natur.

ALle Gelehrten so von der Mola schreiben/ sagen daß es nichts anders sey dann ein betrügliche empfengniß/ die sich vergleicht einem Klotz/ oder groben stückfleisch/ einer Kugeln änlich. Dañ Moli in Persischer sprach heist vngestalt/ oder ein vngeformte maß/ Kugel oder grob stück Fleisch. Auerroes vnd Paulus Aegineta sagen/ daß solche betrügliche empfengniß oder Geburt formiert werde vnd erwachse von vnnützem blöden vnd schwachen Samen deß Mans vnnd Weibs/ oder so der Samen beyder krefftig vnd gut seye/ aber durch etlich gegenwürff vnd widerwertige Naturen im ersten anfang der empfengniß zerstöret werde/ darvon denn gnugsam geschriben ist im andern Buch am vierdten Capitel. Aber die anderen sagen/ daß solches Muttergewechß sein vrsprung habe von dem grossen vberfluß der Frauwen Kranckheit/ welche von wegen der Hitz deß Geburtglieds oder Bärmutter zusamen getrieben/ vnnd zu einem groben feuchten vnd hartem stück Fleisch geformiert vnd gestaltet werde/ das denn ein falsche empfengniß genent wirdt. Aber andere so die heimligkeit der Naturen auch erfaren/ sagen dz solche Muttergewechß oder Monskinder wachsen vnd entspringen von vielem vnd vberflüssigen Samen der Frauwen/ so der liebe begirig/ aber wenig gewert werden/ derhalben die Natur in jnen selber anziehen/ welche von jren Flüssen gemehret/ durch Hitz der Bärmutter zunimpt/ vnnd wie ein rechte natürliche empfengniß wechßt/ biß sie zu einem Muttergewechß oder Kugel geformiert wirdt. Dann je der Samen der Frauwen/ allein den Samen deß Mañs vmbgibt/ so er in Mutterleib gesprengt wirdt/ auß welchem die Frucht oder das Kindt wirdt/ aber auß dem Samen der

Frauwen

Frauwen wirdt allein die Nachgeburt/ oder die Herberg zugerüst dem Kindt/ gleich einem Hennen Ey/ so außwendig ein Schalen vnnd Häutlein hat/ darmit der Dotter vnnd der Vogel verschlossen bleibe/ welchs nachmals durch die Hitz deß Bluts der Hennen zu der Substantz eines Hünleins geformiert wirdt. Also gleicher gestalt/ so die Fraw jhren eignen Samen an sich zeucht in die Bärmutter ohn die vermischung deß Manns Samen/ wirdt es durch die vermischung jhrer Kranckheit zu einem harten rauhen Kletz/ Kugel/ Gewechß oder stück Fleisch/ das etlich Frauwen fünff/ sechs/ sieben vnd noch viel mehr Jar tragen ehe sie genesen/ etlich vnnd das mehrer theil mit jnen in das Grab tragen.

Zu dem werden vnd geschehen noch vielerley empfengnissen vnd vnvolkommen Gebürten/ so auß der schwachheit vnd blödigkeit beider Samen erwachsen/ als Kinder so jhre Glieder verkert vnnd nit alle haben/ oder aber deren zu viel/ das alles von den gebrästen vñ mangel beider Samen kompt. Deßgleichen wachsen etwan bey den Kindern in Mutterleib Krotten/ Würm/ oder andere vergiffte Thier/ die in Mutterleib die Frucht vnd das Kindt verletzen vnd schädigen. Auch werden dick empfangen Samen der Thieren/ von den schnöden vñ bösen Weibern so wider die Natur handlen/ deren etliche an tag gebracht gesehen wörden sind/ darvon nicht von nöthen hieher zuschreiben. Es begibt sich auch zu zeiten/ daß die Frawen wachsen vnd zunemmen/ als ob sie mit dem Kindt gehen/ vnnd aber die Samen zu schwach vnnd wässerechtig sind/ vnd durch die recht vñ natürliche Hitz der Bärmutter/ so zu kalt worden/ nicht gekocht/ zubereit/ vnnd zu einem rechten Kindt werden mögen/ derhalben beschicht/ daß der Frauwen Kranckheiten sich darzu schlahen/ vnd alles zu letst zu einer trüben vnd dünnen wasserechten Materi wirdt/ vnnd ein Wassersucht folget/ die auch zu diesen falschen empfengnissen gezehlet wird.

In dieser falschen empfengniß der Mißgewechsen/ wie obgesagt/ nemmen der Frauwen jhre Arm vnd Schenckel ab/ vnnd werden lind

vnd

vnd weich/ das Weib wirt auch härter beschwert/ fauler vnnd träger gesehen/ die Augen vnd Leffzen geschwellen jhr auff/ vnd wirdt das Angesicht bleich/ der Bauch ist jnen auch härter/ so man darauff greifft/ weicht es nicht leichtlich/ die Schenckel nemmen auch hefftiger ab. Diese Muterkugel oder Gewechß lest sich nicht leichtlich von einem ort an das ander treiben/ man truckt sie dann hart mit der Handt. Im Leib empfindet die Fraw viel hefftiger stichen/ als ob man sie mit Nadlen steche/ darvon sie schmertzen mit etwas verkehrungen empfindet vnd innen wirdt. Der Bauch der Frawen gehet auff vnd geschwilt/ jhre kranckheit wirt jhnen verhalten vnd verschlossen/ es wirt auch innwendige vnnd empfindtliche bewegung gespürt von jnen/ laufft jhnen vor den Augen vmb mit Verfinsterung oder Verdunckelung deß Gesichts. Das Hertz schlecht auch in jhnen mit etwas zittern/ der Magen wirt vnlustig zu der Speiß/ sie erbrechen sich viel mit vieler vberflüssiger materi. Es wachsen auch jhnen Kindsmasen oder Flecken vnder den Augen/ jre Augglieder werden lugk/ vnnd fallen jhnen die Augen tieff ein/ auch wirt der Augapffel groß/ vnnd bauset mit gar vnlieblichem anblick/ in aller form vnd gestalt vergleicht denen Frauwen/ so recht vnd natürlich empfangen haben. Darumb solche vor vnd nachfolgende Artickel vnd Zeichen wol zu mercken vnd zu erlernen sind/ damit hierinnen niemands verfäle vnd betrogen werde.

Erstlich/ solt du warnemmen/ so die natürliche reinigung der Weiber Kranckheit/ wie sich gebürt/ zu allen vier Wochen kompt vnnd gehet/ denn mag kein Weib kein Muttergewechß/ besonder ein recht vnd natürlich Kindt auffheben vnd empfahen.

Zum andern/ So wirt gemeiniglich vor dem dritten Monat ein merckliche bewegung von den Muttergewechsen oder Kuglen gespürt vnd empfunden/ welches aber in warer vñ rechtgeschaffner empfengckniß nicht geschehen mag.

Zum dritten/ So wirt der Bauch schneller groß/ laufft auch ehe auff in den falschen empfengnissen/ dann in den natürlichen vnd rechtgeschaffenen beschehen möge.

Zum

Zum vierdten/ So wirdt das recht empfangene Kindt in Mutterleib anderer gestalt bewegt weder die Mutterkugel/ Denn das recht empfangen Kindt/ so es vbers halbe theil erwechßt/ bewegt es sich von einer seiten zu der andern/ daß aber das Muttergewechß nicht thut/ die Mutter bewege sich denn vorhin durch jre vbung.

Zum fünfften/ So man das Mutter gewechß mit der Hand truckt vnd hinweg dränget/ weicht es/ vnd so man die Hand hinweg thut/ so kompt es widerumb an seine vorige Statt: Aber das natürliche vnd rechte Kindt thut das nicht/ denn es wirt nicht bewegt vnnd verändert/ sondern bleibt an seinem Ort.

Zum sechsten/ So wirt solchen Frawen der Bauch härter/ denn denen/ so rechte Kinder empfangen haben.

Zum siebenden/ So ist die schwangere Fraw/ so ein recht Kindt empfangen/ viel gänger vnd leichtfertiger/ denn eine/ so eine Mißgeburt empfangen hat.

Zum achten/ Ob gleich der Bauch der Frauwen/ in der falschen Empfengniß/ auch auffgeschwilt vnnd zunimpt/ so werden jhr doch die Brüst/ zu allen zeiten nit so hart vnd voll/ als in den natürlichen Empfengnissen geschicht.

Zum neundten/ Es fallen die Wangen oder Backen der Frauwen eyn/ vnd nemmen die Arm vnd Schenckel ab/ wie droben gesagt/ werden auch mager vnd ellendt/ Welches sich alles in rechter vnd natürlicher Empfengniß nicht so fast zutregt.

Zum zehenden/ So mag eine Fraw/ so ein recht vnnd lebendig Kindt empfangen/ nicht vber eylff Monat/ auff das höchste/ tragen/ vnd dasselbige bey jhr behalten/ Aber dieselbigen Mißgewechß werden etwan biß in das fünfft vnd sechste Jar getragen/ vnd noch lenger.

Vnd dieweil denn etwan sich begibt/ daß etliche Frawen wachsen vnd zunemmen/ den rechttragenden Frawen gleich/ von verhaltenem Lufft/ auch von der versamlung wässerichter Feuchtigkeit vnd vnaußgekochten Samens/ wie droben angezeigt/ so ist doch die Geschwulst in der verhaltung der Lufft viel gröſſer vnd herter/ denn die/ so von der

verhaltung wässeriger feuchtigkeit geschehen mag. Solche verhaltene windige Dämpff vnnd Lüffte vergehen vnterweilen vnnd kommen etwan schnell wider / werden auch etwan in dieser / denn in der andern Seiten der Bärmutter gespüret / vnd zu zeiten mit grossem Schmertzen empfinden. Die Mißgewechs auch vnnd die verschlossen wässerigen feuchtigkeiten / bleiben gemeiniglich still an einem Ort / mit hefftigem kirren oder Bauchschreyen / Aber das Monkind ligt allwegen still vnd vnbewegt.

Zu dem / so solche vnnatürliche Geschwulst von vnwarhafftiger Empfengniß / etwan für die Wassersucht angesehen wirt / solt du gar guten fleiß ankehren / daß du solche wissest eygentlich zu vnterscheiden. Vnnd erstlich solt du mercken vnnd vernemmen / wiewol in solchen Fällen allen der Bauch auffläuffet vnnd geschwillet / so ist doch der Bauch vnnd die Geschwulst in der rechten Mutterkugeln viel härter denn in der Wassersucht / aber in verschlossenen Dämpffen / oder wässerigen feuchtigkeiten viel kleiner / denn in der rechten Wassersucht. Aber zwischen der windigen vnd wässerigen Wassersucht wirdt dieser vnterscheid gefunden vnnd gespüret / daß der Bauch in der Windigkeit härter wirdt / vnnd döhnet einer Baucken gleich / mehr denn in der Wassersucht / so linder vnd gröſſer anzugreiffen ist. Item in der Wassersucht geschwellen die Schenckel gemeiniglich / aber in Muttergewächsen nemmen sie ab. Vnd auß solchen Zeichen mag man eygentlich vnd gewiß den Vnterscheidt lehrnen vnnd mercken / zwischen solchen obgemeldten Gebrechen vnd Kranckheiten. Zu dem mag hie wol verstanden vnd gemercket werden / daß alle Art vnnd Geschlechte der falschen Geburten schwerlich vnd mißlich curieret mögen werden.

Das

Das ander Capitel.

Lehret / wie man obgemeldte Molam oder vnwarhafftige vnd falsche Empfengniß curiren vnd heylen sol.

VRstlich sol die Diet vnd Haltung aller derer dinge / deren man sich eusserlich halten vñ gebrauchē muß / zu Werme vnnd Feuchtigkeit geneigt werden. Wo du denn vermerckest / daß eine Aderlässe von nöten seyn würde / sol dasselbige geschehen zu der Roßadern / Demnach sol die Materi allermassen vnnd gestalt degeriert vnnd purgiert werden / wie hernach gesagt wirdt / vnnd von der Frawen Kranckheit verhaltung geschriben findest. Wenn solches alles ordentlich vollbracht ist / mag man demnach eusserliche hülff auch brauchen / vnd fürnemlich diß nachfolgende Bad / darmit sol die schwanger Fraw deß abends vñ morgends also nüchtern vnterhalb biß vber den Nabel / gebadet werden. Diß Bad sol sie also bereiten lassen.

℞ Bismaluæ cum radicibus M. vj. Maluæ,
Brancæ vrsinæ, vel pro hac herbæ violarum.
Parietariæ, Meliloti ana M. ij.
Chamæmeli, Fœnograeci,
Seminis lini ana ℔. ij.

Stoß diese ding wol miteinander / vnd siede sie in Wasser / darinn sol die krancke Fraw / so Molam hat / gebadet werden. Man sol auch die Kreuter in ein Sack thun / vnd dieselbigen / so sie gesotten sind / hinden vber die Lenden / vñ fornen vber die Scham also warm legen. Vnd nach solchem Bad / so sie außgehet / vnd mit warmen Thüchern abgetrücknet / vnd in das Bett zu der Ruhe vnd Werme verordnet wirt / sol man sie mit dieser nachfolgenden Salbe / hinden auff den Lenden / vnd fornen auff vñ in der Scham wol salben / die sol also vermischt werden

℞ Olei amygdalarum dulcium ℥. j. ß.
De liliis, Fœnograeci ana ℥. ß.
Pinguedinis gallinæ, Ceræ albæ q. ß.
Muscillaginis seminis lini, Misce, & fiat vnguentum.

Wenn die Fraw solchs Sälblein gebraucht hat/ wie obstehet/ als denn magstu jr ordnen vnd geben diese nachfolgende Latwercken/ einer Haselnuß groß/ oder etwas mehr/ abends vnnd morgends/ die sol also bereitet werden.

℞ Cinamomi z. ij. Corticis aristoloch. longæ,
Cassiæ fistulæ, vel proca cinamomi insuper ana z. j.
Asari, Fructus sylvestris sauinæ,
Laccæ, Croci, ana z. ß.
Seminis rutæ, Saccari ℔. ß.
Saccarum dissoluatur succo vel aqua rosmarini. Confectio in morsellis fiat.

Oder du magst der Frawen obgeschriebene Latwergen mit einem Weinsüpplein von zweyen Eyerdottern vnnd dem besten alten Wein wol mit Zucker süß gemacht/ darauff gesprengt/ eyngeben.

Doch were nützlicher/ besser vnd kräfftiger/ daß man der Frawen nachfolgende Pillulen ordnen ließ/ mag sie auff einmal ein halbes Quintlein/ oder gar eines Quintleins schwer/ gantz schlucken/ sollen also bereitet werden.

℞ Nigellæ Romanæ, Seminis rutæ,
Aristolochiæ rotundæ, Ammoniaci thymiamatis,
Dictamni Cretici, Rubeæ tinctorum,
Seminis nasturtii, Myrrhæ,
Sylvestris fructus sauinæ, Castorei, ana z. j.
Serapini,
Fiant pillulæ cum succo sylvestris raphani & melle, q. ß.
Dosis sit z. j. vel z. ij.

Nach solchen Artzneyen mag man der Frawen ordnen/ suppositoria, oder Zäpflein/ in den fordern Leib/ so Molam leichtlich außtreiben/ die sie denn förderlich in dem fördern Leib tragen muß. Dise aber sollen also bereitet werden.

℞ Asphalti, Galbani,
Boracis, Gentianæ,
Castorei,

Castorei,	Opopanacis,
Centaureæ maioris,	Sauinæ,
Dictamni,	Serapini,
Ellebori albi,	Scammonii, ana ʒ.ß.
Croci, ℈ j.	

Trita omnia excipe succo pori, & fiat suppositorium.

In dieses gekochte mag man eine reyne Baumwollen tuncken zu einem Pessarium oder Zäpfflein/ vernähet/ oder mit einem Schwam gemacht/ in der Mutter Leib geschoben zu tragen/ das sol an der Frauwen Bein angebunden werden.

Item/ in diesem Fall mag man offt trochiscos de myrrha brauchen/ wie droben im dritten Buch am dritten Capitel gesagt wirt/ mit demselbigen geschriebnen Stücken darzu dienstlich/ nützlich vnd gut/ welche Stück allesampt die Nachgeburt/ die Mißgewechß/ vnnd das todte Kind in Mutterleib außführen vnd treiben/ auch dieselbigen fäll gering machen. So aber solche vnnatürliche Empfengniß entspringe oder käme von windigen Lüfften/ in der Bärmutter verschlossen/ wie droben gesagt/ sol man das Regiment der Diet zur wärme vnd trückne ordnen/ vnnd so es denn von nöten seyn würde/ purgieren vnd Aderlassen/ nach viele der Vberflüsse der qualiteten. Auff das mag denn ein Bad der Frawen bereit werden/ allermassen wie oben gesagt. Zu dem so mag man zum obgeschriebenen Bad vber vorige Stück nemmen.

℔ Calaminthæ,	Absinthii sicci,
Rutæ,	Anisi,
Pulegii,	Marathri,
Foliorum lauri,	
Cymini, æqua portione singula.	

Auch mehr dergleichen Stück/ welche die windigen Dämpff theilen/ treiben vnd außbreiten. Von solchen Stücken sol man der Frauwen/ so im Bade sitzet/ ein Säcklein bereiten lassen/ darein die Kräuter verbunden seyen/ vnnd jr vntenauff wol vber sich biß hinden vber die

Laſſen legen. Vnd wenn ſie auß ſolchem Bad gehet/ſo gib jhr von dieſem Confect/ in der gröſſe einer Haſelnuß/ mit kräfftigem alten wolriechendem Wein/ darin Haſelwurtz/ azarum genannt/ gebeitzet ſey/ die ſol gemacht werden wie hernach ſtehet.

℞ Specierum Diacucumæ, Diacymini ana ʒ. iij.
Saccari albi ℔. ß. Saccarum diſſoluatur in aqua rutæ, & fiat confectio in tabulis vel morſellis.

In ſolchem Fall magſtu der Frauwen auff nachfolgende weiß ein Träncklein bereiten laſſen/ vnd jhr daſſelbige warm eyngeben.

℞ Perſicorum nucleos xx. nouiter excorticatos, quibus cum duorum ouorum vitellis contuſis & mixtis addes puluerem ſubſcriptum.

℞ Galangæ, Zinziberis,
Cinamomi, Caryophyllorum,
Piperis longi, Croci,
Nucis muſcatæ ana ʒ. ß. fiat puluis.

Horum omnium decoctio fiat cum vino optimo. Colentur, & colaturæ addatur ſaccarum, fiatque potio clara. Vel, quod magis placet, ſimplicium materia in decoctione maneat, & ſimul omnia calido potu ſumantur.

Es ſind auch trefflich gut in dieſem Fall/ ſpecies hieræ picræ, getruncken/ oder in Pillulen eyngenommen.

So aber ſolche vnnatürliche Empfengkniß entſprünge oder käme von wäſſeriger Materi/ in der Bärmutter verſchloſſen/ durch welche ſich der Bauch auffblähet vnd groß wechßt/ daß man vermeynet/ die Frauw gehe ſchwanger/ ſo ſol derſelb ge vberfluß außgeführet werden/ mit ſolchen ſolutiuis, die da bräuchig ſind/ der Frawen kranckheit zu fördern vnd zubringen/ deßgleichen ſo den Harm zertreiben/ als da ſind/ Semen apii, aniſi, fœniculi, petroſelini, cardamomi, & folia rutæ, jedes gleich viel geſtoſſen/ vnd zu Pulffer gemacht/ vnd in gutem Wein getruncken. Item dieſe beyde Confect/ Diagalange vñ electuarium de baccis lauri, ſind in dieſem Fall kräfftig vnd gut/ eyngenommen. Item/ oleum rutæ, hyoſcyami, & liliorum alborum, ſind auch faſt

fast nützlich vnd gut in diesem Fall/den Bauch damit gesälbet. Item/ trochisci de agarico dienen auch wol in diesem Fall/ gebraucht vnnd eingenommen. Man mag auch der Frawen von nachfolgenden stücken ein Pflaster machen/ vnnd jhr vber den Bauch legen/ warm inn Wein gesotten.

℞ Seminis rutæ; Maioranæ;
Nasturtii, Anisi,
Cumini, Mentastri, ana M. j.
Centaureæ minoris,

Incidantur & conquassentur omnia, fiatque cum vino emplastrum.

Das dritte Capitel.

Sagt von den Mißempfengnissen/ der zerstörten/ zerbrochenen/ vberflüssigen oder mangelhafftigen Samen/ beyder Manns vnnd Weibs/ darauß Mon-

stra

stra oder Mißgeburten erwachsen vnd werden / wider den gemeinen Brauch der Natur.

DJE ist sonderlich zu mercken / daß etwan zu zeiten Kinder auffgehaben vnnd empfangen werden in Mutterleib / von vnbereitem / vnreiffem vnnd schwachem Samen / also / daß sie an Tag gebracht werden one Händ vnd Füß / auch mit andern mangelhafftigen Gliedern / aber sonst allerdings recht geformiert / vnd wol erwachsen / also daß an jhrem Leib keine Vnform noch Mangel gespüret oder gesehen wirt / wie die vorgesetzte Figuren anzeigung geben.

Zum andern / werden auch zu zeiten Kinder empfangen vnd geboren / wachsen auch auff biß zu jhrem Alter / so keine Arm noch Hände haben / biß an die Achßlen gantz vnd eben / mit rechtschaffenen Füssen vnd Schenckeln / one deß Leibs Nachtheil vnd Gebrechen / welche mit den Zeen oder Füssen alle Arbeit vnd Kurtzweil brauchen vnd vben / als mit essen / trincken / schnitzeln / arbeiten / auch allerley Geschäffte vollkömlich verbringen / die auch mit denselben haben kön̄en spielen im Brett vnd auff den Karten mischen vñ Gaben geben / auch etliche Kurtzweil vnnd Arbeit mit den Knien vnd Mund vben vnd brauchen / als denn ich vnnd menniglich bey vns gesehen vnd erfahren haben. In Form vnd Gestalt / wie diſe hierzugesetzte Figur anzeigung gibt.

Zum dritten / Jst auch ein Kind empfangen vnd geboren worden / auch

auch vber die dreissig Jahr alt worden / mit zweyen Häuptern vnnd zweyen Schuldern oder Achßlen / vnd mit zweyen Armen. Welcher ein Weib mit jm geführet / vnd natürlich beygewohnet hat / auch beyde gessen vnnd getruncken nach lust (vnnd gleichem Hunger / vnnd allerley Begierden vnnd Gelüsten gehabt. Zu dem / wenn einer seine Notturfft begerte zu thun / hat es den andern auch anfochten. Vber das ist die Geburt vnter dem Gürtel ein Leib gewesen / mit einem Bauch / einer Mannsscham / einem Arß / vnd zweyen Schenckeln / Huffen vnd Füssen. Haben auch mit den Häuptern / Bärten / Augen / vnnd dem Angesicht einander also gleich gesehen / als ob sie auß ein ander geschnitten weren gewesen. Ihre Stimme vnd Rede hat auch also zugleich gedohnet vnnd erschallet auß beyder Munde / als ob es alles auß einem Mund geredt / gangen vnnd gedohnet were / als denn eygentlich diese Figur anzeigung gibt.

Zum vierdten / Ist auch ein Kind empfangen vnd geboren / auch auff sein Alter kommen vnd erwachsen / vnd von menniglichen gesehen worden / mit einem gantz wolgestalten Leib / auch allen desselbigen recht geschaffenen Gliedern / als Haupt / Hände / Füsse / Arm / Schenckel / Arß / vnd rechtschaffener Scham / dem auß seinem Leib / auß deß Nabels Legerstatt / ein fürgehend Kindshaupt erwachsen vnnd geboren / auch beyde zugleich gespeiset worden / als denn die nachfolgende Figur Contrafetische anzeigung gibt.

Zum fünfften/ Sind auch zu Schaffhausen im Schweitzerland/ zwey Kindlein aneinander geboren worden/ mit vier Armen vnnd vier Schenckeln vnd Füssen / vnnd zweyen Häuptern / auch einem Nabelgürtlein beseits aneinander gehefftet vnnd gewachsen / vnter welchen das eine todt geboren / das ander aber lebendig worden / Waren beyde Meydlein/ aber gleich von stundan auch gestorben.

Dergleichen zwey Kindlein an einander gewachsen / sind auch geboren worden zu Einsidlen im Schweitzerland/ im Jar 1553. auff den achten Tag Martij. Waren auch zwey Meydlein/ in alle weiß vnnd maß/ an Form vnd gestalt / wie diese Figur anzeigt.

Zum sechsten/ Sind auch zwey Kindlein geborn worden/ mit beyden Bäuchen aneinander gewachsen vnnd gehefftet/ mit beyden Angesichten gegen einander gerichtet/ auch mit zweyen Häuptern / vier Armen/ vier Schenckeln / vnd einem Nabelgürtlein.

Deßgleis-

Deßgleichen herwiderumb ſind zwey Kinder empfangen vnd geboren worden/mit beyden Rücken an einander geheffet / mit beyden Angeſichten von einander gekehrt / mit vier Füſſen / vier Armen/ vñ zweyen Nabelgürtlein/beyde ſampt mit rechtſchaffnem Leib vñ Gliedern/ wie beyde nachfolgende Figuren anzeigung geben.

Zum ſiebenden/ ſo ſind auch etliche Kinder empfangen vnd geboren worden mit vngeſchickten / verkehrten vñ vngeformierten Händen vñ Füſſen. Item/ mit zwölff Fingern/ an jeder Hand ſechß/ auch mit zwölff Zeen/an jeden Fuß ſechß/deßgleichen mit vier Füſſen / auch vier Händen/ den geraden weg für ſich geſpalten / Aber ſonſt gar vnnd durchauß mit rechten vnnd wolgeformierten Leiben / wie die nachfolgende Figuren klaren bericht geben.

Zum achten / begibt es ſich offtmals / daß etwan zwey / drey oder vier Kinder empfangen werden / vnd auffgehaben in einem Mütterlichen

chen Leib/doch vngleich/ alſo/ daß ſie alle einer Geburt / eines dem andern nach / natürlich geborn werden / oder daß eins dem andern nach / nicht in einer Geburt geborn wirdt / ſondern etliche Monat nacheinander/ doch mit rechten Bildniſſen / Formen vnd geſtalten. Das erſte geſchicht auß viele deß kräfftigen vnnd vberflüſſigen Samens / beyder Mans vnnd Weibs. Das ander aber kompt auch von dem vberfluß vnd wol außgewachſenem Samen/ ſo nit einer zeit/ ſondern den Monaten nach empfangen werden. Vnd wie die Kindlin auffgehaben vnd empfangen werden/ derſelbigen rechnung nach iſts billich vnnd natürlich/ daß ſie jre rechtmäſſige zeit erlangen vnd treffen.

Zum neundten/ So iſt ein Kind zu Zürich geboren/ im Jar 1519. auff den erſten Tag Januarij/ das hat vber dem Gürtel einen wol vnd rechten geformierte Leib allerdings gehabt/ Aber vnterhalb der Weych ein knollen rot Fleiſch bey dem Nabel/ demnach darunter ein Frawen-

ſcham/

ſcham/vnd zu letzt eines Manns Glied an ſeiner rechten ſtatt/wie denn die hernach geſetzte Figur anzeigung gibt.

Zum zehenden/ Im Jar 1503. iſt ein Kind im Heſſenlandt/ im Dorff Borgſtraß/ bey Forßlar gelegen/ im Augſtmonat/ geboren worden/ mit allem gantzen vnd wol geformierten Leib/aber ſtarblindt/ das auch keine Augen/keine Ohren/vnnd keine Naſen noch Naßlöchlein an jhm hatte/ Vnnd war ein Töchterlein/ mit einem Weibsleib oder ſcham/wie die folgende Figur anzeigung gibt.

Zum eylfften/ Iſt ein Kind/ein Knäblein/ geboren/auch zu ſeinem Alter kommen/ im Jahr als man zehlet 1529. ehelicher Geburt/ in einem Dorff bey Kniebis/ auff dem Schwartzwaldt/ getaufft/ vnd erzogen bey Vatter vnnd Mutter/ mit einem Kind auß dem Hertzen vnd Bauch herfür gehenckt/ ohne Haupt vnd Achßlen/ mit dem Arß vnd den Schenckeln vber ſich gekehret/ vnnd darauff zweyen Armen

gleich/ von einander gethan/ mit vnnatürlichen Händen/ die vil mehr Füssen/ denn Händen/ gleich gesehen. Hatte auch zwo Weiberbrüste.

Zum zwölfften/ Ist eine Wundergeburt in Engelland geboren/ auff den dritten Tag Augstmonats/ im Jar als man zehlet 1552. Waren zwey Kinder/ die hatten zwen Köpffe/ vier Arm/ vier Hände/ guter vollnkommener Proportion/ hübsch/ lieblich von Angesichte/ aber nur einen Bauch/ einen Nabel/ eine Frauwenscham/ einen Affter/ durch welche sie beyde jres Leibs Vnrahe außschütten/ Auff der einen seiten haben sie zwen wolgestalte Schenckel vnd Füsse gehabt/ auff der andern seiten nur einen Schenckel/ mit zweyen Füssen gespalten/ vnd zehen Zeen daran. Das ein Kindt hat gelebt biß auff den achtzehenden Tag Augstmonats/ daß ander biß auff den neuntzehenden Tag gemeldtes Monats. Haben selten geweynet/ das ein war frölich/ vnd

das

das ander trawrig oder schläfferig. Sie wurden erhalten mit Kühmilch. Waren zwentzig Daumen breit vnd lang/wie diese obengesetzte Figur/ jhrer Gestalt nach / klärlich anzeiget.

Wie aber solche Monstra vnd verkehrte Mißgeburten empfangen vnd auffgehaben werden mögen/ auch wie solches der Natur nach müglich sey im wachsen/ zunemmen vnnd werden/ soltu mercken / daß solches nicht ohne vorwissen Gottes / zu vnserer Straffe / Warnung vnd Besserung geschehe. Denn so die Ehelichen Werck der liebe / die Gott zu der Notturfft verordnet/ vnnd nicht zu dem vberfluß oder zur vppigkeit / vbermässig vnnd wider die Natur gebraucht werden / werden die Samen schwach / blöd vnd mangelhafftig / also daß sie nit auß dem gantzen Leib wolgekocht/zubereit / vñ von allen Gliedern gesogen vnd genossen werden mögen/nach rechtem Brauch der Natur. Derhalben so sie durch die anziehende Krafft der Bärmutter empfangen werden in Mutterleib/nemmen dieselbigen zu/vnd wachsen / durch die Hitz derselben. Vnd dieweil denn an dem Samen mangelt/ist es Natürlich/ vnnd muß folgen/ daß auch mangel an den Geschöpffen vnnd derselbigen Gliedern werden sol vnd müsse.

Dargegen/ so beyder Samen zu viel langsam vnnd vberflüssig auffgehaben werden/vnnd empfangen / muß natürlich folgen daß viel Kinder/ mit vielen/ vnnatürlichen vnnd verkehrten Gliedern empfangen werden müssen. Denn je natürlich ist / daß von vberflus vberflüssiges kommen vñ geborn sol werden/wie Augenscheinlich geschen wirt/ in allen denen Geschöpffen/so von Gott die Art vñ das Leben empfangen haben. So denn auch zwey Kinder an einander wachsen/vnd zusammen wallen in Mutterleib/ wie droben gesagt/ geschicht alles auß den zerbrochenen/zerstörten vnd zerflossenen Samen/so in Mutterleib empfangen/vnd mit vile der Naturen auffgehaben werden. Also auch natürlich zu reden/ so zwey rechte vnnd vnmangelhafftige Kinder empfangen/ wachsen vñ geborn werden solten / vnd aber durch schrecken/ forcht/ fallen/ stossen/ vnnd andern dergleichen Zufällen / die Samen zerfielen vnd zerstöret würden/ dadurch sie zusammen wallen vnd fliessen/

sen/werden die Geburten erschrecklich vnd vnnatürlich/wie vielfältig vor vnd hernach gesagt wirdt. Denn gleich wie der erkaltet vnnd gestanden Milchraum/auß der Blödigkeit leichtlicher vbung beweget/zerrinnet/fleußt/oder sich zertheilet/auch nach dem sich selbs nicht widerumb gäntzlich ohne nachtheil vnnd Masen zusammen fügen mag/(dem zarten vnd außgewachßnen Blüst gleich/den jeder Regen vnnd schlechter Wind abwirfft vnd vnnütz macht) Also auch die empfangenen Samen durch schrecken/forcht/gähnlinge freude/fallen/stossen/vnd schlagen/auch durch andere wunderbarliche Zufelle vnnd widerwertige naturen der Kreuter vnnd Artzneyen/in der ersten Empfengniß/leichtlich zerrinnen/vntereinander kommen/vnd sich in der Bärmutter vermischen mögen/also/daß sie nicht mehr vollnkömmlich vnd gäntzlich/ohne nachtheil/zusammen mögen gebracht werden/wie sie erstlich empfangen/vnd in Mutterleib von der Hitze der Bärmutter gewachsen vnnd zugenommen haben. Daher denn natürlich folgen muß/ein Monstrum vnd seltzame wunderbarliche Geburt/wider den gemeinen Brauch der Natur. Welche Geburten alle sampt Gott der Allmechtige verhenget/vnd darumb folgen leßt/wie andere Wunderwerck vnd Wunderzeichen/darmit er vnser sündlich vnd ärgerlich Leben straffe/vns zur Besserung reitze vnd ziehe.

Zum dreyzehenden/Werden auch etliche Kinder empfangen/so mit offnem Rachen inwendig/vnnd Hasenscharten an einer oder an beyden obern Läfftzen geschlitzt/geboren werden/vnd damit auffwachsen biß zu jhrem Alter/das alles von Schrecken vnnd erschrecklichen Bildnissen der Thiere/als Hasen/Säuwen/ꝛc. durch die zerstörung der empfangenen Samen geschicht. Es werden auch auß obgemeldten vrsachen rechte/vollnkommene vnd wolgeformierte Kinder geboren mit Anmahlen vnnd Mutterzeichen/als von Haren/Meußfarbe/rot/braun vnd schwartz/den Trauben/Maulbeeren/vnnd andern dergleichen dingen gleich geformiert. Vnnd dieweil denn solche Kinder auch der Gestalten/Gebrechen vnd Mängel gesehen werden/an allen orten vnd enden/hat mich nicht für nötig angesehen/solche Geburten

zu mahlen

zu mahlen vnd abcontrafeten lassen/ sondern schrifftlich anzuzeigen.

Zum viertzehenden/ Sind auch etliche Kinder geborn/ die zu jrem Alter kommen sind/ da man nicht weyß/ ob sie Knäblein oder Meydlein sind/ die bey den vngelehrten vnd vnverständigen Leuten geachtet werden/ daß sie beyde Manns vnd Weibs Glieder haben/ das aber nit ist/ Diß aber geschicht auch alles auß vorgemeldten Zufällen/ Vrsachen vnd Gründen. Dann ich ein Frauw gesehen/ die zu mir vmb Hülff vnd Raht/ mit dem Kind das sie geboren/ kommen/ die mir vnder andern Artickeln anzeigte/ daß sie im anfang der Empfengniß vngewarneter Sache zu einem Mann kommen/ der an ein Wandt gharmet/ jm etwas gesehen/ darvon sie also erschrocken/ daß/ nach dem das Kind an Tag kommen vnd geborn/ ist es gesehen worden mit beyden Steinlein vnnd Bälglein/ recht vnnd natürlich/ aber vber beyden Bälglein auß gebrochen/ in Form vnd Gestalt wie ein Weibsscham/ gerad vnder dem Gliedlein/ darauß der Harm gerunnen/ vñ nicht mehr denn das ober vnd halbe theil deß Gliedleins griffen worden/ vnd keinen Harngang noch Körlein im Gliedlin gesehē. Welchs auch für ein knäblin/ dem nun geholffen/ vñ noch im Lebē/ ist getäufft worden. Solcher Fälle begeben sich vil mehr/ welche baß mit dem Verstandt begriffen/ denn an der Contrafactur gesehen werden.

Zum fünfftzehenden/ Ist ein wunderbarlich Monstrum oder kind geborn in der Statt zu Krakaw/ in Polen/ im Jar als man zehlet 1547. am 4. Hornung hat drey tag gelebt/ mit so viel Köpffen

vnd Angesichten / vergleichet den Hundtsköpffen / mit Gänsfüssen vnd Händen / mit einem Schwantz / der sich am ende einer Naterzungen vergleicht / mit flammigen Augen / Hat auch zwey Augen ob dem Nabel gehabt / war ein Knäblein / mit einer langen Nasen / einem Zincken vergleicht. Vnd dieweil es ein menschliche Gestalt / wol geformiret vnd bey Leib gesehen worden / mit etlicher Thier Bildnissen / wil ich diese Vrsachen Gott heymsetzen / denn solche Empfengniß / von wem der Sam kommen / vnverborgen ist. Plinius aber der Naturkündiger / schreibet / daß in Affrica darumb mancherley seltzame vnnd vnerhörte Thier werden geboren / mit seltzamen Gestalten / daß vielerley seltzamer Thier daselbst zusamen kommen / welche denn auß grosser Geilheit mit einander vermischet / so sie einander vngleich sind / auch vngleiche Geburten vñ Monstra wider den gemeine brauch der Natur gebären.

Zum sechtzehenden / Ist ein Kind vnnd Wundergeburt geboren worden.

worden/im Land zu Sachsen/im Jar vnd Anfang/als Martinus Luther hat das Euangelium angefangen zu predigen/ mit vier Rindsfüssen/ vnd einem roten stück Fleisch auff dem Haupt/ einer Pfaffenblatten vergleichet/ mit Nasen/ Munde vnnd Augen/ einem Kalb gleich/ auch eine Münchskappen auff dem Rücken/ vnnd allenthalben als ob es auffgethan sey/ wie die vorgesetzte Figur anzeiget.

Zum siebentzehenden Ist zu Werdenberg vor etlichen Jaren ein Monstrum oder wunderbarlich Kind geborn/ war ein Weibsbild/ mit zweyen Häuptern/ vier Armen/ einer Schame/ vnnd zweyen Schenckeln/ wie denn die vorgehende Figur außweiset.

Herwiderumb/ so ist zu Rom ein Kindt geboren mit einem Elephantenkopff/ zu der zeit/ als Marcellus vnd Hannibal mit einander Streit oder Krieg gehabt haben/ wie diese eine Figur anzeigt.

Zu dem iſt zu derſelbigen zeit auch ein Kind geboren worden/ hat beyde Geſtalten vnnd Glieder eines Manns vnd Weibs gehabt/ wie die vorgehende Figur anzeigung gibt.

Zum achtzehenden/ Sind im Römerland zwey Kinder geboren worden/ nicht von einer Mutter/ auch nicht in einer Statt. Das eine

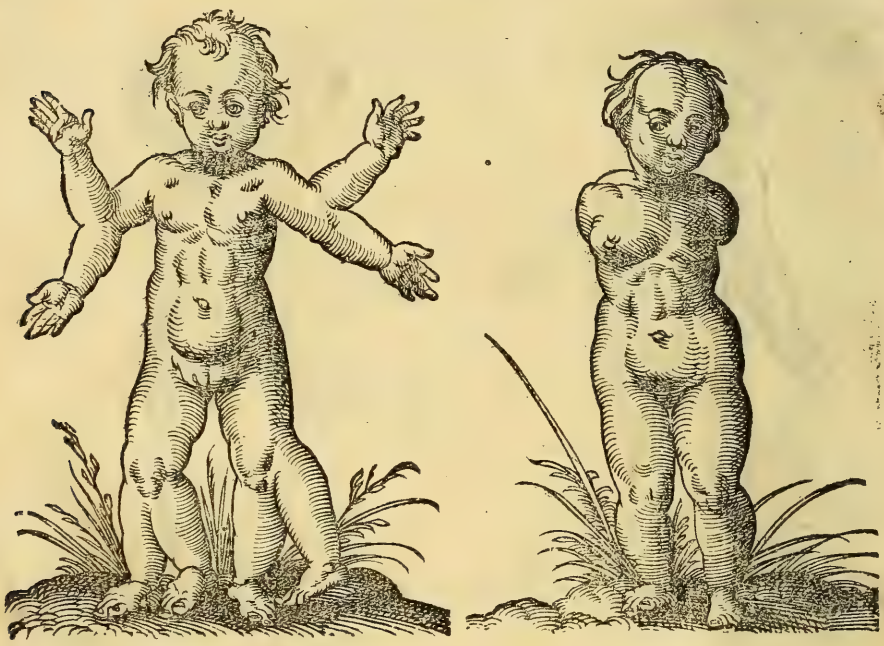
ohne Augen vnd ohne Naſen. Das ander one Hände/ Arme/ Schenckel vnd Füſſe/ wie dieſe Figuren anzeigung geben.

Zum

Zum neuntzehenden/ Sind zwey Kinder geboren worden/im Römer Landt. Das eine mit zweyen Häuptern/ einem Arm/ zweyen Schenckeln/ vnnd einem Leibe. Das ander mit zweyen Häuptern/

zweyen Armen/ vnnd zweyen Schenckeln/ auff einem Leib/ wie denn diese Figuren anzeigung geben.

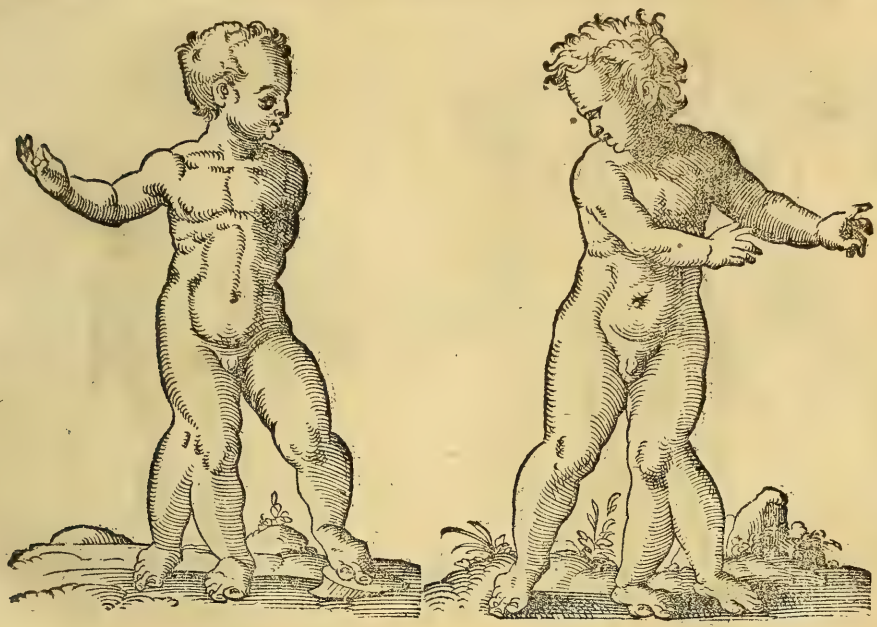
Zum zwentzigsten/ Sind zwey Kinder geboren/ auch im Römer Landt. Das eine mit einem Kopff/ mit vier Armen/ vnd vier Schenckeln/ einem Leib/ vnd zweyen Weibs Schamen. Das ander mit ei-



nem Kopff/ keinen Armen/ vnd zweyen Schenckeln/ mit einem Leib/ vnnd einer Weibs Scham/ wie denn diese Figuren klaren Bericht geben.

Zum

Zum ein vnd zwentzigsten/ Sind zwey Kinder wunderbarlich geboren/ im Römer Landt. Das eine mit einem Haupt/ einem Arm/ einem Leib/ vnd dreyen Schenckeln. Das ander mit einem Kopff/ mit



zweyen Armen/ vnd dreyen Schenckeln/ vnnd jedes mit einer Manns Scham/ wie diese Figurn anzeigen.

Zum

Zum zwey vnd zwantzigsten/ Sind abermal zwey Kinder wunderbarlich geboren/ im Römer Landt. Das eine mit einem Häupt/ mit zweyen Armen/ mit einem Leib/ mit vier Schenckeln/ vñ einer Weibs Scham. Das ander hat alle Glieder wol geformiert vnd recht gehabt/

auch keines nicht gemangelt/ ohne daß es mit offnem oder auffgethanem Leib/ also/ daß man jhm sein Eyngeweyde gesehen hat/ auch mit einer Weibs Scham/ ist geboren worden/ wie diese hiergesetzte Figuren anzeigung geben.

Zum

Zum drey vnd zwentzigsten / Sind zwey Kinder wunderbarlich geboren / im Römer Landt. Das erste mit einem Haupt / mit einem Leib / mit dreyen Armen / mit dreyen Schenckeln / vnnd mit einer Manns Scham. Das ander ward geboren mit beyden Rücken an-

einander gewachsen / sonst mit zweyen Häuptern / vier Armen / vier Schenckeln / zweyen Nabelgürtlein / vnnd zwo Weibs Schamen / wie diese Figuren klaren bericht geben.

Zum vier vnd zwentzigsten/im Jar als man zehlet 1512. ward zu Rauenna eine Wundergestalt geboren/ mit einem Menschenhäupt/ vnnd wolgeformierter Brust vnd Leib hat auff dem Häupt ein Horn/ keine Arm/an statt d' Arm zween Flügel/ Weib vñ Manns Glieder neben einander/keine Schenckel/ vnten hin außgespitzet/ an einem Knie ein Aug/ zu vnterst einem Klawen als ein räubischer Vogel/ an der Brust aber zwey Zeichen Y vnnd E. wie an dieser Figuren gesehen wirt.

Solcher vnd anderer Wundergeburten/ können wir wol gedencken/ daß viel mehr gesehen vnd an tag kommen seyen/ denn wir hirinnen begreiffen können/ an solchē aber sollen wir deß ewigen Gottes Wunderwerck erlernen/auch seine Straffe vnd gerecht Vrtheil erkennen/ vnd die zu vnserer Besserung auffnemmen.

Das vierdte Capitel.

Von Schwachheit vnd Mißlingen in den Geburten der Frawen/ auch warhafftigen Zeichen vnd gründlichen vrsachen der Todten Kinder in Mutterleib/ wie solches verhütet vnd versehen/ auch solche Weiber gespeiset/curiert vnd geheilet werden sollen.

IN diesem Capitel solt du mercken vnnd verstehen/ daß die Weiber schwerlich genesen/ oder jhnen mißlinget in jhren Geburten/ durch welche die Kindlein in Mutterleib zum Tode vervrsacht werden/also/daß sie todt gebracht werden

an

an die Welt/auß innerlicher vnd außwendiger vrsach kommende. Die innerlichen vrsachen sind zwifach oder zweyerley/als das Kind in Mutterleib/vnd die Bärmutter selbs/ darinnen das Kind empfangen vnd verschlossen ligt/So die Frucht vñ das Kind in Mutterleib der schwerlichen Geburt vnd deß todten Kindts ein vrsach ist/sind die Gefäß/mit welchen das Kind in Mutterleib angeheffet ist/ zu viel geschwechet vnd krafftloß worden/ auß mancherley vrsachen/ auß Schwachheit deß Weibs vnnd Manns/ auch beyder Samen/ so schwerlich empfangen worden/ daher denn die Gefäß leichtlich abbrechen/ vnd sich abreissen. Zu dem/so die Fellein/ darinnen das Kindlein oder Frucht verwickelt liget/schwach vnd blöd sind/mögen sie leichtlich zerstöret werden/ also/ daß die Feuchtigkeiten/als da sind/die Wasser vnd der Frauwen Blumen/so darinn verschlossen vnd verhalten sind/ außrinnen vnd fliessen/ darvon die Bärmutter zu viel geschwächt/vñ zu viel schlüpfferig wirt/ vnd nachmals zu viel eintrücknet/ also/ daß die Frauw schwerlich genesen kan/vnd das Kind in Mutterleib abstehet vnd stirbt. Welcher dinge auch ein Vrsach ist/wenn böse vnd gifftige Materia auß der Barmutter fleußt/ so wirt die außtreibende Krafft derselbigē angereitzt vnd vervrsacht/ daß die Frucht vnd das Kind in Mutterleib zu frühe/vnd also zum Todte genötiget wirt.

So aber die Bärmutter selbs/ darinn das Kind in Mutterleib empfangen vnd verschlossen ligt/ ein vrsach ist der schwerlichen Geburt/ vnnd deß todten Kinds innerlicher weiß/ alsdenn nimpt die Frauw ab/ also/daß sie zu viel mager/ schwach vnd blöd wirt/dadurch die empfangen Frucht in Mutterleib nicht gnugsame Nahrung haben/auch nicht natürlich wachsen vnnd zunemmen mag. Solches vervrsacht auch nicht wenig/ weite vnd vnmässige öffnung deß Geburtglied der Frauwen/vnd derselbigen vberflüssige Feuchtigkeit/ oder andere vnordentliche Temperament der qualiteten/ auch die windigen Dämpffe so in dem Geburtglied verschlossen vnd verhalten ligen. Oder etliche Schädigung/ Geschwer/ Eissen/ Geschwulst/ von Hitze oder Kälte/so in der Bärmutter entspringen oder wachsen/ Auch auß vnmässigem

Blutfluß/ mit häfftigem drängen deß Affterdarms/ so mit noth vnnd häfftigem trucken geschehen muß. Oder so der Bauch zu flüssig/ als in häfftigem durchlauff deß Stulgangs/ von hartem Husten/ viel niesen/ von viel vnnd mancherley Gebrechen/ so den Leib der Frauwen zu viel erschütten vnd bewegen/ deßgleichen auch von häfftigen/ schweren vnnd langwirigen Kranckheiten/ darvon die Weiber abnemmen/ mager vnd dürr werden/ dadurch dem Kind in Mutterleib seine Nahrung wirdt entzogen/ derhalben eine schwache Geburt vervrsacht/ vnnd ein Kindt zum Tode genötiget wirdt.

Vber das auch/ solcher fall von viel eusserlicher vrsach kompt/ als von hartem stossen/ fallen/ schlagen/ tantzen/ springen/ lauffen/ reyten/ auch aller vnmässiger vbung. Deßgleichen auch von eusserlichen dingen/ deren wir vns täglich gebrauchen müssen/ als von vnmässiger Hitze oder Kälte deß Lufftes vnd Wetters/ sonderlich von hefftiger Kälte/ welche die Frucht leichtlich tödtet/ Auch von grosser Hitze/ so das Kindt nicht Lufftes gnug haben mag/ denn es deß Außgangs begeren muß. Solches geschicht auch von hitzigen Bädern/ so die Weiber darein fahren/ wenn sie erst empfangen haben/ als im ersten/ andern vnd dritten Monat geschehen mag/ vnd nicht achten/ ob sie mit eim Kindt gehen oder nicht/ in welchen denn von der Hitze das Kind ersteckt/ vnnd zum Tode vervrsacht wirdt. Böser Gestanck ist auch etwan ein vrsach. Denn Aristoteles schreibet/ daß ein Kindt von dem Gestanck einer gelöschten ölampeln/ oder Vnschlitkertzen in Mutterleib abstehen möge. Es mag auch etwan denen Zufällen vrsach geben/ so man sich vnreyner/ vngesunder/ vnnd mißspeisen gebraucht/ als Saltz/ Habermähl/ Kolen/ Leym/ vnnd dergleichen Speisen/ so vnnatürlich sind/ dorvon denn schädliche böse feuchtigkeiten erwachsen. Oder so man zu vil Hunger leidet/ vnd mangel hat an Speiß vnd Tranck/ dadurch dem Kindt in Mutterleib seine Nahrung abgebrochen vnnd entzogen wirt. Deßgleichen alle Vnmaß vnd Füllerey ersteckt auch das Kindt in Mutterleib/ denn alle Gänge vnd Wege zum Kind verstopfft werden. Zu vil arbeiten vnd schwere Werck vben/ deßgleichen zu vil lassz/

träg

träg vnd faul seyn / auch zu viel Ruhe haben / vnzimlich schlaffen / vnordentlich wachen / sind alle deren dingen vrsachen. Item / Forcht / Angst / Widerwillen / Vnmuth / Bekümmernuß / zu viel freude haben / vnordentliche gelüste der Speisen / so die Weiber nicht wol bekommen mögen / auch vberflüssige vnnd vnmässige Vnkeuschheit vervrsachen auch eine schwere Geburt vnd todt Kind.

Die Zeichen aber der Gebrechen / so sie kommen von außwendigen oder inwendigen vrsachen / werden erkannt in zwen Wege. Erstlich / an den schwangern Frawen / so dieselbigen im anfang gähnlige zu viel feißt vnnd groß / auch mit vberflüssiger Materi vnnd feuchtigkeit beladen werden / wider jren / vnnd den gemeinen Brauch der Natur / so sie vor allwegen mager / dürr vnd trocken gewesen sind. Oder so sie in den Nieren oder im Rücken Wehtagen haben / dadurch sie blöd vnd geschwecht werden / oder so sie ander schwerliche vnnd sorgliche Kranckheiten im auffheben der Empfengniß vberfallen / sie seyen wie sie wöllen oder mögen / mit bösen Zufällen / welche sie / als sie ledig gewesen / nicht gehabt haben / durch welche jnen vnlust der Speise mit schwäche vnd abnemmen am Leib zufellt / welchs auch dem Kind in Mutterleib schadet / vnd den Todt bringen mag. So man deñ sihet vnd vernimpt / daß einer Frawen im ersten anfang jhre Brüste gehling wachsen / hart vnd groß werden / vnd gehling darauff widerumb lind vnd blut / wider die Natur abfallen / oder so jre natürliche Kranckheit mit grossem vberfluß stäts vnordentlich kompt vnnd jhr zufellt / mit langwiriger beharrung / dadurch die Fraw vnd die Bärmutter geschwecht werden / vnnd dem Kindt sein natürliche Nahrung entzogen. Wo auch vnleidliche Schmertzen / vnnd hefftige Wehetagen sich erheben vnd zufallen mit frost / schaudern / grossen hitzen vnd Hauptwehen / zwitzern der Augen / sind alles zeichen eines todten Kinds vnd schwerlicher Geburt.

An dem Kindt auch in Mutterleib wirdt erkannt die schwerliche Geburt / als / so das Kind in Mutterleib sich nit mehr beweget oder reget / im Leib schwerlich ligt wie ein Stock / oder so der Mutter die Augen eynfallen / vnnd tieff im Haupt ligen / auch scheußlich / blaw vnnd

dälsch werden / mit grossem Schmertzen vnd Grimmen vmb den Nabel/biß auff die Gemächt vñ Schloßbein/dardurch die vntersten Glieder bezwungen werdē zu hefftigem trucken deß Affterdarms/ mit grosser Veränderung deß Geburtglieds/ vnd hefftigem schaudern. Auch werden die Ohren/ Naßspitzlein vñ Läfftzen etwan gantz schwartz / vnd geschwilt das Angesicht. Vnd wiewol sich der Bauch nicht niderseṭt/ wirdt er doch schwer / lampecht vnd weich/ So du jhr auff den Bauch greiffest/so sie auff der einen Seiten ligt/ befindestu/ daß sich ein harter Klotz von einer Seiten zu der andern beweget. So denn der Frauwen der Mund darzu vbel stinckt / ists ein Zeichen/daß das Kindt todt sey/ vnd faule.

Wie aber den Weibern in solchen Zufällen der schwerlichen vnnd mißlingenden Geburten oder todten Kindern geholffen vnd gerahten solle werden/mag in zween wege geschehen vnd verstanden werden.

Erstlich / vor der Empfengniß / daß man solchen schwerlichen Geburten mit fleiß fürkomme / wirdt erfordert rechtmässige Ordnunge eusserlicher wolhaltung mit essen vnd trincken. Darumb so ein Weib dürr vnd mager ist/vnd zu solchem Fall geneigt/ vnd jhr offt widerfahren ist / sol sie vor der Empfengniß mit guter Ordnung Speiß vnnd Trancks dermassen gehalten werden/daß sie wider zu Leib komme/vnd zimlich feißt werde.

Zum andern/ So die vnmässige öffnung der Geburtglieder ein vrsach ist/solt du den vberfluß vnd solche feuchtigkeit / mit darzu dienstlicher Artzney hinweg nemmen vñ außführen/dardurch solche Geburtglieder widervmb verstumpfft vnd zusammen getrieben werden. Diß aber werden die vier qualiteten/wie darinn zu handlen sey / anzeigen vñ lehren/so man den vberfluß darinn vermercken vñ spürē mag / als kalt/ warm/feucht/trucken/ auß welchen alle Kranckheiten erwachsen/so die zerstöret werden.

Zum dritten/So die verhaltung windiger Dämpff/in Mutterleib verschlossen/ein vrsach sein möchten/ dardurch die Frucht in Mutterleib abstünde vnd außgetrieben würde / sollen dieselbigen aller maß/

wie

wie droben im Capitel von der Mola oder Mißempfengniß angezeigt worden / vertrieben vnd außgeführt werden. Also hastu gnugsam / wie sich ein Weib vor der Empfengniß / solchen Fall zuverhüten / halte sol.

1. Dargegen aber / so das Weib jetzund empfangen hat / vnd schwanger ist / sol man dem Mißlingen nachfolgender weiß also fürkommen. Daß sie erstlich guten gesunden Lufft erwehle / die rechtmässig temperiert sey / sich auch mässig / ordenlich vnd gebürlich in aller Vbung vnd Bewegung deß Leibs halte / fürnemlich in den drey ersten Monaten / in welchen sie jhr in sonderheit verschonen sol. Denn von vnmässiger Bewegung vnnd hefftiger Arbeitung deß Leibs / möchten die zarten vnnd schwachen Ligamenta vnnd Bande deß Kindleins abgerissen werden. Schlaffens halben sol sie sich auch mässiglich halten / vnd sonderlichē fleiß ankehren / daß sie täglich jhre Stulgäng habe. Wo aber die Natur etwas langsam solchs verhindern würde / sol es mit vnschädlicher hülff zu wegen gebracht werden / als mit einem sanfften Clistier / von frischer vnnd außgezogner Cassia / vnd gutem Zucker / auch Baumöl / ordentlich temperiert vnd vermischt. Aber mir zweiffelt nicht / es werden sich viel fürwitziger Weiber / die sich vieler Künste vnd grosses Verstands anmessen / hieran ärgern / vnd darwider halten / daß ich zu schwangern Frawen solche geringe vnschädliche Clistier brauche vnd zulasse / Dieweil es bey vns Deutschen in ein solchs abscheuwen kommen / daß man es gäntzlich dafür helt / es sey nicht müglich / wenn ein krancke Person clistiert werde / wider auffkommen möge / das aber ein lauter Betrug vnd falscher Wahn ist. Wo aber solchs clistirn / das von allen Gelehrten für das vnschädlichest gehalten wirt / jemands ein Beschwerung / zu fast abscheulich vnd zuwider wolte seyn / der mag solche Artzeney oben ein gebrauchen / als frische außgezogene Cassia / auch Manna in gruten Brühlein zertrieben. Oder mag solche dinge oder stücke mit gutem Zucker zu einer Latwergen oder Bolo ordnen lassen / mit geschlagnem Golde vnd Blätlein vbergelegt. Vnd mercke hie in sonderheit / das du keiner Frauwen / vor den drey oder vier Monaten / eine starcke oder treibende Artzney eingebest / von wegen der zärte vnnd blödigkeit der Bar-

den vnd

den vnd hefftungen/damit das Kind angehefftet vnd befestiget ist. Wo aber in solchem Fall Aderlassen von nöthen / mag man der Adern eine auff den Armen auffthun vnd öffnen lassen/ doch nicht weiter / Denn von der Lässe wirt dem Kindt sein Nahrung entzogen. Aber nach dem halben theil ist es etwas sicherer vnd weniger schädlich oder sörglich.

Weiter sollen sich hüten alle schwangere Frawen/ nach der Empfengniß / vor allem Zorn / Schrecken vnnd grosser forcht/ auch was das Gemüt vnversehens bewegen mag/zu Freud oder Leydt. Sie sollen sich auch vor vnmäßiger Vnkeuschheit gäntzlich hüten / vnd fürnemlich die ersten drey Monat. Wo es auch in jrem Vermögen/ ist es gut/ daß sie auch etliche gute Edelgestein bey jhnen tragen / zu solchem Handel mit sonderlichen grossen Tugenden begabt / als nemlich Saphir/ Hyacinth / Corallen/ Carneol/ Diamant vnd Türckis / welche alle hoch in solchen Fällen geachtet werden. Jr Speiß vnd Tranck sol rechtmässig temperiert seyn/ vñ alles was scharpff / starcks geschmacks vnnd vber sich reicht / sollen sie vermeiden / als Böllen / Knobloch / Sänff/ Schnittloch. Deßgleichen sollen sie sich auch hüten vor allen denen dingen/ so jhre Zeit vnnd Kranckheit treiben oder fördern / auch was sie zu gar viel verstopffet. Was sie auch mit gutem lust begeren/ sol jnen gäntzlich nicht gewehret/noch abgeschlagen werden/ denn darvon mißlingt jhnen gern/vnd schadet dem Kind in Mutterleib. Darumb man in sonderheit acht haben sol / daß man sie nicht ermahne eines dings / oder solcher Speisen / so jhnen vnmüglich zu vberkommen sind/vnd vor jnen nit nenne. Wo sie auch etwas solches begeren würden/sol man es jhnen / so viel müglich/ mit verachtung erleyden / vnnd jnen grossen Schaden anzeigen/ welcher jnen begegnen möchte/ wo sie solche dinge gebrauchen würden.

2. Die schwangern Weiber versamlen auch zu zeiten bey jhnen selbs viel schädlicher vberflüssiger Materien / welche / wenn sie zum Magen fliessen/denselbigen vnlustig vñ vnwillend machen / also / daß aller Appetit vnd Lust zu essen vnd zu trincken verloren wirdt. Vnd so denn die Dämpffe vnd Dünste/von solcher Materi / vber sich riechen in das

Haupt/

Haupt/erhebt sich schwindel vnd vmblauffen vor den Augen / vnd andere dergleichen zufäll deß Hirns. Wo auch darvon das Hertz angefochten wirt/entspringt darvon Ohnmacht/ zittern deß Hertzens / vnd andere dergleichen gebrechen. Wo sich dann solche Materi jrer schwere halb/hinab setzt in die Schenckel/geschwellē dieselbigen darvon auff/ das alles erfahren/ vnd sich selber war macht. Darmit du aber solchem schaden kürkomēst/solt du sonderlich fleiß haben/ daß der Mage gnugsam gestercket vnd bekrefftiget werde. Darzu dienet diß folgend Sälblein vberdie maß fast wol.

℞ Olei spicæ odoriferæ, ʒ.j.	Mentæ nobilis,
Olei mastiches,	Calami aromatici,
Olei de cydoniis, ana ʒ.ß.	Galliæ muscatæ, ana ʒ.ß.
Margaritarum,	Musci granum j.
Corallorum rubeorum præparat.	Ceræ albæ, q.s.

Misce & fiat linimentum forma liquida.

Mit diesem Sälblein salbe alle morgen nüchter den Magen vor der Malzeit/ vñ leg ein rein Leinen tüchlein darüber/ mit disem sälblein bestrichē. Darnach gib jhr in darauff von dem Confect Diamargariton/ findest du in der Apoteck. Oder rüst jhr zu diese folgende Latwergen/die sol sie auch alle Morgen nüchter essen vnd einnehmen.

℞ Conseruæ rosarum,	ʒ.ij.
Borraginis,	Corallii præparati,
Buglossæ, ana ʒ.ß.	Margaritarum præpar. ana ϑ.ß.
Specierum diamargariton,	Pulueris de gemmis, ʒ.ß.

Misce omnia, & cum syrupo rosarum fiat electuarium, quod puri auri folio deauretur.

℥ Dieweil aber in den ersten drey Monaten die schwärlich Geburt vil das todt Kindt verursachet wirt von windigen dämpffen/ sol man den schwangern Weibern jhr Speiß fast mit diesen Specereyen bereiten/ wie folget.

℞ Cinamomi,	Cardamomi, ana ʒ.ß.
Nucis muscatæ,	Zingiberis, ʒ.vj.

℔ Piperis longi, ʒ. ß. Croci, ϑ ß.
Miſce & fiat puluis.

Das Puluer mag ſie brauchen in aller Koſt / wie gemeine Würtz. Wo aber ſolche Windigkeit hefftig zunemme / alſo / daß man ſich der ſchwerlichen vnd ſorglichen Geburt beſorgen müßte / als deñ mag man brauchen von dieſen Confecten / Diagalange, Diatrion piperon, Diacyminum, vnd dergleichen dingen / den Bauch vnd die Gemächt mag man mit dem componierten Lilienöl wol ſalben. Darmit aber die auffſteigenden Dämpff verhindert werden in das Haupt hinauff zu riechē / ſol man allezeit nach dem eſſen ſolche Frücht brauchen die ein rauhe aſtringierende Krafft vnnd verſtopffende Natur haben / als Biren / Quitten / Näſpeln / Coriander / oder Quitten Latwergen / oder andere dergleichen Ding mit denen man nach dem eſſen den Magen beſchlieſſen mag. Denn Quitten ſafft lobt Auicenna in ſolchem Fall hefftig. Item / Geſältz mit Eſſig vermiſcht / Guldinwaſſer / oder ſonſt guten branntē Wein eingegeben / dienen auch darzu wol. In dieſem Fall ſol die Speiß mehr gebraten dann geſotten ſeyn / vnd ſollen ſolche allezeit mit gutem Gewürtz vnd krefftigen Dingen zubereitet werden. Zu Ende der Mahlzeiten mag man jhr confecierte oder mit Zucker vberzogene Haſelnüß eingeben. Jhr Tranck ſol ſeyn guter krefftiger Wein mit Waſſer zimlich gebrochen. Für die Geſchwulſt der Füſſen magſtu nemmen hohen Kol / Camillen / in Wein vnd Eſſig ſieden / vnd ſie darob bähen vnnd bedämpffen. Etliche aber nemmen weiſſen Leim / vnnd vermiſchen den mit Löſchwaſſer / ſo die Schwied in Löſchtrogen haben mit wenig Eſſig darvnter gethan / vnd bähen ſich darob / oder ſchlagens vber.

4 So aber die ſchwerliche Geburt vnd das todt Kindt zu beſorgen iſt von blödigkeit wegen der Nieren vnd der Lenden oder Rückens / vnnd ein groſſe Hitz zufiele oder käme / welches du auß dem Harn mercken vnd ſehen magſt / ſoltu die Nieren oder Lenden mit volgendem Sälblein wol ſalben.

℔ Oleum myrtillorum, Roſarum,

Maſtichi-

℞ Mastichinum, ana ʒ.j.ß.
Succi plantaginis, maioris.
Barbæ Iouis vel semperuiuæ,
ana ʒ.ʒ.
Boli Armeniæ,
Hordei cremati,
Terræ sigillatæ,
Sandali rubei,
Rosarum rubearum,
Succi acaciæ,
Myrabolanorum,
Hypocisthidos, ana ʒ.ß.

Terenda terantur, & cum aceto, cera alba & terebinthina q.s. misceantur, & fiat vnguentum.

So man diese Salb etliche Tag gebraucht hat / so mag man folgends Pflaster ordnen / vnd auff die Nieren vnd Lenden legen.

℞ Mastiches, ʒ.ß.
Ladami, ʒ.iij.
Ceræ citrinæ, ʒ.ij.
Bistortæ,
Nucum cupressi,
Myrabolanorum,
Hypocisthidos,
Acaciæ,
Terræ sigillatæ,
Rosarum rubearum,
Boli Armeniæ, ana ʒ.j.ß.

Adde his aliquantulum Olei Myrtillorum vel Terebinthinæ, & fiat cerotum, quod super corium extendi queat.

5 So aber solche blödigkeit mit erkeltung käme vnd zufiele / dadurch die schwerliche Geburt vnd das todt Kindt verursachet würde / sol man die Salbung vnderlassen / vnd diß folgend Pflaster bereiten vnd darzu brauchen.

℞ Mastiches, ʒ vj.
Ladani, ʒ.iiij.ß.
Ceræ citrinæ,
Colophoniæ,
Picis naualis,
Styracis calamitæ, ana
ʒ j.ß.
Nucum cupressi,
Mentæ,
Bistortæ,
Galliæ muscatæ,
Thuris,
Galbani,
Gummi Arabici,
Myrrhæ, ana ʒ.j.ß.

Cum terebinthina emplastrum fiat.

Wo sichs aber begebe/ daß die Haut vnder solchem Pflaster wolt anfahen jucken vnd beissend werden/ sol man es ein tag oder zween ablegen oder noch mehr/ je nach gelegenheit der sach/ aber demnach wider vberlegen. Dann solche stück die Lenden vnd Nieren zu stercken fast nützlich vnd dienstlich sind.

6 So aber ein Weib hefftigen Durchlauff deß Leibs/ vnd den stulgang zuviel hette/ soltu solchen Bauchfluß vnterstehen zu verstopffen mit einer Latwergen also gemacht.

℞ Diamarinaton, id est, (ceratorum acidorum conditorum)
Diacydoniten, Capitum glandium,
Elect. de cornis, Terræ sigillatæ, ana ʒ. j.
Conseruæ rosarum, ana ʒ. j. Misce cum syrupo de granatis,
& fiat Electuarium in forma liquida.

Die sol sie alle Morgen vnd Abends/ auch vor allen Malzeiten brauchen vnd essen. In solchem fall sind gemein Krebs auß fliessenden Wassern fast nützlich vnd gut/ als Hippocrates sagt. Item alle Speiß von Stahelwasser gekocht/ darinn Schlehen gesotten seyen/ auch den Wein darmit gebrochen/ auch angestelt getruncken/ mag wenig schaden. Zu dem sol alle Speiß dick vnd trocken/ gebrathen oder gebachen seyen/ vest vnd nit viel dünn/ als brühen oder Suppen sind/ mit Dattelen darinnen gesotten oder gekocht. Item so nichts helffen wolte/ mag man die Frauw sänfftiglich clistieren/ wie man weißt.

7 So aber ein Weib mit hefftigem Trang vnd Zwang deß Afterdarms angefochten würde/ also daß sie ohn vnderlaß begert vñ anficht zu Stul gehen/ vnnd aber doch nichts von jhr gehen möchte/ oder was schon gienge/ hart verbrunnen were. Daher zu besorgen were/ daß es das Kind würde von jhr treiben/ so sol mit jhr gehandlet werden in allweg/ wie in dem Capitel gelehret wirdt/ durch das Clieſtiren vnnd oben eingeben/ auch mit suppositoriis oder Leib zäpfflein darzu dienstlich. Sol auch derselben Lehr nach mit essen vnnd trincken gehalten werden.

8 Weiter aber/ so es sich begebe/ daß ein Weib so schwanger worden/

viel

viel vberflüssiger schädlicher Feuchte bey jhr hette/ so kommen darvon mancherley Vnraht vnd Kranckheiten/ als tertiana, quartana, auch sinocha, welche dann schwerliche Geburten/ vnnd die Kinder zu dem Todt in Mutterleib vervrsachen/ wie Hippocrates bezeuget/ der da spricht/ So ein schwanger Weib mit einem Fieber vberfallen werde/ dardurch das abnemmen vnd der Hertzgespann folge/ werde dardurch dem Kind in Mutterleib seyn natürlich Fuhr entzogen vnd zum Todt genötiget. Jhr Leib wirdt auch durch solche scharpffe vnnd sorgliche Kaltwehe entzündet mit grossem Hauptwehe/ welches alles ein schwerliche Geburt/ vnd ein todt Kind vervrsacht. So nun der Frauwen jhr Scham vnnd der Leib entzündt/ mag sie Regenwürm zerstossen vnnd mit Rautensafft/ Essig vnd Baumöl vermischen/ vnd warm darvber legen/ oder das Pflaster von Sandel gemacht auffstreichen lassen vnd vber legen/ oder Coctum album. Für das Hauptwehe mag sie nemen für die Hitz.

℞ Aquæ rosarum,
Betonicæ,
Saluiæ,
Aceti,
Solani, ana ʒ.j.
Omnium sandalorum, ana ʒ ß.
Boli Armeniæ, ℈.j.
Terræ sigillatæ,
Croci, ana ℈.ß.

Misce cum albumine oui & fiat epithema.

In diese Wasser mag sie ein vierfach Tuch/ dreyer Finger breit/ vñ einer Span lang/ tuncken/ vnd außtrucken/ vnd es feucht vber die Stirnen binden. Item sie mag in solcher Hitz brauchen zu der Sterckung/ Diatriasandali, conserua rosarum, borraginis & buglossæ.

9 Weiter/ so ein Frauw im andern oder dritten Monat mit grossem vberfluß der Plegmatischen Feuchtigkeit würde beladen/ oder sich der Frauwen Blum zu weisser Materi verkert/ die jhr den Leib seer machet vnd frist/ dardurch die Band/ darmit das Kindt angeheffiet ist/ erfaulen/ derhalben es zum Außgang vnnd zum Todt vervrsacht wirdt/ sol man jhm thun/ wie in diesem Capitel gnugsam gehört ist/ von den windigen Lässten. Doch so wil ich dir andere erfahrne Stück/ darzu dienstlich/

lich/auch anzeigen. Etliche Weiber halten viel von dem Hasensprung bey jhnen getragen / vnd denselbigen nüchter eingetruncken zu allen tagen. Der Stein mit den vielen Sterlinen / Lapis stellatus genannt/ wirt auch nützlich seyn bey jhm getragen/in Gold oder Silber gefasset/ daß er die blossen Haut rüren mag. Etliche Weiber pflegen einen Bärenklawen von einem Bärentatzen eingefasset am Halß zutragen. Die Aschen von einem Igel gebrant vnd mit öl vermischt / die Geburtglieder darmit gesalbet/dienet oder hilfft in diesem fall auch wol.

Vnder dem Graß im Kraut sol man Würmlein finden/so man dieselbigen einer schwangern Frawen an Halß hencket/ mag sie (nach etlicher meynung) nimmer zu bald genesen noch jhr mißlingen/dañ solche Würmlein haben die Krafft/daß sie die Geburt auch zu rechter zeit nit hinweg lassen/ sie sind dann widerumb von dem Weib hinweg genommen. Der Adler stein/wo er natürlich/ vnd nicht mit der Kunst bereitet wirt / ist auch fast gut. Dann er hat ein andern kleinen Stein in jhm/ den hört man klopffen/ so man jhn schüttlet. Er wirt bey dieser zeit bey reichen Weibern vnd Fürstinnen hoch gehalten / für das frü vnnd bald genesen/so ein Frauw genatürt ist jhre Kinder nicht außzutragen/ wiewol auch der die Geburt / so sich zu lang verhindern wil / fürdert / wie offt er faren ist.

10. Weiter sind noch etliche eusserliche ding / so die Weiber zu den früen vnd sorglichen Geburten vervrsachen/auß sonderlichen geheimnussen der Natur. Nemlich/so ein Weib ein Natter oder Schlang vberschreitet. Deßgleichē auch wo ein Weib ein würmlein/ so zwey Häupter hat/ Amphisbæna genannt/vberschreitet wenn es todt ist. Oder so ein Weib das schwanger ist/ ein Kappeney vberschreitet/ sol das Kindt eh zeit von der Frauwen außtreiben vnd zum todt vervrsachen. Solche böse art geben auch etlich zu dem Bibergeil/ Castoreum genannt/ wo solches ein schwanger Frauw bey jhr tregt.

Begeb es sich aber / daß den schwangern Weibern jhre zeitung oder Blumen zu hefftig würde fliessen / sol man es jhnen nicht von stund an verstellen/ es were dann / daß das Weib zu viel schwach darvon würde.

Wo

Wo sie aber mässig oder zimlich fliessen / bedeutet es viel versamlete Schleim/ vnnd vberflüssigs Geblüt/fürnemlich so dieselben nicht auß der Bärmutter fliessen. Sonst muß man solche Flüß verstopffen mit mässigen vnd zimlichen dingen so astringieren / als mit der acacia, hypocistide, semine lini in Wasser gesotten vnd darinn gebadet / wie du droben gnugsam in diesem Capitel gehört hast. So denn die Bein geschwellen/welches gemeinlich in den drey ersten Monaten geschicht/ sol man der Leber vnd deß Magens gute sorg haben. Denn solches von versamlung schädlicher vnd vberflüssiger feuchtigkeit vervrsacht wirt/ so in die Schenckel herab sitzt/darvm̃ sol man jhnen gute leichte Speiß geben/eines guten anmütigen geschmacks.

So aber den schwangern Weibern die Leber erhertet vnd auffgeschwillet/ wirt solches schwerlich gewennt/ vnd ist grosse Gefährligkeit dabey/ dann sie mögen die starcken Artzneyen nicht leiden noch dulden/ wie Galenus bezeuget / darvmb jnen die aller geringsten Artzneyen mit getheilt sollen werden.

Vnd dieweil es sich dann zu viel mahlen begibt/daß solche Kindt in Mutter Leib abstehen vnd sterben / oder sich zu lang in Mutter Leib verhalten / daß auch gleicher Gestalt mit der Nachgeburt mag geschehen/wie oben her gnugsam gesagt ist/von welchem dann schädliche corruption/ Feulung vnd Verderbung zu dem offtermal folgen mag/wie leider nun zu viel offenbar vnd war ist/so sol man sie schnel hinweg nehmen vnd von der Bärmutter bringen/fürnemlich zu Sommerszeiten. Dann wo solches nicht geschicht so folget den Weibern darauff grosse Schwachheit/auch grosse Ohnmachten / von dem bösen Geschmack/ oder Gestanck / welcher vbersich steiget zum Hertzen / vnnd andern Gliedern deß leblichen Geistes / dermassen daß etliche Weiber vnderweilen von Sinnen kommen. Darvmb grosser Fleiß / Mühe vnnd Arbeit anzuwenden ist / daß solche Ding bey zeiten von den Weibern außgeführet vnnd außgetrieben werden durch gelehrte wolerfarne Leuthe vnnd auch geschickte Hebammen. Wie aber solches zugehen

gehen solle/hast du ein sonderlich Capitel/wie das mit der Artzney/vnd mit der Handt durch die Instrument der Zangen vnd auffreiben verrichtet werde/auch ein sonderlich Capitel vom außtreiben der Nachgeburt/als vorher geschrieben vnd angezeigt worden.

Das fünffte Capitel.

Wir lehren vnd anzeigen vnd zu erkennen geben gewisse warzeichen/ob ein Frauw empfangen hab oder nicht.

WJewol es grosses auffmerckens bedarff/zu erkennen ob ein Weib gewißlich empfangen/schwanger sey oder nicht/kan doch solches durch etliche gewisse Zeichen wol erlernet/gemerckt vñ verstanden werden. Vnd welchen die verhaltung Weiblichs blumens gebürlicher reinigung gar vngewiß/dieweil solche durch mancherley vrsach (wie vielfältig in diesem Buch vorher gehört ist) zu vielmahlen verstehen mögen/vnd verhalten bleiben/on alles auffheben vnd empfahen deß Männlichen Samens. Darumb muß man (wie gesagt ist) solcher zeichen gar fleissig warnemmen. Derwegen wir solche nach bester form vnd ordnung erzehlen wöllen von stück zu stück/vnd bey dem Haupt den anfang nemmen.

Das erst zeichen. So das Weib am zehenden tag oder früer/nach der beyschlaffung/von der vberflüssigen feuchte oder materi der weissen oder roten Kranckheit beschwärt oder angefochten wirt.

2. Item so sie Wehtagen deß Haupts/vnd desselbigen vnruhe empfindet.

3 So jhr das Haupt schwindlet vnd das Angesicht etwas dunckel vnd befinsteret wirt/vnd was sie sihet/jhr vor den Augen vmblaufft.

4 So der Augstein abnimpt vnd kleiner wirdt.

5 So das weiß in den Augen zunimpt oder gröſſer wirdt.

6 So das weiß in den Augen gelbfarb wirdt/vnnd die äderlein von Blut erfüllet vnd getrungen sind in die Augen.

7 So die Augen tieff infallen.

8 So

8 So die Auggliedern erlahmen oder nachlassen / also daß sie vnfreundtlicher anschauwen.

9 So man etwas von Farben in den Augen sicht / vnnd solches in dem speichel gespürt wirdt.

10 Im Angesicht erheben sich rote Risamen / Flächen vnd Pfinnen.

11 Die Adern zwischen der Nasen vnnd Augwinckeln werden voller Bluts vnd hart auffgetrungen / also daß sie viel sichtbarer oder scheinbarer werden.

12 Die Ader vnder der Zungen wirdt Grünfarb.

13 Das Gnick ist hitzig / aber der Rugk oder Rugkmeissel ist kalt.

14 Die Hertz oder Blutadern sind von Blut auch mehr getrungen / vnd sicht man sie Augenscheinlicher schlahen oder klopffen.

15 Die Adern auff der Brust werden schwertzer / vnnd auff daß letst blauw vnd Gelb.

16 So die Brüst auch herter werden / auffschwellen vnd wehe thun.

17 So die Farb der Wärtzen an Brüsten in röte verwandlet wirdt.

18 So man etwas kalts trinckt / es sey Wein oder ander Tranck / vnd man merckt daß solches den nechsten mit solcher kälte zu den Brüsten gehet.

19 Vnlust vnd vnwillen zu der speiß. Wenn die Weiber nach vnnatürlicher Speiß gelustet / oder sonst mancherley seltzamer gelüsten haben.

20 Gentzliche verlierung deß Appetits vnnd Lust oder begierd zu der Speiß.

21 Wo sie auch die vberflüssigkeit vnd Speiß auß dem Magen mit vnwillen wider von sich brechen.

22 Die auffsteigenden dämpff vnd gröpsen sind sawer.

23 Werden deß Weins müd / vnnd so sie den trincken empfinden sie darvon beschwernuß.

24 Der Pulß / schlag deß Hertzens schlecht oder klopffet gantz vnordenlich.

25 Wenn sie schnell frölich / vnd bald traurig werden.

26 Vmb den Nabel vnd die Gemächt empfinden sie grimmen vnnd wehthumb.

27 Die Hufft vnd Lenden sind jhnen beschwert.

28 Der vnderst Bauch nimbt zu vnnd geschwilt auff/ welches bey magern Weibern leichtlich mag gemercket werden.

29 Wenn sie sich selbs auch jnnerlich empfindet/ ist es ein gewiß zeichen der empfengniß.

30 So nach der vermischung die Natur auff den siebenden tag behalten wirdt.

31 So nach solcher vermischung die eusseren Glieder erkalten vnnd fröstig sind.

32 So die an sich ziehede krafft der Bärmutter starck gemercket wirt.

33 So die Bärmutter als bald ertrocknet vnd schwindet.

34 Es sind etliche Weiber auch hefftig begierig/ andere aber darzu gantz vnwillig vnd verdrießlich wennn sie empfahen.

35 Die öffnung der Bärmutter schleist sich hart/ wie man mag eigentlich sehen nach der lehr Hippocratis/ welcher spricht/ daß die Bärmutter der schwangern Weiber/ wenn sie empfangen/ hart vnnd eng verschlossen werde/ welches die geschickten Hebammen wol wissen zumercken vnd erfaren. Es hat aber auch sonderlich vnderscheid/ darbey man erkennen mag/ ob solche verschliessung nicht etwan anders bedeut dann die empfengniß. Dann in der empfengniß ist solche verschliessung lind vnnd zart/ von rechter natürlicher art vnnd gewonheit nicht abgewichen. So aber vnnatürlicher hitz vnd Geschwulst vorhanden/ viel härter.

36 Weiter so die Geburtglieder sich biß auff den siebenden Monat zusammen runtzlen vnd verstrumpffen.

37 So der Bauch rund wirdt vnd aufflaufft zu anfang/ spürt man am Bauch vnd Rucken klopffenden schmertzen.

38 Die gebürliche reinigung bleibt auß vber das ordenlich ziel. Dann auß den Adern (auß welchen solche reinigung fleußt) wirdt das ander Fellin deß Kinds Bälglein/ also/ daß gar nichts auß fliessen mag. Darumb

rumb solche Materi nicht mehr vnter sich/ sonder vber sich steiget/ was vberflüssig ist zu den Brüsten/ da sie löst in Milch versamlet wirdt.

39 So ein Weib vnlüstig wirt zu der Speiß/ vnnd jr die gebürliche reinigung vber die zeit außbleibt/ ist sich gäntzlich zu vermuten/ das ein Kindt vor handen sey. Welches der alt fürtreffentlich Grichisch Artzt mit einem sonderlichen Spruch bezeuget/ vnnd sagt also: So einem Weib jre gebürliche reinigung verstehet vnd auß bleibt/ vnnd kein Fieber oder frost hernach kompt/ vnd sie vnlüstig wirdt zu der Speiß/ ist gentzlich zuvermuten/ das sie schwanger sey.

40 Die Schenckel geschwellen auch auff/ vnnd werden groß mit schmertzen vnd beschwernuß.

41 Der gantz Leib wirdt beschwert/ mat vnd erlegen/ vnnd die Farb bleich.

42 Der Pulß schlegt ernstlich/ starck vnnd krefftig/ hernach leiser vnd schnell.

43 Auß den feuchten flüssigen vberflüssigkeiten deß Stulgangs wirt auch die empfengniß gemerckt/ also/ daß solche Gäng auch enger werden/ vnd mit grossen beschwernus der vberflüssigkeit von sich geben.

44 Der Harm ist weißfarb/ aber mit einem trüben obschwimmenden wölcklein zu blawer farb geneigt/ vnnd fahren im Harm viel stüpflein auff vnd nieder/ wie man im Sonnenschein sicht. Welches ein anzeigung ist der anfahenden schwängerung. Fürnemlich so von der empfengniß im ersten Monat sich viel weisser stüpflein vnden an Boden setzen/ wie Mehl/ Grieß/ oder Baumwollen/ so mans bewegt von einander fleust.

So mitler zeit sich der Harm gelb färbet/ denn rot oder braun/ vnd auff das letzt schwartzfarb wirdt mit einem roten obschwimmenden wölcklin.

So alle zeit das so sich zu grund gesetzt hat/ wen man den Harm bewegt/ von einander fleust wie gekartet Baum wollen.

Hippocrates lehrt auch hie ein fürtreffenliche sonderliche Prob/ damit zuerfaren ob ein Weib empfangen hab/ nemlich mit dem Ho-

nigwasser/ so man dasselbig dem Weib zu trincken gibt/ wenn sie zu bette gehen wil/ wo sie solchs Honigwasser oder Meht im Leib hefftig vnnd sehr krimpt/ ist ein zeichen/ daß sie empfangen hat/ empfindt sie aber keinen schmertzen/ so hat sie nicht empfangen.

Daß aber etliche durch die bedämpffung von vnden auff erkündigen wöllen ob ein Weib schwanger oder nicht schwanger seye/ reimpt sich gar in keinem weg hieher/ dann solches viel ein andere meinung vñ art hat. Dann Hippocrates mit solcher beruchung nicht lehrt erkennen/ ob ein Weib schwanger/ sonder ob sie fruchtbar seye oder nicht/ als als wir droben vnder den zeichen der fruchbarkeit gnugsam angezeigt vnd gemeldet haben.

Darumb so ein Weib nicht empfahet/ vnd du wilt wissen ob sie wol empfahen möge oder fruchtbar seye/ so behenck sie rings vmbher wol mit Kleidern/ vnd behe sie denn von vnden auff/ wo der gut geruch vber sich steigt/ vnd sie jhn oberhalb empfahet/ so ist die schuld der vnfruchtbarkeit nicht jhr.

Mit solcher Prob magst du auch wol erfahren ob das Weib empfangen hab oder nit/ nemlich so sie schwanger/ sind solche Gäng verstopffet/ dardurch der Geruch gehindert wirt vber sich zu steigen. Darumb dieses ein vngewiß vnd betrüglich zeichen ist/ wie auch vom Knoblauch vnd Osterlücey vndergehalten gemerckt wirt.

Etliche nemmen den Harm/ fassen den in ein Glaß/ vermachen es drey tag lang wol vnd gehäb zu. So man dann solchen Harm durch leinen Tüchlein seihet/ vnd kleine Thierlein wie kleine Läußlein darinnen erscheinen/ das sol ein gewiß zeichen seyn der empfengniß. Wo solche Thierlein rot farb/ sol es ein Knäblein bedeuten/ aber die weißfarben ein Mägdlein.

Solcher massen pflegen etlich ein Nadel in ein Messig Becken vber Nacht zu legen/ darein der Harm versamlet ist/ wenn dieselbig viel andere roter Auglein oder Flecklein gewinnet/ sol ein zeichen seyn der empfengniß/ wirdt sie aber brost/ so ist kein empfengniß zu verhoffen.

48. Distel/

48 Distelsafft eingenommen / so das Weib den selbigen wider von sich bricht / ist ein gewiß zeichen der empfengniß.

Dieweil aber dieser zeit die fürwitz also groß / daß wir vns nit vernügen lassen zu wissen ob das Weib empfangen hab / sonder wir wöllen auch deß gewiß seyn was sie trag / wöllen wir etliche Zeichen auch melden.

1 So nun ein Weib ein Knaben tregt / ist das rechte Aug schneller bewegung vnd leblicher besserer farb vor dem lincken.

2 Die rechte Brust wirdt herter vnd grösser / vnd verwandlet sich die farb der Wartzen dieser Brust eh dann der lincken.

3 Die Milch kompt dem Weib auch schneller / vnd so man sie in ein Gläßlein fasset vnnd an den heissen Sonnen schein stellet / laufft sie zusamen in ein rundes Kügelein / wie ein schönes durchsichtigs Berlin.

4 So man solche Milch in den Harm lasset desselbigen Weibs / so fallet sie stracks zu grund / so man Saltz darzu thut / zerfleußt sie auch nicht.

5 Die Weiber so Knäblein tragen / sind viel geringer / vnd am rechten backen wol geferbt / vnnd nicht also bleich. Welches auch Hippocrates bezeuget / der da spricht: So die Weiber Knäblein tragen / sind sie baß geferbt / tragen sie aber Mägdlein / so sind sie bleich von Farben.

6 Die Knäblein regen sich gemeiniglich in Mutterleib am 60. tag / vnd wirdt solche bewegung kräfftiger in der rechten dann in der lincken Seiten gespürt. Welches Hippocrates auch mit einem besondern Spruch bezeuget / so er spricht: Die Knäblein ligen in der rechten Seiten in Mutter leib / aber die Mägdlein mehr in der lincken. Dann in werme der Natur ein grosser vnderscheid ist / nemlich das Knäblein ist viel hitziger dann das Mägdlein.

7 So die Weiber Knäblein tragen / so kompt jhnen etwan auff den viertzigsten tag jre reinigung.

8 Der Bauch ist vornen zugespitzet gegen den Nabel.

9 In sonderheit aber ist sich zu verwundern / daß das Weib so ein Knäblein trägt / im gang alle zeit den rechten Fuß fürsetzet / vnnd wenn

ſie auffſtehen will/ ſteuret ſie ſich mit der rechten Handt viel mehr dann mit der lincken.

10 Der Pulß an der rechten ſeiten iſt vollkomner dañ an der lincken.

So die Weiber Mägdlein tragen/ befindet ſich an allen ſolchen zeichen das widerſpiel oder gegentheil.

1 Gemeiniglich bewegen ſich die Mägdlein in Mutterleib erſt den neuntzigſten Tag/ den mehrern theil in der lincken Seiten.

2 Solche Weiber tragen mit groſſer beſchwernuß/ vnd geſchwellen jnen Bein vnd Gemächt auff.

3 Die Weiber ſo Mägdlein tragen ſind viel bleicher von Farben. Sie haben häfftigern luſt/ doch ſo ſie nach jhrem begeren ein ding bekommen mögen/ mögen ſie es nit gnugſam meſen mit ſolchem luſt wie ſie es begert/ dann ſie als bald wider vnlüſtig vnd verdrüßlich werden.

4 Die gebürliche reinigung erzeiget ſich den dreiſſigſten tag gemeiniglich.

So man Oſterlucey wurtzel nimpt/ rein gepüluert/ mit Honig vermiſcht/ darmit weiche Wollen beſtreicht vnd in die Geburtglieder thut/ mag darbey auch erkent werden was geſchlechts das weib trag. Dann wo der ſpeichel darvon ſüß wirdt/ tregt ſie ein Knäblein/ wirdt er aber bitterlicht geſpürt/ iſt die empfangen Frucht ein Mägdleiñ.

Weiter ſolches Geſchlecht der empfangenen Frucht zu wiſſen/ ſol man auch in ſonderheit acht haben auff das Alter/ ob die Perſon jung oder alt/ blühends oder abgehends alters ſey. Dann junge Leuth gebe-ren mehr Knäblein/ von wegen der hitz der Bärmutter/ ſo noch volkommenlich vorhanden/ aber alte Leut/ Mägdlein.

Es werden auch die Mägdlein mehr empfangen von den Weibiſchen Perſonen/ deßgleichen von feuchten flüſſigen Samen.

So du nun auß oberzelten gewiſſen warzeichen erfahren haſt/ ob die empfengniß geſchehen/ auch was Geſchlechts das Weib trag/ ſolt du auch weiter dieſer folgenden warzeichen warnemmen/ durch welche du erkennen magſt/ ob die Frucht in Mutterleib geſund vnnd friſch/ oder ſchwach vnnd blöd ſey. Dann nach der meinung Hippocratis/ iſt

ein

ein gut zeichen/ daß solche Frucht frisch vnnd gesund / wenn die Brüst hart vnd starck sind.

Aber die blöden vngesunden Kinder werden vom bösen vbergeschüttem Samen empfangen. Es trifft sich aber nicht allezeit zu/ daß von jungen starcken gesunden Eltern allezeit gesunde Kinder geboren werden/ vnd von alten Leuten schwache vnd blöde Kinder.

So die Milch von jr selbs auß der Brust fleußt vnd wässerig ist/ bedeut daß das Kindt blöd sey vnd vngesund in Mutterleib. Deßgleichen wo den Weibern jhr gebürliche reinigung geht wenn sie schwangern sind/ bedeut daß sie ein vngesund oder nicht lang leben Kind geberen werden.

Sehr feiste Weiber sind entweders vnfruchtbar/ oder geberen blöde vngesunde Kinder.

So ein schwanger Weib die Wassersucht bekompt / vnnd jhr die Ohren/ Nasen vnd Läfftzen rot sind/ so bedeutes/ daß sie ein todte Geburt geberen werde.

So ein Weib Zwilling tregt beider geschlecht/ stehet das Mägdlein in grosser Gefahr / so das Knäblein lebt / wie Aristoteles spricht. Dann sie nicht beyde gleicher krafft in Mutterleib geformiert werden.

Bey Keyser Maximilianus zeiten/ löblicher gedechtnuß/ hat ein Weib drey Mägdlein geboren zu einer Geburt / welche alle lebendig blieben vnd aufferzogen worden.

So das Weib empfahet vor der gebürlichen reinigung / so wirdt die Frucht in Mutterleib geführet von gifftiger vnreiner schädlicher Materi/ davon sie etwan Außsetzig oder Fäldsiech werden / sonderlich wo sie in solchem Fluß empfangen werden.

So ein Weib schwanger / vnnd bald hernach/ doch vber ein gute zeit / abermals empfahet/ so stirbt die Frucht/ so zum andern mahl empfangen/ gemeinigklich.

Aristoteles schreibt/ wie ein Weib Zwilling geboren hab frisch vnd gesundt/ vnnd vber fünff Monat das dritte Kindt geboren hab / aber todt.

So ein Kindt vber den 9. oder 10. Monat geboren wirt/ als im 11. oder 11. Monat/ so ist es gemeiniglich schwach vnd blöd.

So ein junge Tochter empfahet vor dem jhr die gewöhnliche reinigung jres Blumens kompt/ die gebürt ein schön vollkommen Kind.

Zu dem beschluß merck diß sonderlich warzeichen/ welches die Hebammen brauchen/ darauß sie Mercken ob das Weib mer Kinder gebären werde. Dann als viel Knöpff sie am Nabel finden/ vermeinen sie daß das Weib so viel Söhn hernach gebären werde.

Vnnd so viel sey gesagt von den Warzeichen der Empfengnuß/ welche wir doch niemand/ als on zweifelhafftig auffträchen wöllen.

Das sechste Capitel.

Ob der Teuffel sich in menschliche Gestalt möge verkehren/ den Menschen erscheinen/ vnd bey jhnen schlaffen/ ob auch auß solchen vnkeuschen wercken deß bösen Geists/ Kinder geboren werden mögen.

ES sol niemand zweiffeln/ daß sich der Teuffel nicht möge in menschliche Form vnd Gestalt verkehren vnd verwandlen/ auch mit dem Menschen reden. Dann so sich der Teuffel in eines Engels gestalt (wie Paulus sagt) verkehren mag/ ist es auch müglich sich zu verwandlen in eines Menschen gestalt/ daß viel malen beschehen vnd offenbar gemacht ist worden. Ob aber der Teuffel bey den Menschen möge schlaffen oder beywohnung haben mit den vnkeuschen wercken/ vnnd Kinder bey jhnen pflantzen/ muß eigentlich entscheiden werden. Daß der Teuffel solche weiß möge treiben/ bezeuget auch der heilig Augustinus/ da er also redt/ Es reden viel davon die/ so solche ding erfahren vnd erkent haben/ auch jhnen begegnet vnnd darvon gehört haben/ daß da seyen Geister/ Syluani genant/ so den Weibern viel zu leid gethan haben/ bey jhnen schlaffen offt begert vnd vnkeusche werck mit jhnen getrieben. Solches ist nicht nun allein bey den alten erkant/ sonder zu vnserer zeit auch gnugsam erfahren. Dann allhie ein gemein Mätz/ so zu Nacht von dem Teuffel in menschlicher Gestalt beschlaffen worden/ ist angehends von stund ahn

kranck

kranck worden / vnnd dermasser jhr der forder Leib erbrunnen mit dem kalten Brañt/daß kein schneiden darvon nichts geholffen/vnd vor dem neundten tag gestorben. Dann sie so elend vnd jämmerlich ward / daß jhr all jhr Eingeweid außfiel. Es ist auch bey vns ein Metzger gesell gewesen/wie er Nachts gewandlet seiner Vppigkeit nach gesinnet/ist jhm ein hübsche Frauw erschienen/als er vermeint/hat sie beschlaffen/ vnnd sein Vppigkeit mit jhr verbracht. Welcher auch von stund an kranck worden/jhm seine Gemächt mit aller zugehör erbrunnen vnd erfaulet. Das alles ein straff vnd warnung Gottes ist/ darmit menniglich wisse die grösse vnd schwäre dieser Sünd zu vermeiden. Darwider schreibt Cassianus der Lehrer/vnd spricht/es ist nicht zu glauben/daß die Geistlich Natur/als der Teuffel ist/mit den Weibern vnkeusche werck künte treiben/dann solte etwas daran seyn/so würde man sehen/ daß etwan zu zeiten auß solchen wercken deß Teuffels Kinder geboren werden / das doch wir nie gehört noch gesehen haben. Darzu so vben die Teuffel solche vnflätige wolluſt mehr mit jhnen selber dann mit den Frawen weil seyn möchte. Ob schon nun ist/daß der Teuffel auß verhengniß Gottes solche angenommene werck mag mit den Menschen treiben/ist doch in kein weg zu glauben/ daß er ein Weib schwängern / auch kein Weib von keinem Teuffel Kindt auffheben noch empfahen möge. Dann es ist nie kein Mensch in dieser Welt gefunden worden / der ohn Menschlichen Samen/von einem Geist empfangen/vnd von Weiblichem bild geboren seye/dann allein vnser Herr Jesus Christus so auß der einigen Gottes barmhertzigkeit ohn Menschlichen Samen von dem heiligen Geist empfangen/vnnd von der reinen Jungfrauwen Maria geboren ist. Hierum̃ so mag kein Mensch von dem bösen Geist auffgehebt/ empfangen noch geboren werden.

Wiewol Vincentius in libro Historialis speculi 21. am 30. Capit. etwas einwirfft / da er sagt / Als Vortigernus der König durch Raht seiner Fürsten/einen starcken Thurn zu bauwen vnderstund/vnd als aber das Fundament böß was / versanck alles was darauff gebauwet/ ward demnach jhm gerahten / daß er einen Menschen suchen solte/ der

ohn einen Menschlichen Vatter geboren were/derselbig würde jhm rathen / wie das Fundament gesetzt werden solte. Also ward im Königreich erfunden einer/der Hieß Merlinus/ dieser ward mit seiner Mutter für den König bracht/vnd saget da sein Muter / wie sie jhren Sohn Merlinum von einem Geist het empfangen/vnd jhn geboren. Daß dieser Merlinus / wie sein Mutter vor dem König bekennt / von einem Geist empfangen seye/vnd also von jhr geboren/ist nur ein beschieß vnd trug/so auch von niemandes geglaubet werden / dann er ein lauter purer Mensch von einem Menschen empfangen vnd geboren ist / rechter vnd natürlicher Geburt. Dann die Mutter den Hexen gleich / treffenlich gejrrt/ vnnd durch den Teuffel betrogen worden / also/ daß sie vermeint hat/durch einen starcken Traum im schlaff sie habe Merlinum von dem Teuffel empfangen/dieweil sie allen lust augenscheinlich mit dem Teuffel / als sie vermeint/ gebraucht vnd empfunden habe. Wie aber die Mutter deß Merlini zu solchem jrrthumb / beschieß vnd trug gebracht sey worden/wil ich mein einfeltige meinung anzeigen. Nachdem vnd sich die Mutter Merlini dem Teuffel ergeben / vnd jhm in allen seinen sachen bewilliget / als alle verzweiflete Weiber/ vnnd Hexen thun/ so dem Teuffel verlobt vnd versprochen sind/hat jhr der Teuffel ein solche starcke einbildung mit Fantaseyen in jhr gemüt eingeben vnd eingeworffen/ dardurch jhre Sinn bezwungen / vnd sie gemeint hat/es sey bey jhr gelegen/dieweil sie im Schlaff alle vorbildung deß wollusts empfunden habe. Der Teuffel hat auch jr durch den trug vnd beschieß auch Kunst/ præstigium, jren Leib auffgeblähet mit Lufft vnd Athem auch andern dingen / daß sie vermeint sie sey schwanger. Vnd so bald die zeit der betrüglichen geburt kommen ist (daß dann auß verhengniß Gottes/vnd deß vnglaubens wegen nach gelassen) er jhren Schmertzen vnd weh in den Leib gemacht/vñ den feuchtigkeiten die sie dann gehabt außgetrieben/vnd bald ein ander Kind so er vor gestolen/jhr verborgenlich vndergelegt/ welches dann die Mutter mit betrognen Sinnen genommen / vnnd also aufferzogen habe. Daß solches war sey / weiß meniglich/wie ein hüpsche Tochter Magdalena genannt / zu Costentz gedienet

gedienet / die sich auch dem Teuffel ergeben / mit jhm die vnkeuschen werck gebraucht habe / bekennt hat / vnd so bald sie durch die Predicanten vnd andere fromme Leuth / durch die Gnad Gottes / von jhrem betrug / verheissung vnd versprechung des Teuffels abgewisen vnnd dem Teuffel widersprochen vnnd abgesagt / hat er jhr weder Tags noch Nachts kein ruhe gelassen / also / daß man vnzalbarliche mahl die Hebammen auch anderen Frauwen beschickt / daß man vermeint / sie wölle ein Kindt bringen / solchen zwang / angst vnd noth hat sie ohn vnderlaß erlitten. Ist aber nur ein trug gewesen / den sie zu allen zeiten auß jhrem vordern Leib / durch solchen zwang Negel / Glaß / Holtz / Haar / Werck Bein / Stein / Eisen / vnnd dergleichen ding so viel gebracht hat / vnnd von jhr gangen / daß es ein vnzahl / wie das jung vnnd alt / so sie gesehen vnd besucht / erfahren haben / das alles der Teuffel zu jhr gethan hat vñ sie gemartert. Zu mehrer erklerung dieser fragen wil ich ein andere Histori melden vnd anziehen. Ganfridus Anthisiodorus (als dann jn meldet Vincentius in naturali speculo im 3. Buch) sagt / wie daß ein Dechan oder Pfarrher mit deß Hertzogen von Bargunds Schwester / die dañ dem König Rogerio in Sicilia was vermahlet / daselbst eben lang hette gewohnet / da hab er für ein warheit selbst erfaren / daß sich begeben hab / daß ein junger Gesell / der dann in dem Wasser wol schwümmen kundt / bey dem Monschein in dem Meer gebadet hab / der hab ergriffen ein Meerfrauwen / vnd mit starcker Krafft erwüscht / vnd sie mit jm an das Landt gebracht / mit seinem Mantel bedeckt in sein Hauß geführt / vnd offentlich zu der Ehe genommen / sie was jm auch freundlich / vnd hielt in schön vnnd wol / doch redet sie nie kein wort mit jhm. Auff ein mahl vermeinten seine Gesellen vnnd Nachbauren / es were nicht ein recht natürlich vnd menschlich Weib / sonder ein betrug vnd Gespenst / vnnd rieten jhm / er solle sie nötigen zusagen / woher sie were / vnnd warumb sie nicht redte. Nun hat sie von jhm empfangen / vnd jhm ein Son geboren / den nam er auff ein zeit / vnd dräuwet der Frauwen wo sie jhm nicht sagte woher vnnd wer sie were / so wolt er den Sohn ertödten. Auff das redet die Frauw vnnd gab jhm Antwort vnnd sprach. O du

vnseliger Mensch/gewiß/du verleurst ein gute Haußfrauwen/darvñ daß du mich zwingest zu reden/dann ich were bey dir allweg blieben/vñ dir were mit mir wol gewesen/ hettest du mich ein stummen lassen bleiben/aber nun hinfür siehest du mich nicht mehr/ vnd damit verschwandt sie. Aber der Sohn badet demnach offt im Meehr. Also begab sich eins mals/daß er abermal in dem Meer badet/ da schwamm die Frauw sein Mutter herzu/ergreiff den Sohn/vnd man sahe jhn nimmer. Darbey meinten viel Leut zu derselben zeit/ were der Sohn ein rechter Mensch gewesen/ das Meer solte jhn an das Land nach seinem Gebrauch außgeworffen haben. Ob nun dieser Sohn ein natürlicher rechtgeborner Mensch sey gewesen oder ein Gespenst/ solt du auß dem mercken vnnd verstehen/daß/ob er schon gessen vnd getruncken hat/a als natürlich aufferzogen/ er darvmb kein natürlicher Mensch gewesen ist/ sonder der Teuffel/ der sich in eigner Gestalt eines Kindts also erzeiget hat. Zu dem ist das Meerfräwlein/ so deß Kinds Vatter im Meer erwüschet hat/bey dem er den Sohn gehabt/ als er vermeint/keine rechte natürliche Frauw gewesen/sonder der Teuffel Succubus/ der in der Gestalt einer Frauwen mit Trug vnd falsch jhme Beywohnung gethan. Dann Helimandus in derselben Histori schreibet auch also. So ist kein Zweifel/ were derselb Sohn ein rechter Mensch gewesen/er were in dem Mehr ertruncken/vnd demnach er ertruncken were/ hette jn das Meer auff das Land oder Gestad außgeworffen/das aber nicht geschehen ist.

Wiewol aber auch viel Leut glauben vnd vermeinen/ der Teuffel Succubus möge in Weiblicher Gestalt bey einẽ Mann wohnen/auch von jm die Natur oder den Samen empfahen/vnd denselben behalten/ vnd demnach so verwandle er sich zu eines Manns Gestalt/ Incubus genannt/ vnnd verfüge sich zu den bösen Weibern/oder Hexen/die jhm versprochen sind/ vnd giesse denn solche Natur oder Manns samen in sie/vnnd mache sie schwanger/ darauß denn Kinder geboren werden/so ist doch das alles wider den Christlichen Glauben/ wieder die Natur/ auch aller vermügligkeit. Dann ob gleich schon der Teuffel den Mänlichen

lichen Samen behalten köndte oder möchte / so bald er verschůt wirdt / möcht doch davon nichts lebendigs / guts noch natürlichs geboren werden / ob er schon zu einer Frauwen käme / dieweil er kalt / vnkrefftig mit seiner Krafft vnnůtz gemacht / vnd von hin vnd wider tragen verenderet worden vnd erkaltet. Dann wo solches můglich were dem Teuffel vnd den natürlichen Kräfften / was möchte ein Mensch mit seinen Sinnen vnnd Gedancken ermessen zu vrtheilen / in den Samen der Menschen vnd Thieren / wie dieselbigen durch die Hülff deß Teuffels mißbraucht würden zu solchen Mißgeburten in Menschen vnd Thieren / vnnd dergleichen schändtlichen vnd verruchten dingen / darvon keinem Christenmenschen zimpt zu schreiben noch zu reden. Aber Conciliator im Buch der Artzney Differentia xxv. legt diesen Handel allen auß / vnd spricht / Du solt wissen daß die Gemächt deß Manns der geberenden krafft ein Fürst vnd Herr seyen. Das bezeuget auch Galenus mit mehren Worten vnd besserm verstand / da er spricht / Wiewol die Gemächt der Menschen ein sondere Krafft haben zu dem geberen / so kompt doch darvon nicht der erste vrsprung / mögen auch einig durch sich selbs dieselbig nit volbringen. Dann der erst anfang wirt geboren auß den Hertzen durch die inwendig vnd lebendig krafft / die dann jhr maß vnd art wol temperieren vnd zurůsten kan / auch weisen vñ leiten durch die lebendige krafft vnd natürliche werme / durch welche die Gemächt herschen vnd gewalt haben zu dem geberen / aber nicht volkomenlich / sondern nur zum theil / wie im ersten Buch gnugsam davon gesagt ist. Also auß diesem spruch so schließ ich / daß der Teuffel die Menschlichen Samen / so jhren Vrsprung vnd Krafft erstlich auß dem Hertzen vnd derselbigen Hitz vnnd Werme haben / nicht empfahen noch kräfftig auffleſen kan noch mag. Vnd ob schon der Teuffel durch Hülff böser vnd verzweiffleter Menschen / durch die Verhengniß Gottes den Samen vberkompt vnd behalten mag / so mag doch allein auß derselbigen eingiessung ohn andere Krafft vñ Tugend / wie oben gesagt / nichts lebendigs / guts noch kräfftigs geboren werden.

Ein andere Historj auch hieher dienstlich / zeigt an Vincentius in

naturali ſpeculo auß dem 4. Buch Elimandi, libro 3. capit. 26. & 27.

Wie daß zu Cöln am Rein viel herrlicher Leut auß einem Palaſt/ an dem Rein gelegen/ auff ein zeit ein Schifflein das Waſſer niederfaren geſehen haben/ vor dem her ein weiſſer Schwan geſchwummen/ vnnd an einer Silbernen Ketten das Schifflein hernach gezogen habe/ darinn ein neuwer vnd vnbekanter Ritter geſtanden/ der ſprunge auß dem Schifflein an das Land/ name darnach zu Cöln ein Weib zu der Ehe/ von deren er viel Kinder geboren habe. Aber nach etlichen Jaren erſahe der Ritter den Schwanen widervmb mit dem Schifflein kommen/ vñ ſprunge widervmb in das Schifflein/ vnd fur dahin/ nach welchem er nimmermehr geſehen ſey worden. Aber ſein geſchlecht obgemelter Kinder/ ſeyn vberblieben/ vnd haben zu derſelben zeit lang gelebt/ als Helimandus zeuget. Dieſen vnbekanten Ritter halten etliche für den Teuffel Incubum/ ſo ſich in ein geſtalt eines Ritters verſtellet habe/ aber die Kinder ſo er bey ſeiner Ehefrauwen vberkommen/ ſeyen rechte natürliche vnd Menſchliche Kinder geweſen/ ſo durch jhn den Teuffel geſtolen worden/ vnd zur zeit der betriglichen geburt ſeiner Frauwen vndergelegt vnd verſchoben worden. Vnnd wiewol diß Exempel vnd vorbemelte Hiſtorien in beſſern Schein vnderlaſſen hetten mögen bleiben/ hab ich doch nicht mögen fürkommen ſolche Geſichten zu melden/ ſich auß vorgehenden Fragen ſo viel deſto baß zu verrichten/ welcher entlicher Grund der iſt/ daß der Teuffel/ ſeines eignen Gewalts ſolches nicht ohn die verhengniß Gottes vermöge/ vnd ob er ſchon viel ſolcher weiß vnnd wercken triebe (welches Gott vmb der Sünden willen verhengt) ſo möge er doch kein Frucht von den Menſchen erwecken/ dann Gott jhm das nie vergönnet habe.

Ob aber der Teuffel Gewalt habe die Kinder zu ſtelen/ vnnd die verwechſeln möge/ ſoltu alſo mercken. Wenn Gott das verhengt/ ſo vermag ers/ vnd beſonder an denen Kindern ſo vngottsförchtig vnnd verrucht Vatter vnd Mutter auch Knecht vnd Mägt haben/ ja ſo aller Büberey vnd Vnkeuſchheit ergeben/ gern viel Kinder helffen zurüſten/ tragen vnd bringen aber die mit groſſem Vnwillen/ zihen auch die

ohn

ohn alle Forcht vnnd Zucht. Dann so bald dieselben geboren werden/ vnd nach jhrer Art greinen vnnd schreyen/ so entspricht jhnen Vatter vnd Mutter/ auch die Dienstmägde mit fluchen vnd schweren/ oder so sie niedergelegt vnnd auffgehebt sollen werden/ es seye deß Tags oder Nachts/ so segnet man sie in aller Teuffel Nahmen nieder/ im selben Nahmen hebt man sie auch auff/ daß gar Vnchristlich ist. Was solte dann hindern oder darvor seyn/ daß Gott solche Ding an Vatter vnd Mutter nicht straffen solte (wiewol Gott die vnmündigen Kind segnet vnnd in seiner Hut erhelt) dieweil man so verruchtlich vnnd vngottsförchtiglich die Kinder in der Jugend verwahrloset vnd auffzeucht.

Ein Histori von eim Wechselkindt/ in Tischreden D. M. Luth.

IN Sachsen bey Halberstatt/ hatt ein Mann auch ein Kilkropff gehabt/ der seine Mutter/ vnd sonst noch fünff Mumen gar außgesogen/ vnd vber das viel gefressen hat/ vnnd seiner seltzam begunt. Diesem Mann haben die Leut den raht geben/ er solt jn zur Wallfart gen Hockelstat zur Jungfraw Marie geloben/ vnd daselbst wiegen lassen. Diesem folget der Bawr/ vnnd tregt jhn dahin in einem Korbe. Wie er jhn aber vber ein Wasser tregt/ vnd auff dem Steg oder Brück gehet/ so ist ein Teuffel vnten im Wasser/ der rüffet jhm zu vnd spricht: Kilekropff/ Kilekropff/ Da antwort das Kind/ so im Korb saß/ vnd zuvor nie kein Wort geredt hat/ Ho/ ho/ Deß war der Bauwer vngewohnet/ vnd sehr erschrocken. Darauff fraget der Teuffel im Wasser ferner/ wo wilt du hin eder Kilekropff sagt: Ich wil gen Hockelstett zu vnser lieben Frauwe/ vnd mick laten wiegen/ dat ick möge gedien.

Wie solchs der Bauwer höret/ daß das Wechselkindt reden kan/ welches er zuvor nie von jhm vermerckt/ wirt er zornig/ vnd wirfft das

Kindt

Kindt alsbald ins Wasser mit dem Korb/darinn ers truge. Da waren die zwen Teuffel zusammen gefahren/hatten geschrien/ ho/ho/ ha/ mit einander gespielet vnd sich vmbgeworffen/waren darnach zugleich verschwunden.

Solche Wechselbälge vnd Kilekröpff/ Supponit Satan in locum verorum filiorum, vnd plaget die Leut damit/ denn diese Gewalt hat der Satan/ daß er die Kinder außwechselt/ vnd einem für sein Kindt einen Teuffel in die Wiegen legt/ das denn nicht gedeyet/ sonder nur frist vnnd sauget/Aber man sagt/ daß solche Wechselbälge vnnd Kilekröpff vber 18. vnd 19. Jahr nicht alt werden. Diß geschicht nun offt/dz den Sechßwöcherin die Kinder verwechselt werden/ vnnd die Teuffel sich an jhre statt legen/ vnd sich garstiger machen/ mit scheissen/ fressen vnd schreyen/denn sonst andere zehen Kinder/daß die Eltern für solchen vnflätern kein ruhe haben/vnd die Mütter also außgesogen werden/ daß sie nicht mehr stillen können/ꝛc.

Das

Das sechste Buch/ wirdt die Vnfruchtbarkeit deß Manns vnd Weibs anzeigen/ auch Zeichen vnd Verhindernuß derselben erklären/ sampt der vbersich Steigung/ Verruckung vnd Vberflüssigkeit Weiblicher Kranckheit/ vnd wie jnen zu begegnen/ mit andern dergleichen zufällen/ wie die curiert vnd geheilet sollen werden. Wirdt haben zehen Capitel.

Das erste Capitel.

Von der Vnfruchtbarkeit deß Manns vnd Weibs in gemein/ vnd derselben vrsachen/ auch gewissen Zeichen.

ARistoteles/ der fürtreffenlich Philosophus vnd Erkündiger der natürlichen dingen/ schreibt/daß zu viel feißt Leut/Mann oder Weibs Personen/viel Vnfruchtbar seyen/ vnnd zu der Empfengniß vngeschickt/von wegen der vngeschickten Proportion d' Geburtgliedern. Dañ wo der Same weit gefürt werden muß/erkaltet er/vnd verreucht der leblich Geist/ so dariñ verschlossen ligt/von welchem dann Vnfruchtbarkeit entstehen vnnd erwachsen mag.

Weiter aber in den vrsachen solcher Vnfruchtbarkeit tragen sich wunderbarliche vnd mancherley Fäll zu der Natur. Dann wir augenscheinlich sehen vnd erfahren/daß etwan zwey Ehemenschen oder sonst zwo Personen/bey einander fruchtbar/aber weñ sie von einander kommen/beyde vnfruchtbar werden: vnd herwidervmb/sind etliche Personen bey einander vnfruchtbar/ vnnd so sie sich von einander söndern/ fruchtbar werden. Zu dem so sind etliche Personen/die auffhören Kinder zu zeugen/so sie jhr gewönlich Speiß nicht haben mögen/auch den Lufft oder gemeine Lands art/darinn sie geboren/verwandlen. Etliche Wasser haben auch die Art vnd Natur/ daß sie die Weiber fruchtbar machen/ als nider Baden/ Wallis vnd Embs/ so man sie trinckt vnnd darinn badet/wie viel erfahren ist. Aber in Eyßwasser baden oder darvon trincken/machet Weib vnd Mann vnfruchtbar.

Weiter mag auch solche vnfruchtbarkeit vervrsachet werden auß vnnatürlicher Verschliessung oder Verwachsung deß vordern oder innern Schlosses deß Geburtglieds/ welches die Frauwen von Mutterleib her haben/oder nach dem geberen jnen begegnet/ daß nicht allein sie vnfruchtbar werden/sonder auch jhre Zeit verhalten vnd verstelt wider den gemeinen Brauch der Natur/ daß sie weder geschickt sind die Werck der Lieb zu brauchen/noch zu empfahen vnd gebären. Etlichen solchen ist mit der Handwürckung zu helffen. Etlich aber hab ich gesehen/die die Handwürckung nicht haben mögen finden vnnd erlangen/ in denen die Natur so starck/ vnd durch die Not vnd Zwang so groß gewesen/

wesen/daß es die arbeit vnd angst der lenge nach selbs geöffnet hat. Ich hab auch von vielen hören sagen/auch sie gesehen daran sterben/so vmb scham willen jhnen nicht haben wöllen helffen lassen.

Auff solchen Artickel diß ersten Capitels möcht einer ein solche frag haben/Warumb etwan die Menschen mehr dann das Vieh vnfruchtbar seyen/ außgenommen die Mauleselin/welche gantz vnfruchtbar/ also/ daß es für ein Wunder gehalten/ wo ein Maulthier gebiert (als wir in der Chronick finden/wie zu den zeiten deß Bapsts Julij deß andern/ in dem Krieg/ so er wider die von Ferrar/ vnnd den König von Franckreich gefürt hat/ zu Ferrar dazumal ein Maulthier geboren.) So spricht Aristoteles/ Daß der vrsachen vil seyen/dardurch Manns vnd Weibspersonen vnfruchtbar werden/ vnd fürnemlich/wo die Geburtglieder von Anfang zu der Geburt vngeschickt/zu groß vñ zu klein erfunden werden/ derhalben zum gebären vntüglich. Solche Vrsach der Vnfruchtbarkeit mag auch erwachsen von leiblichen Gebrästen vnd Kranckheiten/auch andern Zufällen/darvon der natürlich Same zu viel schwach/kalt vnd feucht werden mag. Deßgleichen auch/so den Weibern jhre gebürliche Reinigung oder Kranckheit nicht ordentlich/ wie sich gebürt/ vnd zu rechter zeit mit rechter Maß/von statt gehet/wie sich gebürt/dardurch die Bärmutter mit schädlicher böser Materi/vñ mit dem Vberfluß vberfällt/ vnd der Same erstickt/vnd vnfruchtbar wirt. Zu dem sind etliche Weiber von Art vnd Natur so viehisch vnnd Hellrigel/mehr Männlicher dann Weibischer art. Herwidervmb sind auch dergleichen Männer/mehr Weibischer dann Männlicher Complexion/art vnd natur. Als da diese Weiber jhr natürliche Flüß gar nit oder wenig haben. Deßgleichen auch Weibische Männer also/ kalter Natur/so da wenig Lust vnnd Lieb zu den Weibern haben/ mit wenig Samen/vnd derhalben zu dem gebären gantz vntüglich. Daß aber solcher Same vnfruchtbar seye/mag durch ein gewisse Prob erkennt werden/nemlich/so man jhn auff ein Wasser thut/vnnd so er zu dünn vnnd kalt ist/zerfleußt er bald/vnd schwimbt oben/aber der fruchtbar Same fellt zu grund.

Aber die Weiber mag man also probieren vnd erkennen ob sie vnfruchtbar seyen oder nicht auff ein andere Weiß/ nemlich durch die beräuchung von vnden auff/ oder so man jnen etwas in die Augen streicht daß sie beist / darvon der Speichel oder Fluß gemehret vnd gefärbet wird. Dann wo der Athem solcher Beräuchung/ so von vnden auff geschehen/ nicht gespürt/ oder von der Farb so man in die Augen streicht/ der Speichel nicht verwandlet vnd inficiert wirdt/ gibt Anzeygung/ dz die Weiber gar verstopfft sind. Dann die Augen sonderliche Glieder deß Samēs sind/ als man spüret/ daß solche von vnmässigem gebrauch der Vnkeuschheit einfallen vnd verschweinen.

Weiter wird auch die Widerwertigkeit der Natur vnd Complexion ein fürnemliche Vrsach gesetzt der Vnfruchtbarkeit. Deßgleichē auch so die anziehend Krafft der Bärmutter schwach vnd blöd ist/ oder so dieselbig von jrer natürlichen Form vnd Gestalt verendert vnd abgewichen ist. Oder so in den Geburtgliedern Gewächß oder andere vnnatürliche Ding sich erheben vnnd wachsen/ also/ daß der Halß der Bärmutter zu lang/ zu kurtz/ feißt/ oder zuvil mager vnd krafftloß/ od sonst deß Bauchs vndertheil zu feißt vnd mastig ist. Oder so obgemelte Geburtglieder mit Schädigung/ vlcerierung/ geschwulst vnd mit entzündung behafft werden. Oder so etliche Adern oder Schwebäderlein darinn auffgebrochen sind/ darauß ohn vnderlaß Blut fleust. Oder so die natürliche reinigung mit grosser vnmaß flüsse/ oder zu viel gienge/ oder zu lang vnnd zu viel sich verhielte vnnd verstünde/ sampt andern vielen Zufällen. Dann Plinius spricht/ daß nicht wenig hierinn vermöge/ vñ der Vnfruchtbarkeit nicht die geringste Vrsach seye/ so die behaltend vnd außtreibend Krafft der Bärmutter zu mächtig vnd zu starck/ oder zu blöd vnd vnkräfftig sey.

Item/ so einem die Adern hinder den Ohren verwundt oder zerschnitten werden/ sol er nach der meinung Hippocratis auch vnfruchtbar werden. Solche vrsach setzen etliche auch von der verwundung der Blasen/ so für sich selbst tödtlich ist. Weiter auch/ so einer Camphora/ oder ander dergleichen kalt Gifft eingenommen hett/ oder wüterich

vnd

vnd dergleichen Kreuter/ Wurtzel oder Samen/ so schädliche Zufäll dem Hirn/ Nieren vñ den Gemächten zufügen/ machen auch vnfruchtbar. Weiter verhindert auch die Empfengniß/ vnmässige Trunckenheit/ vnd stätigs vberfüllen. Auch so die Geburtglieder zu gar feuchter Complexion vñ erkaltet sind/ darvon der Same flüssig wird. Deßgleichen von vnmässiger trockne erdorret der Sam/ vnd wird vnfruchtbar. Insonderheit aber ist das ein gewiß Vrsach der Vnfruchtbarkeit/ wo beyder Personen der natürlich Same zu hitzig oder zu kalt ist/ mit jhrer beyder gantz widerwertiger Complexion. Doch wo solche Widerwertigkeit der Naturen nicht zu gar hefftig/ vnd auff das höchste geht/ sagt Galenus/ daß die Empfengniß geschehen möge/ als nemlich feucht vñ trocken/ mögen sich mit einander vergleichen vnd temperiren. So aber der Männlich Samen zu viel boßhafftig/ wirdt dardurch auch das Weib in jhrem Temperament zerstört vnd verderbt/ vnd wie gesagt/ so mag von beyder theil vnmässiger Temperierung der Complexion die Vnfruchtbarkeit verursacht/ vnd die Empfengniß verhindert werden. Wo aber solche Widerwertigkeit der Complexion etwan durch natürliche Gemeinschafft vereiniget wird/ so mag das auffheben darvon nit gehindert werden: dann Gleichheit der Complexion die gröste Fürdernuß ist der Empfengniß. So aber der Mensch veraltet/ wird er auch vnfruchtbar: wiewol bey vns Teutschen etwan siebentzig vnd achtzig jährig Männer noch Kinder zeugen vnd vberkommen/ so auch die Weiber auff die Vermischung vnnd Empfahen hefftig springen/ oder sich vnmässiglich bewegen/ mit lauffen/ rennen/ reuten/ oder anderer starcken Bewegung/ als husten/ niessen/ oder zu viel erschrecken vnd förchten/ oder von grosser Scham/ Angst vnd Noth/ so sie darmit vberfallen mögen werden/ oder anders hefftigs Anligen/ mag alles die Empfengniß verhindern.

Wie aber solche Vnfruchtbarkeit oder verhinderung der empfengniß durch gewisse Zeichen erkennt vnnd erlernet werde/ soltu mercken. Erstlich/ sol man in sonderheit wol warnemmen vnnd betrachten die Complexion deß Leibs vnd der Geburtglieder/ ob auch der Sam zu hi-

ßig seye oder zu kalt / welches nicht allein an der Gestalt / sondern auch an der substantz in der dünne oder dicke gemerckt soll werden: der Harn auch / so er rot oder gäl farb ist / bedeut hitzigen Samē. So auch die andere Glieder / so mit den Geburtgliedern Gemeinschafft haben / blöd vñ schwach sind / vnd die natürliche vnnd rechtmässige Reinigungen vnmässiglich verschütten / oder zu viel verstopfft verhalten / bedeut es alles Vnfruchtbarkeit / wie Galenus sagt: Welcher Geburtglieder auch jhr gebürliche Reinigung zu feucht haben / die werden zu dem Empfahen auch vntüglich geachtet / denn sie den natürlichen Samen / von wegen solcher Schlipfferigkeit / nicht behalten mögen. Darvmb die so mit den weissen Kranckheiten oder Flüß behafft sind / gar selten schwanger werden. Ist aber die Bärmutter vmbgewendt oder verstülpet / das mag die Hebam̃ leichtlich innen werden: solches bringt auch Schmertzen den Frauwen in wercken der Liebe / vnnd ist auch ein vrsach der Vnfruchtbarkeit. Ist aber vnnatürlicher windiger Dumpff solcher Dingen ein Vrsach / wirdt das Gethön eigentlich gehört sampt dem rauschen im Bauch vnd werden solche Winde vervrsacht von Speisen so da blähē / darvon dann dem Weib leichtlich mißlingt: welches auch auß versamlung vieler vberflüssiger zäher schleimiger Feuchtigkeit geschehen mag. Etliche aber haben besondere Experientz vnd Erfarnuß / dardurch sie vermeinen gewiß vnd eigentlich zu erfahren die vnfruchtbarkeit. Nemmen einen Hafen voller Gersten / giessen den Harn desselbigen Menschen darüber / so dieselbig am zehenden Tag außwächset oder keymet / so ist die Person fruchtbar / nach jhrer Meinung. Andere aber nemmen Kleyen oder Grieß / giessen solchen Harn darüber / wo dann Würm darinn wachsen / sol der Mensch vnfruchtbar seyn. Hippocrates wil / daß man ein Weib wol mit Kleidern ringweiß vmbher vermache / vnd von vnden auff / bedämpffen oder beräuchen solle / vnd wo denn solcher Dampff oben auß bricht / sol dieselbig Frauw fruchtbar seyn / auch solche Eröffnung die rechten geng der Geburtglieder bedeuten. Solcher Gestalt mag man auch erlernen die Fruchtbarkeit der Jungfrauwen. Vnsere alte Weiber haben auch jhre sonderliche Erfarnuß / bey denen

selten

selten solche Künst mangelbar sind / wöllen so zwey bey einander wohnen/daß sie offt jhren Harm auff Papelen/oder Nesselkraut giessen od schütten sollen/welches Kraut deñ zum ersten verdirbt oder verdorret/ das halten sie für vnfruchtbar. Solcher massen probieren sie es auch mit Bonen / oder wie obgemeldt/mit Gersten/welchen dann die seinen am ersten wachsen/der sol fruchtbar seyn.

Hie ist zu mercken in sonderheit/daß die fruchtbaren Weiber vil ehe veralten vñ vnvermüglich werden dañ die vnfruchtbare/doch bleibē sie gesünder/biß zu der zeit/daß jhnen jhre natürliche Flüß vnd Kranckheiten verstehen. Aber die vnfruchtbaren Weiber/ob sie gleich vngesünder/vnd mit mehr fällen beladen werden/ bleiben sie doch länger hüpsch vnd jung geschaffen / dann die so viel Kinder haben vnnd fruchtbar gewesen. Hie were wol zu schreiben von den losen Veteln/ so die Männer vnfruchtbar machen/jhnen jre Natur vnd Manns krafft Glieder verstälen durch Zauberey vnd Hexenwerck/ darzu auch wol ein guter Baderknecht diente/der sie wöl außriebe. Dieweil aber diß mein Büchlein vñ der schwangern Frauwen vnnd Hebammen willen fürnemlich gemacht/sol es billich vnderlassen werden/ vnd wil solchen handel andern vbergeben.

Das ander Capitel.

Wirdt lehren/wie solche verhindernuß der vnfruchtbarkeit von den vier Feuchtigkeiten erwachsen/ gewendt vnnd geheilet solle werden/ vnnd sonderlich so solches von der kalten Phlegma kompt.

SO nun ein Weib vnfruchtbar / vnd zu der empfengniß verhindert wirt auß vnmässiger / vberflüssiger phlegmatischer vnd schleimiger Feuchtigkeit / sol dieselbige Materi erstlich mit diesem nützlichen träncklein degeriert vnd erweicht werden. Dasselbig träncklin aber solt du also bereiten lassen.

Radicum Rubeæ maioris, ʒ.ij. Radicum Valerianæ, ana M.ß.
Ruſci. Seminis seseleos, ʒ.vj.

℞ Asparagi,	Anisi,
Graminis Cyperi, ana ℥.j	Carui,
Artemisiæ,	Marathri,
Sauinæ,	Ameos,
Nepetæ,	Spicæ nardi, ana ʒ.ij,
Melissæ-	Xylobalsami,
Balasamitæ,	Carpobalsami, ana ʒ.j.
Mentæ,	Liquiritiæ,
Scolopendriæ,	Passularum, ana ℥.j.
Capillorum Veneris,	Florum Anthos,
Gallitrici,	Stæchados Arabicæ, ana
Samsuci,	℥.ß.
Origani,	Rasuræ eboris,
Calamenti montani,	Calami aromatici,
Pulegii,	Santali rubei, ana ʒ.ß.

Conquassentur hæc omnia, & fiat decoctio cum aqua fontana, q. ß. & aceti ℥. iij. & saccari lb. iij. colentur vsque ad medietatem, & colaturæ addantur.

Cinamoni, ʒ.j.	Musci grana iiij.

Von solchem Tränclein oder Syrupen mag die Frawalle morgen vj. Lot warm trincken.

Item du magst auch solchen Syrupen in Holder blustwasser / Pipinellawasser vnd Roten Beyfußwasser jedes ij. Lot zertreiben in vj. lot deß Syrupen / vnd morgens warm trincken.

Oder du magst ein ander Syrupen auff ein andere weiß vnnd form bereiten lassen / wie folget.

℞ Artemisiæ,	Ameos,
Sauinæ,	Carui,
Mentæ,	Seminis anethi,
Origani,	Seseleos ana ℥.ß.
Calamenti,	Radicis asparagi,
Hyssopi,	Rusci,

Pimpi-

℞ Pimpinellæ, Rubeæ maioris, ana ℔ß.
Chamædryos, Cicerum rub. pugillum j.
Polytrichi, Spicæ Celticæ,
Florum ſambuci, Spicæ nardi,
Stichados, ana M.j. Cyperi,
Aniſi, Squinanthi,
Marathri, Calami aromat. ana ʒ.ij.

Miſce & fiat decoctio in aqua fontana, cum melle & ſaccharo ℔. j. & aromatizetur per collaturam cum cinamomo & muſco, vt eſt prædictum.

Von ſolchem Syrupen mag man einer Frawen iij. trăncklein/ drey morgen nüchtern auff nachfolgende weiß ordnen zu trincken.

℞ Oxymelitis ſquillitici, Aquarum Pimpinellæ,
Syrupi de radic. acetoſi, Fœniculi,
Syrupi de artemiſia, ana ʒ.j.ß. Artemiſiæ ana ʒ.iiij.

Ey mixtura horum tres hauſtus fiant.

So nun die Materi gnugſam degeriert/ vnd zu der Purgierung wol vorbereit/ vnd das Weib faſt ſtarcker Natur were/ ſol man jr nachfolgende Pillulas machen vnd eingeben.

℞ Pillularum fœtidarum ϑ.ij. Specierum Diacaſtorei ϑ.j.
Diagridii g.ij.

Fiant cum Syrupo de artemiſia vel melle pillulæ XI.

Wo aber das Weib von den Pillulis ein ſonderlich Abſcheuhen hette/ vnd dieſelbigen nicht ſchlucken könte oder möchte/ ſo mag man jr diß folgende trăncklin zubereiten vnd ordnen laſſen.

℞ Diacaſſiæ ʒ.ß. Syrupi de radicibus ſine aceto
Electuarii diaphœnicon, ʒj.
Electuarii Indi ana ʒ.ij.

Miſce cum aqua artemiſiæ vel meliſſæ ʒ. & fiat hauſtus.

Vel aliter.

℞ Electuarii diaphœnicon, Elect. Indi.
Diacaſſiæ, ana ʒ.j. Agarici electi ϑ.ij.

Zingiberis, ℈.j. Salis gemmæ, g.vj.

Infundantur omnia in aquam lactis caprarum & mellis rosati ʒ. j. eaq; duodecim horis infusa exprimantur, & prædictis mixta electuariis in potum redigantur.

So aber der Person ein trockens Latwärglein in dreyen bissen zu essen anmütiger were einzunemmen/ dann träncklein oder Pilulen magst du es jr eine also bereiten lassen.

℞ Elect. diaphœnicon, Sacchari albi, q. ß. & fiant tres boli
Elect. Indi, deaurati.
Diacassiæ. ana ʒ. ij.

So aber solche Latwärgen der Frauwen auch widerstehn würde vñ sie nicht einnehmen köndte oder möchte/ als dañ magst du jr diß Zucker Confect oder in täfelins weiß machen lassen also:

℞ Rosarum rubearum, Esulæ, ana ʒ. j. ß.
Cinamomi, Diagridij,
Zingiberis, ana ʒ. j. Turbit, ana ʒ. ij.
Sand. albi & rub. ana ʒ. ß. Masticheς. ℈. j
Hermodactylorum, Sacchari albi, ℔. ß.

Dissoluantur omnia hæc cum succo vel aqua artemisiæ, & aliquot infusa horis exprimantur, & confectio in morsellis vel tabulis fiat. Dosis sit ʒ. ß vel ʒ. v.

Oder so du wilt/ magst du von obgemeldtem gestoßnem Puluer mit vermischung so vil weissen rein gestoßnen Zuckers ein Trisanet machē/ vnd darvon anderthalb quintlein in einer vngesaltznen vñ vngeschmaltzenen Erbsbrühen einnemmen/ die sol warm seyn. Etlich brauchen Senetbletter zerstossen auff dritthalb quintlein also eingeben. Aber jedoch sollen solche Solutiua geschwecht oder gestercket werden durch gelehrte Artzt/ so deren dingen erfahren sind.

Wenn aber die Materi obgemeldter massen wol sey rupiert auch gnugsam purgiert ist / sol die Person oder daß Weib in ein warm Stwebelbad fahren vnd baden / vnd so offt sie auß solchem Bad gehet/ sol man jhr alsbald darauff ein Quintlein deß besten Tiriar oder

Mithri-

Mithridat eingeben in roten Beyfußwasser. Oder magst jhr diß köstlich Confect zubereiten lassen/vnd jhr solches nach dem Bad eingeben/ wie obsteht.

℞ Specierum, Trypheræ magnæ sine opio,
Diapliris,
Diambræ,
Diamusci,
Diasatyrii, ana ʒ.ß.
Rasuræ eboris,
Seminis mercurialis, ana ℈.ij.
Coaguli leporis, & matricis eius, ana ʒ.ß.
Seseleos, ℈.ß.
Sacchari albi ℔.ß.

Dissoluantur cum aqua melissæ, & his rite coctis addantur, conseruæ corticum citri ℥.j. & conseruæ anthos ℥.ß. fiat confectio crassiuscula in morsellis.

In solcher Badenfahrt sol sich auch die Frauw mit rechtmässiger Speiß vnd tranck wol halten/ welches jr von einem geschickten vnd gelerten Artzt angegeben vnd fürgeschrieben sol werden.

So aber solche natürliche vnd selbs warme Schwebelbäder die Frauw nicht suchen vnd darein kommen möchte/ als dann magst du jr ein Bad zurüsten lassen von diesen folgenden Kräutern/vnd sie in wasser sieden.

℞ Artemisiæ,
Betonicæ,
Chamæpityos,
Chamædrios,
Chelidoniæ,
Gallitrici,
Foliorum lauri,
Maluæ,
Amaraci,
Melissæ,
Nepetæ,
Origani,
Ozimi,
Pulegii,
Rosmarini,
Sauinæ,
Meliloti,
Hyperici,
Hyssopi,
Chamæmeli, ana M.j.
Carui,
Cumini,
Sileris montani,
Anisi,
Anethi, ana ij.
Seminis lini,

Fœnogræci, ana ℥.ij.	Sulphuris, ℥.j.ß.
Radicum consolidæ maioris,	Salis, ℥.ij.
Valerianæ,	Aluminis, ℥ j.
Petroselini, ana ℔ j.	

Diß alles in ein Säcklin gethan / vnd ein Wasserbad darvon gesotten/vnd in jedem Bad drey tag gebadet/ist fast gut. Weñ die Frauw auß solchem Bad gehet/sol sie den Mithridat oder Tiriax/ wie droben gesagt/einnehmen/vnd sich zu Bett legen vñ darauff ruhen vnd schwitzen/so sie mag/oder das obgemelte Confect abends vnd morgens nüchtern essen vnd brauchen/wie gesagt ist.

Wo aber solches Wasserbaden der vngelegenheit nach jhr auch verdrießlich seyn würde/als dann mag man der Frawen die fürnemsten Kreuter vnd stück darvon nemmen/ vnd jhr darvon ein Bedämpffung vnden auff machen vnd zu rüsten lassen/ also daß sie denselben Dampff in das Geburtglied vnden auff empfahen möge/welcher Brauch allen Artzten gemein vnd wol bekanntlich ist.

Wo aber solche Phlegma vnd kalte Feuchtigkeit / stätigs rinnen vnd nit nachlassen wolte vber die obgeschriebene Hülff/als dann magst du jhr ein Pessarium oder Mutterzäpfflein bereiten vnnd ordnen lassen / welches sie bey nächtlicher Zeit bey jhr tragen sol/ auff volgende Weiß.

℞ Artemisiæ,	Anisi,
Sauinæ,	Ameos,
Maioranæ,	Rutæ,
Dictamni,	Corticum thuris, ana ℈.j.
Absinthii, ana ʒ.ß.	Pulpæ colocynthidis ℈.ij.

Fiat puluis, & subigatur cum succo Mercurialis vel Chamædrios, fiatque pessarium.

Das Zäpfflein sol die Frauw deß abendts zu jr nemmen / vnd also die Nacht bey jr behalten / vnd solches also lang brauchen/ biß jhr die Geburtglieder von aller kalten vnnd phlegmatischen Feuchtigkeit ertrocknet sind.

Aber vnder allen Stücken vnd Artzneyen so solche feuchte Geburt-

glieder

glieder verſtopffen mögen/iſt keine kräfftiger/dañ volgendt Artzney/die ſolt du alſo bereiten laſſen.

℞ Acaciæ,
Balauſtiorum,
Capitum glandium,
Scoriæ ferri,
Mentæ,
Lilij,
Corticis lentiſci, id eſt, arboris maſtiches,
Corticis olibani,
Antheræ,
Sumach,
Tartari,
Spicæ, ana ʒ.ß.

Miſce & fiat puluis, ex quo cum ſucco acetoſæ vel virgæ paſtoris, ſeu millefolij fiant peſſaria.

Dieſe Zäpfflein ſol das Weib ein zeitlang brauchen/vnd bey jr tragen/in weiß vnd maß/wie droben geſchrieben ſtehet.

Es begibt ſich auch zu zeiten/daß von ſolcher vnmäſſiger feuchtigkeit der kalten Phlegma die Geburtglieder etwan ſich ſelber krafftloß machen/alſo daß ſie den Samen zu behalten gantz vngeſchickt werden/mit einem böſen Geſchmack. In ſolchem Fall ſolt du volgende Artzney brauchen.

℞ Gallæ,
Nucis muſcatæ, ana ʒ.iij.
Cariophylorum ʒ.j.
Muſci ℈.ß.

Terantur, & cum vini rubei ℔.j. diſſoluantur.

Wenn du es brauchen wilt/ſo mache es warm/wäſch darmit die Geburtsglieder wol/vnd leg darein genetzte tüchlein/ſchlage ſie warm vnd außgedruckt darüber/in ſonderheit gegen dem Abendt/ſo man nieder wil gehen.

So du noch ſtärckere vnd kräfftigere Artzeneyen brauchen wilt/die feuchten vnnd weiten Geburtglieder zu trücknen vnd zuſammen zwingen/magſt du dir ſolche ordnen laſſen/wie hernach folgt.

℞ Radicis conſolidæ maioris,
Aluminis,
Baluſtij,
Myrrhæ,
Olibani,
Maſtiches,
Colophoniæ,
Boli armeniæ,

℔ Gallarum cupressi, Cornu cerui vsti, ana ʒ.j.ß.
Misce & fiat puluis.

Nim diß Puluers den halben oder gantzen theil/vnd siede es in dicke roten Wein der rauch vnnd saur seye/darunder misch ein wenig Essig. Mit diesem sol die Frauw das Geburtglied also warm wol wäschen. Sie mag auch diß Puluer in das Geburtglied säen/vnnd ein vierfach tüchlein in das warm köcht trucken/netzen vnd außtrucken/vnnd warm darüber legen. Vnd so es nit helffen wolt/magst du folgendes zäpflein bereiten lassen vnd brauchen/wie obsteht.

℔ Aluminis sciſſilis, Nucum cupressi, ana ʒ.ß.
Myrrhæ, Storacis calamitæ, ʒ.ij.
Ligni aloes, Ambræ, ϑ.j.ß.
Pilorum leporis inciſorum, Moschi, ϑ.ß.
Rutæ, Gallarum,
Baccarum lauri, Mastiches,
Doronici, Aluminis saccharini, ana ʒ ij.

Mixta in puluerem redigantur, & cum oleo myrtillorum fiat pessarium.

Das dritte Capitel.

Wirdt lehren von der Vnfruchtbarkeit oder Verhinderniß der Empfengniß/so von der hitzigen vnnd trockenen Choleriſchen Feuchtigkeit der Geburtglieder vervrsacht wirdt.

Jeweil nun die vnfruchtbarkeit nicht allein von der kalten Phlegma verhindert vnnd vervrsachet wirdt/sonder auch gleicher Gestalt von der hitzigen vnnd trocknen Cholera erwachsen mag/ist von nöten solche Cur vnd Heilung derselben Vrsachen zu beschreiben. Erstlich aber wirdt von nöhten seyn/daß man ein ordenlich Diet halte/auch alle eusserliche Ding/von welchen der Mensch erhalten wirdt/vnd sich deß selbigen vnabläßlich gebrauchen muß/ordenlich vnnd mässig gebraucht werden/als schlaffen/wachen/speiß/tranck/ruhe/empfahung deß Luffts/vnnd dergleichen dingen/

gen/welche alle zu kalt vnd feucht geneigt vnd verordnet werden sollen. Auff solche ordnung laß jr der Frauwen beyde Roßadern auff beyden Füssen in einem geschickten zeichen/vnd sonderlich/ so das Weib völlig vnd blutreich ist/ doch sol die Fraw nicht zu viel blut lassen/dieweil das Geblüt die Cholerische Feuchtigkeit vberwältiget vnd dempfft/ Nach solcher lässe solt du der Feuchtigkeit/ damit sie zu der purgierung etwas geschickter werde/den weg vorbereiten zum außtreiben/vñ darzu brauchen diß Syrup trängklein wie folgt.

℞ Syrupi acetosæ simplicis,
Oxy sacchari simplicis,
Endiuiæ,ana ℥.j.
Aquarum cichorij,
Lupulorum,
Bugloſsi,ana ℥.ij.

Misce cum sandalo citrino, cinamomo & macis q. s. & vt potus aromatizetur.

Solches Trängklein gib jhr alle abendt vor dem Nachtmal/vnd am morgen nüchtern/so offt dich wirt bedüncken solches von nöten zu seyn.

Oder du magst jhr diß nachfolgend Tranck oder decoction sieden lassen auff nachfolgende weiß/vnd wie droben gesagt/ warm geben vnd trincken lassen.

℞ Florum buglòssi,
Borraginis,
Rosarum rubearum, ana m.ß.
Violarum,
Lactucæ,
Foliorum Papaueris albi,
Endiuiæ,
Scariolæ,ana m.j.
Seminis endiuiæ,
Lactucæ,ana ℥.ß.
Quatuor seminum frigidorum, ℥ vj.

Misce & fiat decoctio in aqua fontana q. s. vel cum vini granatorum ℥.j ß.& aceti ℥ iiij. Addantur sacchari ℔.ij.&aromatizetur cum sandali citrini, cinamomi & ambræ,ana ℈.j.

Diesen Syrupen mag sie brauchen abendts vnd morgens warm auff einmal vj. Lot.

So nun die Materi also zu der purgierung gerüst vnd vorbereitet wirt/sol sie demnach außgetrieben werden auff folgende weiß.

Cassiæ

℞ Cassiæ nouiter extractæ,
vel
Mannæ electæ ʒ.j.
Temperentur decoctione
sequenti.
℞ Capillorum Veneris,
Florum bugloſſæ,
Violarum,
Prunorum,
Tamarindarum,
Electuarij de ſucco roſarum,
ana ʒ.ij.
Miſce cum prædictæ decoctionis ʒ.iij. & fiat hauſtus vnus.

Vel ℞ Rhabarbari electi ʒ.ij. Spicæ nardi g. vj. infundantur in lac caprinum cum vino albo pauco, & 10. horis infuſione facta exprimantur. Eius autem colaturæ ℞ ʒ.iij. & Syrupi de roſis Perſicis ʒ.j. ß. & ex mixtis illis fiat hauſtus vnus.

Wo aber die Perſon an ſolchen Tränckle in ein abſcheuhen hette/ denn magſt du jhr folgenden Bolum in drey biſſen zertheilen/ vnd vergülden laſſen/ alſo:

℞ Electuarij de ſucco roſarum,
Diamannæ, ana ʒ iij.
Sacchari albi, q.ß.
Bolus deauratus in tres partes diuiſus fiat.

So aber Cholera citrina vel vitellina, **zu der Empfengniß ein Verhinderniß ſind/ dann magſt du folgende Solutiua brauchen/ zuſammen geſetzt oder vermiſcht mit rechtem Gewicht/ wie dañ recht geſchaffene Ärtzt wol wiſſen/ vnd nach Gelegenheit der Sach anzeigen werden/** ex

Electuario Diaphœniconis,
Electuario Indi.
Pilulis de Rhabarb. &
Aggregatiuis.

So aber die Materi gnugſam außgetrieben vnd purgirt iſt/ alsdañ ſol die Natur widervmb geſterckt werden/ auff folgende Weiß:

℞ Specierum diatria ſandali
ʒ.ij.
Raſuræ eboris,
Viſci quercini,
Pulueris genitalis tauri,
Matricis leporis, ana
ʒ.ij.
Sacchari albi ℔.ß.
Diſſoluantur cum aqua roſarum, & confectio in morſellis fiat.

Vel aliter.

℞ Conſeruæ roſarum ʒ.ß.
Borraginis,

Florum

℞ Florum nenufaris, Aromatici rosati, ana ℈.j.
Bugloſſi, ana ʒ.iij. Margaritarum,
Specierum, Diarhodon Abbatis. Puluerisgemmæ,
Rasuræ eboris,
Diatria sandali, Viſci quercini, ana ℈.ß.

Species omnes hæ dissoluantur cum Syrupo rosarum q.ß. & fiat mixtura & electuarium deauratum.

So nun obgemelte ding alle vollbracht sind / denn mag man der vnfruchtbaren Person diese nachfolgende Badenfart / sampt den Kreutern ordnen vnd angeben / welche sie alle Jar ein fahrt haben vnd brauchen sol.

℞ Vtriusque maluæ cum radicibus, Foliorum cotoni, ana M.j.
Fœnogræci, ℔ ß.
Matris violarum, Salis communis,
Rosarum rubearum, Aluminis rochæ, ana ʒ.ij.
Nenufaris,

Solche Kreuter sollen klein gehacket / vnd in ein Säcklein gethan werden. In solchem Wasserbad mag die Person Abends vnnd Morgens baden / wie man gemeinlich pflegt alle Jahr Badenfahrt zu halten.

Wenn die Person auß solchem Wasserbad pflegt zu gehen / sie obgemelte Stercklad wergen essen einer Haselnuß groß. Vnd demnach folgenden Rauch vnden auff empfahen in die Gemächt.

℞ Stantalorum omnium, ana ʒ.j.ß. Rosarum rubearum,
Florum nenufaris,
Styracis calamitæ, ℈.ij. Violarum, ana ʒ.j.
Ambræ, g.vj.

Conquassentur cum aqua rosarum, & trochisci fiant.

Die Person mag sich selbs hinden vnd vornen auch wol salben cum vnguento Galeni vel sadalino.

Item sie mag auch folgende Mutterzäpflein oder pessaria nachts bey jhr haben vnd tragen.

Medullæ cruris vituli, Cerebri cerui,

℞ Butyri vaccini,	Hypoquistidos,
Adipis caprinæ,	Santali rubei,
Seminis mercur. ana ʒ. ß.	Styracis liquidæ,
Acaciæ,	Cornu cerui vsti, ana ʒ. ß.

Incorporentur cum oleo rosarum & lana pura, fiantque pessaria.

Das vierdte Capitel.

Wirdt sagen von der Vnfruchtbarkeit / oder Verhinderung der empfengniß / so von vberflüssigem Geblüt vervrsacht wirdt.

DIEweil nun die Empfengniß von vbrigem Geblüt so wol verhindert vnd vervrsacht wirt / als von der Phlegma vnnd Cholera / vnd zu zeiten auch dem Geblüt die Cholera vnnd Phlegma vermischt wirt / darauß dann solchs erfolget / solt du vorhin durch den Harm vnd andere gewisse Wortzeichen die feuchtigkeit / welche vberhand genommen / wol lernen erkennen / vnd wissen zu vnterscheiden. So du dann weisseſt vnnd erlernet hast / daß die vberflüssigkeit deß Geblüts solcher verhindernuß der empfengniß vnd vnfruchtbarkeit ein Vrsach ist / solt du erstlich / wie fürgemeldt / die Diet vnd alle eusserliche ding / darvon der Mensch leben muß vnd erhalten sol werden / also verordnen vnd anschicken / daß solche allein dahin gerichtet werde / daß dem Geblüt abbruch geschehe / vnnd nicht mehr zunemme vber gebürliche Maß. Vermerckest du dann / daß etwas von der Cholerischen feuchtigkeit darbey vermischet ist / sol diß Regiment vnd Ordnung aller maß zu zimlicher küle geneigt werden. Wo denn Phlegmatische feuchtigkeit darunder vermischet / vnd deren dingen ein vrsach seyn würde / so sihe zu / daß die Ordnung vnd das Regiment auff tröckene geneigt vnd temperiert werde. Wenn denn solches geschehen / so sol die Matери / wie sich gebürt / vorbereitet / vnd demnach purgiert werden / insonderheit wo obgemelter feuchtigkeit eine mit dem Geblüt vermischet wirt. Wa aber solche purgierung sampt notwendiger vor-

bereitung

bereitung geschehen möge / mag ein jeder verständiger auß vorgehenden Capiteln leichtlich erlernen. Vnd dieweil dann solchs den gelehrten vnd den Doctoribus dieser kunst zugehört / wirt es nicht von nöten seyn alle medicamina hieher zu schreiben.

Die vberflüssigkeit aber deß Geblüts hinweg zu nemmen / magst du dem Weib auff beyden Füssen beyde Roßadern auff thun lassen. Auff das magst du jhr ordnen lassen ein kalt Wasserbad von solchen Kräuteren / welche auff kälte geneigt sind / vnd in diesem fall am nützlichsten gebraucht mögen werden. Auff das Bad aber magst du jhr folgende Zuckerzältlein ordnen lassen.

℞ Cinamomi,	ana ʒ.j.
Seminis mercurialis,	Coralli rubei præparati,
Rosarum rubearum,	Pulueris de gem ana ℈.ij.
Limaturæ eboris,	Santalorum omnium, ʒ.ß.
Margaritarum præparat.	Sacchari, ℔.ß.

Dissoluatur saccharum in aqua rosarum, & decoquantur omnia vsque ad consumptionem aquæ rosarum: quo facto, addatur conseruæ rosarum, ʒ.j. mixtisque omnibus vt tabulæ deauratæ fiant.

Nach dem Bad magstu der Frauwen für allen Malzeiten allwegen ein stund darvor / einer Haselnuß groß von dieser Latwergen eingeben / vnd auff die folgende weiß machen lassen.

℞ Conseruæ rosarum, ʒ.j.	Specierum diatria sandali,
Buglossi,	Diarhodon abbatis, ana ʒ.iiij.
Borraginis, ana ʒ.ij.	

Misceantur species hæ cum Syrupo rosarum, & incorporetur omnia simul, & deaurentur cum folijs auri q.ß. & fiat electuarium.

Das Weib mag sich auch nach solchem wol vnden auff bedämpffen in folgenden Kreutern mit Regenwasser oder Stachelwasser gesotten.

℞ Rosarum rubearum, Gallarum,

℞ Sumach,
Seminis plantaginis maioris cum folijs,
Consolidæ maioris, ana M.ß.
Terræ sigillatæ,
Boli armeniæ,
Aluminis rochæ, ana ʒ.ß.

Obgemeldter stücken mag man etliche auch zu einem Pulffer stossen/vnd solches sieden in obbestimpten Wassern/ ein vierfach tuch darinn netzen/außtrucken/vnd warm vberschlahen vornen vnd hinden das mag man alle tag brauchen.

℞ Musci g.vj.
Sandali citrini,
Misce, & fiat emplastrum.
Rosarum rubearum, ʒ.ß.
Olei rosarum ʒ.j.ß.

Das fünffte Capitel.

Wirdt lehren von der Verhinderung der Empfengniß / oder Vnfruchtbarkeit/ so von Melancholischer Feuchtigkeit deß Geburtglieds / oder der Bärmutter verursachet wirdt.

SO die Melancholische Feuchtigkeit ein verhinderung ist der Empfengniß / sol vor allen dingen das Regiment der Diet/auch aller dingen/derē wir vns on vnderlaß gebrauchen müssen / zur weime vnd feuchte gezogen vnd verordnet werden. Vnd so viel jmmer müglich/ sol man die Person frölich vñ guter dingen machen/allen vnmuht vnd Traurigkeit von dannen treiben. Demnach so digerier oder vorbereit die Materi zu der purgierung mit diesem Syrupen oder digestif.

℞ Syrupi acetosi de radicibus ʒ.ij.
Fumi terræ, ʒ.j.
Misceantur hæc & aromatizentur cum cinamomo, & fiat syrupus clarus.
Aquarum Scolopendriæ & Artemisiæ, ana ʒ.ij.

Vel aliter.

℞ Aquarum bugloss æ,
Pimpinellæ,
Fumi terræ,
Artemisiæ,

Scolo-

Scolopendriæ, ana ʒ.iij. Sacchari albi, ʒ.iiij.
Aceti, ʒ.j.

Hæc cum cinamomo aromatizata, Iuleb fiant, cuius dosis sit ʒ.iiij.

Vel aliter.

℞ Calaminthæ, Corticum geniſtæ,
Origani, Fraxini, ana M.ß.
Stichadis. Paſſularum, ʒ.j.
Eupatorij, Miſce & fiat decoctio cum
Florum borraginis, Epithimi, ʒ.j.
Artemiſiæ, Sacchari ℔.j.
Bugloſſi, Mellis deſpumati, ℔.ß.
Camedryos, ana M.ß. Aceti ʒ.ij.
Scolopendriæ, M.j.

Aromatizetur decoctio hæc cum cinamomo. Dosis sit cum prædictis aquis ʒ.j.ß.

So nun die Materi gnugſam digeriert/ vnd der Vorbereitung gute Ordnung gehalten iſt/ magſtu demnach folgende purgier tränck-lein ordnen laſſen vnd gebrauchen.

℞ Caſſiæ nouiter extractæ, Linguæ ceruinæ, ana M.ß.
Mannæ, ana ʒ.ß. Paſſularum, ʒ.ß.
Diſſoluantur hæc ſequenti de-coctione, Miſce & fiat decoctio in aqua, cui adde
Capillorum Veneris, Cinamomi, ʒ.j.
Florum borraginis, Caſſiæ extractæ,
Bugloſſi, Mannæ,
Violarum, Confect hamech, ana ʒ.ij.
Chamedryos, Syrupi violarum, ʒ.j.

Miſceantur omnia, & fiat medicamentum ſolutiuum, cuius dosis sit ʒ j.ß.

Vel aliter.

℞ Confect. hamech, ʒ.iiij.ß. ratus bolus trifariam diui-
Sacchari, q.ß. & fiat deau- ſus.

Du magst auch wol die pilulas Lazuli darzu brauchen quarum dosis sit, ʒ j.

Nach dem aber die Materi also füglich außgetrieben/ vnd der Leib gnugsam purgiert worden/ ist am aller notwendigsten/ daß du darzu nützliche Bäder bereitest/ ohn welche du gar wenig oder gar nichts außrichten wirst/ welche du also bereiten solt.

℞ Chamæmeli,
Meliloti,
Chamædryos,
Chamæpityos,
Hyssopi,
Foliorum lauri,
Lauendulæ, ana M.ij.
Artemisiæ, M.iiij.
Muluauisci cum radicibus, M.v.
Seminis lini,
Fœnogræci, ana ℔.j.
Radicum valerianæ, ℔.ß.

Diese vorgemeldte Stück zerhauwet vnd zerstossen sollen in einen sack gebunden werden/ darinn sol das Weib baden/ vnnd auff den warmen sack/ darinn die Kräuter liegen im Bad sitzen. Vnd zu allen zeiten so sie auß dem Bad gehet/ so gib jhr von diesem Confect stücklein zu essen/ sol also bereitet werden.

℞ Specierum de lapidibus pretiosis, ʒ.ij.
Seminis Mercurialis,
Limaturæ eboris, ana ʒ.j.
Pudendi tauri,
Coaguli leporis cum matrice, ana ϑ.ij.
Sacchari albi, ℔.ß.
Dissolue cum aqua
Bugloss, & adde
Conseruarum Bugloss. ʒ.ß.
Borraginis, ʒ.iij.
Cinamomi, ʒ.j.

Puluerizanda puluerizentur, & confectio in morsellis fiat.

Von solchem Confect magst du der Frawen morgends vnd abends auch vor allen Malzeiten ein stücklein oder bissen geben.

Auß oberzelten stücken/ so das Bad nicht füglich bereit möchte werden/ mögen bedämpffungen zugerüst werden/ also/ daß das Weib den dampff von vnten auff empfahe/ von obgemeldten Kreutern zubereit/ doch daß mann allezeit vorgesetztes Confect darmit gebrauche.

Nach

Nach dem Bad mag man auch mit gutem fug pessaria oder Mutterzäpflein brauchen/welche also sollen gemacht werden.

℞ Costum puluerizatum & cum oleo rosarum & bombyce. pessarium confice.
Vel cum fœnogræco & adipe anatis.
Vel cum seminibus asparagi & adipe anseris.
Vel cum oleo violarum, musco & seminibus prædictis.

Solche vnnd obgemeldte Mutterzäpflein mag die Frauw nächtlicher zeit gebrauchen/ wie es den Weibern gezimpt vnnd zu brauchen füglich ist.

Das sechste Capitel.

Wirdt lehren vnd sagen von verhinderniß der empfengniß/ oder von der fruchtbarkeit so allein von vnmässiger tröckne/hitz/vnd kälte vervrsacht wirt.

VNder vielandern verhinderniſſen der empfengniß/ davon das Weib vnfruchtbar wirt/ ist die vnmässige tröckne der Geburtglieder nicht die kleinste oder minste Vrsach. In solchem fall sol die Diet vnd Ordnung aller ding/ deren wir ohn vnderlaß geleben/zu feuchtigkeit vnd rechtmässiger temperierter werme geordnet werden/vñ solcher massen angerichtet/daß der Leib darvon nicht geschwecht/sonder bekräfftiget werde/ wol zu/ vnd nit abnehme. Darvñ diese folgende Zuckerzältlein in solchem fall on vnderlaß fast nützlich gebraucht werden sollen.

℞ Sacchari albi, ℔.j.ß Amyli ℥.iiij.
Saccharum dissoluatur cum aqua rosarum, mixtoque amylo fiat decoctio amygdalorum dulcium ℥.iij & oleo pauco, fiantque morselli.

In solchem fall ist auch vber die maß nützlich vnd gut/ daß man dem Weib Geißmilch mit Hönig oder Zucker vermischt/eingebe/gantz warm wie sie gemolcken wirt.

Dieses folgend Bad ist auch sehr nützlich vnd gut:

℞ Capit.

℞ Capita verueecum, quæ bulliant in aheno aqua pleno eousque donec ab ossibus caro resoluatur penitus: quo facto insuper.

℞ Foliorum vitis muscatellæ,	Maluæ visci cum radicibus, M.
Salicis,	vj.
Violarum,	Fœnogræci,
Chamæmeli,	Seminis lini, ana ℔.ij.
Meliloti, ana M ij.	Radicum Valerianæ, ℔.ij.

Misce omnia, & ex sufficienter bullitis fiat balneum.

In solchem gekócht oder Bad sol die Frauw baden oder von vnden auff bedámpfft werden. Aber nach solchem baden oder von vnden auff bedámpffen / magst du der Frauwen ordnen vnnd geben folgends Confect.

℞ Specierum diarhodon abbatis, ʒ.ij.	Tragacanthæ,
Seminis mercurialis,	Gummi Arabici, ana ʒ.ß.
Rasuræ eboris, ana ℈ ij.	Sacchari albi ℔.ß. in aqua bugloſſi dissoluti,
Matricis leporis, ʒ.ij.	Conseruarum bugloſſi,
Seminis bombacis,	Borraginis, ana ℥ j.

Misce & fiat deaurata confectio.

Dieses Confect mag die Frauw nach den Bádern / vnd für allen Mahlzeiten einnemmen vnd essen.

In diesem fall wirt sonderlich von nóhten seyn / daß man das Geburtglied der Frawen vndē auff wol befeuchtige / darzu dienstlich würde seyn ein gemachter Stul wol verschlossen / vñ der Sitz voller Lócher / also / daß der dampff verschlossen / vndē auff der Bármutter wol móchte zu komen. Zu welchem du auch jr wol magst folgende Mutterzápflein oder Pessaria ordnen lassen / die zu brauchen.

℞ Medullæ cruris vaccæ,	Styracis liquidæ ʒ.ij.
Adipis gallinæ, ana ℥ ß.	

Possunt insuper addi, olei amygdalorum dulcium ℥ iiij. fiantque cum lana pessaria.

So aber die empfengnis allein von vnmássiger Hitz verhindert wurde / also / daß die Geburtglieder / oder der gantze Leib deß Weibs in der

der Complexion zu hitzig/oder die Materi innerhalb entzündet were/sol dieser Fall mit einer bequemen vnd geschickten Aderlässe/vnd Purgierung hingenommen werden. Vnd mag solche lässe auff dem lincken Fuß geschehen mit öffnung der Roßadern/die ander auff dem rechten Fuß mit öffnung der Cpatica. Aber für der purgierung solt du erstlich die Materi gnugsam mit folgendem Träncklein degeriern/damit sie geschickter werde außzutreiben.

℔ Herbarum plantaginis maioris,
Endiuiæ,
Capillorum Veneris,
Polipodij.
Fumi terræ, ana M.ß.
Rosarum rubearum,
Florum violarum,
Bugloſſi,
Nenufaris,
Borraginis, ana p.j.
Passularum ℥.ß.

Mixta omnia cum aqua fontana q.ß. ad medietatem vsque decoquantur, colentur, & colaturæ addatur sacchari albi q.ß. & aromatizetur cum

Cinamomi,
Rasuræ eboris,
Corallorum rubeorum præparatorum,
Santali rubei, ana ʒ.ß.

Ex prædicta decoctione sumantur ℥.iij. & misceantur cum

Rhabarbari electi puluerizati, ʒ.ij.
Serapij de epithymo, ℥.ß.
Cassiæ nouiter extractæ ʒ.j.ß.
Vel mannæ, ʒ.j.

Vel aliter.

℔ Elect. de succo rosarum, ʒ.iij.
Cassiæ nouiter extractæ,
Diasene, ana ʒ.ij.
Misce cum prædictæ decoctionis vel aquæ Endiuiæ, ℥ j.ß. fiat potus.

Vel aliter.

Syrupi de rosis persicis, ℥.j.
Syrupi de floribus persicis, ℥.ß.
Trochiscorum de agarico, ℔ ʒ.j.
Cassiæ nouiter extractæ, ʒ.ij.
Aquarum bugloſſæ & Borraginis, ana ℥.j.
Misce & fiat hauſtus vnus.

In solchem fall mag man wol Pessaria oder Mutterzäpflein ordnen vnd machen/der Frauwen dienstlich bey jhr zu tragen/ cum succo Mandragoræ, Mastyche, Myrrha, Camphora & Gummi Arabico bereitet.

So aber die Hitz nicht also gar vnmässig were/sol sie allein temperiert werden/mit külenden Pflastern vber die Gemächt vnd die Nábel gelegt/als vnguentum sandalium in forma liquida & solida. In summa es mag in diesem fall gehandelt werden/wie droben gelert wirt von der Cholera vnd sanguine, wie du gnugsam gehört hast.

So aber kälte vnd feuchte der Geburtglieder verhinderlich sind an der empfengniß vnnd Geburt/sol solche Materi auch für allen dingen zu der Purgierung vorbereitet/vnnd demnach bequemlich außgeführt werden. Vnd dienen oder gehören zu denen dingen warme vnnd trockne stück/als folgender Syrup/nützlich vnd gut darzu/dich lehren wirt.

℞ Herbarum artemisiæ,	Seminis anisi,
Betonicæ,	Amomi,
Melissæ,	Liquiritiæ,
Pulegij,	Rubeæ tinctorum,
Maioranæ, ana M.j.	Pastinacæ,
Radicum enulæ campanæ,	Sileris montani,
Cyperi,	Cumini, ana ʒ.j.
Satyrij,	Passularum, ℥.j.
Apij,	Aquæ fontanæ q.s.
Fœniculi,	Sacchari, vel mellis despumati
Asari ana ʒ.ij.	q.s.

Misceantur omnia, & post collaturam aromatizentur cinamomo, & oxymel squilliticum adiiciatur. Dosis huius sunt ʒ.iij.

Vel aliter.

℞ Elect. Indic ʒ.j.	Aquarum Buglossi &
Cathartici imperial. ʒ.ß.	Borraginis, ana ʒ.j.

Misce & fiat haustus. Vel dissolue cum prædictæ decoctionis ʒ.iij. & fiat itidem haustus vnus.

Pilulæ

Pilulæ fœtidarum/vnd die von Rhabarbaro mögen auch in diesem fall gebraucht werden.

Nach gnugsamer purgierung werden folgende Pilulē insonderheit hoch gelobt/vnd fast nützlich gebraucht/auff ein quintlein eingenommen deß abendts so man nider geht.

℞ Ligni aloes,	Fœniculi, ana ʒ.j.
Xylobalsami,	Spicæ nardi,
Sileris montani,	Calami aromatici,
Asari,	Galbani, ana ʒ.ß.
Mastiches,	Myrobalanorum chebulorum
Nucis muscatæ,	Belliricorum, ana ʒ.vj.
Seminis anisi,	Aloes ʒ.ij.

Misce cum syrupo de rosis Persicis, & fiat massa pilularum, quarum dosis sit ʒ.j.

In summa/in diesem fall magst du solche stück brauchen / wie droben gelehrt ist worden von der kalten Phlegma rechtmässig zu handlen.

Das sibend Capitel.

Wirdt lehren gemeine Stück/so den Mann vnd das Weib fruchtbar machen/auch sie von der Vnfruchtbarkeit vnnd Verhindernuß der Empfengniß verhüten vnnd verwahren.

MEibern vnd Männern wirt in sonderheit in diesem Fall geholffen/wo sie beyde gute Ordnung halten in allen eusserlichen dingen/deren sie ohn vnderlaß gebrauchen vnd geleben müssen/als in Speiß vnd Tranck/ mancherley Vbung vñ Bewegung deß Leibs/ baden/ vnnd anderer täglicher Nohtturfft vnnd leiblicher vnderhaltung. Doch daß man in allen solchen dingen trachte/daß der Leib nicht zu feist vnnd schwer werde/welches dann nicht der geringest Vrsach erfunden wirdt / wie zuvor vielmals angezogen ist worden.

Es wirdt auch zu viel magerkeit vnnd ringe gescholten vnd für vn-

tüglich geachtet. Aber in beyden solchen fällen sol man erwärmende ding brauchen / die nicht zu hefftig blåen vnnd auffreiben / darumb sie zimlichen Wein trincken sollen / der nicht zu starck noch zu ring oder zu schlecht seye. Die ordnung der Diet in speiß vnd tranck sol in sonderheit rechtmässig temperiert seyn. Der Weiber halben sol man in sonderheit gute achtung haben der Complexion vnd der Geburtglieder / auch schickung / oder vberfallens jhrer Kranckheiten vnnd vierwöchigen Reinigung. Dann gleich nach solcher zeit / ist die ordenlich Diet fast notwendig / daß man solche speiß vnd kochkreuter gebrauche / die ein guten Geschmack vnd ein außtreibende vnd außfürende krafft haben / als Epich / Peterlin / Fenchel vnd Pipinellen / vnd jhr gleichen Kreuter vnd Wurtzeln / sampt den Samen.

Damit du aber hierinnen eigentlichen Grund habest / wöllen wir jeder vnnatürlichen Complexion ein sonderlichen Widerstandt verordnen.

Dann so die Geburtglieder der Weiber zu hefftig vnd fast erkaltet / magst du solches erkennen vnd mercken auß solchem zeichen. Die flüß / so natürlich alle Monat folgen sollen / bleiben auß / als auß vnordenlichem leben vnd kalter speiß vnd tranck / so der Person widerig vnd vntüglich / davon sich kalte vnd schleimige Feuchtigkeit als die weissen Flüß versamlen / wachsen vnd zuneissen / darvon die gemächt / Schloßbein / Huff / Lenden / Rucken vnd die Gebein mit kälte vmbgeben vnnd erfüllt / derhalb schwach vnd blöd / auch jhrer Vbung beraubt / gar vntüglich werden. Solchen Personen dienen wol allerley Stück / so sie erwärmen vnnd sterecken mögen. Dann so die Weiber insonderheit zu gar sehr erkaltet sind / auß vnordenlichem Leben der kalten Speisen vnd deß Trancks haben sie ein wenig oder gar keinen Lust noch Begierd zu den Mannen / darauß dann die gröst Verhinderung der Vnfruchtbarkeit folgen muß. Derhalben von nöten seyn wirdt / daß all jhr Leben auff warm sampt der Diet gericht vnnd verordnet werde / auff daß die recht natürlich wärme innerlich widervmb erweckt vnnd angericht werde. In diesem Fall dienen am aller besten die Schwebelbäder / so

von

von jhnen selbs warm sind / als das Schweitzerbad ist zu Oberbaden/ vnnd andere. Dahin dienet auch rechte Vorbereitung der Syrupen/ wie oben vermeldet ist. Aber da mag gebraucht werden zu der Vorbereitung diß folgend Tränclein.

℞ Syrupi de artemisia, ʒ.j. Oxymelitis compositi, ʒ.ß. Miscendo fiat haustus vnus.

Aquarum artemisiæ & Melissæ, ana ʒ.j.

Zu der außfürung oder Purgierung mag man brauchen folgends Tränclein.

℞ Benedictæ laxatiuæ, Cassiæ nouiter extractæ, ana ʒ.iij.

Aquarum pulegii, & Artemisiæ, ʒ.ß. Miscendo fiat haustus vnus.

Diacastoreum dienet auch wol in diesem fall. In alle jre der Frauwen Speisen sollen verordnet werden allerley Gewürtz so da wermen/ als Jmber/ Pfeffer/ &c. vnd sollen darmit gesprengt werden. In diesem fall sol alle weiß vnnd maß gebraucht werden / als vor geschrieben steht von der kalten Phlegma / vnd hernach hören wirst von der verhaltung Weiblicher flüssen/ so von Phlegmatischer feuchtigkeit kommen.

So aber die Geburtglieder zu viel hitzig sind/ wirdt solches darauß erlernet vnd erkennt / so der natürlich oder viel wöchig Fluß der Weiber zu sehr vil/ vnd mit schmertzen gehet/ alsso/ daß gemeinlich die scham vnd Geburtglieder darvon zerstört / verletzt/ geschediget vnnd vlceriert werden. In solchem fall sol die Diet vnd das gantz Regiment/ auch alle Artzney auff kalt vnd feucht geordnet vnd gericht werden/ wie du droben gehört hast von der Cholera / vnnd nachmals hören wirst von dem vberfluß Weiblicher Flüssen.

Dieweil aber zum offtermalen/ auch von verhaltnē windigen dämpffen die empfengnis verhindert wirt/ darvon sich der Bauch auffblāet vnd erhebt/ sol man die Diet mässigen/ sich für spriß vnnd trauck hüten so einen lufft machen/ vnd sich in alle weg halten vnd deren dingen gebrauchen/ wie droben gesagt de Mola Ventosa.

Was aber fruchtbar mache/ vnd alle verhinderung der empfengniß

niß hinweg nemme/werden von den neuwen vnd alten Artzten vil treffenlicher guter vnd kräfftiger Stück darvon geschrieben/ dardurch die empfengniß gefürdert/vñ alle hindernüß derselben vnfruchtbarkeit hingenommen wirt. Solcher stücken wil ich etliche/so von den alten Griechē erfahren vnd gebraucht worden/anzeigen/wie folgen wirt. Zum ersten Rauchzältlein/so die fruchtbarkeit treffenlich fürdern sollen durch den Dampff oder Rauch(so sie auff ein glütlein geschütt)vnden auff in die Bärmutter empfangen.

℞ Nucum cupressi,	Baccarum lauri,ana ʒ.j.
Nucis muscatæ,	Styracis calamitæ,
Mastiches,	Styracis liquidi,ana ϑ.ij.
Thuris,	Caryophillorum,
Ladani,	Carui,ana ʒ.ß.
Myrrhæ,	Ambræ,g.ij.
Galbani,	Croci,ϑ.j.
Bdellij,	Musci,g.v.

Misceantur omnia hæc cum oleo spicæ odoriferæ, fiantque trochisci quib. mane adhuc ieiunæ & vesperi cubitum ituræ mulieres suffiantur. Hinc & pessaria commoda confici quoque poterunt.

Du magst auch wol diß folgend Sälblein in das Geburtglied salben vnd brauchen.

℞ Styracis calamithæ,ʒ j.	Misce cum oleo,
Croci,	Spicæ,
Mastiches,	Rosarum &
Ladani,	Cera alba,q.s.
Myrrhæ,ana ʒ j.	Et fiat linimentum.

Zu den flüssigen vnnd feuchten Geburtgliedern / so den natürlichen Samen nicht behalten mögen/mögen gebraucht werden gebratne Hasenhirne. Etliche aber brauchen Enten/Gänß vnnd Hennenschmaltz/ Hirtzen Vnschlit / vnnd dergleichen ding / obgemelte Species darmit vermischet. Du magst auch folgende Rauchzältlein brauchen wie obstehet.

Ladani

℞ Ladani puri ʒ.j.
Styracis calamitæ,
Olibani, ana ʒ.j.
Ligni aloes,
Sauinæ ſiccæ, ana ʒ.j.ß.
Ambræ, g.iij.
Muſci, g.vj.

Miſceantur & terantur omnia, & fiant piſtillo calido trochiſci, ex quibus ſupra prunas iniectis per embotum ſuffumigatio fiat. Ex maſſa horum & peſſaria confici poterunt.

Vel aliter.

℞ Ladani ʒ.j.
Styracis calamitæ ʒ.ß.
Caryophillorum,
Ligni aloes,
Roſarum rubearum, ana ʒ.ij.
Ambræ, ℈.ß.
Muſci, g.vj.

Terantur omnia hæc, & trochiſci prædicto modo fiant. Nonnulli horum etiam aqua roſarum diſſolui poterunt, eaque os matricis ablui. Hinc & peſſaria parari poſſunt.

Aliud mirè vtile.

℞ Roſarum rubearum, ʒ.ß.
Thuris,
Maſtiches,
Myrrhæ,
Sanguinis draconis,
Boli Armeniæ,
Myrtillorum, ana ʒ ij.
Styracis calamitæ, ʒ.j.
Ladani, ʒ.ß.
Ambræ,
Muſci,
Ligni aloes,
Caryophyllorum,
Balſami artificialis,
Spicæ nardi, ana ℈.ß.

Terenda terantur, & prædicto modo trochiſci fiant, quorum per embotum ʒ.j. ſuffiatur.

Die alten haben auch fürgeben glaubhafftig/ ſo ein Weib vil Oſterlucey wurtzel mit gebranntem Kalbfleiſch brauche vnnd eſſe/ daß ſie ein Shon empfahen ſolle. Aber in ſolchem fall wirt von den jetzigen Meiſtern ein ſolche miſchung verordnet zu einem Mutterzäpflein/ welches auff den ſiebenden Tag/ nach den gehabten Mo[illegible]/ die Frauw brauchen ſol.

Radi-

℞ Radicis gentianæ, Aloes, ana z.ij.
Croci, Olei lini, q.ß.
Myrtillorum, Et fiat pessarium,

Galenus wil daß man nemme frische vngefälschte Bibergeil vnd Pfeffer/ jedes ßij. Gerstenkorn schwer/ mit Poleien Safft vermischt/ vnd in gutem Maluasier einnemme vnd trincke. Dieser Galenus helt auch für ein sonderlich gut vnd bewärt Stück/ das gewiß vnd erfahren seye/ Matricem leporis siccatam & puluerizatam in vino maluatico sumptam. Aber die obgeschriebene Rauchzältlein so für stehen/ werden bey vnserer zeiten Artzeten fast gelobt. Aber deren alten Weibern Herische künstlein/ da sie solche ding an Weib vnd Mann fürderen vnd hindern können/ werden hie verbotten/ vnd den hohen Oberkeiten zugestelt.

Was aber Weiber vnd Männer fürnemlich helffen vnd sie fruchtbar machen möge/ solt du also mercken. Dieweil der Lust fleischlicher begirden fürnemliche förderung ist der empfengniß vnd fruchtbarkeit/ vnnd wo solche begirden schwach vnd blöd sind/ wirdt dardurch die empfengniß verhindert/ so wöllen wir etliche Stück/ welche solche erkälte/ erlägne begierd widerumb erwecken vnd erkräfftigen/ in kurtzem anzeigen/ deren etlich innerhalb/ etlich aber ausserhalb deß Menschen Leib gebraucht werden mögen. Von denen Stücken so eusserlich gebraucht sollen werden/ hast du gnugsam gehört oben her in diesem Capitel von Salben vnd Rauchzältlein den Weibern fast nützlich. Aber innerhalb magst du brauchen folgende Artzneyen Weibern vnd Männern.

℞ Testiculorum vulpis, Zingiberis, z.ß.
Castorei, Galangæ,
Matricis leporis aridæ, ana z.ij. Piperis longi ana z.ij.
Sacchari pro pondere omnium.

Misce & fiat puluis, de quo plenum cochleare vnum singulis diebus mane & vesperi cum vino maluatico sumendum.

Es ist auch ein außerwelte Latwerg Weibern vnd Männern/ alten vnd jungen zu gebrauchen fast dienstlich/ Morgens nüchtern/ vnnd

zu

zu nacht / wenn man nider gehen wil / einer Haselnuß groß darvon gessen.

℞ Testiculorum vulpis mundatorum ʒ.vj.
Cicerum rubeorum,
Mentæ,
Satueriæ,
Erucæ sylvestris,
Radicis acori,
Pastinacæ sylvestris,
Radicis gladioli,
Melissæ,
Nasturcij,
Ozimi,
Pulegij,
Vrticæ,
Fœniculi, ana ʒ ij.

Omnia bene mundentur, & in ouino lacte decocta quam optime pistentur, & ad præparationem huius electuarij conseruentur.

Deinde.

℞ Ex cerebris columbarum,
Gallinarum,
Gallorum,
Passerum,
Anatum,
Fasianorum,
Testiculorum tauri,
Hirci salacis,
Gallorum,
Aprorum, ana ʒ.j.

Similiter ouino lacte decoquantur, & decocta modico butyro recenti cum duorum ouorum vitellis subigantur, & in patellis successiue assentur. Quo facto.

℞ Amygdalarum dulcium,
Nucum auellanæ,
Nucleorum communium,
Nucum pinearum, omnium mundatarum & aliquantulum assatarum, ana ʒ.j.
Medullæ nucis Indicæ,
Dactylorum pinguium, ana ʒ.j.ß.

Omnia hæc incidantur, & vltima contritione conterantur. Tandem.

℞ Priaptauri sicci,
Seminis erucæ, ana ʒ.ß.
Seminum anisi,
Bauciæ,
Asparagi,
Fraxini,
Apii,
Petroselini,
Raphani, ana ʒ.ij.
Piperis longi,

℞ Zingiberis, ana ʒ. iij.	Caudæ scincorum, ʒ. v.
Radi. satyrij vtriusque ana ʒ. ß.	Caudæ lacerti, ʒ. j. ß.

Terantur omnia hæc in puluerem subtilissimum. Præparatis autem omnibus electuarium confice cum sacchari ℔. vj. de pasta prædictorum ℔. ij. sumptis: vel cum mellis despumati ℔. iiij. & prædictæ pastæ ℔. ij. ß.

Darzu wirt fast nützlich seyn folgendes Sälblein/ die Gemecht deß Weibs vnd Manns darmit hinden vnd fornen auff beyden schlossen gesalbet.

℞ Olei de ouis formicarum,	Olei Spicæ odorife. ana ʒ. ij.
Castorei,	Radicum piperis,
Vulpini,	Piretri,
Costini,	Euphorbij,
Galangæ,	Castorei, ana ʒ. ß.
Sambuci, ana ʒ. ß.	Seminis erucæ,
Petrolei,	Cæpæ, ana ʒ. j.

Mixta omnia cum cera alba & adipe gallinarum q. s. decoque, & vnguẽtum ex illis confice. Aqua ad eundem vsum talis fiat.

℞ Ouorum formicarum, ʒ. v.	Vrticæ,
Nucis Indicæ,	Radicum satyrij vtriusque,
Scinci transmarini,	Hermodactylorum,
Caudæ lacerti,	Piperis longi & nigri, ana ʒ. i j.
Amygdalarum dulcium,	Musci. ℈. j.
Pinearum,	Vini optimi albi,
Seminis erucæ, ana ʒ. j.	Vini sublimati, ana mens. j.

Misceantur & infundantur hæc omnia, & xiiij. diebus ad solem exposita destillentur. Hac aqua si vti volueris, ℞ ʒ. ß. cum electuario Diasatyrion ʒ. j. mixtaque, mane & vesperi bibito bene calida.

Diese folgende Pilule sind auch fast nützlich vnd gut zu abend so man nieder gehet genommen.

℞ Seminis erucæ,	Petroselini,
Raphani,	Vrticæ,

Satu-

℞ Satueriæ, ana ʒ. j.
Testiculorum vulpis,
Priapi tauri, ana ʒ. ij.
Caudæ scincorum,
Lacertorum, ana ʒ j.
Cerebrorum passerum,
Anatum,
Gallorum,
Columbarum, ana ʒ ß.
Piperis,
Galangæ,
Piperis longi, ana ʒ j. ß.
Radicum satyrij vtriusque ʒ. ß.
Euphorbij,
Castorei, ana ʒ. j.

Terantur omnia in puluerem, subigantur cum melle, fiantque pilulæ quarum dosis sit ʒ. ij. vel ʒ. j.

Es mag auch ein Latwergen zu diesen dingen nicht vndienstlich zubereit werden/von welcher man abends vnnd morgens einer Castaneen groß nemmen vnd essen sol/ vnd sol die auff folgende Weiß bereitet werden.

℞ Radicum satyrij. ℔. ß.
Dactylorum, ʒ. iiij.
Mentæ,
Zingiberis conditi,
Iniubarum, ana ʒ. iij.

Miscеantur omnia, lacte ouino decoquantur, & solito more pistentur. Quo facto deinde

℞ Testiculorum gallorum,
Verris vel tauri,
Hirci salacis,

Eadem hæc lacte ouino decoquantur, modico Butyro recenti & duorum ouorum vitellis subigantur, & successiue in patella assentur. Post quæ,

℞ Mellis despumati, ℔. ij. ß.
Sacchari tabarzeth q. s.

Coquantur hæc omnia successiuè, & bene coctis sequentes misceantur puluеres.

℞ Pudendi tauri,
Hirci,
Seminis erucæ, ana ʒ. j. ß.
Galangæ,
Zedoariæ, ana ʒ. j.
Cinamomi,
Zingiberis,
Piperis longi,
Seminis fraxini, ana ʒ. vj.
Seminis mercurialis,

℔ Seminis maluæ, ℥j. Pinearum mundatarum,
Medullæ nucis Indicæ, Amyg. dulcium, ana ℥j.
Omnia hæc in puluerem redigantur, & præscriptæ decoctioni misceantur, fiatque electuarium.

Das achte Capitel.

Wirdt sagen vnd lehren von der empörung vnd vbersichsteigung der Bärmutter / was die sey / auch ihren zeichen / mit wahren / rechten vnd gründtlichen warzeichen vnnd anzeigungen / wie die curiert vnd geheilet solle werden.

DJe empörung der Bärmutter / ist ein vnnatürlich auffsteigung derselben vbersich gegen dem Diaphragma oder zwerchfell im Leib / getrieben von den windigen dämpffen / von verfauleter / schädlicher zerstörter vnnd verschloßner Materi vervrsachet oder entsprungen. Darvon dann die Lung vnnd Lufftrören / auch andere Glieder deß Athems sampt dem Hertzen / getruckt / getrengt / vnd dermassen die Geng deßselbigen beschlossen vnnd verhalten werden / daß sie sich gebürlicher weiß nicht auff noch zu thun mögen / darauß dann folget kurtzer Athem / gähling Onmachten mit kaltem Schweiß / der Schlag / Paralysis / oder andere dergleichen gähelinge Kranckheiten. Vnd dieweil dañ das Hirn mit obbestimten Gliedern / der Lungen vnnd dem Hertzen gemeinschafft hat / wirdt die Vernunfft / Sinnligkeit / vnd die Bewegung der natürlichen Kräfften vnd Gliedern / gentzlich verhindert / also / daß das Weib offtermal in solchen Onmachten stirbt / vnd des Lebens beraubet wirdt. Vnnd wirt obgemelte Kranckheit fürnemlich vervrsacht von vnnatürlicher Verhaltung der Weiblicher vnnd vierwöchiger Kranckheit oder Reinigung. Deßgleichen auch / so der natürliche Same oder andere Feuchtigkeit / an solchem Ort corrumpiert oder zerstört wirt / vnd sich in Mutter Leib versamlet vnd in der Bärmutter verhalten vnd verschlossen ist / welches alles die fürnemsten Vrsachen sind solcher Suffocation vnnd Vbersichsteigung der Bärmutter. Diese Kranckheit mag durch zweyerley

gewisser

gewisser Warzeichen gantz eigentlich erlernet vnd bekant werden. Erstlich durch den Wehtag/ in welcher Zeit/ Stund oder Puncten derselbig der Frauwen durch verum paroxysmum zukompt. Zum andern durch vorbedeutliche zufäll/ so obgemelter Kranckheit künfftige anzeigung geben.

Die zeichen so erstlich erscheinen vnd gespürt werden in Paroxysmo sind diese/ nemlich daß das Weib des Athems verhindert wirt/ vnd deß Pulßschlags. Sie trucken auch mit jhren Händen gemeiniglich den Bauch vnnd die Haut hart ohn vnderlaß ob dem Nabel/ als ob sie solches vbersteigen vnd vbersicherbören der Bärmutter/ niderſich trucken vnnd verhindern/ vnnd widervmb hinab trucken wöllen. Sie das Weib helt sich auch zusammen gezogen/ oder fast krumm gebogen/ vnd so man ihr schon hefftig zuschreit/ mag sie nicht antworten/ merckt doch wol vnd verstehet/ mit bleicher tödlicher Farb/ ligt gantz vnbeweglich/ vnd raget als ob sie tod seye/ vnnd solches nicht vergebenlich/ dann sie zum offtermalen in solchen Onmachten verscheiden. Doch mag man erkennen vnd erlernen/ ob das Leben noch vorhanden/ so man reine vnd wol kartete Baumwollen oder Flugkfedern nimpt/ vnd dieselben der Frauwen/ auff den Mund legt/ wo solches bewegt wirdt/ ist es ein warhafftig zeichen/ daß der Athem erholet vnnd das Leben noch in dem Leichnam sey. Ein andere Prob vnd bewert stück ist auch darzu erfunden/ nemlich daß man der Frauwen/ so in solchem Paroxysmo ligt/ einen Becher oder Glaß vol Wasser auff die Brust setze/ so dann das Leben noch vorhanden/ muß die Brust von notwegen/ auff vnd nieder gehen/ vnnd von dem lebendigen Athem getrieben werden/ darvon sich dann der Becher oder das Glaß sampt dem Wasser darinn bewegt vnd gespüret wirdt. Oder man mag jhr in solchem Fall ein rein polierten Spiegel für die Nasen vnd Mund halten/ so sie dann lebt/ wirdt sie athmen/ welches den Spiegel schwitzen machet/ vnd ist solches in disem fall für andere stück die gewissest prob. Es begibt sich aber daß etliche Weiber lange weil als tod in diesem Paroxysmo ligen/ als vielmalen erfahren ist. Daß aber etlich sagen von einer Frauwen/ die drey tag als

tod seye gelegen/ vnd demnach erst widervmb zu jhr selber kommen/ laß ich bleiben/ aber ein Tag vnd ein Nacht hab ichs gesehen. Derhalben von nöten ist/ daß kein solche Person bald für tod geachtet vnd eilends zu der Begräbnuß gerüst werde.

Wo anders wirt solche Suffocation oder ersteckung der Bärmutter durch das vbersich steigen eigentlich durch vorbedeutliche vnd warhafftige Vorbotten der zufällen vermerckt vnd gespürt vor dem Paroxysmo/ ehe vnnd solcher zufall kompt/ vnd solche Kranckheit vberhand nimpt/ als nemlich/ durch schmertzen deß Haupts/ Schwindel/ vmblauffen der Augen/ blödigkeit vnd klopffen deß Hertzens/ schwären Athem/ verwirrung vnd Abgang der Vernunfft oder deß Verstands/ schwachheit aller Glieder vnd deß gantzen Leibs. Dann solche schädliche Dämpff von böser feuchtigkeit/ so in der Bärmutter verschlossen ligen/ so sie zum Haupt vñ Hirn vbersich riechen/ gebären sie Schwindel vnd vmblauffen vor den Augen/ mit kaltem schweiß/ welche schädliche Dämpff auch den leblichen Geisten vermischt/ Onmachten vñ verwirrung der Vernunfft verursachen vñ bringen/ darvon der gantz Leib mit allen Sinnen/ Gliedern vnvermögenlich/ vnd aller krafft beraubet wirt/ biß zu vollkommner verzuckung der beweglichen vnnd natürlichen kräfften.

In solchem fall solt du erstlich Essig vnd Saltz vnder einander vermischen/ darmit der Frauwen die eusserstẽ Glieder/ als die Solen der Füssen/ vnd innwendig die Händ vnd Pulßaderen wol reiben/ vnd mit Würgbändlein hart binden. Du magst jhr auch allgemach innerhalb deß Schenckels am dicken Schrepffhörner setzen/ oder vnder die Kniescheiben one hauwen oder schrepffen. Weiter solt du der Person stinckende Materi/ deren dingen/ so eines bösen Geschmacks sind/ anzünden/ vnnd für die Nasen halten/ als Federn/ Schuchplätz/ Bibergeil/ assa fœtida/ vnnd dergleichen ding/ dardurch der leblich Geist erquicke vnd ermundtere/ welcher Geist von solchem Gestanck fast kräfftiglich getrieben wirt/ also/ daß er durch die Mäußlein vnd Nerven außgebreitet/ zum Hirn kompt/ vnd die erschlaffenen vnd verzuckten Kräffte

wider-

widervmb aufferweckt vnd erholet. Solche Geister zusammen gethan/ also vngestimmlich durch den Gestanck getrieben / kommen auch zum Hertzen / vnd erwecken daselbst die lebendig Krafft. Demnach sie alle zu der Bärmutter getrieben / trucken dieselbigen vnder sich hinab von dem Diaphragma oder zwerchfäll/vnd treiben also alle schädlichen vñ verschloßne Materien der Bärmutter hinauß durch den natürlichen Weg des Geburtglieds. In diesem fall sind treffenlich gut Roßzotten (von Rossen die mit lauter Haber gespeißt werden) mit starckem Wein gesotten/vnd warm getruncke. Man mag auch jr der Frawen diacastoreum in einem warmen Hünerbrülein eingeben z.ß. Weiter mag man der Frauwen ein Sälblein ordnen von wolriechenden stücken / vnd jhr das Geburtglied inwendig darmit salben auff folgende weiß.

℞ Musci ℈.j. Olei liliorum, z.ij.
Galliæ muscatæ, z.j. Misce & fiat vnguentum.

Mit solchem Sälblein sol die Hebamm die Frauwen inwendig deß Geburtglieds wol salben.

Du magst auch der Frauwen folgende Rauchzältlein machen lassen / vnd auff ein Glütlein legen / darvon den Rauch die Frauw durch die Naßlöcher empfahen lassen.

℞ Castorei, Sulphuris, z.j.
Galbani in aceto soluti, ana z.ß. Assæ fœtidæ z.j.

So du Rauchzältlein darauß machen wilt / sollen sie cum oleo de castoreo gemacht werde. Wilt du aber das Puluer mit dem essig brauchen/sol man Baumwollen darein netzen/ vnd jr in die Naßlöcher höflich schieben/vnd sie daran schmecken lassen.

Wo aber solche Kranckheit vervrsachet würde/oder käme von verhaltner Weiblicher Reinigung/mag solche Kranckheit curiert werden in alle weiß vnd maß wie du folgends hören wirst. Doch so ist die treffenlichest Hülff dieser Kranckheit so von kälte erwachsen/nach dem vnd das Weib wol vnd ordenlich degeriert vnd purgiert ist / auch confortiert mit dingen dazu dienstlich / daß sie in ein warm Bad / als Oberhaden

baden das Schweitzerbad ist/geschickt werde/ mit angebung einer ordnung/wie lang/vnd in was weiß vnd maß sie baden solle/mit bequämer Diet vnd ordnung der speisen zu leben. Dañ dieweil das Bad von dem grösten theil geschwiblet ist/mit wenig Alaun vermischet/ offnet es vnd resoluiert/ sterckt vnd erwärmet auch die Bärmutter vnd alle Glieder der Frauwen/dardurch jhr geholffen mag werden.

Das neundte Capitel.

Wirdt lehren vnd sagen von der verrückung der Bärmutter von jhrer natürlichen Lägerstatt/also/ daß sie für den Leib der Frauwen außgeht/ vnd sich sehen vnnd greiffen leßt/ auch wie solcher mangel curiert vnd geheilet solwerden.

DJe Bärmutter wirt verruckt oder weicht von jhrer rechten natürlichen Lägerstatt/von fallen/stossen/schlagen/vñ dergleichen verletzungen/ oder von jhrer eigen feuchtigkeit/ so darinne verfamlet/oder von verschloßner windigkeit/so darinne verhalten bleiben. Deßgleichen so die bande vnd hafftung derselbē nachlassen/erlamen/vnkräfftig werden oder verfaulen. Oder von mißlingen vnd grossem zwang/angst vnd not/ so die Weiber in der Kindsnot/auch in der Geburtstund durch vngeschickte vnd fräuentliche Hebammen verwarloset werden/ dardurch die Bande der Bärmutter sich abreissen vnnd ledig machen / dardurch auch die Bärmutter sich herfür leßt/vnd zum außgang vervrsacht wirt. Vnd geschicht solche verrückung in mancherley gestalt/vnder sich/vber sich/beseits vnnd fürwertz oder gerad herauß. Auß solchen vorgemelten stücken mögen dieser Gebrästen vrsachen zum theil wol gemerckt vnd verstanden werden welche man alle samen in eusserliche vnnd innerliche vrsachen vnderscheiden mag.

Für eusserliche vrsachen/halten wir alle eusserliche verfehrung / wie droben gesagt/ es sey von schlahen/ stossen/ fallen/ lüpffen/ schnell vnnd fräuentlichen lauffen / springen / mißtretten. Oder so ein Weib fast vnden auff erkaltet / kalt Wasser vnd desselbigen viel vnnd freuentlich

trinckt.

trinckt. Oder so das Kind mit grosser Eil von jhr scheußt/vnd schwärlich gebirt/ oder so die Hebammen das Kindt mit Gewalt vnd Mühe von Mutter Leib risse vnd auff diese Welt brechte. Item starck husten/ hefftig schreyen oder ruffen/ laut niesen/ starck Getränk in Stulgengen/sind alles eusserlich Vrsachen der Verrückung oder Vmbkehrung der Bärmutter.

Innerliche Vrsach solcher Kranckheit/ ist vnmässige Verhaltung Weiblicher reinigung/darvon die Bärmutter etwan beschwäret/ daß sie vnder sich hinab geruckt wirdt. Solchs wirdt auch vervrsacht von vberflüssiger feuchtigkeit/ so darinnen versamlet/deßgleichen von windigen lüfften in solchen Orten verschlossen/ darvon sie von einem Ort zum andern getrieben vnd getrengt wirdt. Wo dann die Bärmutter solcher gestalt vbersich getrieben wirt/dz das Diaphragma od Zwärchfell darvon getrengt oder gesperrt/ vnd der Athem dardurch gehindert wirt/ folget obgemelter sorglicher schaden vnd gebrästen/ von welcher zufall sampt jhrer Cur vnd Artzney vor vnd nach in dem auffsteigen der Bärmutter gnugsam gesagt ist.

Darmit aber dieser schad vnd fehl eigentlich erkennt vnd erlernet werde/solt du oberzehlter vrsachen fleissig war nemmen. Es wirdt dich auch die prästhafft Frauw in den eusserlichen Vrsachen selber wol berichten können/ dir den schaden zeigen vnd greiffen lassen/ also daß es keiner andern Prob bedarff. Aber so die Bärmutter vbersich steiget/ doch nit mehr verhindernuß deß Athems/ (wie zuvor in einem sondern Capitel gnugsam angezeigt worden ist) so befindt das Weib Schmertzen vnd beschwernuß von dem Nabel an vbersich hinauff/so man auch daselbst hingreifft/empfindet man da ein ronden Klotz gleich einer ronden Kuglen. Es bedünckt auch die Fraw/wie sie vnderweilen dasselbig mit der Handt ergreiffen vnd behalten wölle/ also daß sie auch vermeinet vnd förchtet deß Athems beraubt vnd zu der Vnmacht vervrsacht zu werden/ sonderlich so folgende Stück vnd Warzeichen vorgehen/ als Schwindel/ vmblauffen vor den Augen/ vnd Hauptweh/ welches sich in diesem fall gemeiniglich zutregt. Der Mage verleurt auch et-

wan allen Lüst vñ Begierd der natürlichen Speiß/ wirt gar verdrüssig vnd vnwillig/mit görpssen vnd auffstossen. Vnd fürnemlich wo solche Kranckheit von verschloßnen vñ windigen Dempffen vervrsacht wirt/ wirt solchs gespürt vnd vermerckt am kürren/rauschen vnd schreien deß Bauchs.

So aber die Bärmutter sich vndersich hinab verruckt vnd vmkert hat/ befindt das brästhafftig Weib schmertzen in Nieren/ Rucken vnd Lenden/vñ vmb die Gemächt vnd schloß deß fordern Leibs/in welchem ein ronder Klotz oder fürgehend ding vermerckt wirt. In solchem Fall wirt der Blaterhalß vnd Maßdarm etwan der massen verstopffet vnd zusammen getrengt/daß der Stulgang vom Harm gar schwärlich gelassen werden mögen. Vnd ist in solchem Schaden vnd Gebrästen der Harm weißfarb/ vnd sehr dick am boden/mit vieler Bleyfärbiger substantz od Hefen/welche auch etwan schwartz gesehen werden/ der Pulß ist weich/klein/grob/vnd vnordenlich. So aber die ligamenta vñ band der Bärmutter nachlassen/oder in der Geburtstund abgerissen od verseert vñ erfüllt werden/vnd auß solchen vrsachen die Bärmutter vndersich steigt/vnd auß dem vordern Leib verruckt wirt/alsdenn fliessen stetigs on vnderlaß in solchen alten gebrästen von der Bärmutter stinckende/erfaulte vnd vberflüssige feuchtigkeit. Wo dann solche Eiterung gespürt/bedeutet es erfaulung der banden der Bärmutter. Es begibt sich auch/ daß solchs vndersich steigen mit auß vnd fürgang der Bärmutter/geschicht auß zwang/not vnd mißlingen der Geburtstund ohne die feulung der Banden/ also daß sich die Bärmutter nach der Geburtstund auß dē zwang vnd abreissen der Banden herfür leßt/vnd vor dem vordern Leib durch lüpffen/arbeiten/ vñ die vbung der lenge nach sehen vñ spüren leßt/der massen/daß sie auch etwan verseert wirt zwischen den Beinen/durch derselben zwang vñ stetigs vben/daß es zu erbarmen ist. Das alles aber sol durch einen erfarnen Artz eigentlich wol bedacht vñ ermessen werden/auff daß der complexion deß Leibs ein rechtgeschaffne Diet oder Regiment verordnet/ auch den vmbstenden mit allem zufall wol gewartet werde.

So

So nun die Bärmutter vbersich oder gegen beyden seiten verrücket wirt / mag sie leichtlich mit ordenlicher hülff an jhr ordenlich statt gerichtet werden mit embotieren / fomentieren / vnd andern warmen dingen / so die Bärmutter krefftigen vnd an ihr alte statt vervrsachen / wie du gnugsam gehört hast von der erstreckung oder vbersichsteigung der Bärmutter im vorgehenden Capitel.

So aber die Bärmutter gegen einer seiten vbersich verrücket ist / so setzt auff die anderen seiten gerad dargegen vber / Schrepffhörnlein / on auffhauwen oder bicken der Haut. Es mag auch der Frawen ein bund von vierfachem Tuch gemacht werden mit einem Büschelin / vnd auff die seiten vnd höhe der Bärmutter so sich greiffen leßt / gelegt werden / von dingen außgefüllt / so die Bärmutter stillen / hinein treiben / vnd an jhrer rechten statt behalten / als da sind Melissen / Camillen / roter Beyfuß / Güldiner Klee / Bibergeil vnd Rauten / ꝛc. Du solt jr auch alle tag von diesem folgenden Puluer eingeben nüchter auff einen Löffel voll / mit einem guten trünckle in warmes Weins. Solchs Püluerlein aber bereit also.

℞ Florum & baccarum lauti, Myrtillorum, ℈.ij.
Cornu cerui vsti, ana ʒ.ij. Aristolochiæ rotundæ, ʒ.j.
Misce & fiat puluis.

Oder du magst es auff folgende weiß bereiten vnd eingeben.

℞ Nucleorum Persicorum numero XII.
Dissolue cum vitellis ouorum trium. Deinde
Cinamomi, Dictamni, ʒ.ß.
℞ Baccarum lauri, Nucis muscatæ, ℈.j.
Aristolochiæ rotund. ana ʒ.j. Croci, ℈.ß.
Misce cum vino & saccharo q.s.

Darauß sol ein Weinsuppen kochet werden / nach jedes Lands brauch / das sol man der Frauwen nüchter geben / vnd sie es warm essen lassen. Dann solche Artzney in der verrückung d' Bärmutter vbersich / ist ein bewert stück / stillet auch vnnd miltert den schmertzen der Geburtglieder.

So aber die Bärmutter vnder sich felt/vnd für den Leib herauß gehet/sol man erstlich die vberflüssigkeit deß stulgangs mit einer geschickten Cliestier außführen/deßgleichen den Harm auch/vnd den Leib darvon wol reinigen mit einem gesotnen Wasserbad folgender weiß/auff daß der förder Leib gesäubert vnd lindmütiger gemacht werde/zum widerbringen an jhr gebürliche statt.

℞ Artemisiæ,
Chamæmeli,
Maluæ vtriusque cum radicibus.
Fœnogræci,
Baccarum lauri, ana M. j.
Misce & fiat balneum.

Es sol auch/so sie auß dem Bad gehet/jhren Leib mit warmen Tüchern wol getröcknet/vnd die Bärmutter mit schleim der von Quitten kernen in Saurampffer wasser geweicht/gemachet sey/bestreichen/vnd diß folgend puluer allenthalb darauff gesprengt/vnd mit einem warmē Tuch hinein gethan werden.

℞ Succi acaciæ, ʒ. ij.
Myrtillorum,
Balaustiorum,
Rosarum rubearum, ana ʒ j. ß.
Misce & fiat puluis.

In solchem fall soll das Weib rücklings gelegt werden/mit erhöchtem hindertheil/darmit die herauß getrengte Bärmutter widervmb füglich hinein getrungen vnd gewisen werde. Wenn dann solches geschehen/so bleibe das Weib mit gestreckten Schenckeln vnd Beinen also liegen/vnd setz man jhr auff den Bauch ein dickes Glaß (wie ein Schrepffhörnlein) mit einem Liecht angezogen. Alles auch so wol schmäckt/als Bisam/Ambra vnd dergleichen ding/sol man jhr für die Nasen halten. Aber vnden auff magst du jhr folgenden Rauch in das Geburtglied auff ein Kolfeurlein geworffen zuordnē/also/daß solcher geschmack von solchem Rauch jhr der Frauwen nicht anders wo in die Nasen noch in Mund/durch den Athem in Leib gezogen werde.

℞ Succi acaciæ,
Ossis sepiæ,
Balaustiorum,
Radicum bistorte,
Gallarum,
Nucum cupressi,

Myrtil-

℞ Myrtillorum vel foliorum eius, ana ʒ. ß.
Mastiches,
Olibani, ana ʒ iij.
Assæ fœtidæ, ʒ. j.
Misce, & fiat puluis.

Wenn solches geschehen/ sol die Bärmutter vnd das Geburtglied mit folgender decoction / darinn sauber Badschwämm geduncket seyen/ wol bedämpfft vnd gebähet werden.

℞ Myrtillorum, M. j.
Rosarum rubearum,
Glandium,
Balaustiorum,
Acaciæ, ana M. ß.

Misce & fiat decoctio cum vino rubeo vsque ad partem tertiam.

Wann obgemelte stück in guter ordnung einander nach gebraucht werden/ dann so magst du der Frauwen folgends Mutterzäpflein ordnen vnd bereiten lassen.

℞ Assæ fœtidæ, ʒ j.
Mastiches, ʒ. ij.
Myrtillorum,
Thuris,
Gallarum,
Nucum cupressi, ana ʒ. j. ß.

Misce cum oleo myrtillino, & fiat pessarium ex pura lana, longitudine & crassitudine vnius digiti, serico obductum.

Diese Zäpflein sollen gebraucht werden/ wie du oben her viel gehört hast. Ein anders experimēt/ fast dienstlich darzu/ so die Bärmutter/ wie drobent gemeldet/ herauß für den Leib gehet. Nim Knoblauch / zerstoß den wol/ zerrür jhn in Wasser/ daß nichts dicks oder vnreins darbey sey/ hiemit wäsch oder bedempff das fürgehend Geburtglied.

℞ Pinearum combustarum,
Cornu cerui vsti,
Thuris.
Mastiches, ana ʒ. j.
Misce & fiat puluis.

So nun die Bärmutter hinein gethan vnd wiedervmb an jhr alte Lägerstatt verfügt vnnd gebracht worden ist / so sol man brauchen die Schrepffhörnlein / vnnd andere anziehende Stück/ so die Bärmutter vbersich zihen vnnd behalten / wie du obenher darvon gnugsam gehört hast. Aber etlich halten es für ein gewisses Experiment / so man Nesselkraut wol zerstosse / vnnd in Pflasters weiß vber den Bauch lege/ das

ziehe die Bärmutter kräfftiglich an sich/ vnd behalte sie an jhrer ordenlichen statt / damit aber auch die Bärmutter/ wenn sie ordenlich in den Leib gewiesen/vnd gebracht worden ist/also auch dariñen behalten werden möge/vnd nicht leichtlich mehr von jhrer gebierlichen statt vnd ort bewegt oder verrückt werde / soltu sie also am Rücken den ersten tag liegen vnd ruhen lassen / deß andern folgenden Tags so bad die Frauwen in nachfolgenden stücken.

℞ Rosarum rubearum,	Glandium,
Myrtillorum,	Origani,
Seminis sumach.	Saluiæ,
Foliorum mespili,	Rutæ,
Sorbellorum,	Consolidæ maioris, ana M.j.
Corticum quercus,	

Misceantur & conquassentur omnia, & in aqua pluuiali vel in qua ferrum candens extinctum sit, decoctio vel balneum fiat.

Nach dem vnd die Frauw auß dem Bad kompt/gib jhr diß folgend Püluerlein ein zu trincken in Wein gesotten.

℞ Rutæ,	Vini albi optimi, q.s.
Artemisiæ, ana M.ß.	Cola, & colaturæ adde
Castorei, ʒ.ij.	Mithridatis, ʒ.ij.
Miste & fiat puluis. Tunc	Et fiat potus calidus.

Auff solches sollen die Geburtglieder bedämpfft oder gebähet/ auch die Mutterzäpflein gebraucht werden / neun Tag nach einander / ein weiß vnd maß wie du auch droben davon genug gehört hast. Demnach am zehenden Tag leg der Frauwen diß folgend Pflaster auff ein Sämisch Läder gestrichen vber den vndersten theil deß Bauchs vnder dem Nabel / das sol sie tags vnd nachts darob behalten/vnd also etlich Wochen darvber gebunden tragen.

℞ Thuris,	Galbani,
Masticches,	Serapini,
Opopanacis,	Resinæ pinus,
Terebinthinæ,	Styracis liquidæ,

Colo-

℔ Colophoniæ, ana z.ij.
Ceræ citrinæ, z.iij.
Miſce & fiat cerotum.
Vel aliter.
Galbani, z.ß.
Galliæ muſcatæ, z.j.
Caryophyllorum, z.ß.
℔ Reſinæ pini, &
Colophoniæ q.ſ.
Miſce & fiat cerotum.

In dieſem fall wirt da vorbehalten das warhafftig vnd erfarē ſtück/ ſo den gelehrten vnd den Schulen zugehört/das von wegen vieler vrſachen iſt verhalten blieben.

Hie ſolt du aber ſonderlich mercken/wo ſolcher Gebräſt von kälte vervrſacht wirt/ oder von vberflüſſiger ſchleimiger Materi/ ſo ſich in der Bärmutter verſamlet vnnd verſchloſſen hat/ oder von windigen dämpffen oder erfüllung der Banden der Bärmutter/ſoltu in alle weiß vnd Weg handlen/ wie du gehöret haſt vorher de mola ventoſa & aquoſa.

Das zehende Capitel.

Wirdt ſagen vnd lehren von dem natürlichen Vberfluß Weiblicher oder vierwöchtiger Kranckheit/oder Reinigung der Weiber. Auch wie denen rechter weiß möge geholffen werden.

DJe natürliche vnnd ordenliche Reinigungen der Weiber/ Menſtrua genannt/ mögen nicht allein vnnatürlicher weiß verhalten werden/ſonder werden auch etwan zu flüſſig/ wider den Brauch der Natur/alſo daß ſie vnnatürlich vnd vnmäſſig flieſſen/vnd derhalben viel ſchädliche Zufäll/ Gebräſten vnnd Kranckheiten den Weibern zufügen/wie ſolchs der alt vnd fürtreffenlich Griechiſch Artzt Hippocrates bezeuget vnd lehret in einem ſondern Spruch.

Derhalben merck erſtlich/daß ein geſunt Weib dem nichts gebriſt/ auch zimlichs alters iſt/ alle Monat jhr gebürliche Reinigung oder Blumen haben ſol. Vnd iſt ſolcher Fluß natürlich ſo er gemeiniglich fleuſt drey oder vier tag nach dem Neuwmon biß auff den achten tag. Doch hat es hierinn ſeinen vnderſcheid in der zeit/ nach vermögen deß

alters

alters vnd der jugend/auch der Complexion / vnd eigenschafft der Personen. Wo es sich dann begibt/daß vber solche gemeldte zeit dieser Fluß oder Menstrua flüssen/ geschicht solches vnnatürlicher weiß. Vnnd mag solchs in zwen weg kommen / von innerlichen vnnd auch eusserlichen vrsachen.

Von innerlicher vrsach mag solcher vnnatürlicher Fluß kommen vnd erwachsen/ wenn innerhalb der Bärmutter oder im Geburtglied ein äderlein sich abreisset/ oder auffbricht / von hartem tantzen / springen/ schlahen/fallen/stossen / oder der gleichen schmirtzung vnd verschrungen/ oder von schwärem Last auffzuheben/darvon dañ solche äderlein auffbrechen oder sich auffreissen mögen. Deßgleichen mag solcher Fluß kommen/ so einem Weib mißlingt/ oder schwärlich vnd mit grossem schwang oder arbeit gebiert/ mit vnnatürlicher Geburt / verwundung oder verletzung/ vlcerieren vnd schedigung der Bärmutter. Man hat auch vielmals erfaren/ vnd wargenommen/daß solcher weiß einer schwangeren Frauwen/ die mit dem Kindt gehn/alle Monat solcher Fluß kommen vnd wieder hinweg gangen ist / dar durch aber die Frauw nit geschwächt worden/ vnd der Frucht in Mutter Leib wenig geschadet hat/ es sey dann zu hefftig/ vnnd wider den gemeinen brauch der Fluß vberschwenglich gangen.

Innerlicher vrsachen halb / fleußt solcher vierwöchiger Fluß onmässiglich von vberflüssigen Blut / stärcke vnnd schwäche der Natur/ welche das vberflüssig Geblüt (sonderlich wo es hitzig / wütent oder boßhafftig) vnderstehet hinweg zutreiben/ oder so die selbig zu schwach oder blöd/ solchs das Geburtglied nicht behalten mag. Item/ so das Blut zu viel zugenommen hette / als geschicht / wenn man sich deren dingen gebraucht mit Speiß vnd Tranck / so das Geblüt hefftiglich mehren.

1. So nun die vierwöchig reinigung vnmässiglich wider die Natur kompt oder Fluß / vnd von außwendiger vrsach den Weiberen zurisset/ von wegen einer auffgebrochnen Ader/ von springen/ tantzen / lüpffen/ stossen/ fallen/ wie obgemelt/ so fleußt in solchem fall das Blut onmässiglich

siglich / zu anfang mit seiner natürlicher Farb/welche sich hernach verwandlet in bleiche vnd natürliche Farb. Dann wo solchs Geblüt ein weil oder zeitlang in der Bärmutter verhalten oder verschlossen bleibt/ so gesteht es vnd erkaltet/vnd gewint ein scheußliche schwartze od grauwe Farb. Vnd wo es sich dann gar lang verhaltet/ verwandlet es sich gar in Eyter / also daß es sich vielmahlen zutregt/daß von solcher außschwerung vnd eiterung sich schädliche kranckheiten in der Bärmutter erheben vnd zutragen.

II. So aber der Fluß vberflüssiglich gehet oder laufft / von wegen der Bläterlein / Geschweren/ Vlcerierung oder Verletzung/ so fleußt es mit vnderschiedlicher zeit/klar vnd schön von farben / vñ one schmertzen.

III. So dann das vberflüssig Geblüt von stercke der Natur hingetrieben wirt / fleust es mit ringerung/ erleichterung vnd wenig schmertzen hinweg. Dann in solchem fall die Natur nit mehr außführet dann von nöten ist.

IIII. So aber blödigkeit der Natur/welche solches Geblüt nicht halten mag/ ein vrsach ist/ so gehet es tröpffen weiß hinweg/ vnzimlich vnd ohn alle ordnung. Auch verleuret das Weib jr farb/wirt bleich vnd mager/ schwach vnd blöd. Das Geblüt oder der Fluß bleibt bey seiner natürlicher farb. Im fluß empfindet sie auch weder brennen noch schmertzen. Solcher Fluß fällt zu aller erst denen Frauwen / die alt vnd vber fünfftzig jar alt werden/ so jre zeitung gar hinweg wil gehē / auch kompt er von zufälligen/gählingen vnd schweren Kranckheiten/als im anfang deß dreitägigen vnnd viertägigen Kaltwehs/ vnnd in der Hauptsucht/ von welchen sonst die Weiber schwach werden/darauß dann solcher vnnatürlicher Fluß erweckt wirt.

V. Wirdt aber solcher vnmässiger Fluß vervrsachet auß Hitz oder scherpffe deß Geblüts / so gehet der Fluß mit schmertzen/ brennen / jucken vnd beissen/vnd leidet das Weib grossen Durst. Jhr Schrunden oder spalten auch die Lefftzen auff / welche Schrunden von scharpffen außgetröckneten vnd vberschriechenden Dämpffen vervrsacht wer-

den. Sie vberkommen auch schmertzen in Wärtzlein der Brüsten/von wegen der Gemeinschafft/die sie mit einander haben. Die Brüst werden lind oder weich/vnd verschweinen. Das Geblüt ist geelfarb. Vnd gehet solcher Fluß nicht vberflüssig mit grosser viele / wiewol er hefftig getrieben wirt.

VI. So aber von subtiligkeit/oder zarte wegen deß Geblüts solcher vnmässiger fluß vervrsacht wirt / ist das Blut klar / vnd gehet desselbigen wenig. Ist dañ Hitz darbey/so wirt dieselbig in der Bärmutter gespürt/sampt andern zeichen/so die Hitz vnd Kälte bedeuten mögen.

VII. Wirt aber solcher Fluß vervrsacht von zufelliger flüssigkeit/ so ist das Geblüt flüssig vnd wässerig/auch die Person feuchter vnnd kalter complexion/auch blöder däuwung/welchs alles auß vieler vberflüssiger Materi der Feuchtigkeit vnd windigen Lüfften gemerckt vnd gespürt werden mag.

So du aber von der Complexion deß Geblüts eigentlich vrtheilen wilt/so nim̃ Leinen rein vnd sauber Tüchlein / vnd stoß es darein/ist oder wirt es denn rotferbig / bedeut vberfluß des Geblüts / die Gelfarb aber zeigt an Colerische vberflüssigkeit/die grauw Farb aber Melancholische/die weiß aber Phlegmatische Feuchtigkeit. Merck aber wo solcher Fluß ohne sonderlich Beschwernuß/der ohn allen Schmertzen hinweg fleußt/also/daß sich die Person darvon nicht vbel empfindet / oder sehr schwach wirt / sol solcher Fluß nicht verstopfft werden. So aber das Widerspiel gespürt wirt / vnd der Fluß der Frauwen fast beschwerlich ist/sie darob schwach wirt vnd abnimpt / vnd er nicht verstellt würde/so erheben sich gemeiniglich Colerische Fieber. Dann wo das Geblüt vnmässiglich hinweg fleust/ da wirt die Gall erhitziget vnd entsetzt/wallet auff/vnd steigt in den Magen wider den gemeinen Brauch/dieweil das Geblüt ist ein Zaum vnd ein Bezwang der scharpffen vnd Colerischen feuchte.

Dieweil auch dann die natürliche Hitz von dem Geblüt auffenthalten wirdt in rechter Ordnung / weder zu viel noch zu wenig/vnnd aber dasselbig vnmässiglich hinweg fleust / wirdt solche natürliche Hitz geendert/

endert/alſo/ daß alle Glieder darvon erkalten/ auch der gantze Leib vnd alle leibliche Krafft darvon geſchwecht wirt vnd hinweg ſchleucht. Alda wirt der Luſt vnd Appetit verlohren vnd vntertruckt/die Däuwung fürnemlich des Magens vnd der Läber/ geſchwecht vnd gemindert/ alſo/daß hernach gern vnd gemeiniglich das Abnemmen vnd Schwein-ſucht/ Hectica genannt/ folgen muß/ oder ſich ſonſt böſe vnd ſchädliche auch vnnatürliche Feuchtigkeit im Leib erheben / darauß die Waſſer-ſucht vnnd andere dergleichen ſchädliche Kranckheiten erwachſen mögen.

Nun folget die Cur oder Heylung viel gemelter Flüſſen ſo von obgemelten Warzeichen erlernet/ wie die geſtillet oder verſtopffet werden ſollen.

SO aber ſolcher Adern / wie droben gemeldet / eine auffbreche/von tantzen/lüpffen/ſpringen/ꝛc. Sol erſtlich die Ordnung der Diet/vnd aller euſſerlicher dingen Brauch vnnd Haltung dahin gericht/vnd alſo verordnet werden/ daß dz Geblüt gemindert vnd ertrocknet werde/zu Kälte/ vnd Trockne geneiget. Wirt derhalben in dieſem fall gut vnd nützlich ſeyn/daß die Frauw ein geſtählete Milch brauche zu jren Köchten/als Hirß/ Linſen/ Reiß/ alles damit gekochet. Deßgleichen dienet auch wol in ſolchem fall Kölkraut in Linſen/Bonen/oder dergleichen dingen zubereitet. Oder mach diß folgend köcht.

℞ Foliorum plantaginis, Florum verbaſci cum foliis, ana M.j. Radicum ſymphiti, id eſt Conſolidæ maioris, ℥.j.

Miſce, & cum aqua vel lacte ferro extincto decoque, cola & exprime.

Von dieſem obgemeltem köcht oder Brühlein magſt du der Frauwen

wen allerley Müßlein vnnd Süpplein ordnen vnnd kochen lassen / als Mandelmilch / Hirß / Bonen / Linsen / vnnd Brey von Krafftmehl gemacht. ꝛc. Aber gebrahten Fleisch vnd was trocken / ist jhr nützlicher vnd gesünder dann das gesotten. Darumb magst du jhr saure Brülein machen von Sanct Johanns Träublein Latwergen / Erbsen oder Saurampffern Safft. Alle hitzige Stück vnd Gewürtz sol man vermeiden / vnd fürnemlich den Saffran. Jhr Tranck sol seyn ein lauterer dick roter Wein / mit gestähletem Wasser vermischt. Man mag jhr auch solchen roten Wein stählen mit klarem Gold / so viel malen darinnen abgelöscht.

Weiter sol sich die Person gantz still vnd rühwig halten / vnd sich alles wandels vnd der vbung enthalten. Sie sol auch lenger schlaffen vnd ruhen dann vormalen jhr gemeiner brauch gewesen ist. Vnnd vor allen dingen sol die Vnkeuschheit vnderlassen vnnd vermitten bleiben / dann sie das höchste Gifft darzu ist. Vnd so die Frauw durch solchen empfigen vnd langwirigen Fluß verstopfft würde / magst du sie mit einem ringen Cliestier öffnen vnd darzu bewegen. So sie aber in solchen flüssen / wie du droben vermerckt keine schwäche noch beschwerniß / sonder viel mehr ringerung befindet / solt du jhr keines wegs den Fluß verstellen.

So es aber die Notturfft erfordern vnd erheischen wirt / wirt es von nöten seyn / daß solcher Fluß verstellet oder verstopffet werde mit folgendem Pülverlein / in Wein vermischt / der gestählet sey / oder gelöscht mit reinem Gold / auff ein mal eins quintleins schwer getruncken.

Terræ sigillatæ,
Carabæ,
Succi acaciæ, ana ʒ.ß.
℔ Hypocisthidos,
Cornu cerui loti & vsti,
Coaguli hœdi vel leporis, ana ʒ.ij.
Coralli rubei præparati & triti, ʒ.j.
Gummi Arabici,
Costi,
Sanguinis draconis,
Boli Armeniæ præparatæ, ana ʒ.j.ß.
Consolidæ maioris,
Florum cydoniorum,

Corti-

℔ Corticum granatorum, ana ʒ j.
Margaritarum præparatarum, ℈ j.
Mumiæ ʒ ß.
Myrtillorum,
Olibani, ana ʒ j.
Lapidis hæmatitæ,
Radicum nenufaris, ana ʒ j. ß.
Miſce omnia, & fiat puluis.

Oder du magſt diß folgend Püluerlein machen laſſen/ vnd in einem lindgeſottnen Ey jhr eingeben.

℔ Boli Armeniæ præpar.
Terræ ſigillatæ,
Sandali rubei,
Antheræ, ana ℈ j. ß.
Corticum granatorum,
Capitum glandium,
Nucis muſcatæ, ana ʒ ß.
Miſce & fiat puluis.

Oder du magſt jhr folgende Latwergen ordnen laſſen / vnd darvon morgens vnd abends eingeben.

℔ Antidoti Athanaſiæ,
Micletæ, ana ʒ j.
Conſeruæ roſarum veteris, ʒ j. ß.
Corticum granatorum,
Capitum glandium,
Nucis muſcatæ,
Coralli rubei & præparati, ana ℈ j. ß.
Margaritarum præparat. ℈ ß.
Terræ ſigillatæ, ʒ ß.
Sanguinis draconis,
Boli Armeniæ præparatæ,
Lapidis hæmatitæ, ana ℈ j.

Miſce cum ſyrupo granatorum q. ſ. & fiat electuarium. Adde ſi opus ſit philonii Perſici ʒ j.

Dieſe zwey obgemelte ſtück hab ich allwegen in meinem brauch gehabt/vnd viel damit geſchaffet. Zu dem durſt hab ich jnen mehrteils verordnen laſſen Stahlwaſſer mit Quitten/ Granatäpffel/ Sanct Johanns Treublein vnd Saurampffer ſafft gemengt.

Vnd dieweil aber etliche vermiſchte ſtück oder compoſita inſonderheit zu ſtellen dieſen Gebräſten von den alten vnnd erfarnen Artzten verordnet funden werden / bey welchen ſtücken viel zu hoffen/wil ich etliche folgender weiß auch beſchreiben vnd anzeigen. Vnnd erſtlich ein Latwergen beſchreiben/die ſolt du der Frauwen morgens nüchtern eingeben auff ein Lot/in geſtähletem roten Wein zertrieben/ die ſol alſo bereitet werden.

℞ Radicum consolidæ maioris & plantaginis q.s.

Hæc bene cocta pistentur, & per pannum equinis setis confectum colentur, deinde.

℞ Pastæ consolidæ, ʒ.ij.ß. Sacchari, ℔.j.
Radicum plantaginis, ʒ.j.ß.

Saccharum in aqua pluuiali vel ferrata dissolue, vel in aqua plantaginis in qua hęmatites lapis ad rubedinem vsque dissolutus sit subige, mixtaque omnia paruo lentoque igni decoque, decoctis autem & infrigidatis parum per subscriptas species adijce.

℞ Sanguinis draconis, ana ʒ.j.
Succi acaciæ, Margaritarum præparat. ϑ.iiij.
Seminis sumach, Coralli rubei præparati, ʒ.j.ß.
Terræ sigillatæ, Spodij,
Carabe, Lapidis hæmatitæ,
Cornu cerui vsti & loti, Seminis apij, ana ϑ ij. Trita misce & in forma solida electuarium in buccellas diuidendum confice.

Vel aliud electuarium hoc modo præpara.

℞ Conseruæ rosarum antiquæ, ϑ.iiij.
ʒ.j. Margaritarum præparat. ʒ.j.
Diacydonion cum saccharo sine speciebus. ʒ.iij. Trochiscorum de carabe, de terra sigillata, ana ϑ.ij.
Diarhodon specierum abbatis, Spodij,
Coralliorum rubeorum præparatorum & tritorum, Lapidis hæmatitæ,
Mumiæ, ana ʒ.ß.

Misce cum syrupo granatorum, & fiat electuarium deauratum, de quo singulis diebus mane & vesperi portio nucis castaneæ quantitate sumatur, & è vino rubeo chalybeato dissoluta bibatur.

Nachfolgender Pilulen vij. morgens vnd abends genommen/ sollen auch viel vnd gute krafft haben.

Mumiæ,

℔ Mumiæ,	Cornu cerui vsti & loti, ana ʒ. ß.
Thuris,	Coaguli leporis vel hœdi, ℈.
Masticches,	iiij.

Miſce cum aqua plantaginis in qua diſſolutum ſit gummi Arabicum, & formentur pilulæ ad modum cicerum.

Item Meſue rümpt in dieſem fall treffenlich wol auch pilulas de Bdellio maiores & minores, quarum doſis ſit ʒ. j.

Du magſt auch folgende Pilulen ordnen laſſen/ die auch in dieſem fall treffenlich gut ſind/ ſo ſie gebraucht werden wie obſtehet.

℔ Terræ ſigillatæ,	Gallarum,
Boli Armeniæ præparat.	Sanguinis draconis,
Coaguli hœdi, ʒ. j.	Camphoræ, ℈. ij.

Miſce cum ſyrupo myrtino pilulæ fiant, quarum doſis ſit ʒ. j.

Nach dem du gnugſam gehöret haſt von mancherley ſtücken vnd Artzeneyen/ ſo innerlich in dem Leib gebraucht mögen werden/ ſol billicher Weiß auch angezeigt vnnd gelehrt werden/ was auſſerhalb dem Leib darzu dienſtlich vnd nützlich ſeyn möge. Vnd in dieſem fall euſſerlich zubrauchen/ wil ich hie etliche ſonderliche vnd nützliche ſtück melden/ als von Bederrungen/ Behungen/ Bedämpffungen/ ſalben/ vnd dergleichen ſtücken vnd Artzneyen darzu nützlich. Für das erſt aber ſolt du jhr ein Encatiſmum oder Bad von vnden auff bereiten auff folgende weiß.

℔ Caudæ equinæ,	Corticum interiorum quercus,
Foliorum mori,	Roſarum rubearum,
Pirorum,	Virgæ paſtoris, ana M. ij.
Prunellorum,	Gallarum,
Sorborum,	Myrtillorum, ana ℔. j.
Meſpilorum,	Capitum glandium, ana ℔. j.

Miſce, & ex omnibus aqua ferro extincta decoctis encatiſmus fiat.

So das die krancke Perſon nicht brauchen köndte noch möchte/ magſt du jhr folgenden Rauch von vnden zubrauchen/ bereiten laſſen.

Colo-

℞ Colophoniæ, ℥ ß.
Spodij,
Boli armeniæ,
Blattæ Byzantinæ,
Papaueris nigri,
Hyoscyami, ana ʒ. ij.
Misce & fiat puluis crassus.

Oder brauch diß folgend stück/ so sehr treffentlich vnd probiert ist. Nimb Lohrinden von dem Stock/ wie es die Gerber gebrauchen lb. j. Galläpffel/ der innern Kernen/ die dürre Trebern von Weintrauben/ seude solche Stück in Stahlwasser/ vnd laß von solchem Dampff die Wärme vnden auff zu der Frauwen gehen. Auff solche Bedämpffung magst du der Frauwen von deren Latwergen einer zur Sterckung eingeben/ so droben in diesem Capitel verzeichnet stehen. Vber das alles ist ein sonderlichs Experiment vnd gewiß erfahren stück/ welches in hefftigem Brauch gehalten wirt/ nemlich vnguentum Comitissæ/ welches nicht von nöten hie zu schreiben/ dieweil es bey den Apoteckern gemein ist. Wo aber dir zu mühsam solchs Sälblein were zuvberkommen oder zubereiten zulassen/ magst du folgends Sälblein zu solchem Brauch bereiten lassen.

℞ Olei myrtillorum, ℥ iiij.
Succi plantaginis maioris, ana ℥ ij.
Puluris mastiches, ʒ. ij.
Seminis sumach,
Succi acaciæ,
Hypocisthidos,
Myrtillorum,
Terræ sigillatæ,
Boli Armeniæ, ana ʒ. ij. ß.
Spodij,
Hordei vsti,
Rosarum rubearum, ana ʒ. j.
Misce cum cera q. s. & fiat vnguentum.

Ein ander bewert stück/ auff ein ander weiß zubrauchen.

℞ Succi consolidæ maioris,
Plantaginis vtriusque,
Pentaphylli, an part. æqual.
Aceti parum.
Misce omnia iisque madefacta linteamina ventri & lumbis impo-nito.

Vel aliud hac forma parabis.

℞ Succi acaciæ, Hypocisthidos,

Psidiæ

℞ Pſidiæ,	Trochiſcorum de carabe,
Terræ ſigillatæ,	Colophoniæ ana ʒ.ß.

Miſce & fiat puluis, quem cum ſucco plantaginis ſubactum cataplaſmatis modo ante & retro adhibebis.

Emplaſtrum quoque non inutile tale fiat.

℞ Puluer cornu cerui vſti,	Squamæ ferri, ana ʒ.j.
Chartæ combuſtæ,	Capitum glandium, ʒ.ij.

Miſce & fiat puluis, qui cum albumine oui, pauco aceto & aqua plantaginis ſubactus, fiat emplaſtrum.

Aliud quoddam hoc modo parabitur.

℞ Maſtiches,	Radicum ſymphyti,
Olibani,	Pſidiæ,
Mumiæ,	Balauſtiorum ana partes æquales omnium pulueriſatorum ʒ.ß.
Sanguinis draconis, ana ʒ.j.	
Pſyllij vſti,	Lumbricorum tritorum,
Aluminis,	Thuris. ana ʒ.ij.

Miſce & cum albumine oui, pauco aceto & aqua plantaginis fiat emplaſtrum.

Aliud emplaſtrum epithematis modo vtendum, rurſus ſic fiat. ℞ Succum plantaginis aceto mixtum, in ea mixtura corium vaccinum liquefacito, deinde coquito, pannumque aliquoties complicatum ei decoctioni mergito, & vt epithema pro more imponito.

So du nun ſolche Artzeneyen/ als Salben/ Pflaſter/ bedämpffungen vnnd dergleichen ding gebraucht haſt/ vnnd nicht helffen wölte/ ſo magſt du folgende Mutterzäpflein gebrauchen/ ſo krefftiglich ſolchen Fluß verſtellen vnd verſtopffen.

℞ Tripheræ magnæ,	Succi acaciæ,
Micletæ,	Boli Armeniæ,
Athanaſiæ, ana ʒ.j.	Sanguinis draconis,
Hypociſthidos,	Radicum conſolidæ maioris,

℞ Arnoglossi, Psidiæ, ana z.j.
Gallarum,
Misceantur & incorporentur omnia cum succo plantaginis & rutæ, fiantque pessaria.

Vel aliter.

℞ Gallarum immaturarum combustarum aceto extinctarum, z.ij.
Gummi Arabici, z.ß.
Sanguinis draconis,
Pulueris radicum symphyti,
Sumach,
Mastiches,
Capitum glandium,
Hypocisthidos,
Acaciæ,
Cornu cerui vsti,
Colophoniæ,
Myrrhæ,
Scoriæ ferri, ana z.j.
Camphoræ, ℈.j.

Misce, & incorpora omnia simul cum succis sanguinariæ, semperuiuæ, solani, vermicularis & plantaginis, q.s. fiatque pessarium.

Vel aliter.

℞ Cineris testarum ouorum combustarum,
Testarum de cancris,
Sanguinis draconis,
Boli Armeniæ,
Stercoris bouini sicci, ana z.ij.
Marchasitæ argenti vel auri diligentissimè triti, z.j.
Pilulorum hircorum,
Leporum,
Bombacis omnium combustorum, ana z.ß.
Misce cum succo rutæ & plantaginis q.s. & fiat pessarium.

Wo sich aber begebe / wie du droben gehört hast / daß auß blödigkeit der Natur solcher Fluß vberflüssiglich fliessen würde / so nimpt in solchem fall entweders Hitz oder Kelt zu. So vnmässige Hitz vorhanden / vnd gröſſer Durst zunemmen würde in solchen fliessen / sol das Weib mit allen denen dingen / gespeißt werden so krefftig machen / Külen vnd trocknen. Jr tranck sol seyn Stachelwasser mit dem Syrupen de Granatis vermischt / wie du droben verstanden. Du magst auch der Frauwen folgende Latwergen ordnen vnnd bereiten / von welcher sie Morgens

gens vnd Abends einer halben Baumnuß groß auch nach allen Malzeiten essen sol.

℞ Conseruæ rosarum antiquæ, ℥j.
Dia olibani, ℥ij.
Coralli rubei & præparati, ʒj.
Margaritarum præparat. ϑj.
Seminis cumini in aceto per diem infusi, ʒ j.ß.
Mentæ siccæ, ϑiiij.
Olibani, ϑij.
Masticheſ,
Nucis cupressi,
Radicis bistortæ, ana ʒ.ß.
Spicæ Indicæ, ϑj.

Teranda terantur, omnia cum syrupo de granatis q.s. subacta fiant electuarium deauratum.

Es mögen auch in solchem fall folgende Pilulen gebraucht werden am morgen nüchter vnd iij. Stund vor dem Nachtimbs / auff einmal fünff gantze geschluckt.

℞ Thuris,
Masticheſ,
Mumiæ,
Aluminis,
Cornu cerui vsti & loti,
Nucum cupressi,
Coaguli leporis vel hœdi, ana ʒj.
Gummi Arabici ʒj.

Misce & cum succo cardui Mariæ fiat massa pilularum.

In diesem fall sind auch fast nützlich vnd gut pilulæ de Bdellio præparatę cum succo porri.

Diß nachfolgend Pflaster hinden vnd vornen auffgelegt wirt auch fast gut seyn vnd wol dienen in solchem fall. So du gern wilt magst du es jhr bereiten vnd zu einer Salb rüsten lassen / vnd die Frauw / wie du gehört hast / hinden vnnd vornen därmit salben. Dieses aber sol also bereitet werden.

℞ Olei masticheſ. ℥ij.
Myrtini,
Succi mentæ,
Rosarum rubearum, anarum ℥j.
Pulueris masticheſ, ℥ij.
Nucum cupressi,
Mumiæ,
Bistortæ,
Olibani,

℔ Myrtillorum,
Rosarum rubearum, ana z.ij.
Gypsi vsti,
Aluminis,
Misce & fiat emplastrum.

Gallarum,
Capitum glandium, ana z.j.
Boli Armeniæ,
Terræ sigillatæ, ana z.ß.
Ceræ albæ, q.s.

Nach dem vnd die Frauw solche Salb oben verordnet gebraucht hat / mag sie nachfolgend Pflaster hinden vnd vornen vbergelegt fürderlich tragen.

℔ Mastiches, z.j.ß.
Ladani,
Olibani, ana z.ij.
Gallarum,
Nucum cupressi,

Bistortæ,
Mumiæ, ana z.j.
Myrrhæ,
Galbani,
Terræ sigillatæ, ana ℈.ij.

Misce cum oleo Mastichino & cera q.s. fiatque cerotum.

Diß Pflaster sol auff ein Semisch sauber Läder gestrichen werden / in die ründe ein spann weit vnd breit / vnd / wie droben angezeigt / hinden vñ vornen vbergelegt werden. In diesem fall sind auch fast nützlich vnd gut alle Alat vnd Kupffer häder.

Ob aber solcher vnmässiger Fluß gienge vnd vervrsacht würde von grosser Kälte / denn solt du in alle weiß vnd weg handlen / wie du oben gehört hast / von der kalten Phlegma / so die vnfruchtbarkeit vervrsachet an der Frauwen.

Daß

Das ander Theil dieſes Hebammen Büchleins / ſagt wie man mit dem newgeborne Kindlein handlen / verhüten vnd ſein pflegen ſol.

SO das Kindt geboren iſt / ſol man jhm den Nabel vier Finger breit von ſeinem Leib gemeſſen / abſchneiden / vnd binden / als Auicenna darvon ſchreibet / vnd auff den Schnit ſol man legen ein ſubtil Puluer / von Bolo Armeno / vnd Drachenblut / Sarcocolla / Myrrha / von Römiſch Kümmel / jedes gleichviel / vnd darnach ſo ſol man auff das Püluerlein / legen / Baumwollen in

Baumöl genetzt / vnnd es darnach zubinden / daß es nicht abrütsch.

Doch sagen etliche Doctores / man sol den Nabel drey Finger breit von deß Kinds Leib gemessen binden / vnd jhn darnach abschneiden.

Mehr spechen sie / daß nach dem vnd deß Kinds Nabel an einem Knaben lang oder kurtz abgeschnitten wirdt / darnach werd jhm seine Zung lang oder kurtz. Item vom Nabel schreibt Auicenna / Wenn ein Frauw das erste Kindt gebiert / so sol man beschauwen den Nabel deß Kindts / an dem Ort da er deß Kindts Leib anrührt / vnd ists Sach daß am selben Ort der Nabel nicht rünzlecht oder knorrig ist / so machet die Fraw nach demselben Kindt keins mehr / sind aber runtzlen oder knöpff daran / so wirdt sie nach demselben Kindt so viel Kinder machen / so viel der Nabel Runtzeln oder Knöpff hat. Deßgleichen stehen die Runtzeln weit von einander / so wirdt sie die langsam nach einander haben. Die schwartzen oder roten Runtzeln bedeuten Knaben / vnnd die weissen Mägdlein.

Man sol das Kindt salben mit Eychelöl / das macht jhm ein harte kecke Haut / daß es außwendig nicht leichtlich versehrt wirt / sonst ist jm erstlich kalt vnd rauch / alles das es anrühret.

Das Kindt badt man in lauwem Wasser / sein Naßlöcher sol man subtiliglichen mit den Fingern denen. Die Pflegerin sol jhm auch ein wenig Baumöl in die Augen trieffen / auch vnden zum Affter greiffen / damit es gereitzet werde zum Stulgang. Man sol es warm halten / vnd vor kelt bewahren.

So jhm der Nabel abfelt / das gewönlich nach drey oder vier Tagen geschicht / sol man jm Aschen auff den Nabel legen / vnd Fisch Muscheln die man in den Weihern findt / oder Asche von Kalbsschülein / oder Bleyasche wol gepüluert / vnd mit Wein gemischt.

Vnd so mans Kindt wil einbinden / sol man jhm seine Glieder senfftiglich angreiffen / jedes Glied erstrecken / fügen vnd ordnen / als es seyn sol / vnd solch einbinden sol dick geschehen. Mann sol jhm sein Augen offt vnnd dick trücken mit eim senfften Seidin oder Leinen Tüchlein / senfftiglich streichen vber die Blaß ab / drumb dz jm das harnen desterringer

ringer werd. Man sol jhm auch seine Arm erstrecken/vnd an seine Seiten gegen den Knielein hinab fügen. Man sol jhm ein Heublein auff das Haupt setzen / vnd schlaffen legen an ein ort/da es nicht zu kalt vnd schaden ist.

So mans schlaffen legt/ sol man jhm das Haupt viel höher deñ den Leib legen/ daß es vngetrückt nicht krumm lig / weder mit dem Haupt/ Halß/Rucken/oder andern Gliedern. Jsts im Sommer/so sol es gebadet werden in lauwem Wasser / im Winter mit warmem / doch daß es nicht heiß ist.

Man sol es zum Tag zwey oder dreymal baden/stets so es ein guten Schlaff gethan hat.

Man sol es baden biß jhm sein Leib rotfarb vnd warm wirt/vnd fürkomen / daß dē Kind kein Wasser in die Ohren gehe/darnach sol mans auß dem Bad thun / vnnd denn mit linden Tüchlein trücknen/ vnd die Pflegerin sols auff jhr Schoß legen/ seinen Rucken vbersich / vnd darnach binden wie man pflegt/ vnnd jhm ein Tropffen oder zween gutes Baumölß in die Naßlöcher treiffen/das ist gut zum Gesicht.

Wie man das Kindt säugen sol/ auch wie lang/ vnd wie die Säugamme vnd jhr Milch seyn sol.

SO viel die Mutter mag/sol sie jhr Kindt selber säugen/vnd nicht sonst einer andern Frauwen zugeben/denn der Mutter Milch ist jhm gleichförmig vnd bequemlich/ gibet jhm viel Nahrung/angesehen daß sie gleicht der Fütterung die das Kindt in Mutter leib gehabt hat/sie ist jhm auch viel anmütiger zu saugen/ ist jhm auch gesünder / vnd ist gnug wenns deß tags zwey oder dreymal saugt/sol es am ersten nicht vbersäugen/ auch nicht zu vil auff einmal/je dester öffter/es spaūt vnd blähet jm sonst seinen Leib / werden bläst in jhm / vnd seyn Harm wirdt weiß von vndäwung vberflüssiger Milch/als deñ sol man es nicht säugen/biß es wol hungerig wirt. Vnd

ob die

ob die Frauw ein scharpffe Milch het/ sol sie das Kindt nicht nüchtern seugen.

Möchte aber die Mutter das Kindt selb nicht seugen/ Kranckheit halb/ oder daß ihr Milch böse were/ sol man ein Seugamm/ mit nachfolgenden eigenschafften außsuchen:

Erstlich sol die Seugamm haben ein gute Farb/ ein starcken Halß/ ein starcke breite Brust/ sol von jhrer Geburt zum wenigsten anderhalb oder zween Monat seyn vergangen/ sol einen Knaben geboren haben/ sol eines kecken/ feisten/ fleischigen Leibs seyn/ guter sinnen vnd geberd/ die nicht leichtlich in zorn/ trawrigkeit vnd forcht geradt/ denn die bösen sitten/ geberd vnd zorn/ sind dem Kindt schädlich/ vñ ärgern die Milch. Darumb solt du Neherin oder Thumfrauwen nicht lassen Kindt seugen. Es sollen auch der Seugammen Brüst keck vnd voll seyn/ zimlicher grösse/ vnd nicht zu hart/ jhr Milch sol braun seyn/ nicht grünfarb/ gelbfarb/ rotfarb/ bitter noch gesaltzen.

Die beste Milch wirt also versucht vnd beweret/ Wenn man sprützet auff den Nagel deß Daumens/ vñ den Nagel vnder sich neigt/ fleust oder riñet die Milch nicht herab/ so ist sie zu dick vnd grob. Neiget man den Daumen nicht vnder sich/ vnd die Milch fleust dennoch herab/ so ist sie zu dünn vnd flüssig/ die mittelmessig ist die best. Item ist die Milch zu hitzig/ so sol die Seugaiñe das Kindt nicht seugen/ dieweil sie nüchtern ist.

Ist der Milch zu wenig/ als von Kranckheit wegen der Brüst/ verstopffung oder kelte/ mangel an speiß vnd tranck/ welche vrsachen man bey gelehrten Artzten erforschen sol. Solches zuwiderbringen sol man den Samen Pastinaca/ zu teutsch Pasteney/ auch die Wurtz niessen/ mehrt den Frawen jr Milch. Ein anders das die Milch in der Frawen Brüst mehrt/ die Frauw sol essen vnnd niessen ein Brüh von Gersten/ Ziser erbsen/ grauwe Erbsen/ vnd sol in derselben Brüh vnd jhrem essen sieden Fenchelwurtz oder Samen.

Item sie sol essen Schaffeuter mit der Milch die darinnen ist. Sie sol trincken Gerstenwasser/ mit eim quintlein gedörter gepülverter Regenwürm.

Oder

Oder nimm Kůbutter / zertreib der zwey loth in Wein / vnnd gib das jr zu trincken.

Item die Frauw sol Ventosen oder köpff lassen setzen / on bicken oder hauwen vnder jre Brůst.

Oder sie sol legen vnder oder auff jre Brůst ein Pflaster gemacht von Weirauch / Mastix vnnd Pech / doch sol man den Leib vorhin salben mit Baumöl / daß nicht zu fast anklieb.

Item die Frauw sol jre Brůst reiben sennfftiglich / oder die blasen ein wenig saugen in eim warmen Wasserbad nach essens.

Item die Frauw sol jre Brůst heben mit Wollen genetzt in weiß Gilgenöl / oder Violenöl / in dem zertrieben sey Bisem / Weirauch / Laudanum.

Oder sie behe jhre Brůst in gutem Wein / in dem gesotten sey Müntz / Rosen / Violen / vnd Aloesholtz.

Item die Frauw sol essen gut Fleisch / gute brůh von Zimmetrör / Macis / Cadamomi vnd Eyerdottere. Sie sol auch essen Milch vnnd neuwe Käß / vnd sich nicht vberarbeiten.

Ein anders zu mehren die Milch / Die Frauw sol essen gute můser von Bonen mehl vnd Reiß / von dürrem weiß Brot mit Milch / vnnd Zucker / vnd were gut daß man Fenchelsamen dazu thet.

Oder nimm Enis vnd Silermontan jedes drey quint. vnd Christallen stein ein halb loth / die půluer wol / vnnd thu zwey mal so viel Zucker darzu / gibs der Frauwen mit weissem Wein / acht oder zechenmal / Früh / Mittags vnd zu Nacht.

Item nimb Fenchelsamen / oder das kraut Andron / jedes ein handvol / Eniß zwey loth / vñ ein drittheil eines quintleins geriebenen Safran / frische Butter vj. loth / seud es genug mit so viel Wasser / vnnd mach ein Pflaster der Frauwen auff jhr Brůst / vnd leg das also warm darauff.

Item ein anders / nimb Römischen Kümmel iij. lot wol zerstossen / vnd seud das in iiij. pfundt Wassers / mit vj. lpt geleutterts Honigs / in

eim neuwen Hafen / biß daß der drittheil eingesotten sey/ deß Wassers sol sie offt trincken.

Item ein anders/ Nimb Kölkraut wol erweschen zwey loth/ vnnd Kümmel ein loth/ Honig xij. loth. Den Köl vnd Kümmel sol man wol zerstossen/ vnnd mit dem Honig ein Latwergen machen/ der selben Latwerg sol die Frauw nemmen einen Löffel vol/ so sie wil schlaffen gehen/ vnd auch am Morgen so sie nüchtern ist.

Item ein anders/ Nimb Christallen ein lot wolgepüluert/ das puluer theil/ in iiij. theil / dasselb puluer sol die Frauw nüchtern vier Morgen nacheinander einnemen / jhe ein theil mit Brüh von Ziservrbsen/ oder Rosen Erbsen.

Diese ding mehren die Milch/ Tillkraut vnnd sein samen/ Eniß samen / Andorn / Cardamomi/ new Keß / Keßbrüh/ Ziservrbsen/ Cristallen gepüluert vnnd mit Honig eingeben / Lattichsalat / Fenchelsamen / Wein in dem Rosmarin gesotten / oder wilder Poley / das ist Quentel oder Hünerköl.

Item die Seugamme sol nicht vnkeuschheit pflegen / wenn das mindert die Milch/ vnd machet sie vngeschmack dem Kindt/ vnd widerwertig/ darumb bleibt dem Kindt selten die Milch.

Item es wer gut/ so das Kindt geboren wirdt/ daß es sein Mutter den ersten tag nicht seuget/ sondern ein ander Frauw/ vnd ob die Seugamme kranck wirdt / oder ein Rhur het/ fast verstopfft wer/ oder starcke Artzney / die Stulgeng bringt/ eingenommen hett / so ist besser daß ein ander Frauw das Kindt seuge.

Item so das Kindt geseugt ist / vnnd man es schlaffen legt/ so sol man es gemechlig wiegen / darumb / daß die Milch nicht hin vnnd her fahre / vnd bewegt vnrein gebösert werde.

Item Auicenna spricht / daß man das Kindt natürlichen zwey Jar seugen sol / wiewol die gewonheit / die man jetzt braucht / darwider ist.

Item man sol das Kindt nicht stümpfflingen entwehnen von der Milch. Man sol jhm machen sinwele zäpflein/ von Brot vnd Zucker/

daran

daran es anfahe die grobe speiß zu essen. Vil mehr seind lehren vnd vnterrichtung von den Kindern / wie mann sie halten sol / in sonderheit wenn jhnen die Zeenlein wachsen / vnnd sie anfahen zu gehen / darvon Auicenna schreibt / jetzt nicht noth zumelden.

Von mancherley zufällen vnd Kranckheiten der neuwgebornen Kinder / wie man jn zu hülff kommen sol.

NJewol der Kranckheiten vnd zufäll / so den neuwgebornen Kindern zustehen / viel sind / als davon saget Hippocrates / Galenus / Rosis / Auicenna / Auerrois vnnd andere Doctores / von denen allen hie zuschreiben / gar zu lang wirdt / vnd zuverdrossen / Darumb so werden hie die namhafftsten Kranckheiten vnnd zufäll / so den neuwgebornen Kindlein zustehen / in einer ordnung nach einander beschrieben / damit auch vollendet wirdt diß gantz Büchlein / vnnd sind das die Kranckheiten / von denen ordenlich nacheinander geschrieben wirdt.

Die Neuwgebornen Kinder haben die nachgehenden Kranckheiten vnd zufäll.

1 Geschwer oder Eyssen.
2 Rhur oder Durchlauff.
3 Verstopffung des Stulgangs.
4 Das Gegicht.
5 Grossen Husten.
6 Ein kurtzer Athem.
7 Blätterlein auff der Zungen.
8 Schrunden deß Mundts.
9 Ein Fluß der Ohren.
10 Ein hitzige Apostem deß Hirns.
11 Augen Geschwulst.

12 Mißfarb der Augen.
13 Vnnatürliche böſe Hitz.
14 Kranckheit im Leib.
15 Geſchwulſt deß Leibs.
16 Zuviel nieſſung.
17 Blätterlein deß Leibs.
18 Geſchwulſt zu den Gemächten.
19 Geſchwulſt deß Nabels.
20 Mangel deß Schlaffs.
21 Der Neſch oder der Heſch / oder ſchlicken.
22 Vnwillen oder erbrechen.
23 Erſchreckliche Träume.
24 Neigung zu fallenden Siechtagen.
25 Ein rexender Athem.
26 Außgang deß Afterdarms.
27 Tenaſmon.
28 Würm in Afterdarm.
29 Die ſehre oder frätte der Haut.
30 Fallender Siechtag.
31 Vberflüſſige mägere.
32 Abfallen deß Leibs.
33 Lamkeit deß Kindts.
34 Zitterung der Glieder.
35 Der Stein der Blaſen.
36 Schielung der Augen.
37 Beſchluß dieſes Buchs von der ſchwangern Frauwen gelüſten.

Das erſte Capitel.

Von Geſchweren oder Eiſen in den Zanbällern.

So die

SO die jungen Kinder geschwer oder Eissen haben/oder Apostemen in den Zanbällern/ oder in den Gleichen/ der Kinbacken/ so jhnen die Zäne beginnen zu wachsen/ so sol man jnen die Zanbäller vnd das Geschwer senfftiglich reiben oder trucken mit den Fingern/ vnd sol jhn dieselbigen wol ersalben vnd schmieren mit Hünerschmaltz/ Hasenhirn/ Camillenöl/ mit Honig vermengt/ oder mit Terpentin/ daß da mit Honig vermischt sey.

Man sol auch warm Wasser auff sein Häuptlein giessen/ darinn müssen Camillen blümen vnd Till gesotten seyn/ vnd so man jhm das gemelte Wasser außgeußt/ soll es also geschehen das es zwo Spannen vber seinem Haupt herab gegossen werde.

Das ander Capitel.

Von der Rhur oder Durchlauff.

WEñ das Kind die Rhur oder das Durchlauffen ankompt/ so sol man jm ein Pflästerlein machen von Rosensamen/ Römischen Kümmel/ von Enis oder Epffensamen/ vnnd jm solchs auff seinen Leib legen.

So aber diß Pflaster das Kindt nicht helffen wolte/ so mag man jhm eingeben mit kaltem Wasser/ den sechsten theil eines quintleins Renne von einem jungen Böcklin/ vnnd denselbigen tag sol man jhm keine Milch geben/ auff daß sie nicht in seinem Mäglein gerinne.

Man sol aber jm geben ein lindt gesottenen Eierdotter/ oder weißbrodt in Wasser gekocht. Oder ein Müßlein von Weitzenmähl mit Wasser gesotten.

Wenn aber der Stulgang deß Kindts gelb were/ so sol man jhm eingeben Rosensyrup/ oder Syrup von sauren Holtzöpffeln/ oder Syrup von Granatöpffeln mit ein wenig Müntzwasser.

Oder nimb Sauerteig/ vnd zertreib den mit Wasser/ vnnd seihe es durch ein tuch/ nimb darzu den sechsten theil eins quintlins Violat/

vnd ein drittheil eins quintleins Spodium/ vnd anderthalb quint. gestossen Gallöpffel/ gib es dem Kindt zutrincken.

Oder nimb Mengenwurtzsamen/ zerstosse den/ vnd vermische jn mit eim gebranten Eierdotter/ vnd gib es dem Kindt zu essen.

Oder seud gestossen Gallöpffel in Wasser/ thu denn in dasselbig Wasser Gerstenmähl/ oder Hirsenmähl/ mach darauß ein Pflaster/ vnd legs dem Kindt auff den Leib.

Vnd ob das nicht helffen wolt/ so nimb Accatiam vnd Cerusam/ jedes ein quintlein/ Zucker den sechsten theil eines quintleins/ Opium/ mach darauß Zäpflein zweyer glied lang eines Fingers/ vñ in der dicke als ein Schreibfedder/ vnd schieb es oder stoß es jhm in den hindern/ so wirdt jm baß.

Wer aber der Stulgang weiß/ so gib dem Kindt ein achtheil eines quintleins de Confecto Gallie muscate/ mit Quittensafft/ vnnd weissem Weirauch den dritten theil eines quintleins.

Oder nimb ein theil Saffran/ vnd dreymal so viel Myrrhe/ temperiers mit rotem Wein/ leg es dem Kindt auff den Leib.

Oder nimb Gerstenmähl temperiers mit Wegrich safft/ vnd mit ein wenig Essig/ mach ein Pflaster darauß/ leg es dem Kindt auff den Leib.

Oder nimb Weggraßsafft/ vnd Eierklar/ vermisch das mit Rosenpuluer/ vnnd mit dem Stein Hematites genant darzu mit Mastix/ Bolus Armenus/ Sanguinis Draconis/ Weirauch vnnd die Rinde von Granatöpffeln/ mach ein Pflaster darauß/ leg es dem Kindt auff den Leib.

Oder seud Rosenbletter in Wasser/ vnd bade das Kindt darinn.

Oder nimb zwey theil Walwurtzsafft/ breit Wegerichsafft/ vnd spitz Wegerichsafft/ jedes ein theil/ in diesem safft zertreib gebranten Ofenleimen/ vnnd mach darauß ein pflaster/ legs dem Kindt auff den Leib.

Das

Das dritte Capitel.

Von härte des Leibs/ oder verstopffung des Stulgangs.

OB aber dem Kindt zufiel/ daß es fest vnd hart im Leib/ vnd den stulgang nicht haben würde/ so soltu jm ein Stulzäpflein machen/ von Honig gesotten/ biß es hart wirdt/ in der dicke wie ein Schreibfeder/ vnd eines halben Fingers lang/ vnd netze sie in öl/ vnd stoß jhm der eins fein subtiliglich zum Hindern hinein.

Oder mach jhm Zäpflein von Mangoltwurtz/ oder von Yreos in der vorigen weiß/ maß vnd grösse.

Oder gib jm einer Erbßen groß Honig zu essen/ vnd treib jm den Leib sennfftiglich mit Baumwollen die in öl genetzt sey. Oder leg jhm Woll auff den Leib/ die in Rindsgallen genetzt sey. Oder gib der Seugammen eine Artzeney die Stulgang machet/ vnnd darnach am andern Tag sol sie das Kindt seugen. Oder nimb ein halb quintlein Meußdreck/ zerstosse es mit fett von Bockseiern/ mache Zäpflein darauß in aller gestalt/ wie oben gesagt ist.

Oder nimb Bappeln/ Ibischbletter/ Fenumgrecum/ Leinsamen/ jedes ein Handtvol/ vier loth Ibischwurtz/ x. Feigen/ seuds zusammen mit Wasser/ zerstoß daß es werde wie ein Brey/ thu darein iiij. loth Hünerschmaltz/ ein drittheil eines quintlein Saffran/ mache ein Pflaster darauß/ vnd streichs auff ein Tuch/ einer Schreibfedern dick/ legs dem Kind lawlecht auff den Leib des Tags vnd Nachts/ vnd ob jm das nit stulgang brächt/ so leg jm diß nachgeschrieben auff. Nimb ein quint Aloe/ Nießwurtz vnnd Christwurtz/ jedes ein viertheil eines quintleins/ stoß es wol/ nimb den Attich safft iij. Löffel voll/ oder als viel Ochsengallen/ mische es wol zusammen/ vnnd netz Woll darinn/ legs dem Kindt auff seinen Nabel einer Handtbreit. Oder nimb Attichsafft/ vnd Fußmähl/ mach darauß ein Brey in einer Pfannen/ streichs auff ein Tuch einer Schreibfedern dick/ vnd legs dem Kindt

lawlecht

lawlecht einer Handtbreit auff dem Nabel/ doch daß es jhm nicht auff dem Magen ligt.

Seud jm aber zwo Händt voll Rosenbletter in einem Säcklein/ das vier Finger breit sey mit ein wenig Essig/ trück das Säcklein wol auß/ vnd legs dem Kindt auff den Magen.

Oder nimb Butter/ thu die in ein Nußschalen/ bindt es dem Kind auff den Nabel. Du solt jm auch seinen Leib mit Butter schmieren.

Das vierdte Capitel.

Vom Gegicht oder Krampff.

NEnd ob dem Kindt/ so jm die Zeen kommen/ eine Kranckheit zufiel/ die man zu Latein Spasmus nennet/ solches geschicht gewöhnlich von vndäwung vnnd blödigkeit wegen der Ziehadern/ vnnd widerfert sonderlich den feisten Kindern/ denselbigen soltu also helffen.

Salb das Kindt mit Blawem oder weissem Gilgenöl/ oder mit gelben Neglein blumen/ zu Latein Oleum Cheiri genant.

Kompt jm aber der Krampff oder Gegicht/ mit dem es die Glieder von jm streckt/ so soltus baden in Wasser/ darinn Wullkraut/ das man Königskertzen nennet/ gesotten sey.

Oder schmier es mit Violenöl/ vnd mit süssem Mandelöl zusammen vermischt/ vnnd so die Hitz fast groß were/ so schmier es allein mit Baumöl/ oder mit Violenöl/ mit ein wenig weiß Wachs vermischet/ vnd geuß jm Violenöl auff das Haupt.

Das fünffte Capitel.

Von grossem Husten.

Wenn

WEnn das Kindt sehr hustet/vnd jhm die Flüß vom Haupt fallen in die Naß/Mund/vnd auff die Brust/so solstu jme auff sein Haupt zweyer spannen hoch Wasser herab giessen einer halben stund lang/ vnd schmire jme die Zung mit Honig/ vnd trücke sie jme mit einem Finger sennfftiglich ein wenig nieder/auff daß es speye/ so wirdt jm baß.

Oder nimb Gummi Arabicum/ Gummi Draganteum/ Quittenkern/ Succum liquiritie/ Succum penidiarium/ stoß es gar wol zusammen/ vnnd gib dem Kindt alle tage darvon mit newgemelckener Milch.

Oder nimb süsse geschelte Mandelkern/ stoß die wol/ vnnd seuds mit Fenchelsafft/ oder mit Wasser/ vnd gib dem Kindt Abendts vnd Morgends darvon zutrincken.

Oder vermisch Fenchelwasser mit Milch/ vnnd gibs dem Kinde. Vnd ob jhme sein Zung vnd Gummen vom Husten rauch vnnd dürr were/so nimb zwen Löffel vol Quittenkern/zerquetsche sie/geuß vj löffel vol warmes Wasser darauff/ laß zwo oder drey stund stehen/ truck denn den Schleim darvon durch ein Tuch/ thu Zuckererbß vnnd süß Mandelöl darzu/ mache ein dünnes Latwerglein in einem Pfennlein/ vnd gib jm offt darvon. Hat es aber grosse Hitz/so thu Granatöpffelsafft darzu.

Nimb weissen Magsamen/Gummi Draganteum/ jedes ein halb lot/ein lot geschabt Kürbsenkernen/ zerstoß die wol/ vnd vermische mit Wasser/ darinn Sebesten oder groß Rosin gesotten seyn/gib jhm offt davon zuessen.

Oder nimb Rosinlein oder Meertreubelein on die Kernen/seuds mit Wasser in einer Eisin Pfannen/ laß es nicht anbrennen/ nach dem stoß sie wol in einem Mörser/ thu auch so viel Zuckerbenit darzu/ gib dem Kindt Morgends vnd Abends/also groß als ein Welsche nuß davon zu essen.

So aber der Husten käm von kalten dingen/ so nimb ein wenig Myrrha/ zerstoß wol/ vermische es mit eim wenig gesottenen Honig/

vnd ein wenig süß Mandelöl/ vnd gibs jm ein. Es sol auch die Seugamme meiden die ding die den Husten bringen/ als Essig/ versaltzene Speiß/ Nüß vnd scharpffe ding/ sol auch dem Kind sein Brust salben vnd schmieren mit Butter vnd Dialthea.

Oder nimb Weinbeerlein oder Rosin/ röst sie trucken in einem heissen Pfenlein/ darnach zuquetsch sie/ vnd thu auch so viel Zuckerbonit darein/ mit ein wenig Violatöl/ mach ein weiche Latwerg darvon/ deren gib dem Kindt offt einer Haselnuß groß.

Das sechste Capitel.

Vom kurtzen vnd engen Athem.

WEr enge vnnd kürtze deß Athems der Kinder/ vermische zerstossenen Leinsamen mit Honig/ vnnd gibs dem Kindt offt. Du solt es auch vmb die Ohren vnd dahinder/ offt schmieren mit Baumöl/ vnnd auch die Zung/ auff daß es sich brech/ vnd träuffe jhm warm Wasser in den Mundt/ vnd gib jhm deß Leins mit Honig zu essen.

Oder zerstoß die Körner so man in der Baumwol findt/ gibs jm in einem Eyerdotter. So aber das Kindt einen engen vnd harten Athem mit der Thur hett/ so gib jm Syrupum Myrthinum mit Milch gesotten/ oder gib jm Dattelkern mit Rockenmehl vnd milch gesotten.

Das siebende Capitel.

Von Blätterlein auff der Zungen.

IN Kindern fallen auch zu viel Blätterlein auff der Zungen/ vnnd im Mundt/ welches kompt von scherpffe der Seugammen Milch/ denn deß Kindts Zung vnd Mundt so subtil/ lind vnnd zart ist/ daß sie durch anrüren verletzet

werden/

werden / darumb so werden sie viel mehr verſehrt durch die ſcharpffe Milch/vnd wenn solches dem Kind widerfert/so thut es jm wehe. Vnd so jhm die Blätterlein ſchwartz ſind / so ſind ſie jhm tödtlich / Die aber weiß vnd gelb ſind/ die ſind nicht so böß.

Wider ſolch Blätterlein/ nimb geſtoſſen Violen/ vnd legs jm in den Mundt.

Oder nimb Violen/ Roſen/ Kilocarattam/ ſtoß es alles wol zuſammen/ vnd leg es dem Kind auff die Blätterlein.

Oder vermiſch Lattichſafft / vnd Nachtſchaden ſafft mit einander/ vnd ſtreichs dem Kindt auff die Blätterlein.

Vnnd ob die Blätterlein ſchwartz vnd vnzeitig weren/ so zerſtoß Liquiritiam / vnd thu es zu den obgeſchriebnen ſäfften.

Sindt ſie aber feucht/ſoltu nemmen Myrrhen/ Gallöpffel vnd Weirauch rinden / alles gar wol geſtoſſen / vermiſche es mit Honig/ vnd ſtreichs jm auff die Zung.

Auch iſt gut daß man jhm die Blätterlein mit Wein wäſch/vnd geſtoſſen Galöpffel oder Weirauch rinden darauff ſtreuwe.

Oder nimb Bolum Armenum/Granatöpffel rinden/Sumach/ jedes drey quintlein/Galöpffel zwey quintlein/ Alaun j. quintlein / dieſe ding ſtoß klein/mache ſie durch ein ſiblein/ vnnd legs Puluer auff die Blätterlein.

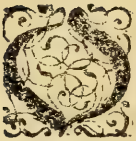
Wenn aber die Blätterlein rot ſeyn/ vnd mit groſſem wehe vnnd viel ſpeichel/ ſol die Seugamme kalte vnnd feuchte ſpeiß eſſen/darnach Linſen wol gekeuwet dem Kindt in Mundt legen.

Oder nimb Ammelmähl/oder Krafftmähl/zertreibs mit Roſenwaſſer/ legs dem Kindt auff die Zung/ oder lege dem Kindt in Mundt den Safft von Granatöpffeln / oder von Kütten / oder von Holtzöpffeln.

Sindt aber die Blätterlein gelbfarb/miſch es mit den jetzt genanten Säfften / Lattichſafft / Purtzenſafft. Sind aber die Blätterlein weißfarb / So nimb Myrrhen vnd Saffran / jedes ein quint. weiſſen Zucker ij. quint. mach es zu puluer/vnd legs dem Kindt auff die Zung.

Das achte Capitel.

Von Schrunden des Munds.



B dem Kind: sein Mundt auß breche/ vnnd zerschrunden wirdt/ das gewönlich geschicht von härte wegē der Brustwärßlein an der Seugammen/ nimb Baumwollen gestrichen oder gezeißt/ lege die in spitz oder breit Wegerich safft/ oder in vngesottene Butter/ oder in frisch Hünerschmaltz/ werme die ding alle/ vnd salb dem Kindt sein Mundt inwendig/ vnd besonder die Lefftzen/ mit der Baumwoll/ in den dingen also genetzt.

Das neundte Capitel.

Von Flüssen der Ohren.

En Kindern fellt auch zu/ daß jnen die Ohren rinnen vnd fliessen/ welchs kompt von oberiger feuchtigkeit deß Leibs/ vnd sonderlich deß Hirns/ Hilff jm also/ Netze Wollen in Honig/ gemischet mit rotem Wein/ vñ ein wenig gestossenen Alaun/ oder Saffran/ mache auß der Wollen Zepfflein/ vnd stoß jm in die Ohren. Vnd weñ die Woll voll vnflats wirdt/ so zeuchs herauß/ vnnd steck jhm frische hinein/ wie vorhin. Fleußt aber dem Kindt Eiter auß den Ohren/ so nimb gesotten Honig/ temperiere es mit Wasser/ vnd thu es in die Ohren.

Item nimb zerstossen Gallöpffel/ vnd mische sie mit Essig/ vnd thu es jm hinein.

Hat aber das Kindt Ohrenweh von winden oder blesten vnnd feuchtigkeit/ soltu jm sieden rote Dosten oder Myrrhen in Baumöl/ laß jm also law in die Ohren trieffen.

Das zehende Capitel.

Von hitzigen Apostemen deß Hirns.

Wenn

WEnn dem Kindt ein hitzige Apostem im Hirn entspringet/ also/ daß jm die Kehl oder Augen davon wehe theten/ vnd jhm das gesicht davon bleich oder gelb wirdt/ so soltu jhm das Hirn külen vnd feucht machen.

Nemb Kürbsen/ Nachtschatten/ Purtzelnsafft/ die temperier mit Rosenöl/ vnd netz darinnen Baumwoll/ die lege jhm auff sein Haupt/ vnd so offt die Baumwoll trucken wirdt/ so lege jhm frische darauff.

Das eilffte Capitel.

Von geschwulst der Augen.

NJm Licium/ temperier es mit Frauwenmilch/ legs jm auff die Augen mit linden tüchlein/ darnach wesch jm die Augen mit Wasser darin Camillenblumen vnd Basilien gesotten seyn/ so jhm aber die Augen nicht rot/ vnnd die Stirn nicht hitzig sind/ so nimb Myrrhen/ Saffran/ Aloe/ Rosenbletter/ vermisch alles mit Wein/ legs jhm mit tüchlein auff die Augen/ vnd thu jhm ein wenig Ambra mit Frauwenmilch zertrieben/ in die Naßlöcher.

Das zwölffte Capitel.

Von mißfarb der Augen.

VNr das weiß in den Augapffeln/ treiff jhm Nachtschatten safft hinein. Für die Röt/ schebigkeit vnd geschwulst salbe jm die Augadern mit gemeltem safft.

Das dreyzehende Capitel.

Von vnnatürlicher vnd böser schädtlicher Hitz.

O dem Kindt zufiel vnnatürliche böse hitze / zu Latein Febris genant/ so sol die Seugammme essen vnd trincken solche ding / die es külen vnnd feucht machen. Auch sol man dem Kindt eingeben Granatöpffel safft. Auch gib jhm zu trincken Kürbsenwasser mit Zucker/ vnd ein wenig Camphora/vnd mache es dann darauff wol schwitzend.

Oder nimb Gerstenmähl/ temperirs mit Wermutsafft/ Wegerich/Bappeln vnd Haußwurtz/mach ein Pflaster vnd legs dem Kindt auff die Brust.

Oder schmier das Kind mit Rosenöl vnnd Violatöl/vermischet mit Populeon an der Stirn / an den Schläffen / an den Daumen / formen an der Handt auff dem Aderschlag / vnnd vnden an den Füssen bey den knöchlein oder Knoden / vnd streich jm die Salb kalt an.

Oder mach jhm ein Pflaster von Gerstenmähl vnd dürr gepülverten Rosen/ vermische es mit Rosenwasser vnnd Leberdistelwasser. Vnnd so du es badest / so sol es geschehen in Wasser / darinn Kreuter gesotten sind/die kalter Natur sindt/als Lattich/Purtzelen/Leberdistel/ Leberkraut / vnd Wegerich.

Das vierzehende Capitel.

Von weetagen im Bauch.

O dem Kindt sein Bäuchlein wehe thut/ alſo daß es sich windt vñ sehr weinet/ so soltu jm Baumwoll in warmem Wasser vnd in warmen öl mit ein wenig wachß genetzt auff das Bäuchlein legen.

Das fünffzehende Capitel.

Von Geschwulst des Leibs.

OB aber das Kindt an allem seinem Leib / oder etlichen seinen Gliedern geschwollen were / so nimb Holderschoß vnd Attich schoß / seud die im weissen Wein / vnnd wickel das Kindt drein / vnd sonderlich so es nicht hitz hat. Vnd ob jm sein Bäuchlein geschwellen wirdt mit grossem Hauptwehe / so nimb Myrrhen / Alocpaticum / vnd Saffran / temperirs mit Bonensafft / legs jm auff das Haupt.

Das sechszehende Capitel.

Von so viel Niesen der Kinder.

SO das Kindt zu viel nieset / soltu jm ding die da külen / auff sein Haupt legen / es sey Salb / öl / / Safft oder anders. Kompt aber das Niesen nicht von einem Apostem / so zerstoß Basilien / vnd thu es jm in die Nasen / es sey grün oder dürr / vnd ob das niesen mit hitz käme / vnd stünden dem Kindt sein Augen tieff / so leg jm Purtzelkraut bletter auff das Haupt / oder Rübsen dünn abgeschaben / gemischet mit Rosenöl / vnd Gerstenmähl / legs jm auffs Haupt mit Eyerdotter vnd Rosenöl.

Das siebenzehende Capitel.

Von Blätterlein des Leibs.

WEnn das Kindt an seinem Leib vol Blätterlein wirdt / so nimb Rosenbleter / vnd bleter von einem Kraut Myrtus genant / vnd Tamariſci / die ding seud in Wasser / im selben Wasser netz tüchlein / die leg dem Kind auff die Blätterlein / salbes auch mit Rosenöl / mit Myrrhenöl / vñ mit Tamariſcenöl.

Sind aber die Blätterlein weiß oder rot / so laß sie zeitig werden / darnach so heil sie. Sind sie aber offen / vnnd schweren / so mach von Bleyweiß ein salb die man nennt zu Latein Vnguentum de ceruſa / damit solt du die Blätterlein salben.

Du

Du magst jhm auch die Blätterlein waschen mit Honigwasser/ darinn Nitrum zertrieben sey.

Das achtzehende Capitel.

Von Geschwulst bey den Gemächten.

WEnn die Kinder bey den Gemächten zerbrochen seindt/ so nimb ein Samen genant Ameos wol zerstossen/ vnnd temperier es mit Eyerklar/ legs jhm auff die Geschwulst/ oder auff den Bruch/ vnd binds jhm mit eim reinen seidin oder leinin tüchlein.

Oder nimb Feigbonen die gebrandt sind/ leg die in Wein/ vnnd thu Myrrhen darzu/ seud also beid die in Wein/ vnd darauß mach ein pflaster/ vnd legs dem Kindt auff die geschwulst.

Ein ander Pflaster auff den Bruch der Kinder/ Nimb Alaun ʒv. quintlein/ Gallöpffel ij. quintle/ zerstoß die wol/ vnnd seuds in rotem Wein/ biß es dick wirdt/ vnd legs jm auff den Bauch. Leg jhm auch ein subtil Badschwemlein darauff/ genetzt mit Essig/ der mit Wasser gemischt ist. Wenn es nun abfellt/ so lege ein anders drauff.

Oder streiche es mit Lederleim auff ein Tuch/ vnd legs auff den Bruch/ vnd bind das/ wenn es abfelt/ so leg ein anders darauff.

Das neuntzehende Capitel.

Vom geschwulst des Nabels.

SO jm der Nabel geschwillt/ nimb Spicam/ die man in die Laugen legt/ Terpentinam/ vnd ein öl von Sisamen/ die ding seug alle mit einander/ netz darinnen Baumwollen/ vnd legs dem Kindt auff den Nabel/ eins Daumens dick.

Oder nimb Feigbonen/ auch alte reine saubere Tüchlein/ brenne

diesel

dieselben / daß sie werden als zunder / stoß sie zu puluer / temperier sie mit rotem Wein/streichs den auff Henffenwerck/legs dem Kindt auff den Nabel.

Das xx. Capitel.

Von abgang natürliches Schlaffs.

WEnn das Kind nicht schlaffen mag / vnd weinet ohn vnterlaß/ so machs also schlaffen/ nimb die stengel von Magsamen Kraut/oder die schelen von den Häuptern/vnnd auch den Magsamen / Lattichöl vnd auch Magsamenöl / temperier die ding zusammen/legs dem Kind also auff die Stirn/vnd auff die Schläff mit einem subtilen Tüchlein/ es hilfft wol.

Den saugenden Kindern felt offt zu/daß sie nicht schlaffen mögen/ auß vnreinigkeit der Milch die sie saugen / Darumb nimb Violatöl mit eim wenig Essig / thu jhm daß offt in die Naßlöcher / Oder nimb Rosenöl mit Lattichsafft temperiert / damit schmier jhm das Haupt vnd den Magen/thu auch fleiß daß der Seugammen Milch gut werde/ vnnd gib dem Kind zusaugen Sirup von weissen Magsamen/vnd salbe jm sein Stirn vnd die Schlaff mit Violatöl/darinnen ein wenig Opium vnd Saffran zertrieben sey.

Das xxj. Capitel.

Für den Hesch oder nesch oder schlicken.

NImb de Nuce Indica/zerstöß vnnd vermisch mit Zucker/ gib es dem Kindt zu essen.

Es kompt auch der nesch zu zeiten von vberfüllen/ auch vor hunger vnd lerigkeit des Magens. Kompt er von vberiger fülle oder kelte des Magens/so schmiere jm den Magen mit warmem Lorol. Oder mach ein pflaster mit gepuluertem Tilsamen/vnnd

mit Müntzensafft vermischt/ lege es jhm warm auff den Magen. Kompt jhn aber der Nesch von hunger/ vnnd lerem Magen/ so nimb Violatöl/ oder Rosenöl/ oder Gentzdistelsafft/ oder Safft von andern kalten Kreutern/ vermisch alle zusammen mit Frauwen Milch/ salbe jhm den Magen damit.

Auch gib jhm Milch oder gute tranck zu trincken. Vnd ob das Kindt solches schon wider von sich bricht/ so bleibet doch so viel bey jm/ Das den Magen feucht macht.

Das xxij. Capitel.

Von viel speien vnd vnwillen.

SO das Kindt zu viel speyet/ soltu jhm vier Gerstenkörner schwer gestossen Nägelein geben/ vnnd mach jm nachfolgends Plaster/ Nimb Mastix/ weiß Weirauch/ dürr Rosenblätter/ puluers alles wol/ vnnd temperiers mit Müntzensafft/ vnd so es fast sehr speiet/ so thu auch ein wenig Essig darzu.

Oder röst Weitzenmähl biß es rot wirdt/ zerstoß vnd legs in Essig/ thu harte Eierdotter darzu/ vnd ein wenig Mastix/ Weirauch/ Gummi Arabicum/ misch es zusammen mit Müntzensafft/ mach ein Plaster darauß/ lege es dem Kindt auff den Magen/ vnd halt jm ein gebähet Brot für die Nasen. Man sol jm auch nit zu viel zusaugen geben.

Darnach hab acht auff das Speien/ ob es sey weiß/ nach dem essen schmack welches es von jhm bricht/ deñ so nimb weissen Weirauch/ acht Weitzen kern schwer/ vnnd zwentzig Weitzen körner schwer dürre Rauten/ diese ding mach zu puluer// gibs dem Kind in Rosen syrup. Oder die Seugamme sol Römischen Kümmel kewen/ vñ dem Kind in Mund streichen. Oder gib jm Granatöpffel Syrupen mit gepüluerten Müntzen.

Oder nimb ein quintlein Aloes holtz/ ein halb quintlein Mastix/ vnnd zehen Gersten kerner schwer Galäpffel/ püluers alles wol/ vermisch

miſch mit Roſen Sirup/vnnd Gallia muſcata/gibs dem Kindt ehe es ſauget/ vnnd leg jhm diß Pflaſter auff den Magen/ nimb Maſtix/ Schleenſafft/ Aleopaticum/ Galläpffel/ weiſen Weirauch/ vnnd gebähet Brodt/ jedes gleich viel/ zerſtoß alles/ vnnd miſch es mit Roſen vnd Roſen Sirup/ mach dem Kind ein Pflaſter davon auff den Magen. Hat aber das/ſo das Kind außſpeiet einen ſtarcken geruch/ ſo gib jm Agreſt ſafft/oder Quitten ſafft/vnd mache jm diß Pflaſter/ Nimb Gerſtenmähl/ vnd grüne ſchößlein von Brombeer ſtauden/ vnnd rinden von Granatöpffeln/zerſtoß alles wol/ miſche es mit Roſenwaſſer/ vnd legs dem Kind auff den Magen.

Vnd ob das Kindt einen böſen feuchten vndäwigen Magen hett/ ſo ſalbe jm den Magen mit Roſenwaſſer/in dem Bieſen zertrieben ſey/ oder mit Waſſer von kraut Myrtus/vnnd gib jhm Quittenſafft in einem tranck/ mit eim wenig Negelein vnd Zucker/ vnnd ein drittheil eines quintlein Gallia muſcata.

Das xxiij. Capitel.

Von ſchweren Träumen.

VNewönlichen kommen die ſchweren Träum/ von vberfüllen/ hülff jhm alſo/ laß es nicht bald mit vollem Magen ſchlaffen/ gib jhm aber ein wenig Honig zulecken/vnnd gib jm alle tag ſieben theil eines quintleins/ von einer Latwergen genant Diamuſcum/ Diapliris/ vnd ſonderlich iſt jhm gut Tiriaca mit Milch eingeben.

Das xxiiij. Capitel.

Neigung zum fallenden Siechtag.

ES fellet auch den Kindern ein Kranckheit zu/ genant der Kinder Mutter/zu Latein mater puerorum, kompt jhnen ſo man

sie seuget / vnnd sind das die zeichen / Sie weinen viel / erschrecken im Schlaff / mögen auch nicht wol schlaffen / werden darzu hitzig / der Athem stinckt jnen / entspringt daher / so die Kinder mehr Milch saugen / denn sie mügen / Hilff jnen also / Schaffe daß der Seugammen Milch gut werde / daß sie das Kind verdäwen möge / vnnd gib jhm von einer Latwergen / genant Diapliris / oder Diamusco alle Tag ein sechsten theil eines quintleins / sonderlich aber ist es gut / daß man jhm gebe Tiriac in Milch zertrieben.

Das xxv. Capitel.

Von röchlendem Athem.

FVr das röchlen / Nim Leinsamen / wolgepüluert / temperiere den mit gescheumptem Honig / diß streich dem Kindt offt in den Mund. Hat es aber grosse hitz / so nimb Römischen Küntel wol gestossen / temperier den mit verscheumptem Honig / streichs jm ein.

Das xxvj. Capitel.

Außgang des Affterdarms.

WB jhm der Affterdarm außgehet / so nimb Granatäpffel Rinden vnd Heydelbeerkraut / Eichelheußlein / dürre Rosenbletter / gebrant Hirschhorn / Alaun / Geyßklauwen / Granatäpffel Blumen vnd Galläpffel / jedes gleich viel / die ding seud alle wol in Wasser / darnach badt das Kind darinn.

Das xxvij. Capitel.

Schwere des Stulgangs.

Heite

DEtte das Kindt schwere Stulgäng / so nimb Garten kreß-samen / vnd Römischen Kümmelsamen / gleich viel wol gepuluert / temperiers mit alter Kühbutter / vnd gib dem Kind darvon zutrincken in kaltem Wasser.

Oder nimb Terpentin / leg es auff glüende Kolen / laß den dampff dem Kind in Afftern. Oder den dampff von Griechischem Bech.

Das xxviij. Capitel.

Würmlein im Afftern.

VB den Kindern würm wachsen im Afftterdarm / wie Käßmaden / oder kleiner / oder wenn jhn lange Würm im Leib wächsen / so nimb Queckenwasser / zu Latein Gramen genant / gibs jhm in Milch. Oder nimb weiß Coralen / geschabt Helffenbein / gebrant Hirschhorn / vnd Yreos / jedes ein drittheil eines quintleins / darzu fünff loth weissen Zucker / Queckenwasser so viel genug ist / mach darauß ein Zäpflein / vnnd gib dem Kindt alle tag darvon zwey quintlein. Oder nimb Römischen Kümmel wol gepüluert / vermischt mit Ochsengallen / mache ein Pflaster darauß / leg es dem Kindt auff den Nabel. Oder gib jhm Baumöl ein / das tödt alle Würm im Leib.

Die kleinen Würmlein aber tödt also / Nimb Baumwollen / mach ein Zäpflein darauß / netze es in Wermut oder Rautenöl / oder Pfirsigkernöl / oder bitter Mandelöl / vnnd stecke es dem Kindt in den Hindern. Es were jm auch gut daß mans in Wasser badet / darinn Pfirsig Laub vnd Wermut gesotten sey.

Oder mach die nachfolgende Salben / vnd schmier das Kindt damit bey der wärme. Nimb Wermut vnd Feigenbonnen / jedes ein halb loth / Feldtümmel / Römisch kümmel / Raden / Tausentgülden kraut / Wurmsamen / vnd gebrant Hirschhorn / jedes ein loth / stoß alles wol / temperiers mit Wermutöl / vnd Bittermandelöl / jedes vier loth / vnnd

ein loth Wachß/ mache ein Salb/ vnnd brauche wie obstehet. Für die grossen Würm mache im diß Pflaster/ Nimb zwey quintleib Raden/ Aloe vnnd rote Corallen/ jedes ein quintlein/ Wermut vnnd Mastix/ jedes ein halb loth/ gebeitzten Coriander anderhalb loth/ sechs loth Rockenmehl/ anderhalb loth Feigbonen/ ein quintlein Saffran/ alles gepüluert/ temperiers mit vier loth Rautensafft oder Rautenöl/ vnnd acht loth Wermutsafft/ oder so viel Wermuthöl/ mache darauß ein Pflaster/ vnd lege es dem Kindt auff den Nabel einer Handtbreit. Oder nimb Wermutsäfft vnnd Ochsengallen/ jedes vier loth/ zwey loth gepuluert Coloquint/ auch ein wenig Rockenmehl/ mache darauß ein Pflaster/ vnd legs dem Kind warm auff den Nabel.

Oder seud Wermut vnd Gallöpffel in Wasser/ In diesem Wasser soltu das Kindt wol baden/ laß es biß an den Nabel darinne baden.

Das xxix. Capitel.

Wenn ein Kindt sehr frat wirdt.

SO nimb das Kraut Myrtus wol gepuluert/ vnd streuwe es drauff/ oder nimb Yreos/ rote Rosen/ wilden Galgen/ oder Gummi Dragantum/ der eines/ oder sie alle wol gepüluert/ thu es darauff.

Oder nimb Rosenöl zwey loth/ weissen Weirauch ein quintlein/ zerlaß die zusammen/ thu acht Gerstenkörner schwer Campffer darzu/ den zertreib vorhin in Rosenwasser/ darvon mach ein Salb/ mit deren schmier das Kind. Oder ein Salb genant Weissesalb von Bleiweiß/ vnd ein Salb Rotesalb genant.

Das xxx. Capitel.

Von fällenden Siechtagen.

Die

DJe Kinder mit solcher sucht beladē/sol man gar ordentlich mit speiß vnd tranck halten / die warm vnnd trucken sindt. Deßgleichen sol auch die Seugamme halten / daß die Milch gut vñ natürlich werde. Man sol jr dz Haupt purgieren. Vnd sie sol meiden alle kalte feuchte Speiß/ vnd das Kindt nit mehr seugen denn so viel es wol verdawen mag / vnnd thu jhm in seine Naßlöcher Bibergeilöl/ Costenöl / Euforbiumöl/ vnnd laß es riechen an Rauten/vnd an das stünckend Gummi Asa fetida genant. Man sol jm auch an den Hals hencken / Peonienkörner vnd Wurtzel / im abnemenden Mond gesamlet. Ist aber etwas mehr noth/so gib jm Tiriac.

Oder gib jm Honigwasser / Hasenrenne/ laß aber den tag nicht saugen/ hencke jhm Eichennüßpeln an Halß / der im abnemmen deß Mertzes abgenommen sey.

Das xxxj. Capitel.

Wenn ein Kindt zu viel abnimbt.

NImb die Füß vñ Kopff eines Wieders/geuß viel Wassers darauff / laß es sieden biß sich das Fleisch von Beinen abschelet / In diesem Wasser sol man offt baden / nach dem Bad wol trucknen/vnd mit der salben schmieren/Nimb vngesottene Butter / Violen oder Rosenöl / jedes drey loth / anderthalb loth Schweinenschmaltz/ ein loth weiß Wachß/ zerlaß es/ vnnd mach ein Salb/ damit schmier es alle tag nach dem Badt.

Oder nimb weiß Wachß/ vnd Schweinenschmaltz/ Schäffen Vnschlit/vnd vngesottene Butter/zerlaß alles ob einer Glut/ seihe es durch ein Tuch/ vnd brauchs wie vor.

Das xxxij. Capitel.

Für die Läme der Kinder.

Soes

SO es noch sauget/so gib der Seugammen Artzeney die da wermet vnd truckenet/gib jr auch offt gebratens vnd gebackens zuessen/aber kein Milch/Fisch/oder hart Fleisch. Sie sol auch den Wein den sie trinckt/nicht mit Wasser mischen/vnnd ehe die Seugamme das Kindt seugt/sol sie es baden/vnd mit Bibergeilöl oder mit Costenöl wol schmieren/vnnd jhm das halb theil eines quintleins von dieser Latwergen geben/Nimb wilde Müntz/Zimwetrörn/Römischen Kümmel/dürre Rosenblätter/Mastix/Fenumgrecum/Baldrian/Ameos/Doronicum/Zitwan/Nägelein/Sandlen/Aleos/jedes ein quint/vnnd ein halbes quintlein Bisem/alles wol gepüluert/thu darzu gescheumptes Honig/mach ein Latwerck darauß/vnd gib dem Kindt alle tag das halbe theil eines halben quintlein.

Ist aber das Kindt an allen Gliedern lam/so nimb ij.lot Wachß/vnd ein quint.gepüluert Euforbium/auch Baumöl/mache ein Pflaster darauß/vnd legs jm auff den Rück grad.

Das xxxiij. Capitel.

Für zitterung der Glieder

NImb Rosenöl vnnd Nardenöl/oder Loröl allein/mach sie warm/vnd salb dem Kindt die Glieder/vnd den Ruckgrad wol damit.

Das xxxiiij. Capitel.

Von dem Blasenstein.

WEnn das Kindt den Blasenstein het/oder sonst verstopffte gäng/die den Harm verhalten/so sind das die zeichen/Sie harnen offt mit schmertzen/vnnd jhe gar wenig auff ein mal.

mal. Der Harn ist gar lauter/vnd dem Knäblein raget sein zümpflein stets/darumb hilff jm also / Bade es in warmem Wasser/ darin Pappeln/ Ibisch/ Leinsamen vnd das kraut Parietaria gesotten sein.

Darnach gib dem Kindt etwas ein/ das jm den harn senfftiglich treib/ vnd wenn du es schlaffen legest / so salbe es vmb sein gemächt mit Baumöl/ vnd gib jm Brombeer wasser in Milch zutrincken.

Oder nimb Bocks / vnnd gebrend Scorpionpuluer/ wol gepülluert/vnd mit Scorpionöl oder weiß Liliendöl vermischt / lege es jhm oben zu auff das gemecht.

Das xxxv. Capitel.

Für schylen der Augen.

SO das Kindt an einem Auge schilet / so setz die Wieg daß es gleich gegen dem Liecht sehe / vnnd nicht vber sich oder neben sich. Vnd ob es auff einer seiten schielet/ so kehre die Wiegen also / daß es mit der andern seiten gegen den tag sehe/ vnd zu Nacht setz zu jhm ein brennendt Liecht/ auff der seiten da es nicht schielet. Vnd henck jhm auch schöne Tücher für/ alß grün vnnd goltfarb.

Auch henck jm ein stählin Spiegel auff die seiten da es nicht schielet. Vnd daß es stäts auß einer Kugel oder Kappen/ sonst niergend hin dann in den Spiegel sehe/ so lang biß daß es entschlefft/ vnd thu das offt.

Das letzste Capitel.

Von gelüsten der schwangeren Frauwen/ vnd anderer Menschen.

ZVm Beschluß dieses Büchleins hab ich nit künnen lassen/ hinan zu hencken diß Capitel / Nemlich von den gelüsten der Schwangern

gern Weiber/ſo bey den Griechen Cita vnd Malotia, den Latinis Pica genennet. Dieſes iſt ein beſondere blödigkeit vnnd ſchwachheit deß Appetits des Magens/ſo etliche Weiber/wenn ſie ſchwanger ſeyn/ ankompt/ gemeinigklich den zweiten oder dritten Monat/ nach dem ſie empfangen haben/ Daß etliche ſolche böſe hefftige gelüſten haben/daß ſie vnnatürliche ding zu eſſen begeren/ als Kretten/ Kolen/ Leimen von den wenden/ Flachs/ Garnbrüh/ ja auch von den Menſchen zu eſſen/ wie wir deſſen glaubhaffte Hiſtorien erzelen wöllen.

Solcher böſe gelüſten kompt gemeinlich/ wie geſagt/ nach dem zweiten vnd dritten Monat/ nach dem ein Frauw von dem Mañ empfangen hat/ dieweil dieſelbige zeit das geblüt/ welches zur narung des Kinds zufleißt/ vmb der zarte willen des Kinds/ noch nicht kan aller zu deß Kindts narung verzehrt werden/ vnnd auch nicht mehr ſeinen gewonlichen außgang vnnd außflus aller Monat hat/ darumb ſo laufft ſolch vberflüſſig vnrein vnd faul geblüt hinder ſich/ vnnd verunreinet den Magen/ vnd reitzet den jn alſo zu mancherley vnnatürlichen gelüſten/wie nachfolgende Exempel ſo meniglich bewuſt/außweiſen.

Nicht weit von Andernach in dem Biſtumb Cöln/hat ein ſchwanger Weib in einem Flecken bey dem Rhein gewohnet/ dieſe wie ſie ſchwanger geweſen/ iſt ſie ein böſer Gelüſten ankommen/ daß ſie gedacht jren ehelichen Mañ/den ſie ſonſt ſehr lieb vnd werdt het/zu eſſen/ ſtelt liſt an/ daß ſie jhn heimlich vmbbringt/ iſſet jn darnach rohe/ biß auff die helffte hinweg/ dz vberig halb theil faltzet ſie in ein Fleiſchbütten/ vnnd verkochet es. Nach etlichen tagen alß der Mann von der Freundtſchafft geſuchet ward/ vnnd jr nun der luſten vergangen war/ bekandt ſie es offentlich wie es wer ergangen/ vnnd ward hertzlich darumb betrübet vnd beleidiget.

Zu Eißleben in der Grefffſchafft Mañßfeld hat ein Schwanger Weib ein Gelünge von einem Metzger gekaufft/ wie ſie es nun gekaufft/ ſahe ſie daß der Metzger ein kalen Kopff hett/ vnnd gelüſtet ſie/ daß ſie jhm das gelünge möchte auff den kalen Kopff ſchlagen. Der Metzger ſahe an daß ſie ſchwanger war/vnnd erlaubt jhr ſolches/ Alſo

ſchlug

schlug sie jm das blütige gelünge mit aller macht auff den kalen Kopff/ vnnd gieng zu rück/ Als sie zu rück ein wenig gangen/ keret sie wider vmb/ vnd bittet den Metzger/ daß er noch ein schlag jr halten wolte/ erlaubt er jre wider/ da schlug sie jhn noch ernsthaffter/ daß jm der Kopff vnd Angesicht von dem blütigen gelünge gar blütig sahe. Sie begert von jhm daß sie zum drittenmahl noch ein schlag thun möchte/ da wolt der Metzger nicht weiter halten. Also gieng die Frauw heim gebiret nach der zeit drey Kinder/ deren zwey lebendig/ vnd das dritte tod war/ zu einer geburt.

Zu Lemberg in Schlesien sahe ein schwanger Frauw ein Pfaffen mit blossen Schenckeln auff Pantoffeln auß dem Bad gehen/ gelüstet sie dem Pfaffen ein stück von den blossen Schenckeln zu beissen/ schlich jhm nach/ vnnd fiel jhm mit beyden Armen vmb die blossen Schenckel/ vnd beist jm ein stück auß den waden/ Der Pfaff rufft vmb hülff/ vnnd schrie vberlaut vor wehetumb/ daß ein grosser zulauff vnnd gelechter wurde/ muste also den schaden vnd auch den spot vor gut nemmen.

An einem andern orth war ein schwangere Frauw/ die gieng vor eines Beckers Hauß vorüber/ vnnd sahe den Becker nacket vor dem Backoffen stehen/ da gelüstet sie jm von der Schülderen ein stück abzubeissen/ wußte aber nit wie sie das thun künte/ gieng also etlich tag traurig/ vñ gebrauchte gar kein speise/ jr Mañ het mitleiden mit jr/ vñ wendet müglichen fleiß an/ daß er möchte jhr helffen/ oder etwas zuwegen bringen/ daß sie essen möchte. Letzlich durch viel bewegung jres Mans sagt sie dem Mann sie habe zu etwas gelusten/ wenn sie dasselbige haben möchte/ deucht sie/ sie wolt gesund werden/ bekent also nach vielem anhaltē/ sie hab einen lusten/ daß sie dem Becker N. möchte in sein Achsel beissen/ Der man erbarmet sich seiner Frauwen/ verheisset dem Becker vor einen jeden biß ein genante summa gelts/ daß er wölle der Frauwen halten. Also läßt sich der Becker vberreden/ vnd läßt die schwangere Fraw zwen biß thun/ Da begert die Frauw auch den dritten biß zuthun/ da wolt der Becker schmertzen halber nicht mehr halten/ Als nun

die zeit der Geburt kame / gebar die Frauwe drey Kinder / zwey lebendig vnd das dritt todt.

Diese vnd der gleichen Exempla erfehret man täglich viel / vnnd seyn zwar erbermlich.

Das ist aber gar gemein / daß etliche gelüstet zu essen Kolen / Kreiden / Flachß / leinen Garnsuppen / Wagenschmer vnnd dergleichen vnfletige ding / vnnd daß auch / wenn sie solchen lust nicht volbringen känden / der Frucht dardurch im Leib schaden zugefüget wirdt.

Also sicht man auch daß sehr vil Kinder besondere malzeichen mit sich auff die Welt bringen / so entweder von schrecken / oder von gelüsten / so die Weiber nicht vollbringen können / herkommen / Als Erdtbern / Träubeln / mancherley gestalt / flecken vnnd Gliedmessen von Thieren am Leib gezeichnet / Hasenscharten / Sewmagen / rote Weinflecken / welches alles zu erzelen vnnötig.

Es kommen auch sonst mancherley vnwillen zur speise / vnd gelüsten andern Weibern / so nicht schwanger seyn / nemlich so jhre blumen oder zeit jhnen verhalten vnnd verstopfft sind / dann der Magen wirdt dardurch mit vielen bösen feuchtigkeiten beladen / welche solches vnwillens vnd gelüstens ein vrsach seyn. Deßgleichen offt geschicht in Mansspersonen / daß der Magen gar zur speisse vnlustig ist / vnd dinge die jm zu wider seyn begert / als in Febern geschiecht / daß mancher zu rohem sauwrekraut / der ander zur Milch / der dritte zu frischem Wasser / auch zu rhoen Heringen gelusten haben / vnnd daß sie offtmals durch volbringung solcher gelüsten / von Febern vnd langwirigen schwachheiten erlediget werden.

Darauß mag man spüren / wie die Natur in jhrem Vorsatz vnd wirckung so kräfftig ist / daß sie offt durch solche gelüsten / wenn sie denen kan nachkommen / erquicket vnd erhalten wirdt / vnd herwiderumb / so sie jhrem willen vnnd begirden nicht kan nachsetzen / daß sie dardurch geschwecht wirdt / vnd auch mancherley schaden offt zufügt.

Diß sey zum beschluß dieses Büchleins auff dißmahl kürtzlich vnd genugsam beschrieben.

Ein

Ein vnterweisung wie sich die Schwangern Frauwen halten sollen.

In Reymen verfast.

Je schwangern Frauwen soln zuuorn/
Vor grossem schrecken vnd vor zorn/
Sich alzeit hüten sonderlich/
Für vnmut auch bewaren sich.
Zur Adern keine lassen sol/
Die not erheisch dasselb dann wol.
Es wer denn vmb die zeit vnd stundt/
Daß sie in vierdten Monat kompt.

Auch sol man mercken wol hie bey/
Daß sie gesund vnd starck auch sey.
Für fallen/schlegen/vnd für leid/
Hüt sie sich mit bescheidenheit.
Auch sol sie bleiben vnbeschwert/
Daß sie nicht jr gemüt verkert.
Was jnen aber freud thut machen/
Es sey mit schimpffen oder lachen.
In kurtzweil alles nach zimligkeit/
Doch soln sie mercken diesen bescheidt.
Daß sie gantz stille halten sich/
Mit arbeit sich vben zimlich.
Sie soln auch greuchlich meiden/
Schnell lauffen vnd das reiten/
Frost vnd kelte sie solln fliehen/
Von grossen Winden sich entziehen.
So ist jn auch fürwar die hitz/
In diesen zeiten nicht fast nütz.
Die rhu vnd schlaff wer jn zum nützsten/
Auch alles des sie thut gelüsten.
Möchten sie es andere wol bekommen/
Es brecht der frucht nicht kleinen frommen.
Es wer mit trincken oder essen/
Doch eins das solln sie nicht vergessen/
Sich zu hütten für viel baden/
Auff daß jnen bring kein schaden.
Wan sie zum letzten Monat kommen/
Bringt jhn wol das baden frommen.
In warmem Wasser merck mich wol/
Mit kreutern es bereit seyn sol.
Mit Ibisch/Bappeln/Violen/Bärnklaw/
Darein sich setzen sol die Frauw.

Sol doch zu lang nit drinn sitzen/
Deßgleichen sennfftiglichen schwitzen.
Damit sie kom kein onmacht an/
Wann sie dann auß dem Bad wil gahn/
So sol man sie gar wol thun salben/
Mit öl am Leib allenthalben/
Das von Violn sey gemacht/
Oder Populeon geschlacht.
Sie sollen sich halten mässiglich/
Mit essen/ trincken fleissiglich.
Jedoch soln sie kein hunger leiden/
Grossen durst sollns auch vermeiden.
Offt vnd wenig solln sie essen/
Nach deins die notturfft thut ermessen.
Mögens brauchen zimlicher weiß/
Solln meiden harte grobe speiß.
Rindern Schweinen Fleisch gedört/
Bonen/ Linsen werden jnen gewehrt/
Gersten vnd rauches obs darzu/
Das solln sie meyden spot vnd frü.
All Fischwerck ist jn hart verbotten/
Eier aber weich gesotten/
Die sind jn alle zeit gesundt/
Das Kälbern Fleisch jn auch wirdt gund
Von Hünern jungen Böckelein/
Hirschen/ Rehen/ Vögeln klein/
Auch ander Wilpret wolbereit/
Sie brauchen solln in dieser zeit.
Artzeney in trencken solln sie meiden/
Ohn stulgang solln sie nimmer bleiben.
Vnd ob sie würden stet vnd fest/
Jhn zuhelffen ist das best.

Ein

Ein Kraut von Benetsch wol gekocht/
Mit Butter sol es seyn gemacht/
Auch solln sie fleissig seyn verwart/
Für bösem gestanck zu dieser fart.
Daß solches jn kein onmacht breng.
Vnd ob es ohngefehrlich kem/
Daß sie ein onmacht vberfiel/
So merck wie ich dich leren wil.
Nimb Wasser daß da sey gebrent/
Von Ochsen zungen ein Kraut so genent.
Mit Rosen wasser sol es seyn
Vermischt/darein auch Saffran klein
Vermengt zusamen wol vergleicht/
Darinn sol seyn ein Tuchlein geweicht/
Leg das der Frauwen auff jhr Hertz/
Es benimpt jr onmacht vnd den schmertz.
Sie solln auch je zu achttagen/
Mit Wasser thun jr Füß zwagen.
Darinn solln wol gesotten seyn/
Steinraut vnd Camillen rein/
Ein wenig Saltz wirff auch darin/
Da sol sie jr Füß waschen in.
Vnd ob der Frauwen denn zumol
Jr zeit bekem so merck mich wol/
Gib jr zu essen Milch oder Brey/
Doch daß in dieser Milch vor sey
Ein glüends Eisen abgelest/
Den Fluß zustellen ist das best.
Doch sol sie pflegen zu der stund/
Der ärtzte rath/so jrs werden kundt.
In diesen zeiten solln sie meiden/
Vberflüssig werck zutreiben/

Die

Die stets der lieb hören zu/
Noch eins wil ich im rathen nu/
Wenn sie zum letzten Monat kemen/
In dem sie fleissig war sollu nemen.
Daß sie sich nicht thun vben viel/
Mit gehen vnd heben vbers ziel.
Wann sich dann nahet jhre zeit/
Daß sie der Frucht sol werden queit/
So sollen sie spacieren thon/
Die Treppen auff vnd nieder gahn.
Dardurch sie ring vnd fertig werden/
Zu geberen ohn all beschwerden.
Wann sie dann in die arbeit gaht/
So gib jhr Nießwurtz ist mein raht/
Daß sie darvon fluchs niesend wirt/
Darvon sie desto leichter gebiert.
Wann sie dann frölich hat geborn/
So soll man sie dann wol verwarn.
Mit zarten speisen pflegen wol/
Hennen Fleisch sie essen sol.
Jhr tranck sol seyn ein klarer Wein/
Doch sol sie wol verwaret seyn
Vor forcht vnd schrecken merck mich eben/
Auch sol man jhr kein Honig geben.
Hiemit hat diß Capitel endt/
Von schwangern Weibern regiment.

Wie man das Neuwgeborn Kindtlein halten sol.

NVn wöllu wir hören wie man sol/
Die jungen Kindt regieren wol.

Mit allem das jhn höret zu/
Mit essen/trincken spat vnd früh.
Mit schlaffen/wachen vnd der gleich/
Darzu mit wartung sonderlich.
Wann jhr natur ist schwach vnd zart/
Drumbs nöthig ist daß man jhr wart.
Zum ersten so die kleinen Kindt/
Von Mutterleib geboren sind/
So soltu bald zusammen stossen/
Saltz vnd Rosen wol zumassen/
Vnd es damit besprengen rein/
Den Leib/das Antlitz/Arm vnd Bein.
Oder salb es wol mit eichelöl/
Dann solches thut dem Kindtlein wol/
Vnd stercket seine Glieder all/
Sein Haut jms auch hart machen soll.
Das jm die kält vnd rauwe ding
Hernach dest minder schaden bring.
Dann schneid jm ab den Nabel fein/
Vier finger breit vom Leiblein sein.
Darnach soltu sein weiter pflegen/
Vnd auff den schnit des Nabels legen/
Ein puluerlein das machts jm gut/
Von Bolus vnd von Trachenblut/
Sorcocolla vnd Myrrhen rein/
Römisch Kümmel darbey sol sein.
Leg Baumwol drauff die genetzet sey
In Baumöl/vnd verbindts dan frey/
Mit weichen tüchlein fleissiglich/
Wann du es badst thu sauberlich/
Daß jm am Nabel kein gewalt
Geschehe biß daß er selbs abfalt.

Wie

Wie man die Kinder baden sol.

NVn merck mit fleiß was ich dir sag/
Das Kind sol baden alle tag/
Mit lawem Wasser vnd so bald
Nach dem bad du es salben solt/
Mit Rosenöl ist jm gesundt/
Du solt auch jm zur selben stundt/
Sein Glieder streichen auff vnd ab/
Wenn es dieselben strecken mag.
Du magst sie jm auch lencken fein/
Dieweil sie noch so linde sein
Nach deim gefallen wie du wilt/
Damit sie weren wol gebildt.
Deßgleichen magstu auch dem Kindt/
Sein Ohren dweil sie noch lind sind/
Die Naß/ darzu das Häuptlein sein/
Senfftiglichen formieren fein/
Mit deinen Henden auff das best/
Das Beuchlein streich jm auch zu letzst.
Vnd nimbs/ dann pflrg sein fürbaß wol/
Mit allem das jhm geschehen sol.

Wie das Kindlein gewickelt vnd nieder zu schlaffen gelegt sol werden.

NVn mercket weiter was ich sag/
Nach dem dritten oder vierdten tag/

Wann jm der Nabel ab thut fallen/
So soltu nemen Eierschaln/
Vnd stoß sie zu einm puluer rein/
Vermische dasselb wol mit Wein/
Bespreng darmit das Näblein zart/
Darnach soltu es binden hart/
In tüchlein die gantz sauber sind/
Die Arm vnd Beln streck wol dem Kindt.
Sein Häuptlein soltu auch gar fein/
Bedecken oder winden rein.
Das Häuptlein sol auch höher liegen
Dann der Leib/ denn soltus wiegen
Hin vnd her/ doch sanfft vnd leiß/
Sieng auch darzu ein süsse weiß/
Mit halber stim ohn groß geschrey/
Das bringt jm frommen mancher ley.
Sein Geist wirdt jm dardurch erfreudt/
Ein süssen schlaff in jm bereit.
Wenn es dann jetz gantz senfftig schlafft/
So soltu haben weiter acht/
Daß es für schrecken sey bewart/
Dann setz es zu derselben fart/
Mit seinem Wiegelein ohn geschrey/
Dahin es kül vnd finster sey.
Bedeck jm wol die äuglein sein/
Daß es nicht sehe des tages schein.
Solchs bringt sein äuglein krafft vnd macht/
Wann es dann auß dem schlaff erwacht.
So soltu jm die äuglein sein/
Dann keren gegen des tages schein.
Denn wer jm auch ein bädlein gsundt/
Du solt es auch zur selben stundt/

So lang baden/ biß daß sein Leib
Gantz rotlecht wirdt/ dann ist es zeit/
Daß du es nimmest auß dem bad/
Jedoch so merck auch diesen rath/
Das wasser sol nur lawlecht seyn/
Darnach salbe es mit Honig fein.
Nach dem so wäsch jhm ohne laugen/
Die öhrlein sauber vnd die Augen.
Trücknes dann mit tüchlein weiß/
Zu letzt soltu es auch mit fleiß/
Mit Baumöl gar wol ersalben/
An seinem Leibe allenthalben.
Dann soltu auch all seine Glieder
Biegen/ hin/ her/ auff vnd nieder/
Die Bein/ den Halß/ den Rück/ die Hendt/
Die Arm/ die Seiten/ vnd die Lend/
Nach dem sie sollen sein gestalt/
Solches bringt jn nutzen manigfalt.

Wie die Mutter das Kindt seugen vnd speisen solle.

DEn Kindern ist nicht mehr gesundt/
Dann Milchspeiß dieweil sie seyn noch jung.
Mit solcher speiß neer sie so lang/
Biß zu der zänlein auffgang.
Was man jm andere speise geit/
Die nicht von milch vor dieser zeit/
So fügt es jnen Kranckheit zu/
Noch eins soltu mercken nu.
Daß jm kein milch mehr sterck zufügt/
Dann die es von der Mutter seugt.

Hierum ſo ſol es nur mit luſt/
Saugen ſeiner Mutter Bruſt.
Von der lebt er viel baß on weh/
Dann ſonſt von keiner Frauwen me.
Jedoch ſo ſol die Mutter wiſſen/
Daß ſie ſol ſein gantz befliſſen/
Mit eſſen trincken wie vorhin/
Da ſie noch mit dem Kindlein gieng.
Auff daß das Kindt mög dauwen wol/
Die Milch ſo ſol ſie es dreymal/
Oder zweymal ſeugen in dem tag/
So lang biß es die ſterck vermag.
Vnd es nun baß verdauwen kan/
So ſol ſie es offt ſaugen lan.
Jedoch nicht viel auff einem mahl/
Damit es ſolches verdauwe wol.
Die Mutter ſol auch nemmen war/
Daß ſie auch alle morgen vor/
Die grobe Milch ſol melcken auß/
Es möcht ſonſt ſchaden kummen drauß/
Wann ſie das Kindt die ſaugen ließ.
Sie ſoll auch haben kein verdrieß/
Wenn jhr die Brüſt werden ſchwern/
Vnd das Kindt wolt ſaugen gern/
Sol jm ein ander Frauw beſtellen/
Der ſie es zuſaugen ſol befehlen.
Biß daß ſo lang jhe Milch wirdt gut/
Dann halt ſie es ſelbs in jhr hut.
Vnd laß es ſaugen meſſiglich/
Auff daß es nicht vberſauge ſich.
Vnd ob ſichs dann het vberſogen/
Soll jm die Brüſt werden entzogen/

Den

Den groß vnraht darauß entsteht/
Wann es zu viel gesogen het.

Wie man das Kindt halten sol/ wen jhm die Zeen auffgehen/ vnd wie es leichtlich sol gehen vnnd reden lernen.

WO nun dem Kind die Zeen auffgahn/
So soltu auff sie achtung han.
Denn jr die Zän gantz werden schwer/
Darumb so folg du meiner lehr.
Wann jm die Zän jetz fürstossen/
Reib jm die bellin wol zumassen/
Mit Hünerschmaltz vnd Hasenhirn/
Die Zanbeltern solt offt wol schmiern.
Wann sie jhn denn zuschrunden wern/
So soltu jhm dasselbig kern.
Mit Saltz vnd Honig reibs jhm wol/
Noch eins ich dir jetz rathen sol/
Mit Violöl salb jhm den Halß/
Die kelen vnd die bellin als.
Mit Wasser wasch das Häuptlein sein/
Darinn Camillen gesotten seyn.
Sein Speiß sol sein lind vnd leicht/
Nicht zu heiß/ zu kalt auch nicht.
Lindt Fleisch das da sey gesotten wol/
Zu viel man jhm nicht geben sol.
Gesottene vnd gebrattene Birn/
Dieselben jhm auch nützlich wern.
Deßgleichen rath ich dir in treuwen/
Wolst jhm muß vnd brod wol keuwen.

Gib jm solches zu essen ein/
Darzu genetzt Brodt in Wein.
In Honig oder Wasser klar/
Solts doch nicht vberfüllen gar.
Wann es dann fahet an zu gehen/
So soltu es mit fleiß gewen.
Vbereil es doch zum ersten nicht/
Auff das jm da kein schad geschicht/
Am rücken vnd den Füssen klein/
Vnd ob es dich zulang dünckt seyn/
Daß es nicht bald wolt lernen gahn/
So magstu jm wol hülffe thon/
Nim Kabas stengel seudt sie wol
In Wasser darin man waschen sol/
Die Füß vnd auch die bůg gar schon/
Das solt zu nacht vnd morgens thon/
Wan es dann fahet zureden an/
So soltu fleissig achtung han/
Daß es gut sitten vnd geberdt/
In seiner jugent werd gelehrt.
Damit es aber leichtlich lern
Zu reden/ soltus also kern.
Nimb Saltz vnd Liquiricien/
Auch Honig vnd den Weyrauch nemm/
Vermisch es als zu sammen rein/
Reib jhm damit das Zünglein fein/
Dardurch wird jhm die Sprach gantz leicht/
Daß es sie desto ehe begreifft.

Es begibt sich zu zeiten/ daß die Mutter jhr Kindt nicht selbst kan säugen/auß vielen vrsachen/wann nun das geschicht/ so sol man dem Kind ein Ammen erwehlen/ die sol also wie folget geschickt seyn.

DJe Amme sol seyn guter gestalt/
nicht zu jung vnd auch nicht zu alt.
Von Siechtag sol sie seyn gesundt/
An Augen/Leib zu aller stundt.
Auch sol sie seyn also geschickt/
Daß jhr am Leibe nichts gebricht.
Auch daß sie nicht zu mager sey/
Vnd nicht zu feißt/merck auch hiebey.
Wann sie an jhr ein bresten hett/
Das Kindt darnach sich neigen thet.
Eins guten wandels sol sie seyn/
Züchtig/keusch/darzu auch rein.
Jhr speiß sol seyn wie ich beschreib/
Damit die Milch gantz krefftig bleib.
Von weissem Brodt vnd gutem Fleisch/
Auch reiß vnd Lattig/ich sie heiß.
Zu nieſſen täglich Mandelkern/
Auch Haselnüß sol sie nicht empern.
Jhr tranck sol seyn ein klarer Wein/
Messig sol auch jhr baden seyn.
Mit arbeit sich nicht vben viel/
Ob jhr denn Milch gebrechen wil.
So sol sie deſſen nicht vergessen/
Offt vnd viel von Kichern eſſen.

Auch Bonen/dazu muß von Korn/
Von Milch sey es gekocht zuvorn.
Sie ruh vnd schlaff auch viel dabey/
Damit dem Kind die Milch gedey.
Sie sol sich fleissig hüten auch/
Vor Zwibel vnd vor Knobelauch.
Vor bitter vnd vor sawrer Tracht/
Vnd was mit Pfeffer wirt gemacht.
Versaltzne Kost sie esse nicht/
Vnd was von Essig ist zugericht.
Die be spiel sie auch sol meiden/
Oder ja dasselbig gar wenig treiben.
Vnd ob sie schwanger worden wer/
So ist dem Kind die Milch gefehr.
Auff daß es denn nicht schaden nem/
So sol mans von der Milch entwehn.

Wie man das Kindt von der Milch entwehnen sol/ vnd was für speiß vnd tranck jhm zum nützsten sey.

Vm letzsten sag ich dir fürwar/
Wenn nun das Kind ins zweyte Jar.
Der Frauwen Brüst hat wol gesogen/
So sollen sie jm den werden entzogen.
Jedoch nicht also schwind vnd deh/
Mit zarter Speiß dasselb geschehe.
Von Zucker linden trünckelein/
Soll man jhm stetigs geben ein.
Auch speiß die sich dauwet leicht/
Wo aber solches nicht geschicht.

Vnd

Vnd gibst jhm speiß von grober Kost/
Keins dings du dann gewisser hast.
Dann daß jhm davon wechßt der Stein/
Der Krampff in henden/Füssen vnd Bein.
Man sol jhm doch in heissen tagen/
Die Brüst zu saugen nicht versagen.
Vnd were es sach daß sich das Kind/
Der Brüst nicht wolte verzeihen schwindt/
So sol man stossen Myrrhen klein/
Kraußmüntzen auch dabey sol seyn.
Ein Pflaster werd darauß gemacht/
Der Frauwen auff jhr Brust gelagt.
Dann wirt deß Pflasters bitterkeit/
Dem Kind die Brüste machen leidt.
Nachdem so halt mans messiglich/
Mit speisen/trincken tägelich.
Offt vnd wenig zu einem mal/
Der speiß vnd tranck jhm werden sol.
Für zorn vnd schrecken sol man es/
Behüten vnd bewahren auffs best.
Schlaffen ist jhm dann gesundt/
Wann es erwachet dann zu stundt.
So sol mans baden fleissiglich/
Nach dem sol es bewegen sich.
Mit Kinderspiel vnd ander Kurtzweil/
Ehe jhm das essen werde zutheil.
Darnach balt vmb ein kleine zeit/
Ist gut daß man jhm zu essen geit.
Man sol jhm geben selten Wein/
Mit Wasser der sol vermischt seyn.
Dann eitel Wein der bringt jhn schaden.
Hiemit wil ichs beschlossen haben.

Register vnd Inhalt deß Hebammenbuchs/nach Ordnung der Capitel.

Das erste Buch.

1. Cap.

VOn allerley Samẽ in gemein/ sonderlich aber von Menschlichen Samen/worauß dieselbige herkomẽ vñ erwachsen. fol. 1

2. Cap.

Von vermischung beyder Samen/dar auß die Frucht deß Kinds zubereitet wirdt. 2

3. Cap.

Von verschliessung deß Kindts in seine vnderschiedliche drey Röcklein oder Fellein/darinnen es zunimpt. 10

4. Cap.

Daß alles so geboren wirt/ auß derselbẽ Krafft sein vrsprung habe. 12

5. Cap.

Von zunehmen vnd wachsen der newerschaffnen Frucht in Mutterleib/ sampt derselben zeit vnd tag. 18

6. Cap.

Wie die Frucht ernehret vnnd gespeiset werde in Mutterleib/ biß sie ein vollkommen Kindt wirdt. 24

Das ander Buch.

1. Cap.

Daß nötig vnnd nützlich seye zu wissen die Anatomey der Bärmutter. 27

2. Cap.

Kurtze beschreibung der Bärmutter sampt jren zugehörenden Gliedmassen. 34

3. Cap.

Was für nütz solcher geheimniß wissenschafft mit sich bringe. 36

4. Cap.

Wie das Kindt in Mutterleib lige vnd ruhe/auch was seine vbung vor seine außgang seye/mit angehenckter Instruction/wie sich die schwäger Frauw in essen vnd trincken halten sol. 38

5. Cap.

Ob das Kind viel oder wenig Nahrung brauche/auch wie lang es in Mutterleib verharre. 43

6. Cap.

Wie sich die schwanger Frauw vor der Geburt halten sol / damit sie nicht zu frue oder zu spat genese. 44

Das dritte Buch.

1. Cap.

Welches die rechte zeit der Geburtstund auch was die rechten Kindswehe/ vnnd welches ein natürliche Geburt seye. 49

2. Cap.

Ampt der Hebammen/ sampt einer Contrafactur eines Kindtuls. 51

3. Cap.

Artzneyen / so die Geburt fördern vnnd leichtern.

4. Cap.

Wie man das Büschelein / das ist/ die Nachgeburt/von einer Frawen bringen sol / so es nicht selbst mit der Geburt kommen wolt. 59

5. Cap.

Wie man deß neuwgebornen Kindts sampt der Kindbetterin/so natürlich geborn/

geborn / pflegen sol. 6. Cap.
Instrument vnd Werckzeug / die Bärmutter in den Mißgeburten zu öffnē vnd außzutreiben / ohne der Frawen vnd deß Kinds Nachtheil. 65

Das vierdte Buch.

1. Cap.
Wie man dem Kind / so mit den beyden Füssen vndersich der Geburt zu gestreckt / erscheint / zur Welt helffen sol. 2. Cap.
Wie das Kind / so mit beyden Armen vbersich / vnd mit den Füssen vndersich gestreckt kommen wolt / solle geschoben werden. 3. Cap.
Wie dem Kind / so mit einem Füßlein vndersich gestreckt / mit dem andern vbersich gebogen käme / zu helffen sey. 4. Cap.
Wie mit dem Kind / so vberzwerch mit Händ vnd Füssen vbersich gestreckt sich erzeigte / zu handlen sey. 5. Cap.
So ein Kindt mit zersperten Füssen vñ vndersich gestreckten Armen erschiene / wie mit demselbigen vmbzugehn. 6. Cap.
So ein Kind mit beyden eingebogenen Knielein vnnd vndersich gestreckten Armen sich sehen liesse / wie solches zu schieben. 7. Cap.
So ein Kindt eine Hand an die Welt brechte / mit der andern sampt den Füssen vbersich gestreckt lege / wie solches zu rechter Geburt zubringen sey. 87
8. Cap.
So ein Kind mit Kopff vnd beydē Armen der Geburt zu / mit den Füssen aber vbersich gestreckt kommen wolt / wie solchem vorzukommen. 84
9. Cap.
So ein Kind mit dem Hindern zur geburt / mit Kopff / Händen vnd Füssen aber vbersich verrückt sich erzeigte / wie es solle geschoben werden. 85
10. Cap.
So ein Kindt mit vbersich gethanem Kopff / Händen vnd Füssen / mit dē Rücken aber vbersich der Geburt zu erschiene / wie demselbē zu helffen sey. 86.
11. Cap.
So ein Kind mit dem Haupt / Händē vnd Füssen vndersich / mit dem Rücken aber vbersich gekehret were / wie es natürlich an die Welt gebracht werden solle. 87
12. Cap.
So ein Kind mit dem Bauch der Geburt zu sich liesse / mit dem Häupt / Händen vnd Füssen aber vbersich gekehrt lege / wie jhm zu helffen sey. 88
13. Cap.
So zwey Zwilling zu natürlicher Geburt sich erzeigten / wie eins nach dem andern von Mutterleib entbunden solle werden. 89
14. Cap.
So hergegen beyde Zwilling mit jhren Füssen nidersich gestrecket kämen /

wie jhnen zu helffen. 89

15. Cap.

So zwey Kinder zumal/ dz eine natürlich/ das ist/ mit dem Häuptlein/ das ander aber vnnatürlich/ das ist/ mit beyden Füssen vnd Händen vnder sich gestreckt kämen/ wie in solchen Mißgeburten zuhandlen sey. 91

Das fünffte Buch.

1. Cap.

Wie die Muttergewechß/ Mola genañt zuerkennen/ von jhrer art vnd natur. 94

2. Cap.

Wie dieselbige zu curieren seye. 99

3. Cap.

Von mangelbaren Samen/ darauß Wundergeburten erwachsen. 103

4. Cap.

Von Mißgeburt der Kinder/ auch gewissen zeichen eines todten Kinds im Mutterleib/ wie solches verhütet/ vñ die schwanger Frauw curiert werden solle. 122

5. Cap.

Zeichen/ dabey abzunemen ob ein Frauw schwanger sey oder nicht. 136

6. Cap.

Ob der Teuffel auch Menschliche beywohnung thue/ vnd ob auß solchem vnkeuschen Wercken/ Kinder geboren werden/ sampt angehengter Historj von einem Wechselkindt. 144

Das sechste Buch.

1. Cap.

Von vnfruchtbarkeit Mañs vñ Weibes in gemein/ derselben gewissen vrsachen vnd zeichen. 153

2. Cap.

Wie solche vnfruchtbarkeit/ so auß den vier Feuchtigkeiten/ vnd erstlich auß der kalten feuchtigkeit Phlegma genañt/ entspringet/ geheilet werden solle. 156

3. Cap.

Wie die vnfruchtbarkeit/ so auß der hitzigen Feuchtigkeit/ Cholera genañt/ erwechst/ gewendet werden solle. 166

4. Cap.

Wie die vnfruchtbarkeit so võ vberflüssigem Geblüt kompt/ curiert werden solle. 170

5. Cap.

Von der vnfruchtbarkeit/ so auß Melancholischer feuchtigkeit deß Geburtglieds seinen Vrsprung hat/ wie diesem schaden vorzukommen. 172

6. Cap.

Von vnfruchtbarkeit/ so allein auß Hitz Kelte vnd trockne kompt/ wie dieselbige zu vertreiben. 175

7. Cap.

Bewehrte stück vnd Recept/ so Mann vnd Weib fruchtbar machen. 179

8. Cap.

Von vbersichsteigung der Bärmutter/ was selbige sey/ vñ wie sie curiert werden solle. 188

9. Cap.

Von verrückung der Bärmutter auß jhrer Lägerstatt/ wie sie widervmb zu recht gebracht werden möge. 192

10. Cap.

Von vberflüssigen blumē deß Weibs/ wie selbiger gestillet werden solle. 219

Ende.

Andern

Andern Theils dieses Hebammenbuchs Register/nach Ordnung deß Alphabets.

A.

Abnemmen der Kinder wie zu wenden. fol. 239
Afterdarms Außgang an den Kindern. 236
Apostemen deß Hirns der Kinder. 228
Athems kürtze an den Kindern. 226
Augen geschwulst. 229
Augenmißfarb. 229

B.

Bad der jungen Kinder. 251
Bauchswehetag. 230
Blasenstein der Kinder. 240
Blatern an den Kindern. 231
Bläterlein auff der Zungen der jungen Kinder. 226

D.

Durchlauff der Kinder. 221

E.

Entwehnung der Kinder. 258

F.

Frätte der Kinder. 237
Fallend Siechtag. 239

G.

Gemächts Geschwulst an den Kindern. 232
Gelüsten der Schwangern Frauwen. 241.
Geschwulst deß Kindts. 230
Gicht der Kinder. 224

H.

Hesch oder schlick der Kinder. 233
Hitz der Kinder. 229
Husten der Kinder. 224

L.

Läme der Kinder. 239

M.

Milch den Seugammen mehren. 257

N.

Nabels der jungen Kinder heilung fol. 232
Nabels Geschwulst der Kinder. 232
Niesung der Kinder. 131
Neigung zum fallenden Siechtag. fol. 235

O.

Ohrenfluß der Kinder. 228

R.

Röthlen der Kinder. 236
Ruhr oder Durchlauff der Kinder/ fol. 221

S.

Salbung der jungen Kinder. 250
Schielen der Kinder. 241
Schlaff den Kindern zuerwecken. 233
Schlick den Kindern zu wenden. 233
Schrunden deß Munds der Kinder. 228
Schwere Stulgäng. 236.
Seugung vnnd spaisung deß Kindts. fol. 253

Seug-

Seugammen Milch probieren. 216
Seugmutter erwehlung. 257
Seugung deß Kindes / auch wie die Seugammyn d jhre Milch seyn solle. 215
Stulgans Verstopffung an den Kindern. 229

T.

Träume der Kinder. 235

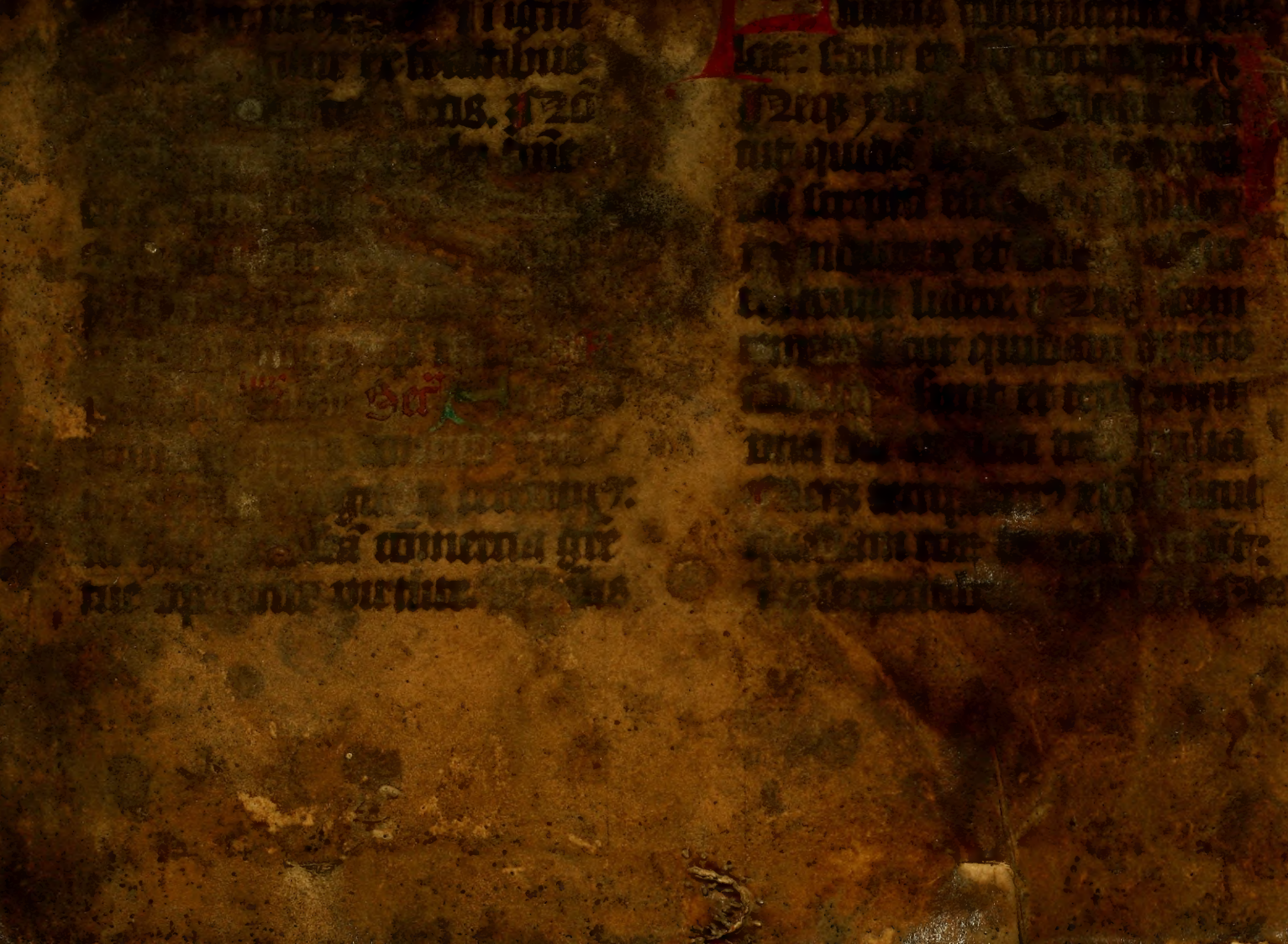
V.

Vnwillen der Kinder. 224

W.

Wickelung deß Kinds. 251
Würm im Affter n oder Hindern deß Kindts. 237

Z.

Zanbeller Geschwer an den Kindern. 220
Zitterung der Glieder an den Kindern. 240.

ENDE.